

HOCH- SCHUL- BERICHT



22 / 23

HOCHSCHUL- BERICHT 2022/2023

Editorial

Berichtsjahre 2022/2023



Liebe Leser:innen,

Foto (v.l.n.r.): Andreas Flegl, Prof.in Dr. Lena Kreck,
Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, Prof. Dr. Michael Komorek

vor Ihnen liegt der Bericht der Hochschulleitung für die Jahre 2022 und 2023. Dieser Zeitraum war geprägt von einer Rückkehr zum Normalbetrieb nach den Einschränkungen aufgrund der Pandemie und der energetischen Sanierung sowie von einer Entwicklung der EHB in Lehre und Forschung: Zum einen erfolgte die nahezu vollständige Aufnahme des Präsenzbetriebs, nachdem dieser – bedingt durch die Coronapandemie – vorübergehend eingestellt wurde.

Zudem konnte die energetische Sanierung der Hochschule weitestgehend abgeschlossen werden. Dadurch leistet die EHB einen wichtigen Beitrag zur Einsparung natürlicher Ressourcen und zur nachhaltigen Entwicklung unseres „grünen Campus“. Zum anderen wurde das SkillsLab für die Ausbildung von Hebammen eingeweiht. Damit steht uns eines der modernsten Simulationslabore in Deutschland zur Verfügung.

Die im Zuge der Novellierung des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG) erforderlichen Anpassungen von Ordnungen (hier zunächst Grundordnung, Organisationsordnung und Wahlordnung) wurden von den zuständigen Gremien diskutiert und verabschiedet. Das Promotionsrecht, dass nunmehr auch den Berliner Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zugestanden wird, wurde auf die konfessionellen Hochschulen ausgedehnt.

Im Sommersemester 2023 trat der Hochschulentwicklungsplan (HEP) der Hochschulleitung in Kraft, der fortan als Steuerungs- und Planungsinstrument die strategische Weiterentwicklung der Hochschule transparent abbildet. Auch im Bereich der Drittmittelakquise war die EHB erfolgreich. Hervorzuheben sind dabei der Verbundantrag „Zukunft findet Stadt. Das Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“

im Rahmen des Programms „Innovative Hochschule“. Gemeinsam mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, der Berliner Hochschule für Technik sowie der Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin wurden insgesamt 8.416.506 Euro an Drittmitteln generiert. Zudem konnte die EHB Mittel aus dem Programm HAW.International einwerben und das Projekt „StrInGEnt – Strukturen international gruppenspezifisch entwickeln“ erfolgreich umsetzen.

Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten in den Bereichen Studium, Lehre, Forschung und Transfer sowie über Drittmittel, Kooperationen und Veranstaltungen. Dieser verdeutlicht eindrucksvoll, was wir in den letzten Jahren gemeinsam erreichen konnten. Allerdings stehen wir derzeit auch vor Herausforderungen, denen wir uns als Hochschule stellen müssen. Dazu zählen globale Krisen, die nicht ohne Auswirkungen auf unsere Hochschule bleiben, aber auch eine Verschärfung gesellschaftlicher Diskurse, die insbesondere die SAGE-Disziplinen zu einer Positionierung drängen. Zudem gilt es, angesichts des demografischen Wandels und prekären Finanzlagen öffentlicher Haushalte die Studierendenzahlen zu konsolidieren und die hohe Qualität der Lehre aufrecht zu erhalten. Die bisherige erfolgreiche Arbeit ist dafür eine gute Basis.

PROF. DR. SEBASTIAN SCHRÖDER-WERNER

Präsident

PROF. DR. MICHAEL KOMOREK

Vizepräsident

PROF.IN DR. LENA KRECK

Vizepräsidentin

ANDREAS FLEGL

Kanzler

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	3
Inhaltsverzeichnis	4
Strategischer Hochschulentwicklungsplan der EHB	6
1 Highlights und ausgewählte Veranstaltungen 2022/2023	8
Einleitung	9
1.1 „Reden wir über Reichtum in Kirche und Diakonie“	9
1.2 Einweihungsfeier neues SkillsLab Hebammenwissenschaft	10
1.3 „Berlin ist mehr!“ Gemeinsames Projekt von Studierenden und Schüler:innen	11
1.4 Evaluationsbericht zum Berliner Modellprojekt	11
1.5 Engagement für Gesundheit und Pflege	12
1.6 Kontaktpflege und wissenschaftlicher Austausch mit Partnerhochschulen in Polen	13
1.7 Herausragende Leistungen im Fokus bei <i>ehb.forscht</i> 2022	14
1.8 Veranstaltung „Kita digital“: Können Apps den Alltag von Eltern und Pädagog:innen erleichtern?	14
1.9 Fachtag Evangelische Religionspädagogik & Diakonie 2023	15
1.10 Info-Tag „Pflegeraush“ an der EHB	16
1.11 Vietnamesische Frauenunion zu Gast an der EHB	16
1.12 Einblick und Rückblick: <i>ehb.open house</i> an der Evangelischen Hochschule Berlin	17
1.13 Globale Perspektive und Austausch – Rückblick International Summer School 2023	17
1.14 Herausragende Forschung und dreifache Auszeichnung bei <i>ehb.forscht</i> 2023	18
1.15 Zehn Jahre Hebammenstudium an der EHB	18
1.16 Sprechen lernen Kinder im Dialog: Fortbildungsreihe für Sprachpat:innen gestartet	19
1.17 Gemeinsam für eine gerechtere Welt: Der erste solidarische Weihnachtsmarkt an der EHB	19
2 Studium und Lehre	20
Einleitung	21
2.1 Berichte aus den Studiengängen	21
2.1.1 Pflegestudium im Wandel: Neue Wege zur Attraktivitätssteigerung und Praxisnähe	21
2.1.2 Aus Hebammenkunde wird Hebammenwissenschaft	22
2.1.3 Das Studium Kindheitspädagogik stellt sich neu auf	26
2.1.4 Lernen neu beleben: Herausforderungen und Chancen nach der Pandemie	28
2.1.5 Impulse und Entwicklungen aus den religionspädagogischen Studiengängen	29
2.1.6 Berufsbegleitend zur Professionalisierung in der psychosozialen Beratung	30
2.1.7 Schwung und Innovation mit neuer Studiengangsleitung	32
2.1.8 Erfolgsmodell in der Lehrer:innenbildung	32
2.2.1 Studienerfolg in Krisenzeiten sichern Deutsch-Ukrainische Zusammenarbeit	34
2.2 Weitere Beiträge aus Studium und Lehre	34
2.2.2 Sucht ist divers	35
2.2.3 Aktionstag „Sucht“	36
2.2.4 Weiterbildung im Umgang mit Konflikten in Deutschlands vielfältiger Gesellschaft	37
2.2.5 Aktionskunst und Radio	38
2.2.6 EHB ist neues Mitglied im Berliner Bündnis für Pflege	40
2.2.7 Neuigkeiten vom Studium Generale an der EHB	40
2.3 Studienreisen	42
2.3.1 Einblicke in die Geschichte der Sozialreform	42
2.3.2 Niedrigschwellige Drogenarbeit in den Niederlanden	43
2.3.3 Studienreise nach Estland	44
2.3.4 Soziale Arbeit in Ungarn	44
2.3.5 Erforschung der Rolle der Zivilgesellschaft im post-konfliktären Kosovo	46
2.3.6 Einmal Utrecht und zurück	46
2.3.7 Auf, nach Porto!	47
3 Internationales	48
Einleitung	49
3.1 Auf StrInGEnt folgt <i>ehb.international</i>	50
3.2 Highlight I: Etablierung und Durchführung der Summer School der EHB	51
3.3 Highlight II: Ausbau der außereuropäischen Kooperationen mit Ghana, Taiwan, der Mongolei und Vietnam	51
3.4 Erasmus+ Generation 2021–2027: Weitere Fortschritte in der Digitalisierung und in den transversalen Themen	53
3.5 Ausbau der Hochschulpartnerschaften in Europa	53

3.6	Ausbau von Partnerschaften in weiteren Partnerländern des Erasmus+-Programms.	55
3.7	Zusammenarbeit mit der Ukraine	55
3.8	Internationale Projekte	56
3.9	Incoming und Internationale Studierende	56
3.10	ENNE Intensivprogramm am Tartu Health Care College	59
3.11	ENNE Netzwerk – Studiengang Bachelor of Nursing international gut aufgestellt	60
3.12	Ceméa Occitanie zu Gast an der EHB	60
3.13	Internationale Zusammenarbeit in der Lehre: COIL-Projekt zwischen der EHB und der UEW, Ghana	61
4	Forschung und Transfer	62
	Einleitung	63
4.1	Religion und Raum	64
4.2	„Ich liebe Schule, aber die Schule liebt mich nicht“	66
4.3	Solidarity Cities	68
4.4	ASK a Midwife – Erwerb von Kompetenzen und Fertigkeiten von Hebammen in Geburtshäusern ..	69
4.5	Leben und Alltag von Familien in Vietnam (LaVie)	70
4.6	Hochschulen gestalten Berlin: EHB im Netzwerk für Resilienz und Innovation	72
4.7	ElternChanceN nutzen: Wissenschaftliche Begleitung frühkindlicher Bildung.	74
4.8	CurAP – Ein Projekt zur Förderung der Pflegeausbildung	75
4.9	Zukunft gestalten mit PoDiZ	78
4.10	An-Institut für Kultur und Religion InKuR e. V.	81
4.11	An-Institut für Innovation und Beratung (INIB)	81
4.12	Forschungsaktivitäten des An-Instituts Deutsches Institut für Heimerziehungsforschung (DIH)	85
5	Weiterbildung	88
5.1	Das Zentrum für Fort- und Weiterbildung an der EHB (ZFW)	89
5.2	AZAV-Zertifizierung für das ZFW	91
5.3	Forschungsleistungen und Studierendenförderung	91
5.4	Vom IQ-Projekt zum etablierten ZFW-Angebot	94
5.5	Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V.	95
6	Aus der Hochschule	96
	Einleitung	97
6.1	Na denn man tau!	97
6.2	Berichte der Beauftragten der EHB	102
6.2.1	Halbzeit – und ein Blick auf bereits Erreichtes	102
6.2.2	Studieren mit Familienverantwortung: Unterstützung, Herausforderungen und Angebote.	103
6.2.3	Deutschlandstipendium – eine Stütze in unruhigen Zeiten und eine Stärkung für den Standort Berlin ..	104
6.3	Schutz vor sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt an der EHB	105
6.4	Für eine gerechtere Hochschule: Engagement des Gleichstellungsrats	108
6.5	Projekt ehb.gesund	109
6.6	Energetische Sanierung des Hochschulcampus: Fortschritte und Herausforderungen	111
6.7	Digitale Zukunft gestalten: Die EHB auf Kurs	112
6.8	Zusatzqualifikation Theaterpädagogik an der EHB	114
6.8.1	Produktionen der Theaterstudios 2022 und 2023	114
6.8.2	Paris-Fahrt und Abschlussproduktion 2022.	115
6.8.3	Projekttag 2023: Schamlos frei?	115
6.8.4	Abschlussproduktion 2023: (Zu)Haus.	116
6.8.5	AQUA AMORE. Eine Performance zu „STELLA“ von GOETHE	117
6.9	Neue Kolleginnen und Kollegen 2022/2023	118
6.9.1	Hauptamtlich Lehrende	118
6.9.2	Mitarbeitende in der Verwaltung	120
6.9.3	Wissenschaftliche Mitarbeitende	122
6.9.2	Verabschiedungen	125
6.9.3	Zahlen und Fakten	128
	Haushalt 2022.	128
	Haushalt 2023.	129
	Prüfungsamt	130
	StudierendenZahlen.	131
	Praxisamt	132
	Veranstaltungen des Praxisamts in den Jahren 2022 und 2023.	134
6.10	Publikationen aus den Jahren 2022 und 2023	136

Strategischer Hochschulentwicklungsplan der EHB

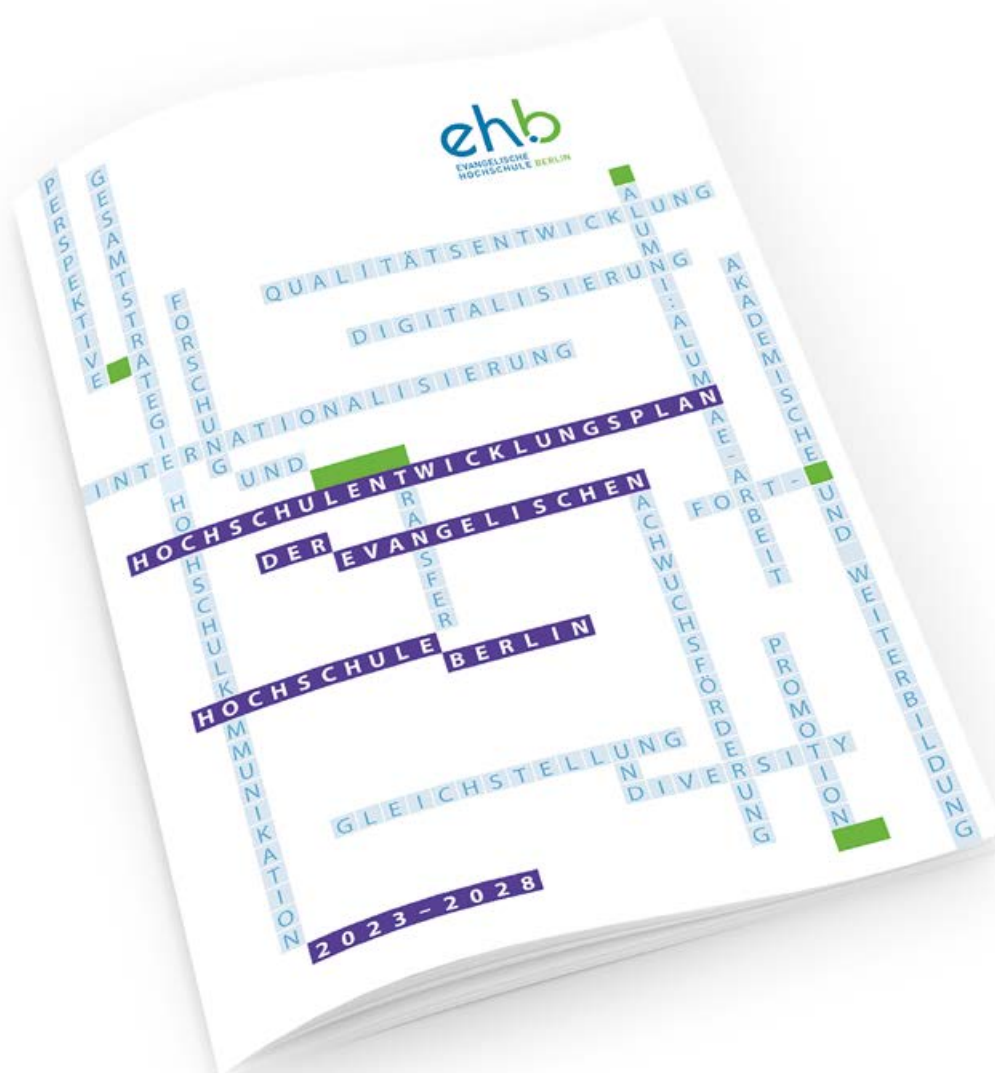
Zukunftssichernde Planung und Qualitätssicherung

Wie die jüngere Vergangenheit zeigt, haben rechtliche Vorgaben, pandemische Entwicklung sowie gesellschaftliche und politische Prozesse erheblichen Einfluss auf die Zielerreichung von strategischen Hochschulplanungen.

Die EHB – eine moderne und leistungsorientierte Bildungs- und Forschungsinstitution für Sozial- und Gesundheitsberufe sowie für kommunale, kirchliche und diakonische Organisationen und für Einrichtungen des Bildungswesens – hat sich der Aufgabe gestellt, eine strategische Planung für die zukünftige Hochschulentwicklung zu entwickeln. Dieser

Prozess wurde partizipativ gestaltet und führte zu einem umfassenden Hochschulentwicklungsplan (HEP-EHB).

Der Hochschulentwicklungsplan der EHB (HEP-EHB) als Projektstrukturplanungsübersicht ist ein strategisches Papier, das die Weiterentwicklung der Hochschule durch die Definition und Umsetzung spezifischer Aufgabenfelder fördert. Er bündelt die Ergebnisse eines vorangegangenen internen Strategieprozesses, konkretisiert die Überlegungen und schreibt diese fort. Der Plan greift zentrale Leitgedanken vorhandener Strategie- und Maßnahmen-



papiere auf und gibt die Richtung für die Hochschulentwicklung sowie damit verbundene spezifische Strategien vor.

Im Entwicklungsprozess entstanden zwei Versionen: ein internes Arbeitspapier und der im Mai 2023 veröffentlichte Hochschulentwicklungsplan. Dieser umfasst systematisch formulierter Ziele, konkrete Maßnahmen und Meilensteine für den Zeitraum von 2023 bis 2028. Damit werden übergeordnete Kernzielsetzungen fokussiert und die Entwicklungslinien klar und evaluierbar dargestellt.

Eine besondere Herausforderung war die Abwesenheit eines validen Qualitätsmanagements. Daher wurde entschieden, den HEP als Basis für die Weiterentwicklung der Qualität an der EHB zu nutzen. Die Querschnittsthemen Digitalisierung, Internationalisierung, Qualitätsentwicklung sowie Gleichstellung und Diversität, ebenso wie die Konzeption einer inklusiven Hochschule sind im Plan integriert. Für die Handlungsfelder Lehre und Studium, Forschung und Transfer, akademische Fort- und Weiterbildung, Nachwuchsförderung, Hochschulkommunikation wurden zentrale Entwicklungsziele und Meilensteine definiert, um eine wirkungsbasierte Evaluation zu ermöglichen.

Der HEP-EHB fasst die von verschiedenen Stabsstellen und Referaten der EHB entwickelten Zielsetzungen zusammen und schafft so einen transparenten Überblick über die anstehenden Entwicklungen. Er bündelt Synergien zur Umsetzung konkreter Maßnahmen bis 2028 und stellt sicher, dass alle Aktivitäten prozessorientiert abgestimmt werden.

Vor dem Hintergrund der für jedes Querschnittsthema und Handlungsfeld beschriebenen Ausgangslage und Vision wurden neben den aktuellen Handlungsmöglichkeiten auch weiterreichende Entwicklungsziele festgelegt. Dies geschah, um den Entwicklungsbedarf der EHB zu decken, ihre Leistungsfähigkeit und -bereitschaft zu erhalten und auszubauen sowie ihre Attraktivität für Studierende und als Arbeitgeber zu steigern.

Die Arbeitsgruppe Hochschulentwicklungsplan (AG-HEP), unter Federführung von Vizepräsident Prof. Dr. Michael Komorek, wurde im Frühjahr 2022 zur Steuerung des Entwicklungsprozesses konstituiert. Die Gruppe bestand aus wissenschaftlichen Mitarbeitenden des erst in jüngerer Vergangenheit implementierten wissenschaftlichen Mittelbaus als neuem Personalstrukturbestandteil der EHB, Referent:innen mit spezifischen Aufgabengebieten, der Promotionsbeauftragten sowie Mitarbeitenden bestimmter Forschungsprojekte, die in ihrer Gesamtheit die mit jeweils weiteren beteiligten Bereichen

der EHB abgestimmten Inhalte und die Umsetzungsstruktur der einzelnen Vorhaben verantwortet. Auch die Frauenbeauftragte und der Gleichstellungsrat waren Teil der Arbeitsgruppe. Zudem wurden die Leitungen der Verwaltungsbereiche eingebunden, um die Ausgangslagen, Entwicklungsziele und Maßnahmen zu sondieren und abzustimmen.

Bereits in der Konzeptionsphase wurden erste Überlegungen dem Kuratorium der EHB im Juni 2022 präsentiert. Der Entwurf des HEP-EHB wurde ab Oktober 2022 den Gremien der Hochschule zur Beratung vorgelegt, um den partizipativen Prozess zu erweitern und entsprechende Überlegungen in den laufenden Prozess der Erarbeitung einfließen zu lassen. Nach Berücksichtigung von Rückmeldungen wurde der HEP-EHB (Kurzversion) bis März 2023 fertiggestellt.

Die erarbeitete Langversion des HEP-EHB, mit ihrer detaillierten Planungssystematik, dient der EHB-internen Umsetzung, während die Kurzfassung primär die Zivilgesellschaft, Politik, Senatsverwaltung, Kooperationspartner sowie die interessierte Öffentlichkeit – zugleich auch hochschulinterne Interessent:innen – informiert.

Die Umsetzung der Entwicklungsvorhaben wird von den Verantwortlichen für Querschnittsthemen und Handlungsfelder begleitet und regelmäßig durch die AG-HEP reflektiert und abgestimmt. Dieser dialogische Monitoring-Prozess dient der kontinuierlichen Reflexion der Umsetzungsfortschritte und der Abstimmung weiterer Vorgehensweisen, wobei die Hochschulleitung Entwicklungsprozess den insgesamt verantwortlich.

Allerdings: Nach dem Plan ist vor dem Plan – wir freuen uns, diesen Prozess weiter zu standardisieren und einen maßgeblichen Beitrag zur Qualitätssicherung und zum Ausbau unserer Kompetenzfelder in Lehre, Forschung und Transfer zu leisten.



PROF. DR. MICHAEL KOMOREK,
Vizepräsident der EHB

KAPITEL 1

Highlights und ausgewählte Veranstaltungen 2022/2023



Einleitung

Das Kapitel „Highlights“ bietet einen lebendigen Rückblick auf besondere Ereignisse, Projekte und Erfolge des Hochschuljahres 2022/2023 an der Evangelischen Hochschule Berlin. Ob feierliche Anlässe wie die Antrittsvorlesung, innovative Lehrprojekte, internationale Kooperationen oder praxisnahe Formate – die Vielfalt der Aktivitäten zeigt das breite

Spektrum des Hochschullebens. Besonders sichtbar wird dabei das Engagement der Studierenden und Lehrenden, die gemeinsam neue Impulse setzen, gesellschaftliche Themen aufgreifen und die EHB als offenen, kreativen und forschungsstarken Ort mitgestalten.

1.1

„Reden wir über Reichtum in Kirche und Diakonie“

Rückblick auf die Antrittsvorlesung von Prof.in Dr. Kristina Dronsch im Evangelischen Johannesstift

Ende April 2022 hielt Prof.in Dr. Kristina Dronsch ihre Antrittsvorlesung als Stiftungsprofessorin an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) im Evangelischen Johannesstift. Die Veranstaltung, die den Titel „Aberwitzigreiche – Reichtum als Thema für Theologie und Diakonie“ trug, diente gleichzeitig als Auftakt für den gemeinsamen Fachtag des Studiengangs Evangelische Religionspädagogik & Diakonie in Kooperation mit dem Wichern-Kolleg.

In der Stiftskirche wurden die Anwesenden, darunter Studierende, Mitarbeitende und Gäste von Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, dem Präsidenten der EHB, und Pfarrerin Anne Hanhörster, der Stiftsvorsteherin, herzlich begrüßt. Pfarrerin Hanhörster betonte die Bedeutung der Professur und stellte Kristina Dronsch als „Botschafterin“ für das Thema vor. Diese begann ihren Vortrag mit der Aussage: „Das Thema Reichtum ist in Kirche und Diakonie kein Thema, wenn es nicht der Reichtum der anderen ist“, und beleuchtete die historische und theologische Relevanz des Umgangs mit Reichtum.

In ihrer ausführlichen Analyse zeigte Prof.in Dr. Dronsch, dass die Kirche und Diakonie zu den ältesten Institutionen gehören, die sich intensiv mit dem Thema Reichtum auseinandersetzen. Sie verdeutlichte anhand biblischer Texte, dass Reichtum im christlichen Kontext immer eine ambivalente Größe darstellt, die sowohl als Geschenk Gottes als auch als moralisches Problem betrachtet wird. Der historische Streit zwischen Augustinus von Hippo und Pelagius wurde als Beispiel für die langanhaltende Relevanz dieses Themas herangezogen. Prof.in Dr. Dronsch erläuterte, dass die Integration der Reichen in die Kirche, wie sie von Augustinus propagiert wurde, soziale Ungleichheit in Kauf nahm und das abendländische Christentum bis heute prägt.

Die Professorin schloss ihren Vortrag mit einem Appell, Reichtum als zentrales moralisches und theologisches Thema zu diskutieren, und endete mit den Worten: „Reden wir über Reichtum.“

Die Stiftungsprofessur für Diakonie wurde im Rahmen der Kooperation des Wichern-Kollegs mit der Evangelischen Hochschule Berlin eingerichtet. Seit dem Wintersemester 2020/2021 können Studierende im Studiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonie den Studienschwerpunkt Diakonie belegen. Die Kooperation ermöglicht es, dass die Diakon:innen des Wichern-Kollegs an der EHB verankert sind, und Veranstaltungen am EHB-Standort im Johannesstift stattfinden.



Gruppenbild der EHB-Lehrenden (v.l.n.r.): Prof. Dr. Philipp Enger, Prof.in Dr. Anne Grohn, Prof. Dr. Christopher Zarnow, Prof.in Dr. Kristina Dronsch, Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner (EHB-Präsident), Prof.in Dr. Hiltrun Keßler, Prof. Dr. Matthias Hahn.
Foto: © Lars Madel, JSD

Einweihungsfeier neues SkillsLab Hebammenwissenschaft



Blick aus dem Regieraum in einen der Kreißsäle (Fotos: Florian von Ploetz)

Die Hochschule und der Hebammenstudiengang feierten am 5. Mai 2022, dem Internationalen Hebammentag, mit geladenen Gästen die offizielle Einweihung des SkillsLab, der neuen Räumlichkeiten für das praktische Training und die Lehre hebamenspezifischer und interdisziplinärer Aufgaben. Bei der Feier in der Kirche „Zur Heimat“ auf dem EHB-Campus waren Gäste aus der Hebammenwissenschaft und Geburtshilfe, den Berliner Hochschulen und des Senats dabei, sowie viele Hochschulangehörige und Studierende der EHB. Einer der Ehren Gäste war der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz (EKBO), Dr. Christian Stäblein, der sich vor dem Festakt gemeinsam mit dem damaligen Rektor und heutigen Präsidenten der EHB, Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, das brandneue SkillsLab zeigen ließ. Als Vertreterin des Berliner Senats sprach die damalige Staatssekretärin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Frau Armaghan Naghipour. Die Rede für den Studiengang hielt Studiengangsleitung Prof.in Dr. Melita Grieshop, danach folgte die Festrede durch die ehemalige Rektorin der Universität Leipzig, Frau Prof.in Dr. Beate Schücking.



Kreißsaal mit Geburtswanne



Neugeborenen-Puppe im Wärmebett

Mit einem Kostenaufwand von rund einer halben Million Euro, hauptsächlich finanziert durch das Land Berlin, ist das SkillsLab mit zwei Geburtsräumen, einem häuslichen und einem klinischen Zimmer, sowie einem Aufnahme- und Untersuchungsraum ausgestattet. Die Räume verfügen über ein modernes Audio-Video-System zur Anleitung und Aufzeichnung von Übungen. Damit können Übungen, bspw. mit einer digitalen Simulationspuppe, aus dem Regieraum heraus angeleitet werden. Die Übungen sollen dazu beitragen, dass die angehenden Hebammen bereits mit ersten Anwendungserfahrungen in die praktischen Studienphasen in der klinischen und außerklinischen Geburtshilfe gehen. Dabei werden sie von den Lehrenden der EHB begleitet und unterstützt. Der duale Studiengang Hebammenwissenschaft B.Sc. startete an der EHB im Wintersemester 2021/2022 und ersetzte den bisherigen Modellstudiengang Hebammenkunde B. Sc.

1.3 „Berlin ist mehr!“ Gemeinsames Projekt von Studierenden und Schüler:innen

Im Oktober 2022 startete das Seminar „Berlin ist mehr!“ als Kooperationsprojekt zwischen der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB), der Freien Universität Berlin (FU Berlin) und der Otto-Wels-Grundschule (OWG). Ziel des Seminars war es, Studierende verschiedener Fachrichtungen auf die Arbeit in multiprofessionellen Teams vorzubereiten. Dabei arbeiteten dreizehn Studierenden-Tandems mit Kindern der Otto-Wels-Grundschule zusammen, unternahmen Exkursionen und dokumentierten ihre Erfahrungen in Form von „Lapbooks“. Das Projekt sollte die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen pädagogischen Disziplinen fördern und den Schüler:innen neue Erfahrungen und Lernmöglichkeiten bieten.



Studierende der EHB und der FU Berlin während der ersten gemeinsamen Seminarsitzung (Foto: Peter Stammerjohann)

1.4 Evaluationsbericht zum Berliner Modellprojekt

Ende Oktober 2022 stellten Prof.in Dr. Viktoria Bergschmidt und Prof. Dr. Robert Wunsch (Studiengang Soziale Arbeit) zusammen mit der damaligen Berliner Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, Astrid-Sabine Busse, ihren Evaluationsbericht zur Berliner Koordinierungsstelle vor. Diese Koordinierungsstelle wurde 2018 ins Leben gerufen, um Jugendämter bei schwierigen Erziehungshilfeverläufen zu unterstützen und flexible, individuelle Hilfesettings für Kinder und Jugendliche mit komplexem Hilfebedarf zu entwickeln. Die Pressekonferenz fand in den Räumlichkeiten der Kindernothilfe in Kreuzberg statt. Senatorin Busse eröffnete die Veranstaltung und betonte die zunehmenden Herausforderungen in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Prof. Dr. Wunsch ergänzte, dass die Jugendhilfe oft zu spät greife. Rund 60 Fälle wurden bisher von der Koordinierungsstelle begleitet, wobei der Fokus auf die Einbindung und Mitbestimmung der Jugendlichen gelegt wurde.

Die Evaluation des Modellprojekts, durchgeführt von einem Forschungsteam des Studiengangs Soziale Arbeit der EHB, zeigte eine positive und wirksame Arbeitsweise. Die Jugendlichen stehen im Mittelpunkt, werden in die Prozesse eingebunden und ihre Wünsche werden berücksichtigt. Ein Studierender, der ab dem 6. Semester an der Studie mitwirkte, bezeichnete die Mitarbeit als eine der wichtigsten Erfahrungen seines Studiums.

Im Anschluss an die Vorstellung des Berichts fand eine lebhafte Diskussion mit den anwesenden Journalist:innen und Fachleuten statt, bei der die Professor:innen und die Senatorin Fragen beantworteten und über die zukünftige Entwicklung der Koordinierungsstelle diskutierten.



Pressekonferenz am 28. Oktober 2022
(v.l.n.r.) Prof. Dr. Robert Wunsch (EHB), Astrid-Sabine Busse (damalige Bildungs-senatorin), Prof.in Dr. Viktoria Bergschmidt (EHB), Susanne Gonswa (Berliner Senatsverwaltung BJF)
(Foto: © EHB)

Engagement für Gesundheit und Pflege

DKMS-Aktion und Praxismesse im Studiengang Bachelor of Nursing

Im November veranstaltete die EHB die Praxismesse Gesundheit des Bachelorstudiengangs Nursing (BoN), die als Plattform für Austausch, Vernetzung und Inspiration diente. Studierende des Pflegestudiengangs konnten sich mit Fachkräften aus der Praxis austauschen, spannende Einblicke gewinnen und wertvolle Kontakte knüpfen. Gleichzeitig bot die Messe Besucher:innen die Gelegenheit, sich bei der DKMS als potenzielle Stammzellenspender:innen registrieren zu lassen.

Dieses persönliche Treffen war das erste seiner Art seit Beginn der Pandemie und brachte Studierende, Mitarbeitende sowie Lehrende des Pflegestudiums wieder mit Kooperations- und Praxispartnern aus dem Gesundheitsbereich zusammen. Eine besondere Initiative stellte die hochschulweite DKMS-Aktion dar, die von Nursing-Studierenden initiiert wurde. Ziel der Aktion war es, eine passende Spenderperson für den damals 13-jährigen Tim zu finden, der an Blutkrebs erkrankt ist.

Trotz der eher ruhigen Flexi-Week am EHB-Campus verzeichnete die Aktion am Nachmittag beeindruckende 60 neue Registrierungen. Viele der Teilnehmenden äußerten: „*Ich wollte das schon die ganze Zeit machen!*“ Dieses positive Feedback zeigt, wie groß die Bereitschaft ist, sich zu engagieren, wenn eine unkomplizierte Möglichkeit zur Registrierung angeboten wird.

„Ich wollte das schon die ganze Zeit machen!“



DKMS-Registrierung an der EHB

Das engagierte Aktionsteam hatte weitere DKMS-Aktionen geplant, die in den folgenden Monaten stattfanden, mit der letzten Veranstaltung im Mai 2024. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Studierenden, Praxispartnern und Beteiligten, die durch ihr Kommen und Engagement diese Initiativen unterstützt haben.

1.6 Kontaktpflege und wissenschaftlicher Austausch mit Partnerhochschulen in Polen



Gruppenfoto an der Jagiellonian University (v.l.n.r.): Prof. Hubert Kaszyński, Leiter Studiengang Social Work am Institut für Soziologie der Jagiellonian University und Koordinator für Accessibility, Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, EHB, Adriana Hołub-Palonka, MA, Head of International Cooperation Section, Magdalena Czarnik, MA, Coordinator of bilateral exchange with universities in Europe, Daria Łucka, Erasmus Coordinator am Institut für Soziologie, Jagiellonian University. (Foto: Tanja Reith, EHB)

Im Dezember 2022 reisten der Präsident der EHB, Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, und die Leiterin des International Office, Tanja Reith, nach Kraków, um bestehende und zukünftige Kooperationen mit Partnerhochschulen zu vertiefen. An der Jagiellonian University fanden Gespräche mit dem Institut für Soziologie und dem International Office statt. Der Schwerpunkt lag auf dem langjährigen Kooperationsprojekt *Trinationaler Austausch*. Ein Vortrag zur Forschungsmethodologie in der Sozialen Arbeit regte zu intensiven Diskussionen unter Fachkolleg:innen und Studierenden an.

Ein besonderes Highlight war der Austausch im Rahmen des Forschungskurses *Culture of Commemorating the Former Labor and Concentration Camp Plaszow*. Studierende präsentierten ihre bisherigen Erkenntnisse zur Erinnerungskultur und Bürgerbeteiligung. Die Diskussionen konzentrierten sich auf die geplante Umgestaltung des Geländes zu einem Museum und die damit verbundenen gesellschaftlichen Auswirkungen.

Abgerundet wurde der Besuch durch Gespräche mit dem Rektorat und Dekan:innen der Andrzej Frycz Modrzewski Krakow University. Im Mittelpunkt stand die mögliche Erweiterung der Zusammenarbeit, insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Pflege.

Der Aufenthalt in Kraków bot zahlreiche wertvolle Impulse zur Stärkung der internationalen Kooperationen der EHB und unterstrich die Bedeutung des wissenschaftlichen Austauschs auf Augenhöhe.

1.7 Herausragende Leistungen im Fokus bei *ehb.forscht* 2022

Wissenschaft trifft Praxis: Bei *ehb.forscht* 2022 überzeugte die Studentin Sarah Schulz aus dem Studiengang Soziale Arbeit mit ihrer prämierten Bachelorarbeit zu Herausforderungen im Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen und gewann den renommierten Gräfin von der Schulenburg-Preis der EHB. Auch der DAAD-Preis ging an eine beeindruckende Persönlichkeit: Nursing-Studentin Zainab Gbewato Bakar wurde für ihr außergewöhnliches Engagement und ihren Weg aus Nigeria nach Deutschland ausgezeichnet.

Die Veranstaltung im gut gefüllten Saal der Evangelischen Paulusgemeinde in Berlin-Zehlendorf bot in der Auswahl der nominierten Arbeiten ein breites Themenspektrum aus dem SAGE-Bereich und zeigte die Bedeutung anwendungsorientierter Forschung an der EHB. Die inspirierenden Vorträge spiegelten die Vielfalt der Hochschule und lieferten Denkanstöße für Wissenschaft und Praxis.



Nominierte Absolvent:innen mit Präsident Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner (rechts) und Vizepräsident Prof. Dr. Michael Komorek (links) bei *ehb.forscht* 2022. Nicht im Bild die Gewinnerin des Gräfin von der Schulenburg-Preises Sarah Schulz (Foto: © EHB)

1.8 Veranstaltung „Kita digital“: Können Apps den Alltag von Eltern und Pädagog:innen erleichtern?

Am 25. Januar 2023 fand an der Evangelischen Hochschule Berlin die hybride Veranstaltung „Kita digital“ statt, organisiert im Rahmen des Forschungsprojekts PoDiZ. Ziel war es, die Digitalisierung in der Kindheitspädagogik zu beleuchten und den Austausch zwischen Fachkräften, Lehrenden, Studierenden und Softwareanbietern zu fördern.

Nach der Eröffnung durch die Hochschulleitung führte Professorin Dr. Helen Knauf von der FH Bielefeld mit ihrem Vortrag „Digitalisierung in der Kita: Wie Apps die pädagogische Arbeit verändern (können)“ in das Thema ein. Im Anschluss gab es eine offene Diskussion mit den Teilnehmenden.

Am zweiten Tag konnten die Teilnehmenden im „Marktplatz der digitalen Möglichkeiten“ verschiedene digitale Anwendungen kennenlernen und ausprobieren. Unternehmen aus der Branche stellten ihre Softwareprodukte vor und gaben praxisnahe Einblicke. Nachmittags fanden Workshops zu den Themen „Beobachtung und Dokumentation“, „Sprache“ und „Zusammenarbeit mit Eltern“ statt, in denen

die Teilnehmenden Kriterien zur Auswahl und Nutzung digitaler Tools erarbeiteten.

Die Veranstaltung zeigte, dass digitale Lösungen in der Kindheitspädagogik Chancen bieten, aber eine reflektierte Integration in den Berufsalltag erfordern. Sie war Teil des Projekts PoDiZ, das sich mit der Digitalisierungsstrategie der Hochschule befasst und von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördert wird.



Digitalisierung in der Kindheitspädagogik (Foto: Vitaly Gariev, unsplash)

1.9 Fachtag Evangelische Religionspädagogik & Diakonik 2023



Vortrag zu „Erwachsen werden – aber wie?“ von Prof.in Dr. Anne Grohn (Foto: © EHB)

Unter dem Leitsatz „*Erwachsen werden – aber wie?*“ fand am 5. Mai 2023 der Fachtag des Studiengangs Evangelische Religionspädagogik & Diakonik auf dem Gelände des Evangelischen Johannesstifts statt. Prof. Dr. Philipp Enger eröffnete die Veranstaltung und betonte die Bedeutung des generationsübergreifenden Austauschs an diesem Bildungsstandort.

Den inhaltlichen Auftakt bildete der Vortrag von Prof.in Dr. Annegret Grohn, die zentralen Fragen des Erwachsenwerdens aufwarf: Was bedeutet es, erwachsen zu sein? Welche Voraussetzungen braucht es, um sich als Erwachsener wohlfühlen? Ihr Fazit: Erwachsensein bedeutet, alle Seiten seiner Persönlichkeit anzunehmen und die eigenen Bedürfnisse in Einklang zu bringen.

In vier praxisnahen Workshops vertieften die Teilnehmenden verschiedene Aspekte des Themas – von Erlebnispädagogik über queere Jugendarbeit bis hin zu Fragen der Körperwahrnehmung und des Lernens als Entwicklungsprozess.

Der Fachtag klang mit einem gemeinsamen Mittagessen aus und bot wertvolle Impulse für Studium und Praxis. Ein herzlicher Dank an alle Mitwirkenden und Teilnehmenden für diesen inspirierenden Austausch.

Studierende beim Workshop (Foto: © EHB)



1.10 Info-Tag „Pflegerausch“ an der EHB

Die Veranstaltung „Pflegerausch – Einblicke in die Pflegepraxis und -profession“ fand am 15. Mai 2023 an der Hochschule statt. Der Info-Tag bot Studierenden, Fachleuten und der interessierten Öffentlichkeit die Gelegenheit, die akademische Pflegeausbildung hautnah zu erleben und sich über die Bedeutung der Pflege zu informieren.

Ein vielseitiges Programm aus Workshops, Diskussionen und Praxisstationen zog zahlreiche Besucher:innen an. Besonders großen Anklang fand das Diskussionsforum zur Legalisierung von Cannabis, das interprofessionelle Perspektiven aus der Sozialen Arbeit, Pflegewissenschaft und Hebammenwissenschaft zusammenführte. Auch der Workshop zu den zukünftigen Rollenprofilen von Absolvent:innen des Bachelor of Nursing stieß auf reges Interesse. Hier wurden zentrale Fragen zur praktischen Umsetzung des Pflegestudiums sowie zur Zusammenarbeit verschiedener Qualifikationsniveaus in der Pflege diskutiert.

Neben den informativen Programmpunkten sorgten interaktive Angebote wie Blutdruckmessungen und der Alterssimulationsanzug für praxisnahe Einblicke. Die Studierenden des Bachelor of Nursing verwöhnten die Gäste zudem mit einem selbst gestalteten Buffet, das den informellen Austausch in entspannter Atmosphäre förderte.



Beratungsgespräche am Infotisch „Pflegerausch“. (Foto: © EHB)

Dank der engagierten Beteiligung von Studierenden, Lehrenden, Kooperationspartner:innen und Gästen war der Info-Tag ein voller Erfolg und ein bedeutender Beitrag zur Sichtbarmachung der Pflegeprofession.

Gedankt sei an dieser Stelle auch dem Stadttezzentrum Mittelhof e.V., der Techniker-Krankenkasse, dem Haus WEG der MITTE und dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) für Ihre Stände vor Ort und besondere Unterstützung.

1.11 Vietnamesische Frauenunion zu Gast an der EHB

Anfang Juni 2023 empfing die EHB eine Delegation des Center for Women's Development (CWD), einer Organisation der Vietnam Women's Union (VWU). Der Besuch, angeführt von Dr. Do Thi Thu Thao, Vizepräsidentin der VWU, diente dem Austausch über Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen und Kindern, die Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt sind. Die Delegation knüpfte an den Forschungsaufenthalt von Professorin Dr. Stefanie Sauer in Vietnam im Vorjahr an.

Während des Besuchs nahmen die Gäste an einem Seminar im Masterstudiengang „Beratung in der Sozialen Arbeit“ teil, bei dem Methoden des Kinderschutzes und der Gewaltprävention in beiden Ländern verglichen wurden. Ziel ist die Vertiefung der Zusammenarbeit und die Entwicklung gemeinsamer Forschungs- und Lehrprojekte, um die Soziale Arbeit in Vietnam und Deutschland weiter zu stärken.



Gruppenfoto in der Bibliothek mit Tanja Reith (links), dem Kanzler der EHB, Andreas Flegl, der Vizepräsidentin des VWU Dr. Do Thi Thu Thao (rechts Mitte) und Professorin Dr. Stefanie Sauer (4. von rechts.) (Foto: © EHB)

1.12 **Einblick und Rückblick: *ehb.open house* an der Evangelischen Hochschule Berlin**

Am 16. Juni 2023 öffnete die EHB mit einem neuen Veranstaltungsformat ihre Türen für zukünftige Studierende. Nach der Begrüßung durch Präsident Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner erwartete die Gäste von 10.00 bis 14.00 Uhr bei „ehb.open house“ ein vielfältiges Programm. An den Infoständen der Bachelor-Studiengänge, der Jugendberufsagentur und des Studierendenwerks konnten sich Besucher:innen beraten lassen und austauschen. Die Hochschule, der Campus und die Studienangebote ließen sich bei Führungen, Schnupperseminaren und Gesprächen mit Lehrenden sowie Studierenden hautnah erleben.

Besonders interaktiv war der Xperience Room „Digitales Lernen“ des Projekts PoDiZ, der zum Experimentieren mit Fotos, Videos und Audios einlud. Zudem bot sich die Gelegenheit, sich im Skills Lab und der Hochschulbibliothek umzusehen oder bei der „Empower-Hour“ praxisnahe Übungen für die Arbeit mit Klient:innen, Lernenden und Patient:innen aus-

zuprobieren. Ein Highlight war der Workshop mit Deutschlands einzigem Rap-Pädagogen Nico Hartung. Der Studiengang Soziale Arbeit organisierte eine Spendenaktion für geflüchtete ukrainische Familien – verbunden mit kulinarischen Köstlichkeiten für die Gäste. Herzlichen Dank an alle Beteiligten für diesen gelungenen Tag.



Beratung beim Stand des Studierendenwerks. (Foto: ©EHB)

1.13 **Globale Perspektive und Austausch – Rückblick International Summer School 2023**

Die International Summer School 2023 an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) brachte Studierende und Lehrende aus verschiedenen Ländern zusammen, um sich mit dem Thema „Health Care Systems“ auseinanderzusetzen. In interaktiven Seminaren und Workshops entstanden spannende Diskussionen zu globalen Perspektiven im Gesundheitswesen.

Die Evaluation zeigte eine hohe Zufriedenheit mit den inhaltlichen Schwerpunkten, der Organisation, den Exkursionen und Freizeitangeboten. Verbesserungsbedarf gab es bei der Unterbringung, Transporthilfe und der Planung der studentischen Präsentationen. Alle Teilnehmenden bestanden ihre Präsentationen und erhielten ein Zertifikat mit 5 ECTS.

Ein besonderer Dank gilt Dr. Fred Yao Gbagbo (UEW/Ghana), welcher wertvolle Einblicke in das ghanaische Gesundheitssystem gab, sowie Prof.in Dr. Chou Ying-Chyi (Tunghai University/Taiwan), deren Studiierendengruppe durch Beiträge zu „Robots“ und „Environment“ beeindruckte. Vanessa Hébert (Ocellia/Frankreich) thematisierte Herausforderungen des französischen Gesundheitssystems, während die

Studierenden der Sorbonne Universität Paris Nord und der CHE/Niederlande interkulturelle und präventive Ansätze einbrachten.

Seitens der EHB setzten Prof.in Dr. Kristina Dronsch, Prof.in Dr. Dietrun Lübeck und Prof.in Dr. Rebekka Streck mit ihren Beiträgen multidisziplinäre Akzente. Prof.in Dr. Olivia Dibelius führte mit Themen wie „Digitalisation“ und „Elderly Care“ durch das Programm. Die EHB-Studierenden Wanda Reissbrodt (Soziale Arbeit) und Ariane Karzek (Nursing) ergänzten die Diskussion mit einer deutschen Perspektive.

Die positiven Ergebnisse bestärken die Fortsetzung der Summer School und unterstreichen ihre Bedeutung für die Internationalisierung der EHB.

Urkunden verliehen! Studierende der International Summer School zusammen mit Prof.in Dr. Olivia Dibelius (vorne rechts) und Dr. Fred Gbagbo (vorletzte Reihe, zweiter von rechts)

(Foto: ©EHB)



1.14 Herausragende Forschung und dreifache Auszeichnung bei *ehb.forscht* 2023

Forschung trifft Praxis: Die Veranstaltung *ehb.forscht* bot auch 2023 einen faszinierenden Einblick in die wissenschaftlichen Arbeiten und Leistungen der Studierenden der Evangelischen Hochschule Berlin. Absolvent:innen präsentierten in Kurzvorträgen ihre Forschungsarbeiten und zeigten eindrucksvoll die Vielfalt der SAGE-Disziplinen (Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung). Den renommierten Gräfin von der Schulenburg-Preis gewannen Charlotte Geltat und Nele Riemann aus der Kindheitspädagogik für ihre herausragende Bachelorarbeit zu queersensiblen Ansätzen im frühkindlichen Bereich. Mit ihrer Arbeit setzten sie ein starkes Zeichen für mehr Vielfalt und Akzeptanz in der pädagogischen Praxis.



Gruppenfoto mit EHB-Präsident: Nominierte Studierende bei *ehb.forscht* 2023

Erstmals wurde zudem die Dietmar Freier Auslobung für Masterarbeiten verliehen. Der mit 800 Euro dotierte erste Preis ging an Melanie Luisa Perleth aus dem Masterstudiengang Beratung in der Sozialen Arbeit für ihre Forschung zur Zusammenarbeit von Opfer- und Täterberatung bei häuslicher Gewalt. Zwei weitere Preise erhielten Janna Hörsch (Beratung in der Sozialen Arbeit) und Jakob Franken (Leitung – Bildung – Diversität). Die Stiftung ehrt damit exzellente Arbeiten und unterstreicht die Bedeutung anwendungsorientierter Forschung.

Auch der DAAD-Preis wurde erneut verliehen und ging an Jody Ayimdji aus Kamerun, Absolventin im Master Leitung – Bildung – Diversität. Sie wurde für ihr besonderes Engagement für einen Verein ausgezeichnet, der Straßenkindern in ihrem Heimatland hilft.

Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll die Forschungsstärke der EHB und die engagierte Zusammenarbeit mit Partnern wie der Dietmar Freier Stiftung und dem DAAD. Mit diesen Auszeichnungen fördert die Hochschule nicht nur herausragende Talente, sondern setzt auf praxisnahe Wissenschaft, die gesellschaftliche Herausforderungen adressiert.

1.15 Zehn Jahre Hebammenstudium an der EHB

Ende September 2023 verabschiedete die Evangelische Hochschule Berlin mit einem festlichen Akt 67 Absolvent:innen aus verschiedenen Hebammenqualifizierungsprogrammen. Im Großen Paulussaal der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Zehlendorf wurden nicht nur die Zeugnisse überreicht, sondern auch das zehnjährige Jubiläum des Bachelorstudiengangs Hebammenkunde gefeiert. In seiner Rede hob der Präsident der EHB, Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, die herausragende Rolle der EHB in der Akademisierung und Professionalisierung der Hebammenberufe hervor. Seit 2013 ist die Hochschule ein Vorreiter in der Entwicklung praxisorientierter Studiengänge. Prof.in Dr. Melita Grieshop, Studiengangsleitung, unterstrich in ihrem Festvortrag die Bedeutung der Verknüpfung von Hebammenarbeit und wissenschaftlicher Forschung. Die Feier wurde von namhaften Gästen aus Politik, Praxis und Wissen-

schaft begleitet, darunter Prof.in Dr. Lea Beckmann vom Deutschen Hebammenverband. Insgesamt erhielten 31 Absolvent:innen des Bachelorstudiengangs, neun Absolvent:innen des Anpassungslehrgangs sowie 27 Praxisanleiter:innen ihre Urkunden.



Festvortrag von Prof.in Dr. Melita Grieshop im Großen Saal der Paulusgemeinde am 29. September 2023 (Foto: EHB)

1.16 Sprechen lernen Kinder im Dialog: Fortbildungsreihe für Sprachpat:innen gestartet

Am 9. Oktober 2023 startete die vierteilige Fortbildungsreihe „Gut zu wissen“ für ehrenamtliche Sprachpat:innen des Vereins Sprachpat:innen für Kitakinder e.V.. In Kooperation mit Prof.in Dr. Natascha Naujok (EHB) und Prof.in Dr. Natalia Gagarina (Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft, ZAS) erhalten die Teilnehmenden wertvolles Wissen zum kindlichen Spracherwerb.

Der Verein wurde 2022 von Sawsan Chebli und Prof. Dr. Matthias Bräutigam gegründet, um Berliner Kindern beim Übergang von der Kita in die Grundschule sprachliche Unterstützung zu bieten. Rund 60 Ehrenamtliche besuchen regelmäßig ihre Sprachpatenkinder, spielen, singen und sprechen mit ihnen – denn Sprache wird im Dialog gelernt.

Den Auftakt der Fortbildungsreihe bildete die Veranstaltung „Einführung in den Spracherwerb“ mit Prof.in Dr. Natascha Naujok. Rund 30 engagierte

Sprachpat:innen nahmen teil. Nach erfolgreichem Abschluss der Reihe erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat – ein wichtiger Schritt, um die Sprachförderung in Kitas weiter zu stärken.



Prof.in Dr. Natascha Naujok, EHB (Mitte) zusammen mit Prof.in Dr. Natalia Gagarina (ZAS/BIVEM) und Prof. Dr. Matthias Bräutigam (Vorsitzender des Vereins Sprachpat:innen e.V.) auf der „Gut zu Wissen“ Fortbildung am 9. Oktober 2023. (Foto: Verein Sprachpat:innen e.V.)

1.17 Gemeinsam für eine gerechtere Welt: Der erste solidarische Weihnachtsmarkt an der EHB

Kurz vor den Weihnachtsferien 2023 verwandelte sich die EHB in eine festliche Bühne für ihren ersten solidarischen und non-kommerziellen Weihnachtsmarkt. Die von Studierenden und Lehrenden initiierte Veranstaltung stand unter dem Motto „antikommerziell, kommunikativ, gemeinnützig, nachhaltig und solidarisch“ und brachte die Hochschulgemeinschaft auf besondere Weise zusammen.

Im E-Flur und angrenzenden Seminarräumen luden selbstgemachte Produkte, gespendete Geschenke und eine Verlosung dazu ein, für den guten Zweck aktiv zu werden. Besucher:innen konnten außerdem bei heißen Getränken, frisch gebackenen Leckereien oder einem Kleidertausch verweilen. Ein stimmungsvolles Highlight bot die Band „Schalltraum“, die mit einem Live-Konzert für eine zauberhafte Atmosphäre sorgte. Studierende der Sozialen Arbeit bereicherten das Event mit kreativen Installationen aus ihrem Projekt AKTIONSKUNST.

Dank der gemeinsamen Initiative wurde ein beeindruckender Erlös von 620 Euro erzielt, der an das Hilfsprojekt „Ukraine Solidarity Bus“ gespendet

wurde. Der alternative Weihnachtsmarkt war nicht nur ein großer Erfolg, sondern auch ein inspirierendes Beispiel für gelebte Solidarität, Nachhaltigkeit und Gemeinschaftssinn an der EHB.



Foto: Live-Konzert der Band Schalltraum (Foto: © EHB)

KAPITEL 2

Studium und Lehre

2

Einleitung

Im Zentrum des Kapitels „Studium und Lehre“ stehen Entwicklungen, Herausforderungen und kreative Impulse aus der Lehre an der Evangelischen Hochschule Berlin. Die Beiträge geben Einblicke in die Weiterentwicklung der Studiengänge, innovative Lehr-Lern-Formate und das Engagement von Studierenden und Lehrenden. Sie zeigen, wie die

EHB auf gesellschaftliche Veränderungen reagiert, Internationalität fördert und Praxisnähe sowie wissenschaftliche Reflexion miteinander verbindet. Die Studienreisen, Projekte und Erfahrungsberichte machen deutlich: Studium an der EHB ist vielfältig, lebendig und zukunftsorientiert.

2.1 BERICHTE AUS DEN STUDIENGÄNGEN

2.1.1 Pflegestudium im Wandel: Neue Wege zur Attraktivitätssteigerung und Praxisnähe

Entwicklungen im Studiengang Bachelor of Nursing

Der ehemals ausbildungsintegrierte Studiengang Bachelor of Nursing wird seit Wintersemester 2020/2021 als primärqualifizierender Pflegestudiengang angeboten. Dies hatte zur Folge, dass sich aufgrund des Wegfalls der Ausbildungsvergütung die Belastung der Studierenden enorm erhöhte, da neben umfangreichen unvergüteten Praxisphasen im Schichtsystem zusätzlich der Lebensunterhalt verdient werden musste. In ganz Deutschland nahm die Attraktivität des primärqualifizierenden Pflegestudiums ab. Auch an der EHB konnten wir immer weniger interessierte Studierende gewinnen.



Studierende BA-Abschluss 2023

Diese Entwicklungen blieben auch dem Gesetzgeber nicht verborgen, so dass im Jahr 2023 das Pflegestudiumstärkungsgesetz verabschiedet wurde und am 1. Januar 2024 in Kraft trat. Das Gesetz sieht vor, dass die Studierenden künftig einen Ausbildungsvertrag zur hochschulischen Pflegeausbildung mit Trägern der praktischen Ausbildung schließen und eine angemessene Ausbildungsvergütung erhalten. In der zweiten Hälfte des Jahres 2023 führte der Stu-

diengang intensive Kooperationsgespräche mit Trägern der praktischen Ausbildung.

Das vom Berliner Senat für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung seit 2020 geförderte Projekt LoKohPa (Lernortkooperation in der hochschulischen Pflegeausbildung) konnte aufgrund zusätzlicher finanzieller Zuwendungen erweitert werden. Zielsetzung war die Entwicklung und Durchführung einer Fortbildung für Praxisanleitende sowie weitere interessierte Pflegefachkräfte zu den Grundlagen einer evidenzbasierten Pflegepraxis. Ende Januar 2022 begann ein entsprechender Zertifikatskurs zur „Praxisanleitung in der hochschulischen Pflegeausbildung“ mit 25 Teilnehmer:innen am Zentrum für Weiterbildung der EHB. Der Kurs wurde Ende März 2022 abgeschlossen. Alle Teilnehmenden erhielten ein Zertifikat, 18 Personen legten überdies eine Abschlussprüfung ab. Der Zertifikatskurs wurde sehr positiv evaluiert, insbesondere aufgrund einer zunehmenden Sicherheit bei der Anleitung von Studierenden. Darüber hinaus war vor allem das wissenschaftliche Arbeiten wie der Umgang mit Datenbanken und mit Literaturstudien von hoher Relevanz.



PROF. DR. CORNELIA HEINZE
Studiengangsleitung Bachelor of Nursing

2.1.2 Aus Hebammenkunde wird Hebammenwissenschaft

Herausforderungen und Perspektiven: Weiterentwicklung im Hebammenstudiengang

Das Studienjahr 2022/2023 war im Fachbereich Hebammenwissenschaft durch die Umstellung auf das neue 7-semestriges Studienangebot Hebammenwissenschaft B.Sc. geprägt. Dieses löst den seit 2013 an der Evangelischen Hochschule Berlin etablierten Modellstudiengang Hebammenkunde B. Sc. ab.

Vorstellung neuer Kolleginnen und ihre beruflichen Hintergründe.

Um den Anforderungen in der Lehre, insbesondere den neuen Studiengruppengrößen (ca. 50 pro Jahrgang) und des SkillsLab Trainings, in Kleingruppen gerecht zu werden, konnte der Personalaufwuchs im Team erfolgreich vorangetrieben werden. Nachfolgend eine Kurzvorstellung der neuen Kolleginnen im Team Hebammenwissenschaft der EHB:

Antje Michaelis unterstützt das Team des Studiengangs seit April 2023. Nachdem sie lange in verschiedenen Bereichen des Hebammenberufes Erfahrungen gesammelt hat, stellt sie nun ihr umfassendes Wissen und ihre Kompetenzen im Studiengang zur Verfügung. Sie arbeitete als Hebamme in unterschiedlichen klinischen Einrichtungen, war aber auch freiberuflich tätig. Frau Michaelis absolvierte erfolgreich ein Studium in Gesundheitswissenschaften (B.Sc.), dem sich dann noch ein Masterstudium in „Health Professions Education“ anschloss. Im Anschluss war sie an einer Berliner Hebammenschule tätig, bevor sie zur EHB wechselte.

Ebenfalls seit dem Frühjahr 2023 unterstützt Isabelle Kunze den Studiengang mit ihren umfassenden Kompetenzen in den Bereichen der klinischen Geburtshilfe und der außerklinischen Familienbetreuung durch Koordination und Teamleitung einer eigenen Hebammenpraxis, die sie in den letzten 20 Jahren geführt hat. Daneben unterstützte sie aufgrund des Studiums des Pflege- und Gesundheitsmanagements als Qualitätsbeauftragte ein Familienplanungszentrum und hat vereinzelt Lehrerfahrungen an Berliner Hebammen- und Pflegeschulen gesammelt. Sie schloss im Sommer 2023 den Masterstudiengang Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik an der EHB ab.

Isabell Beitz unterstützt den hebammenwissenschaftlichen Studiengang seit dem Wintersemester 2023/24. Sie absolvierte den Modellstudiengang Hebammenkunde B.Sc. an der EHB und setzte ihre Laufbahn mit dem Masterstudiengang Health Professions Education fort. Diesen wird sie zeitnah mit

Ihrer Masterthesis zum Thema „Simulationsbasiertes Lernen im hochschulischen Kontext“ abschließen. Darüber hinaus verfügt sie über drei Jahre praktische Kreißsaal-Erfahrung in einer Berliner Klinik.

Meilenstein: Modernes SkillsLab eröffnet

Ein besonderer Höhepunkt der Arbeit im Studiengang war die Fertigstellung des modern ausgestatteten SkillsLab im C-Gebäude der EHB, das durch die finanzielle Unterstützung der EKBO und der Senatsverwaltung Berlin ermöglicht wurde. Zur feierlichen Eröffnung am 5. Mai 2022, dem internationalen Hebammentag, waren Bischof Dr. Christian Stäblein von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz (EKBO), Frau Armaghan Naghipour, Staatssekretärin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, als Vertreterin des Berliner Senats, sowie Frau Prof.in Dr. Beate Schücking als Festredner:innen geladen. Gerahmt wurden die Feierlichkeiten von umfangreicher Pressearbeit zum SkillsLab. Ein Filmteam des RBB drehte Ende September zum Schwerpunkt Lernen am High-Tech-Simulator, weitere Dreharbeiten u. a. für ZDFneo folgten. Daneben hat Frau Prof.in Dr. Grieshop die Weiterbildung zur zertifizierten CRM-Instruktorin absolviert. Diese Weiterbildung befähigt zur Anleitung von Risikomanagement-Trainings im SkillsLab unter dem Fokus der interdisziplinären Zusammenarbeit in Notfallsituationen.

Höhepunkte: Abschlüsse und Jubiläum

Am 28. September 2023 wurde bereits zum zweiten Mal in einem gemeinsamen Festakt den Absolvent:innen des Bachelorstudiengangs Hebammenkunde, des Anpassungslehrgangs für Hebammen aus Drittstaaten (AlHeb) und des Zertifikatkurses für Praxisanleiter:innen im Studium von Hebammen (PAL) die Abschlusszeugnisse überreicht. Neben der Zeugnisübergabe wurde auch das zehnjährige Jubiläum des primärqualifizierenden Bachelorstudiengangs Hebammenkunde gefeiert. Aus diesem Anlass waren bundesweit Gäste aus der Berufspolitik, dem gesundheitlichen Bildungsbereich sowie klinische und außerklinische Praxispartner:innen und Ehemalige der EHB an die Hochschule gekommen. Die EHB hatte vor zehn Jahren als eine der ersten Hochschulen in Deutschland gemeinsam mit ihren Praxispartner:innen eine Klausel im Hebammengesetz genutzt und den Modellstudiengang Hebammenkunde aufgebaut. Er startet im Wintersemester

2013/14 als einer der ersten ausbildungsintegrierenden Hebammenstudiengänge deutschlandweit. Zum Wintersemester 2021/2022 war dann der Startschuss für den ersten Jahrgang mit Studierenden im dualen Studiengang Hebammenwissenschaft B.Sc. an der EHB. Die Weiterentwicklung des Modellstudiengangs war auf der Grundlage des novellierten Hebammengesetzes (2019) erforderlich geworden. Inzwischen tragen 158 Absolventinnen der EHB als Hebamme mit Bachelor-Abschluss maßgeblich zur Sicherung und Weiterentwicklung des Gesundheitsstandorts Berlin/Brandenburg bei.

Ausbau von Praxisplätzen durch neue Kooperationen

Eine stete Herausforderung im Studiengang besteht darin, die Zahl der verfügbaren Praxisplätze für Studierende zu erweitern. Umso erfreulicher war es, dass im Studienjahr 2022/2023 drei neue Kooperationspartner gewonnen werden und die Studienplätze damit um sechs Plätze aufgestockt werden konnten. Zu den neuen Kooperationspartnern zählen: das Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, das Universitätsklinikum Ruppin-Brandenburg und das Havelland Klinikum Nauen. Diese und alle anderen Kooperationspartner hatten am 23. Februar 2023 auf der Praxismesse „Hebammen“ der EHB die Gelegenheit, sich vorzustellen. Ziel der jährlich stattfindenden Veranstaltung ist es, die Studierenden enger mit den Vertreter:innen der Kliniken zusammenzuführen. Um den Kontakt auch nach der berufszulassenden Prüfung lebendig zu halten, konnten die angehenden Hebammen sich vor Ort über zukünftige Arbeitgeber:innen informieren und direkt mit ihnen in den persönlichen Austausch gehen. An den Ständen der Kliniken und Praxis-Einrichtungen nutzen die Studierenden die Chance, Kontakte zu knüpfen und sich untereinander zur Praxis im Beruf austauschen.

Internationale Konferenz, berufspolitisches Engagement und Fachbereichstag

In Vorbereitung auf die 7. Internationale Konferenz der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi) mit dem Titel „Wege zur Nachhaltigkeit in der Hebammenarbeit“ entstanden im Studiengang spannende Projekte. Passend zum Motto der Veranstaltung haben Studierende im 4./5. Semester im Modul „Hebammenwissenschaft und -forschung“ in sechs Arbeitsgruppen eine studentische Forschungsübung zum Thema Nachhaltigkeit in der Hebammenarbeit durchgeführt.

Neben der Arbeit im Studiengang bringt sich das Team auch in berufspolitischen, fachwissenschaftlichen und hochschulpolitischen Gremien ein. Am 15. Mai 2023 haben 15 Hochschulen für angewandte

Wissenschaften und Universitäten mit Studiengängen für Hebammen in Deutschland unter Beteiligung der EHB in Berlin den Hebammenwissenschaftlichen Fachbereichstag (HWFT) gegründet. Im Rahmen der Gründungsversammlung wählten die Vertreterinnen der Mitgliedshochschulen Frau Prof.in Dr. Melita Grieshop zur Präsidentin des HWFT. Dieser ist inzwischen als Verein eingetragen und hat sich bereits zu verschiedenen hochschulpolitischen Anliegen der Mitglieder, wie bspw. gegen die Fachfremde Besetzung in hebammenwissenschaftlichen Professuren öffentlich positioniert. Daneben vertritt Frau Grieshop den HWFT auch in der disziplin-übergreifenden Konferenz der Fachbereichstage (KFBT e.V.).

TEAM HEBAMMENWISSENSCHAFT DER EHB



Eröffnung mit der damaligen Staatssekretärin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Armaghan Naghipour (Mitte), dem Präsidenten der EHB, Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, und der ehemaligen Rektorin der Universität Leipzig, Frau Professorin Dr. Beate Schücking (2. v. rechts).

Übersicht: Pressearbeit zum Studium von Hebammen an der EHB

(August 2023/Zusammenstellung mit Unterstützung der Presseabteilung der EHB)

- TV-Dreh des rbb Praxis am 28.09.2023 im SkillsLab. Am 15. November 2023 lief der Beitrag zum *Studium Hebammenwissenschaft* auf rbb Berlin-Brandburg.

- Interview in HebammenWissen 2023/4: *Mit Evidenz zu mehr Professionalisierung*

- 17. Juni 2022 | Berliner Rundfunk 91.4: Sabine Pantoleit und Team (MP3, 6,41 MB) Radiobeitrag zum SkillsLab der EHB und dem Hebammenstudium mit Prof.in Dr. Melita Grieshop und Redakteurin Josephin Domaschke



www.eh-berlin.de/studium/bachelor/hebammenwissenschaft

- 3. Juli 2022, Pique Dame, Die neue Hebammenwissenschaft. Rbb Antenne Brandenburg. Radiobeitrag v. Sibylle Seitz.

- Interview mit Prof.in Dr. Melita Grieshop für IQ-Newsletter mit Melanie Adacker



www.netzwerk-iq.de/foerderprogramm-iq/fachstellen/fachstelle-beratung-und-qualifizierung/verstetigung

- IQ-Netzwerk Berlin: *Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten.*



www.youtube.com/watch?v=LeYezeiY5-I

- Deutsche HebammenZeitschrift: *Evangelische Hochschule Berlin. Filmische Einblicke ins neue SkillsLab.*

- Interview mit / Neues Deutschland vom 29. September 2022. nd aktuell. *Risse in der gläsernen Decke. Wer Hebamme werden will, muss neuerdings studieren. Die Akademisierung ist dabei auch frauenpolitisch relevant.*



www.nd-aktuell.de/artikel/1165699.hebammen-ausbildung-risse-in-der-glaesernen-decke.html

- 15. August 2022 – Newsletter 2/2022, Netzwerk IQ. „So bleibt's: Vom Modellprojekt zur Verstetigung“

- 19. Mai 2022 | leute.tagesspiegel.de. Nachbarschaft Steglitz-Zehlendorf



https://leute.tagesspiegel.de/steglitz-zehlendorf/unter-nachbarn/2022/05/19/223196/?utm_source=TS-Leute&utm_medium=link&utm_campaign=leute_newsletter&bezugsgrd=LEU&utm_source=leute-steglitz-zehlendorf

- 12. Mai 2022 | tagesspiegel.de. *Lernen mit der High-Tech-Babypuppe*



www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/lernen-mit-der-high-tech-babypuppe-4793044.html

- 08. Mai 2022 | Die Kirche, Nr. 18. *Ein Praxislabor für werdende Hebammen.* (PDF, 3,23 MB)

- 08. Mai 2022 | Die Kirche, Nr. 18. *Begleiter:innen ins Leben* (PDF)



www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/PRESSE/Artikel_InterviewQuaas_DieKirche.18.8.05.22.pdf

- 07. Mai 2022 | tagesspiegel.de. *Neues Skills Lab an der EHB / Wo angehende Hebammen eine Geburt simulieren*



www.tagesspiegel.de/wissen/wo-angehende-hebammen-eine-geburt-simulieren-4328326.html

- 05. Mai 2022 | inforadio.de. *Internationaler Hebammentag: Studiengang gestartet*
- 05. Mai 2022 | morgenpost.de. *Wie im echten Kreißsaal: Neues Trainingszentrum für Hebammen*



www.morgenpost.de/bezirke/steglitz-zehlendorf/article402368362/wie-im-echten-kreissaal-neues-trainingszentrum-fuer-hebammen.html

- 04. Mai 2022 | idw-online.de. *Professionelle Räume für das praktische Hebammentraining*

- 23. Dezember 2021 | berliner-zeitung.de. *Warum Hebammen jetzt studieren müssen.* (PDF, 172 KB)



www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/PRESSE/Pressemeldungen/Artikel_Berliner-Zeitung.23.12.2021..pdf

- 17. November 2021 | presseportal.de. *Das Helios Klinikum Berlin-Buch begrüßt 12 neue Hebammenstudentinnen*



www.presseportal.de/pm/142073/5074993

- 04. Oktober 2021 | idw-online.de: *Seit acht Jahren Studium für Hebammen in Berlin*
- 04. Oktober 2021 | abitur-und-studium.de: *Seit acht Jahren Studium für Hebammen in Berlin*



2.1.3 Das Studium Kindheitspädagogik stellt sich neu auf

Entwicklungen im Bachelorstudiengang 2022/2023

Nachdem im Studiengang Kindheitspädagogik seit seiner Einführung im Sommersemester 2009 die Zahl der Bewerber:innen immer deutlich über der Anzahl der Studienplätze gelegen hat, ist sie erstmals seit dem Sommersemester 2022 zurückgegangen. Die Gründe hierfür sind nicht eindeutig, aber der demografische Wandel mit niedrigen Geburtenraten trägt sicherlich dazu bei. Der Studiengang hat daher beschlossen, vermehrt in öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zu investieren. Kolleginnen des Studiengangs haben demzufolge im September 2022 sowie im März und Oktober 2023 aktiv und beratend am Berlin-Tag teilgenommen. Der Berlin-Tag wird halbjährlich von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie veranstaltet. Es handelt sich dabei um Deutschlands größte Berufs- und Informationsmesse im Bildungsbereich. Im Jahr 2023 wurden auf dieser Veranstaltung, die Vorträge zum Thema „Kindheitspädagogikstudieren“ von Mitarbeiterinnen des Studiengangs gehalten. Darüber hinaus wurde mit dem Projekt PoDiZ ein Imagefilm für den Studiengang erstellt und auf der Homepage der EHB hochgeladen. Zusätzlich werden regelmäßig Infoveranstaltungen durchgeführt sowie die Sichtbarkeit

des Studiengangs in den Sozialen Medien (z. B. Instagram) erhöht. Die Ergebnisse dieser Maßnahmen bleiben abzuwarten.

Curriculare Weiterentwicklung

Im März 2022 erhielt der Studiengang das Gutachten zum Akkreditierungsverfahren, das 2020 und 2021 durchgeführt wurde. Basierend auf den Auflagen und Empfehlungen des Gutachtens wurde das Curriculum des Studiengangs weiterentwickelt. Folgende Änderungen sollen hier erwähnt werden. Das Thema „kindliches Spiel“ wird nicht mehr nur im sechsten, sondern auch im ersten Semester gelehrt. Im zweiten Semester ist das Seminar „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hinzugekommen. Das Praktikum I im zweiten Semester ist auf acht Wochen verkürzt worden, während das Praktikum II im fünften Semester auf 12 Wochen verlängert wurde. Diese Verlängerung erleichtert es, ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Darüber hinaus kann das Praktikum II nun auch in einer Institution durchgeführt werden, welche die familiäre und öffentliche Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit unterstützt. Dies



Prof.in Dr. Anne Wihstutz mit Charlotte Geltat und Nele Riemann aus dem BA Kindheitspädagogik

sind u. a. Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Beratungsstellen, Institutionen der Fort-, Aus- und Weiterbildung im Bereich der Kindheitspädagogik und Institutionen für Familienbildung. In diesem Zusammenhang wurde auch die Praktikumsordnung des Studiengangs, in Übereinstimmung mit dem im Novellierungsprozess befindlichen Sozialberufe-Anerkennungsgesetz (SozBAG), angepasst.

Personalia

Im Mai 2023 ist Prof.in Dr. Sidonie Engels auf die Professur „Kindheitspädagogik und Ästhetische und Kulturelle Bildung in der Kindheit“ berufen worden.

Im September 2023 ist Jana Duttman (Lehrkraft für besondere Aufgaben), Vertretung von Kerstin Nitsche, aus dem Studiengang ausgeschieden. Ihre 50-Prozent-Stelle wurde befristet auf ein Jahr mit Kati Stammnitz besetzt. Kati Stammnitz war viele Jahre studentische Mitarbeiterin und ist Absolventin des Studiengangs Kindheitspädagogik der EHB. Die Stelle der studentischen Mitarbeiterin wurde im August 2023 mit Meret Wiechmann, einer Studentin aus dem Studiengang, besetzt.

Organisation

Ab dem Wintersemester 2023/24 werden Erstsemester zum Wintersemester immatrikuliert. Im Jahr 2023 haben daher zwei Immatrikulationen sowohl zum Sommersemester als auch zum Wintersemester stattgefunden.

Durch die Einführung einer neuen Organisationsverordnung haben die Studiengänge der EHB innerhalb der Studiengangskonferenzen mehr eigene Entscheidungsfreiheiten erhalten. Um den Prozess zukünftiger Entscheidungen bzw. Beschlüsse festzulegen, hat der Studiengang eine Geschäftsordnung erarbeitet, die im Juni 2022 in Kraft getreten ist.

Fachpolitisches Engagement

Die Mitglieder des Studiengangs nehmen regelmäßig an Tagungen und Arbeitsgruppen der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK) teil. Im Jahr 2022 wurde vom Studiengangstag das „Kerncurriculum Kindheitspädagogik“ beschlossen, an dessen Erarbeitung der Studiengang in einem partizipativen Prozess beteiligt war.

Seit 2022 engagiert sich Prof.in Dr. Sidonie Engels im Rahmen der Ganztagskonferenzen und ist Mitglied im Ganztagsschulverband.

2022 fanden regelmäßige Treffen der Studiengangsleitungen Kindheitspädagogischer Studiengänge in

Berlin mit der Referentin im Ref. 5d SenBJF, Jana Pampel statt. Frau Pampel ist in der Senatsverwaltung zuständig für sozialpädagogische Fachkräfte.

Prof.in Dr. Petra Völkel, Anke Pannier und Kati Stammnitz unterstützten 2023 die WiFF-Studie zum Verbleib von Kindheitspädagog:innen im Feld.

Prof.in Dr. Natascha Naujok gehörte 2023 zu den Erstunterzeichner:innen der „Berliner Erklärung zur Verengung des Bildungsdiskurses“.

Prof.in Dr. Anne Wihstutz ist im Netzwerk Fluchtforschung, im Perpetrator Studies Network und im Beirat von UNICEF/DMIR aktiv.

Kerstin Nitsche ist in der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) sowie dem Deutschen Berufsverband für Kindheitspädagogik e.V. (DeBeKi) aktiv.

Beteiligung an hochschulinternen Gremien und Arbeitsgemeinschaften

Als Mitglieder des Konzils engagieren sich Prof.in Dr. Natascha Naujok, Prof.in Dr. Petra Völkel und Kerstin Nitsche in der Hochschule. Prof.in Dr. Anne Wihstutz ist Mitglied der Steuerungsgruppe „Internationalisierung“ und der AG „Offene Hochschule“. Prof.in Dr. Natascha Naujok ist stellvertretende Vorsitzende der Untersuchungskommission gem. Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, Mitglied der Strategieguppe Forschung und der AG Lehrforschung.

„ehb.forscht“

Nach zehn Jahren haben 2023 erstmals wieder Absolventinnen des Studiengangs Kindheitspädagogik den „Gräfin von der Schulenburg-Preis“ Preis im Rahmen von „ehb.forscht“ gewonnen. (Siehe auch Kapitel 1)



PROF. DR. PETRA VÖLKE

Professur für Grundlagen der Entwicklungspsychologie/
Klinischen Psychologie und Elementarpädagogik
(Studiengangsleitung)



ANKE PANNIER

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

2.1.4 Lernen neu beleben: Herausforderungen und Chancen nach der Pandemie

Rückkehr auf den Campus: Zwischen persönlichem Austausch und digitaler Flexibilität

Die Jahre 2022 und 2023 prägten unsere Hochschule mit einem Gefühl der Erleichterung und Hoffnung. Die lang vermisste Energie des persönlichen Austauschs und gemeinsamen Lernens kam langsam zurück und belebte den Campus. Die Rückkehr der Studierenden auf unseren Campus in Berlin Zehlendorf war weit mehr als ein symbolischer Akt, sondern fiel mit verschiedenen Herausforderungen zusammen, was den gemeinsamen Wissenserwerb und die persönliche Entwicklung betraf.

Die Wiederbelebung des direkten Austauschs war insbesondere im Studiengang Soziale Arbeit von großer Bedeutung. Denn hier geht es nicht nur darum, Fachwissen anzuhäufen, sondern auch um die persönliche Auseinandersetzung, den Dialog mit Mitstudierenden und Dozent:innen und die gemeinsame Suche nach Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen. Während sich der Anteil des Online-Unterrichts auf etwa 30 % der Seminare eingependelt hat, haben wir gleichzeitig die Vorzüge dieser flexiblen Lernform erkannt, die es den Studierenden ermöglicht, ihre Zeit effizienter zu nutzen und gleichzeitig lebendige Treffen an der Hochschule zu fördern.

Obwohl die Bauarbeiten im F-Gebäude bis ins Frühjahr 2024 andauerten und damit das Audimax und die Mensa weiterhin nicht zur Verfügung standen, war es ein erfreulicher Anblick, die Studierenden wieder aktiv in ihren Diskussionen und Aktivitäten zu sehen. Besonders begrüßenswert waren die zunehmenden Aktivitäten im StuPa, wurden hier und da doch mehr Mitbestimmung und kritische Diskussionen eingefordert.

Veränderte Perspektiven: Neue Themen, globale Kooperationen und technologische Einflüsse

Veränderungen fanden auch inhaltlich statt: Das Studium Generale im dritten Semester BA Soziale Arbeit widmete sich den Themen der ökologischen Gerechtigkeit und der Abschaffung des § 175 des Strafgesetzbuches. Die Überarbeitung der Flexi-Week im Jahr 2023 führte zur Verbindung mit der Praxismesse im Sommersemester 2024, bei der verschiedene Ansprechpersonen aus Trägereinrichtungen der Sozialen Arbeit den Fragen der Studierenden Rede und Antwort stehen. Darüber hinaus haben die Studierenden weiterhin die Möglichkeit, semester-

übergreifend an gemeinsamen Workshops und Exkursionen teilzunehmen. Eine studentische Flexi-Week-AG arbeitet aktiv an der Planung mit und bringt eigene Themen mit ein.

Auch der Lehrplan blieb von Veränderungen nicht unberührt. Die weltpolitische Lage führte unter anderem zu Kooperationen mit Kolleg:innen in der Ukraine und der intensiveren Erforschung des Themas Flucht in verschiedenen Vertiefungsprojekten. Hier konnten für Lehrende und Lernende neue Perspektiven gewonnen werden, die in Zukunft sicherlich von großem Nutzen sind. Die Terroranschläge am 7. Oktober 2023 in Israel führten zu einer verstärkten Auseinandersetzung mit Antisemitismus und anti-muslimischem Rassismus in verschiedenen Seminaren und zeigten zugleich eindrucksvoll, dass das Kollegium auch auf Unerwartetes vorbereitet sein muss.

Dies zeigte sich auch in einem ganz anderen Feld. Mit dem Auftauchen des ChatGBT, einer sogenannten künstliche Intelligenz, wurden zentrale Fragen der Lehr- und Prüfungsorganisation aufgeworfen. Die Auswirkungen und Herausforderungen dieser Technologie auf die Soziale Arbeit und die Gesellschaft als Ganzes wurden intensiv beleuchtet, um gemeinsame Wege zu finden, die Potenziale dieser neuen Technologien bestmöglich zu nutzen und gleichzeitig mögliche Risiken zu minimieren. Auch dieser bleibt entwicklungs offen und belebt das Lernen im Studiengang der Sozialen Arbeit.



PROF. DR. SEBASTIAN SIERRA BARRA
Studiengangsleitung im Bachelorstudiengang
Soziale Arbeit



PROF. IN DR. REBEKKA STRECK
Studiengangsleitung im Bachelorstudiengang
Soziale Arbeit

2.1.5 Impulse und Entwicklungen aus den religionspädagogischen Studiengängen

Bericht aus dem Bachelor Evangelische Religionspädagogik & Diakonik und dem Master Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik

Personalwechsel und innovative Neuausrichtungen

In den beiden konsekutiven Studiengängen Bachelor Evangelische Religionspädagogik & Diakonik warfen 2023 personelle Veränderungen ihre Schatten voraus. Prof.in Dr. Anne Grohn und Prof. Dr. Matthias Hahn werden im Sommersemester 2024 in den Ruhestand gehen. Für die Nachfolge von Prof.in Dr. Anne Grohn wurde die Professur entsprechend den Veränderungen der Studienanforderungen und Praxisfelder neu ausgerichtet und als Professur für „Beratung und Psychologie“ ausgeschrieben. Für die Nachfolge von Prof. Dr. Matthias Hahn konnte die Evangelische Kirche Berlin – Brandenburg – schlesische Oberlausitz dafür gewonnen werden, in die Finanzierung des berufsbegleitenden Studienformats einzusteigen, sodass auch die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland bereit war, ihr finanzielles Engagement fortzusetzen. So konnte eine 75 %-Stelle für eine:n wissenschaftliche:n Mitarbeiter:in ausgeschrieben werden, die für die Organisation und Begleitung des berufsbegleitenden Studiums zuständig sein und einen Teil der religions- und gemeindepä-

dagogischen Lehre übernehmen wird, aber auch forschend tätig sein soll.

Studierendenzahlen und flexible Studienformate

Während die Studierendenzahlen im Studienschwerpunkt Evangelische Religionspädagogik des grundständigen Studienformat des Bachelor-Studiengangs noch nicht wieder den Stand von vor der Corona-Pandemie erreicht haben, sind die Studierendenzahlen im Studienschwerpunkt Diakonik 2023 deutlich gestiegen. Im berufsbegleitenden Studienformat wurde sogar ein zusätzlicher Jahrgang aufgrund der hohen Interessentenzahlen gestartet. Auch der folgende Jahrgang wird mit dem Sommersemester 2025 ein halbes Jahr früher starten als im ursprünglich geplanten Zwei-Jahres-Rhythmus. Das Angebot eines größtenteils digital veranstalteten Studienangebots scheint der Interessenlage der gemeindepädagogischen Mitarbeitenden in Ostdeutschland besonders entgegenzukommen und sich zu bewähren.



Abschluss Master Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik 2023

Auch der Masterstudiengang Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik hat sich seit seiner Ausgliederung erfolgreich etabliert. Während ein Großteil der Studierenden direkt aus dem Bachelorstudium an der EHB kommt, finden zunehmend mehr Studieninteressierte auch aus anderen Regionen ihren Weg nach Berlin. Spürbar ist aber auch, dass die Konkurrenz zu anderen Hochschulstandorten zunimmt, die ähnliche Masterprogramme auflegen, die für die Übernahme in den kirchlichen (Pastor:innen-)Dienst qualifizieren.

Werbung, Alumni-Arbeit und fachliche Vernetzung

Angesichts dieser Großtendenzen werden die Themen Werbung, Nachwuchsgewinnung, Öffentlichkeits- und Alumni-Arbeit immer wichtiger – und binden nicht wenige Kräfte der hauptamtlich Lehrenden. So wurde in den letzten zwei Jahren eine Filmreihe mit Social-Media-tauglichen Portraitfilmen zu Studierenden und Absolvent:innen produziert, sowie ein regelmäßiges digitales Angebot für Alumni und Alumnae, das „Religionspädagogische Abendprogramm“, entwickelt. Darüber hinaus waren Studierende und Lehrende auf kirchlichen Großveranstaltungen für Jugendliche, bei kirchlichen Berufsmessen und proaktiven Angeboten für kreiskirchliche Mitarbeitenden-Konvente präsent.

Der Fachtag Religionspädagogik & Diakonie für Gemeindepädagog:innen, Religionslehrer:innen und Diakon:innen fand am 5. Mai 2023 zum Thema „Erwachsen werden – aber wie?“ statt. Prof.in Dr. Anne Grohn hielt den Fachvortrag zum Thema. Die anschließenden Workshops widmeten sich den Themen, Erlebnispädagogik, Queere Jugendarbeit, Lernen als ein Weg zum Erwachsenwerden sowie Körpergefühle und -vorstellungen.



PROF. DR. PHILIPP ENGER
Studiengangsleitung BA



PROF. DR. CHRISTOPHER ZARNOW
Studiengangsleitung MA

2.1.6 Berufsbegleitend zur Professionalisierung in der psychosozialen Beratung

Masterstudiengang Beratung in der Sozialen Arbeit

Der Studiengang „Beratung in der Sozialen Arbeit“ ist als konsekutiver Studiengang konzipiert und zielt darauf ab, in sechs berufsbegleitenden Semestern Sozialarbeiter:innen, aber auch Absolvent:innen vergleichbarer Studienabschlüsse in einer ihrer Kernaktivitäten zu professionalisieren: der psychosozialen Beratung von Menschen in schwierigen Lebenslagen. Das Studium verfolgt dabei den Anspruch, die Studierenden über die Verknüpfung ihrer eigenen Berufserfahrungen mit theoretischen Inhalten, praxis-reflexiven Zugängen und angeleiteter Selbsterfahrung zu unterstützen. Hinzu kommen Vertiefungen in Beratungsforschung sowie einem Wahlmodul (aktuell: „Beratung unkonventioneller Familien“ und „Psychosoziale Online-Beratung“). Unter den immatrikulierten Studierenden befinden sich regelmäßig Studierende, die an der EHB Soziale Arbeit B.A. studiert haben. Dies ermöglicht wertvolle Rückmeldungen zur Anschlussfähigkeit des Bachelorprogramms an die Praxis der Sozialen Arbeit, da

die Zulassung zum Masterstudium mindestens ein Jahr Berufserfahrung voraussetzt.

Seit Oktober 2023 wird der Studiengang durch eine engagierte studentische Hilfskraft unterstützt (derzeit: Svenja Söhren). Zudem wird die Lehre durch ein studiengangübergreifendes Kollegium der EHB (Soziale Arbeit, Evangelische Religionspädagogik, Bachelor of Nursing) sowie derzeit einen wissenschaftlichen Mitarbeiter und zwei Lehrbeauftragte gewährleistet.

Der Studiengang konnte zum Abschluss des Sommersemesters 2023 seinen dritten Jahrgang feierlich verabschieden (siehe Veranstaltungen). Zudem starteten zum WiSe WS 2023/2024 insgesamt 34 Studierende im nun bereits sechsten Jahrgang.

Das Studium kann jährlich zum Wintersemester aufgenommen werden und richtet sich insbesondere



Neuer Jahrgang Master Beratung Wintersemester 2022/2023

an Praxiserfahrene mit einem Studienabschluss in Sozialer Arbeit (oder vergleichbaren Abschlüssen). Weitere Informationen sind unter www.eh-berlin.de/studium/master/beratung-in-der-sozialen-arbeit abrufbar.

Im Rahmen der Abschlussfeier am 6. Oktober 2023 wurden die Zeugnisse des dritten Jahrgangs überreicht. Aus der Hochschule waren dabei Prof.in Dr. Dietrun Lübeck (als Studiengangsleitung), Prof.in Dr. Anne Grohn sowie Andreas Flegel (Kanzler der EHB).

Die Veranstaltung fand an der Hochschule statt und wurde durch die Studierenden organisiert. Feierlich verabschiedet wurden 23 Absolvent:innen. Bereichernd wurde das Programm durch heitere und resümierende Redebeiträge von Monika Slobodzian und Thomas Schlumbach als Semestersprecher:innen,

anregende Musik, ein reichhaltiges Buffet sowie abschließende Kommentarsammlungen der Absolvent:innen auf Flipcharts. Auch Kanzler Andreas Flegel und die Studiengangsleiterin Prof.in Dr. Dietrun Lübeck ließen es sich in ihren Redebeiträgen nicht nehmen, ihre Eindrücke und Erinnerungen aus den drei Jahren aufzugreifen und den Absolvent:innen im Namen der Hochschule und persönlich alles Gute für Ihre berufliche Zukunft zu wünschen, bevor die Zeugnisse überreicht wurden. Zusätzlich zu den Zeugnissen wurde eine Abschlussbroschüre ausgeteilt, die neben Fotos auch Posterabbildungen aus den Forschungsmodulen sowie Abstracts der Masterthesen der Absolvent:innen als Würdigung ihrer akademischen Leistungen enthielt.

Zwei Absolventinnen des Jahrgangs konnten für die EHB als neue Lehrbeauftragte gewonnen werden. Von den drei Nominierten des Jahrgangs für die Dietmar Freier Auslobung bei ehb.forscht am 11. November 2023 erhielt Melanie Perleth den 1. Preis und Janna Hörsch einen der beiden 2. Preise. Wir gratulieren ganz herzlich. (Siehe auch Kapitel 1)



Neuer Jahrgang Master Beratung Wintersemester 2023/2024



PROF. IN DR. DIETRUN LÜBECK
Professur für Psychologie, Studiengangsleitung

2.1.7 Schwung und Innovation mit neuer Studiengangsleitung

Der Masterstudiengang Leitung – Bildung – Diversität (Management – Education – Diversity)

Der konsekutive Masterstudiengang „Leitung – Bildung – Diversität (Management – Education – Diversity)“ hat die Corona-Pandemie überstanden. Lehrende und Studierende genießen es wieder in Präsenz so wie auch online im Studium zusammen zu kommen. Für manche ist das Masterstudium die erste Möglichkeit mit Kommiliton:innen von Angesicht zu Angesicht in Seminarräumen das Studium zu erleben.

Mit dem Wintersemester 2023/2024 hat Prof.in Dr. Anne Wihstutz nach zwei erfolgreichen Jahren die Leitung des Studiengangs von Prof. Dr. Hildebrand Ptak übernommen. Prof.in Dr. Anne Wihstutz war wie auch ihr Vorgänger an der Konzipierung des Studiengangs in den Jahren 2012 bis 2013 beteiligt und lehrt seit Anbeginn im Schwerpunkt Kindheitspädagogik.

Prof. Dr. Anne Wihstutz übernimmt einen Studiengang in Bewegung

- Der Masterstudiengang „Leitung – Bildung – Diversität (Management – Education – Diversity)“ nimmt an dem Digitalisierungsprojekt der Lehre (Konzentration der online Lehre pro Semester auf ein bis zwei zentrale Tage) als Pilotstudiengang teil. eLearning Team, Lehrbetriebsamt und Studiengangsleitung sowie die Modulverantwortlichen im Studiengang arbeiten in dieser Pilotphase zusammen. Eine erste Evaluierung dieses Vorhabens ist im Sommersemester 2024 angestrebt. Die Erprobungsphase im Studiengang schließt das Wintersemester 2024/2025 mit ein.
- Die anstehende Re-Akkreditierung des Studiengangs nutzend werden Rückmeldungen von Seiten der Abnehmer:innen, d. h. aus der Praxis,

der Senatsverwaltung und des Kuratoriums der EHB aufgegriffen und auch in die curriculare Umstrukturierung eingepflegt. Der Prozess ist im vollen Gange und wird durch eine studien-ganginterne Arbeitsgruppe vorbereitet.

- Im Studiengang wurden erste gute Ergebnisse mit der qualitativen Lehr-Lern-Evaluationsmethode TAP erzielt. Es zeigt sich, dass das Instrument zur Qualitätssicherung in der Lehre beitragen kann, in dem die Lehr-Lern-Reflektion ungefähr zur Mitte der Vorlesungszeit als studentisches Feedback noch während des Semesters als Impuls aufgegriffen werden und in die Lehre einfließen kann. Die Rückmeldungen zur Seminar- und Lehr-Lerngestaltungsmöglichkeit durch Studierende im zweiten Semester waren überwältigend positiv.

Die Leitung des Studiengangs bleibt nicht zuletzt aufgrund dieser Entwicklungen spannend. Die hier nur cursorisch aufgeführten Veränderungsprozesse und Lehrinnovationen werden durch Dr. Robert Norden, Referent des Rektorats, sachkundig vorbereitet und begleitet. Durch seine Beständigkeit im Amt ist auch dieser erneute Leitungswechsel im Studiengang nach nur zwei Jahren nahtlos möglich geworden.



PROF.IN DR. ANNE WIHSTUTZ
Professur für Soziologie, Studiengangsleitung LBD

2.1.8 Erfolgsmodell in der Lehrer:innenbildung

Der Masterstudiengang Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik hat sich etabliert

Der viersemestrige berufsbegleitende Masterstudiengang „Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik“ bereitet die Studierenden auf eine Tätigkeit als Lehrkraft in den Gesundheitsberufen vor. Angesichts des hohen Bedarfs an Nachwuchslehrkräften an den Schulen des Gesundheitswesens im Land Berlin

kann die EHB mit der Etablierung dieses Studiengangs einen wichtigen Beitrag in der Lehrkräfteausbildung in Berlin leisten. Als jüngster Studiengang an der EHB konnten wir uns in den letzten zwei Jahren über einen wachsenden Bekanntheitsgrad freuen. Nachdem sich in der ersten Kohorte neun Studie-

rende mit uns auf den Weg gemacht haben, lagen die Immatrikulationen in den letzten beiden Jahren im Schnitt bei 35 Personen.

Unsere Studierenden kommen mit verschiedenen berufsqualifizierenden Bachelor- und teilweise auch Masterabschlüssen zu uns. Viele von ihnen bringen umfangreiche Berufserfahrungen mit. Sie haben in verschiedenen Gesundheitsberufen (u. a. als Pfle- gende, Ergotherapeut:innen, Hebammen oder Phy- siotherapeut:innen) gearbeitet, Erfahrungen im Management von Gesundheitseinrichtungen ge- sammelt und sind teilweise bereits als Lehrer:innen an Pflege- oder Gesundheitsschulen tätig. Diese Viel- falt erleben wir als ausgesprochen anregend.

Die Lernatmosphäre in den Studienwochen ist le- bendig und von intensivem Austausch geprägt.

Entwicklungen im Studiengang

In den letzten drei Jahren haben wir den Studien- gang auf der Grundlage unserer Erfahrungen und der Evaluationsergebnisse weiterentwickelt. Wir haben hochschuldidaktische Konzepte entwickelt, die an die unterschiedlichen Berufserfahrungen unserer Studierenden anknüpfen. Beispielsweise wird die schulpraktische Studie im zweiten Semester durch komplexe binnendifferenzierte Aufgaben gerahmt, deren Bearbeitung im Peer-Learning, durch Mentor:in- nen an den Schulen und in Seminaren an der EHB begleitet wird. Solche Konzepte wollen wir in Zukunft als Blended-Learning-Begleitung weiterentwickeln.

Über die Sektion Bildung der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft konnten wir unseren Studie- renden in den Wintersemestern 2021/2022 und 2022/2023 die Teilnahme an zwei hochschulüber- greifenden Ringvorlesungen zum Thema „Pflege- didaktik in Schlaglichtern“ ermöglichen. Neben der EHB haben sich fünf weitere Hochschulen und zahl- reiche Bildungsexpert:innen an diesem digitalen Format beteiligt. So konnten unsere Studierenden mit Forscher:innen, erfahrenen Lehrenden und Kom- militon:innen anderer Hochschulen in den Aus- tausch über aktuelle Studien und bildungstheoreti- sche Impulse kommen. Die Ringvorlesungen sollen im WS 24/25 fortgesetzt werden.

Neben diesen positiven Entwicklungen beschäftigen uns strukturelle Herausforderungen. Die Lehrer:in- nenbildung für Pflege- und Gesundheitsberufe ist durch zahlreiche Sonderwege gekennzeichnet, die erhebliche Auswirkungen auf die Bildungsstrukturen der ersten und zweiten Phase der Lehrer:innenbil- dung haben. So gibt es zum Beispiel im Gegensatz zur „normalen“ Lehrer:innenqualifizierung keinen Vorbereitungsdienst für die Tätigkeit an Pflege- und



Studierende aus dem Matrikel 2022/2023 beim Start ins Studium

Gesundheitsschulen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, haben wir im vergangenen Jahr ein Fortbildungskonzept entwickelt. Zum 1. April 2025 soll am Zentrum für Fort- und Weiterbildung der EHB (ZFW) eine einjährige Fortbildung starten, mit der wir den Berufseinstieg unserer Student:innen unter- stützen möchten. Wir freuen uns, dass wir dabei von Bildungsexpert:innen aus Berliner Pflegeschulen unterstützt werden.

Besonders freuen wir uns, dass wir Dr. Jana Rück- mann als Mitsstreiterin im Studiengang gewinnen konnten. Seit Oktober 2022 übernimmt sie gemein- sam mit Prof.in Dr. Sandra Altmeppen die Aufgaben der Studiengangsleitung.



PROF.IN DR. SANDRA ALTMEPPEN
Studiengangsleitung



DR. JANA RÜCKMANN
Studiengangsleitung

2.2 WEITERE BEITRÄGE AUS STUDIUM UND LEHRE

2.2.1 Studienerfolg in Krisenzeiten sichern Deutsch-Ukrainische Zusammenarbeit

Das vom DAAD geförderte Kooperationsprojekt „Studienerfolg in Krisenzeiten sichern“ fand vom 01. Juli 2022 bis zum 31. Dezember 2022 statt. Das Projekt wurde mit drei Universitäten in der Ukraine konzipiert und durchgeführt.

Im Rahmen einer engen Zusammenarbeit zwischen Prof.in Dr. Alla Koval und den Kolleg:innen der Lesya Ukrainka Volyn National University in Lutsk sowie der Lviv Polytechnic National University wurde ein innovatives Lehrangebot entwickelt. Dieses setzte den Fokus auf das Thema „Soziale Unterstützung für vertriebene und geflüchtete Menschen in besonderen Lebenslagen innerhalb der Ukraine und in Deutschland“. Das Lehrangebot, welches als zusätzliches Modul mit vier Semesterwochenstunden (SWS) konzipiert wurde, wurde von Studierenden in Lutsk und Lwiw online belegt. Diese Kooperation ermöglichte es, die aktuelle Problematik der Vertriebenen und Geflüchteten in beiden Ländern aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning gestaltete gemeinsam mit Kolleg:innen der Pädagogischen Hochschule in Poltawa gemeinsam ein Lehrangebot im Blended-Learning-Format. Das Teilprojekt umfasste insbesondere eine digitale Lehrveranstaltung mit dem Schwerpunkt „Geschichte der Pädagogik“ für ukrainische Studierende der Sozialen Arbeit und Pädagogik.

Der Titel der Veranstaltung lautete: „Der ukrainische Pädagoge Anton S. Makarenko und seine internationale Bedeutung“. Vom 05. bis 30. November 2022 fanden Vorlesungen im Rahmen einer Ringvorlesung mit ukrainischen und deutschen Referent:innen statt. Die Veranstaltung wurde live in Deutsch/Russisch/Ukrainisch übersetzt.

Die Zusammenarbeit diente nicht nur der Weiterentwicklung des Lehrangebots an den Universitäten in der Ukraine, sondern förderte auch den internationalen Austausch und das Verständnis für die Herausforderungen, mit denen vertriebene und geflüchtete Menschen in den beiden Ländern konfrontiert sind.

Die gemeinsame Arbeit an diesem aktuellen Thema wird über das Ende der Projektförderung hinaus fortgesetzt, was auf die Wichtigkeit und den Erfolg dieser grenzüberschreitenden Kooperationen hinweist.



PROF.IN DR. ALLA KOVAL
Professur für Methoden der Sozialen Arbeit

2.2.2 Sucht ist divers

Das Lehr-Lern-Forschungsprojekt Lebensweltliche Suchtverständnisse

Dass Sucht als Krankheit zu verstehen ist, scheint in der deutschsprachigen Fachwelt unstrittig. Ein solches Krankheitsverständnis beruht auf einem Diagnosesystem, in dem Symptome einer Diagnostik untergeordnet werden. Diese Praxis hat Vorteile – aber auch Nachteile. Ein Nachteil ist, dass die erlebte Einzigartigkeit sowie soziale Eingebundenheit eines Phänomens aus dem Blick geraten. So wird ein solches Verständnis dem Erleben der Betroffenen nur begrenzt gerecht und ist zugleich für alltagsnahe Settings Sozialer Arbeit nur eingeschränkt hilfreich.

Das Lehr-Lern-Forschungsprojekt „Lebensweltliche Suchtverständnisse“ fand von Wintersemester 2022/2023 bis Sommersemester 2023 im 5. und 6. Semester BA Soziale Arbeit unter der Leitung von Prof.in Dr. Rebekka Streck statt. Gemeinsam begaben wir uns auf eine wissenschaftliche Erkundungsreise, was Sucht denn bedeutet, wenn wir sie lebensweltlich sozialarbeiterisch und nicht medizinisch verstehen. Hierzu führten die Studierenden zunächst teilnehmende Beobachtungen an Orten durch, an denen Alkohol oder illegale Substanzen konsumiert werden (öffentliche Plätze, Kneipen, Orte Sozialer Arbeit). Diese Beobachtungen ermöglichten die Normalität und Alltäglichkeit von Substanzkonsum kritisch zu hinterfragen und zu schauen, wie stark der Konsum psychosozialer Substanzen in den Alltag der Menschen eingebunden ist. Er prägt räumliches und zeitliches Handeln genauso wie er soziale Beziehungen rahmt und strukturiert.

Aufbauend auf den teilnehmenden Beobachtungen führten die Studierenden insgesamt zehn problemzentrierte Interviews mit Menschen, die sich selbst als süchtig bezeichneten oder bezeichnet haben. Die Kontaktaufnahme erfolgte über das private Umfeld der Studierenden, über Praxisstellen Sozialer Arbeit sowie über Selbsthilfegruppen. Einige Personen lebten zum Zeitpunkt des Interviews abstinente, andere wurden substituiert und/oder konsumierten weiterhin ausgewählte psychoaktive Substanzen. Die Analyse orientierte sich an dem Forschungsstil der „Grounded Theory“.

Zwei zentrale Erkenntnisse ergaben sich aus der intensiven Arbeit mit den Interviews:

Erstens ist das eine Suchtverständnis schwer zu rekonstruieren. Sucht zeigt sich in den Erzählungen und den Lebenswelten als ausgesprochen diverses Phänomen, das je nach Person, Substanz, Biografie, soziales Umfeld sich stark unterscheidet.

Zweitens verwenden Menschen, die über Sucht sprechen, eine Vielzahl von Metaphern, die einen komplexen Blick auf das Phänomen ermöglichen. In diesen Metaphern wird die Ambivalenz, Sinnlichkeit, Reduktion an Komplexität sowie Konflikthaftigkeit von süchtigen Phasen deutlich. Zudem verweisen sie immer auf einen gesellschaftlichen Kontext, der die Bewertung bestimmter Handlungsweisen mitprägt.

Das Lehr-Lern-Forschungsprojekt eröffnete den 20 Studierenden und mir neue Blickwinkel auf die Erfahrungswelt Sucht. Zugleich stieß das Thema kritisch Diskussionen zu Normalisierungsprozessen, gesellschaftlichen Bewertungen, Spiritualität und Menschlichkeit an. Die Studierenden lernten Forschungsmethoden und auch eine fragende, neugierige Haltung Menschen gegenüber. Letztere ist für die Praxis Sozialer Arbeit zentral.

Ich danke den Ko-Forschenden L. Beyer, J. Bürgel, F. Dürr, L. Fink, M. Gollnick, A. Heckert, S. Hofer, A. Janz, R. Kaiser, G. Kalayeh, H. Kiesewetter, S. Kuhn, K. Müller, R. Neumann, S. Pfitzner, V. Rakow, L. Sawatzki, C. Strauss, M. Vogt und J. Wockenfuß.

Aus dem Forschungsprojekt entstanden zwei Artikel:

Streck, Rebekka (2023): Sucht ist divers. Chancen eines Suchtverständnisses, das Vielfalt zulässt. In: Konturen Online. <https://www.konturen.de/fachbeitraege/sucht-ist-divers>, 03.01.2024

Streck, Rebekka (2023): Von Lebensrettern und Autopiloten: Chancen eines lebensweltlichen Suchtverständnisses. In: *SuchtMagazin*. 6/2023, S. 5-10.



PROF.IN DR. REBEKKA STRECK
Professur für Soziale Arbeit

2.2.3 Aktionstag „Sucht“

Ergebnispräsentation aus den Vertiefungsprojekten „Sozialpsychiatrie und gemeindepsychiatrische Versorgung“ sowie „Suchthilfe“

Studierende aus dem 6. Semesters Soziale Arbeit präsentierten am 6. Juli 2023 im Saal der Paulusgemeinde in einer Kurzvorstellung die Ergebnisse ihrer Vertiefungsprojekte. Dem schloss sich als finaler Abschluss der beiden Vertiefungsprojekte „Sozialpsychiatrie und gemeindepsychiatrische Versorgung“ und „Suchthilfe“ ein gemeinsamer, öffentlicher Aktionstag an, an dem die beteiligten Studierenden sowie Klient:innen, Kolleg:innen und Mitarbeiter:innen aus der Eingliederungs- und Suchthilfe teilnahmen. Zunächst stellten die Studierenden ihre Praxisprojekte vor. Darunter waren eine Filmreihe mit und für Besucher:innen einer Kontakt- und Beratungsstelle, zwei Photoprojekte mit Bewohner:innen im Betreuten Wohnen, ein partizipatives, prozessorientiertes Kunstprojekt, zwei Workshopformate zum Thema „Nähe und Distanz“ sowie „Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen“ sowie ein vielfältiger Ausstellungsrundgang zum Umgang mit stoffgebundenem „Suchterleben“. Anschließend stellten die

Studentinnen Lisa-Marie Brandt, Selena Zinke, Katharina Rausch und Irja Pütz die Ergebnisse aus zwei studentischen Forschungsprojekten vor, im Rahmen derer Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen zum Potenzial, zu Grenzen und zur Zukunft Therapeutischer Wohngemeinschaften in der gemeindepsychiatrischen Versorgung interviewt wurden. Dem schloss sich eine engagierte Diskussion an, auf der sich Klient:innen, Studierende, Dozent:innen und Gäste aus der Praxis zu Wort meldeten.

Alle waren sich einig, dass dieses Format sowohl fachlich anregend als auch für die Vernetzung und Wertschätzung der studentischen Leistungen sehr zuträglich war und eine Wiederholung verdient.

PROF. IN DR. DIETRICH LÜBECK

PROF. IN DR. REBEKKA STRECK

Verantwortliche für die Vertiefungsprojekte



Präsentation der Ergebnisse im Paulusaal

2.2.4 Weiterbildung im Umgang mit Konflikten in Deutschlands vielfältiger Gesellschaft

Ein Pilotprojekt der Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung

Die Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung hatte in der Vergangenheit festgestellt, dass es einige migrantisch geprägte Communities in Berlin gibt, die bestehende Konflikte und Auseinandersetzungen intern lösen. Dabei stellt sich für die Konfliktschlichter:innen oftmals die Frage, welche Themen und Situationen sie eigenständig lösen können und an welchen Stellen sie staatliche Behörden informieren müssen. Auch traten Unklarheiten darüber auf, was rechtlich geregelt werden darf und welche Vereinbarungen rechtlich problematisch sein könnten. Auf Seiten der Senatsverwaltung gab es ein Interesse daran, die wichtige Arbeit der Konfliktschlichter:innen zu würdigen und gleichzeitig zu klären, wie sie in ihrer Arbeit unterstützt werden können. Auch sollte Vertrauen zu staatlichen Stellen und eine gute Zusammenarbeit aufgebaut werden. Hierzu lud die Senatsverwaltung (in der Federführung von Herrn Frank Heller) zunächst Experten aus unterschiedlichen Bereichen ein, um exemplarisch im Bereich der muslimischen (meist arabischstämmigen) Communities in Berlin ein Kurskonzept zu erstellen. Im Expertenteam waren u. a. Herr Hatem Elliesie (MPI für ethnologische Forschung in Halle; Erlanger Institut für Islam und Recht in Europa; Orientalisches Institut Universität Leipzig) und Prof. em. Dr. Hans-Georg Ebert (Professor für Islamisches Recht am Orientalischen Institut der Universität Leipzig) für die Bereiche Islamisches Recht und Religion.

Ich selbst war Teil des Teams wegen meiner Expertise in interkultureller Konfliktbearbeitung und Mediation. Für einen ersten mehrtägigen Durchgang im November 2022 wurden Praxisfälle konzipiert, die unter den Gesichtspunkten der jeweiligen Tradition, dem islamischen Recht und dem deutschen Recht diskutiert wurden und anhand derer wir über die Rolle der Konfliktschlichter:innen und deren Vorge-

hen im Vergleich zu einem klassischen Mediationsverfahren ins Gespräch kamen. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurde ein Folgekurs im Sommer 2023 durchgeführt, der bereits stärker auf die Bedarfe der Konfliktschlichter:innen einging.

Die Gruppe der Teilnehmenden war heterogen aus Imamen bis zu Streetworker:innen besetzt, die mit ganz unterschiedlichen Herausforderungen zu kämpfen haben. Hierunter zählen u. a. Fragen der Erwartung an sie (Imame werden nicht nur als „neutrale“ Konfliktschlichter, sondern auch als Berater in religiösen Angelegenheiten angesehen), Wünsche nach stärkerer Anerkennung (hier wurden Beispiele von Diskriminierung genannt, wenn die Polizei nicht ausreicht zwischen Streetworkern und ihrem Klientel unterscheidet), Umgang mit Normkollisionen (zwischen Traditionen, islamischem Recht, deutschem Recht und unterschiedlichen Interpretationen der jeweiligen Normen) sowie unterschiedlichen Kenntnissen im Bereich der Gesprächsführung und Konfliktanalyse. Das Projekt soll weitergeführt werden.



PROF. DR. ANUSHEH RAFI
Professur für Bürgerliches Recht

2.2.5 Aktionskunst und Radio

Modul Ästhetik, Kommunikation und Medien

Bezüge der Sozialen Arbeit zu Kunst und Medien gibt es viele. In persönlichen Coaching-Situationen und Beratungsprozessen sind je nach Anlass der Einsatz von Medien, Theater und anderen kreativen Methoden möglich. Radio, Storytelling, die Arbeit mit Leinwand oder Pinsel oder Aktionskunst unterstützen Hilfeprozesse und ermöglichen erweiterte Zugänge zu Problemlagen der Adressaten:innen. Gestaltungspädagogik kann professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit v. a. in der klientenzentrierten Arbeit unterstützen. Die Arbeit mit Medien, Kunst und Theater ist daher ein fester und wichtiger Bestandteil des Bachelor-Studiums der Sozialen Arbeit an der EHB.

Ein Angebot im Bereich der Medienarbeit ist das Seminar Radio und Podcast

Wie produziert man eine Magazinsendung? Worauf muss ich bei der Moderation achten? Und wie kann ich das Medium Radio in der gruppenbezogenen Sozialen Arbeit anwenden? Diese und weitere Inhal-

te lernen die Studierenden im Seminar Radio und Podcast. Das Seminar ist dynamisch und partizipativ aufgebaut, das Lernprinzip: Training on the Job. Das Ergebnis wird live bei Alex-Berlin (www.alex-berlin.de) ausgestrahlt. Die Studierenden lernen innerhalb eines Semesters nicht nur wie Radio gemacht wird, welche Partizipationsgeschichte im Radio liegt, sondern produzieren selbst eine Stunde Magazinsendung.

Von Bertolt Brechts Radiotheorie¹, der die Demokratisierung des Radios bereits in den 30ern des vergangenen Jahrhunderts forderte, über die Kämpfe um UKW-Frequenzen in den 70er Jahren der Freien Radiobewegung, bis hin zu Podcasts im Internetzeitalter: Radio hat in Deutschland eine über einhundert-jahre alte Geschichte und begann 1923 in Berlin mit dem ersten öffentlich ausgestrahlten Programm. Heute gibt es Podcasts überall im Netz und dank der digitalen Technik hat jede:r die technischen Voraussetzungen Radio zu machen.



Seminar Wintersemester 2022/2023, Studierende bei der Produktion der Magazinsendung zum Thema Obdachlosigkeit

- 1 Brecht, Bertolt. Der Ozeanflug: Radiotheorie. Geschichten vom Herrn Keuner. Fatzer, 3. Suhrkamp, 1959.
- 2 Guthmann, Thomas, und Dietmar Erdmeier. Themenheft – Medien und Rassismus. Radio. Schule ohne Rassismus, 2005.



Flyer: Aktionskunst (Gestaltung: Mara-Sophie Jaberg, Studentin Soziale Arbeit EHB)

Um eine gute Magazinsendung oder einen spannenden Podcast zu produzieren, benötigt es aber mehr als nur die technischen Voraussetzungen. Kenntnisse im Sprechen oder im Schreiben fürs Hören gehören genauso dazu wie die Montage von Radiobeiträgen. Im Seminar lernen die Studierenden alles, was wichtig ist, um eine Reportage zu produzieren, auch, wie man eine Geschichte erzählt. Im Sommersemester 2024 wird sich wieder eine Gruppe auf den Weg machen, eine Stunde Radio zu gestalten. Hörbar wird diese am 14. Juni um 18 Uhr bei Alex-Berlin sein. Live natürlich!

Angebot im Bereich der ästhetisch-körperlichen Arbeit: Aktionskunst an der EHB

Im Dezember 2023 machten Studierende aus dem Seminar „Und Action! Körper und Ästhetik im Raum“ Kunstaktionen auf dem Campus der EHB, die Installationen und Performances beschäftigten sich mit der Präsentation von Körper im Raum. Das Seminar folgt einem offenen Kunstverständnis ala Joseph Beuys und nimmt das Motto „Ist das Kunst oder kann das weg?“ des Aktionskünstlers wörtlich. Es geht darum, sich selbst im öffentlichen Raum sinnlich zu erleben und den Raum ästhetisch anzueignen. Das Seminar, in dem die Performances und Installationen entwickelt werden, ist prozesshaft gestaltet und führt in ein ästhetisches Verständnis von

Kunst ein, bei dem Kunst als alltägliche Erfahrung (John Dewey³) verstanden wird. Symbolische Kreativität ist Teil unseres Lebens und jeder Mensch gestaltet seinen Alltag ästhetisch (Paul Willis⁴). Ausgangspunkt des Seminars ist die Vermessung des Raums, ausgehend vom eigenen Körper und dessen ästhetischen Empfindens. Hieraus beginnen die Studierenden ihre Projekte zu entwickeln. Das Seminar orientiert sich dabei an der Methode der körperlichen Dekolonisierung⁵, wie sie die Gemeinschaft der Kunstschaftenden und Teatro Trono in Bolivien entwickelt hat.

Das Seminar schafft ein grundlegendes (leibliches) Verständnis für Positionierung von Körper und Raum. Die Aneignung des Raums in der Kunstaktion ermöglicht eine ästhetische Erfahrung im Raum. Solche Erfahrungen unterstützen eine emphatische Annäherung an die lebensweltliche Arbeit mit Adressat:innen in verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit.



PROF. DR. THOMAS GUTHMANN
Studiengang Soziale Arbeit

3 Dewey, John. Kunst Als Erfahrung. Suhrkamp, 1988.

4 Willis, Paul E. Jugend-Stile: zur Ästhetik der gemeinsamen Kultur. *Common culture* <dt.>. 1. Aufl. Hamburg u. a.: Argument-Verl, 1991.

5 Guthmann, Thomas. „Dekolonisierung der Körper – COMPA. Empowerment von Körpern im (post-)kolonialen Raum“. *Journal für Entwicklungspolitik*, April 2021.

2.2.6 EHB ist neues Mitglied im Berliner Bündnis für Pflege

Dr. Ina Czyborra, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, begrüßte die EHB mit dem Studiengang Bachelor of Nursing auf der Tagung des Berliner Bündnisses für Pflege zum Thema: „Mehr Qualifikationsmix in der Pflege: Pflegefachassistenz – ein neuer Pflegeberuf in Berlin“ am 08. Juni 2023 als offizielles Mitglied. Im Rahmen der Tagung haben Prof.in Dr. Sandra Altmeyen und Dozentin Katrin Rohde vom Projekt CurAp „Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin“ einen Workshop zum Thema: „Pflegefachassistent:innen in der Praxis ausbilden“ geleitet.

Das Berliner Bündnis für Pflege ist ein Zusammenschluss von Vertreter:innen der Politik, der öffentlichen, freien und privaten Wohlfahrtspflege, von Kliniken, von Kostenträgern, der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit, von Gewerkschaften, Berufsgenossenschaften sowie der Berufs- und Arbeitgeberverbände Pflege. Auch die Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg, der Berliner Beirat für Familienfragen und die Schwulenberatung Berlin

sind Mitglieder im Bündnis. Gemeinsam setzen sich die Partner:innen im Berliner Bündnis für Pflege für Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Pflege ein und haben dafür fünf Handlungsfelder identifiziert.

Bereits im November 2022 ist der erste Ausbildungsgang Pflegefachassistenz in Berlin gestartet. Der neue Pflegeberuf kann mehr Menschen für eine Zukunft in der professionellen Pflege begeistern und mit einem niedrigschwelligen Einstieg und Aufstiegsperspektiven weitere Zielgruppen erschließen. Zugleich wird durch die anspruchsvolle Ausbildung die Qualität der Pflege weiter verbessert und Pflegefachkräfte von ihren mannigfaltigen Aufgaben entlastet. Um diese Ziele zu erreichen, ist eine gut durchdachte und für alle beruflichen Pflegequalifikationen befriedigende Aufgabenverteilung zu definieren, ebenso sind Verantwortungsbereiche transparent und neu zu gestalten.

TEAM STUDIENGANG BACHELOR OF NURSING

2.2.7 Neuigkeiten vom Studium Generale an der EHB

Seit dem Wintersemester 2022/2023 verantwortet Prof.in Dr. Dietrun Lübeck das Studium Generale an der EHB. Sie übernahm die Zuständigkeit von Prof. Dr. Bodo Hildebrandt, der einst im Zuge der studentischen Proteste Ende der 1990er Jahre zusammen mit einigen weiteren Dozent:innen das Studium Generale als festen Bestandteil in die Curricula der Studiengänge Soziale Arbeit, Religionspädagogik und Kindheitspädagogik holte. Dadurch sollten die studentische Beteiligung bei der Lehrplanung und der „Blick über den Tellerrand“ mehr unterstützt sowie der Austausch zwischen den Studiengängen angeregt werden.

Seit der neuen Zuständigkeit wurde die themenorientierte Ausrichtung sowie Internationalisierung der Vorträge geschärft. Themen der letzten drei Semester waren: „Was ist wahr?“, „Darf ich mitspielen?“ und „Ecological Justice“. Die Ringvorlesung „Ecological Justice“ im WS 2023/24 wurde maßgeblich unterstützt durch die AG „Ecological Justice“, initiiert durch Prof. Dr. Thomas Guthmann, Prof. Dr. Sebastian Sierra-Barra, Prof.in Dr. Juliane Karakayali, Dr. Steffen



Studium Generale Einführung

Amling und Judy Ndaka-Detzler (M.A./Lehrbeauftragte der EHB). Als Refent:innen konnten in den letzten drei Semestern Gäste aus Polen, Großbritannien, Frankreich, Südafrika, der Türkei, Kenia und der Schweiz gewonnen werden. Unterstützt wurde hierbei das ehb-Projekt StrInGEnt, das unter Leitung von Dr. Martin Leutner und Tanja Reith (International Office) die Internationalisierungsbestrebungen der



Studium Generale Einführung

EHB vorantrieb. Zusätzlich stellten verschiedene Kolleg:innen der EHB ihre einschlägige Expertise in Vorträgen zur Verfügung: Prof. Dr. Anusheh Rafi, Prof.in Dr. Juliane Karakayali, Prof. Dr. Thomas Guthmann, Dr. Steffen Amling, Dr. Dagmar Kubanski und Dr. Nina Schniederjahn.

Die Ringvorlesung im Sommersemester 2024 stand anlässlich der Abschaffung des §175 StGB vor 30 Jahren und der Einführung des neuen Selbstbestimmungsgesetzes im November 2024 als Ersetzung des bisherigen sog. Transsexuellengesetz von 1980 unter dem Motto: „Ich bin, wer ich bin, und ich lieb, wen ich will“. Ziel war, sich gemeinsam der Frage zu stellen: Wie stellt sich heute das Leben von LGBTIQ*-Menschen in Deutschland und in der Welt dar, und was steht bezüglich der Gleichberechtigung und dem Gleichwertigkeitsgefühl von LGBTIQ*-Menschen weiterhin aus? Hierfür konnten Referent:innen

aus der Soziologie, Theologie, Sozialpolitik und dem Recht gewonnen werden. Mitorganisator ist Prof. Dr. Philipp Enger.

Die mittwochs stattfindende Vorlesungsreihe ist offen für alle EHB-Mitglieder, interessierte Bürger:innen sowie externe Gäste aus anderen Institutionen. Die Teilnahme ist vor Ort und online möglich. Weitere und jeweils aktuelle Informationen sind hier zu finden: www.eh-berlin.de/studium/studium-generale.



PROF.IN DR. DIETRÜN LÜBECK
Professur für Psychologie

2.3 STUDIENREISEN

2.3.1 Einblicke in die Geschichte der Sozialreform

Studienreise zur Toynbee Hall in London, 2022

Im Rahmen der Flexi-Week, einer speziellen Projektwoche an der Hochschule für die Studiengänge Soziale Arbeit und Evangelische Religionspädagogik, unternahmen Studierende vom 19. bis 21. Mai 2022 eine Exkursion zur Toynbee Hall in Whitechapel, London. Diese Reise bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, tiefere Einblicke in die Geschichte und aktuellen Aktivitäten einer bedeutenden Einrichtung der Sozialreform zu gewinnen.

Die Toynbee Hall, gegründet 1884 von dem Pfarrer Samuel Barnett und seiner Frau Henrietta, war das erste Settlement-Haus weltweit. Ziel der Settlement-Bewegung war es, durch das Zusammenleben von wohlhabenden und ärmeren Bevölkerungsschichten eine interdependente Gemeinschaft zu schaffen und somit die sozialen Bedingungen in von Armut geprägten Stadtteilen zu verbessern. Heute besteht die Toynbee Hall als Museum weiter und dient als aktives Stadtteilzentrum, das sich der Bekämpfung von Armut und Not im Londoner East End widmet.

Die Exkursion startete mit einer Führung durch die Ausstellung „Toynbee Hall: A Powerhouse for Social Change“, die die Geschichte, Entwicklung und aktuelle Ausrichtung der Institution darstellte. Im Anschluss bot eine Diskussionsrunde den Studierenden die Möglichkeit, sich kritisch mit den sozialreformerischen Ansätzen der Toynbee Hall auseinanderzusetzen. Besonders interessant war hierbei die Reflexion über die historischen Wurzeln der Gemeinwesenarbeit und deren Relevanz für die heutige Praxis.

Als Begleitprogramm stand der Besuch des London Chinese Community Centre auf dem Plan, welches als Nachbarschaftszentrum wichtige Unterstützung für die chinesische Gemeinschaft in London bietet. Eine Stadtteilbegehung rundete das Programm ab und ermöglichte den Studierenden, die Umgebung der Toynbee Hall aus einer praxisorientierten Perspektive zu erkunden.

Die Flexi-Week, die einmal pro Semester stattfindet, setzt die regulären Seminare aus und bietet alternative Lehrformate an, um den Studierenden eine praxisnahe Annäherung an den Lehrstoff zu ermöglichen. Für die sechs teilnehmenden Studierenden war die Exkursion nach London eine wertvolle Erfahrung, die nicht nur ihr Verständnis für soziale Arbeit und Gemeinwesenarbeit vertiefte, sondern auch das Bewusstsein für die historischen und aktuellen Herausforderungen in der Sozialreform schärfte.

Diese Studienreise zur Toynbee Hall zeigte eindrucksvoll, wie historische Institutionen weiterhin eine wichtige Rolle in der Bekämpfung sozialer Ungerechtigkeit spielen und inspirierte die Studierenden, die Prinzipien der Settlement-Bewegung in ihrer zukünftigen Arbeit zu berücksichtigen.

HELEN KIRSCH

Studentin im BA Soziale Arbeit

Impressionen von der Reise



2.3.2 Niedrigschwellige Drogenarbeit in den Niederlanden



Prof.in Dr. Rebekka Streck (2. v. links) mit Studierenden

20 Studierende aus dem Studiengang Soziale Arbeit und ihre Dozentin, Prof.in Dr. Rebekka Streck, reisten Ende November 2022 für fünf Tage in die Niederlande. Ihre Studienfahrt mit dem Thema „Niedrigschwellige Drogenarbeit“ führte Sie nach Utrecht, Amsterdam und an die Partnerhochschule Christlijke Hoogeschool Ede.

Am ersten Tag der Reise ging es nach Ede, das 20 Minuten mit dem Zug von Utrecht entfernt liegt. Dort empfingen Dozent:innen und Studierende der Christlijke Hoogeschool Ede die Studierenden aus Berlin. Nach einem gemeinsamen Workshop zum Thema Religion und Soziale Arbeit hatten die Studierenden die Möglichkeit, Organisationen in der Umgebung kennenzulernen. Dank der Vermittlung durch das Netzwerk ‚Dien je Stad‘ brachten sie sich ehrenamtlich in drei Gruppen ein: Sie fällten Bäume für einen sozialen Träger, führten Gespräche mit Geflüchteten in einer Notunterkunft und sangen mit Menschen mit Behinderung.

Am Mittwoch und Donnerstag schauten sich die Studierenden zwei Konsumräume sowie ein Drug Checking Projekt in Utrecht und Amsterdam an. Zudem lernten sie Sozialarbeiter:innen, die Sexarbeiter:innen unterstützen, und Heroin-Konsumentinnen kennen, die sich in einer Selbstorganisation für Verbesserungen im Hilfesystem einsetzen. Neben den fachlichen Eindrücken konnte die Studienfahrt genutzt werden, sich auch persönlich besser kennenzulernen. Die Kontakte zur Hochschule in Ede wurden vertieft und die Studierenden kehrten als Team zurück, das sich in den kommenden Monaten intensiv mit niedrigschwelliger Drogenarbeit in Berlin beschäftigen wird.

Hier einige Statements:

„Die Studienfahrt nach Utrecht war für mich eine lehrreichere Mischung zwischen nostalgischen Klassenfahrtgefühlen und spannenden Einrichtungenbesuchen, bei welchen wir akzeptanzorientierte Drogen- und Sexarbeit vor Ort kennenlernen durften. Mein Highlight war der Besuch eines „Drug-Checking“ Angebotes, welches leider weiterhin auf eine Etablierung in der Bundesrepublik wartet.“

Samuel Kuhn, 5. Semester BA Soziale Arbeit

„Die Reise nach Utrecht hat uns als Seminar eine internationale Perspektive auf das Thema Sucht in lebensweltlichen Kontexten ermöglicht. Die prägendsten Erfahrungen an der Reise war der Austausch mit zwei Userinnen, die uns die ‚Schattenseiten‘ des Konsums aufzeigten, aber dabei stetig auf ihre Eigenbestimmtheit verwiesen. Aus diesem Zusammentreffen nehme ich für mich, als angehende Sozialarbeiterin, die bisher wertvollste Lehre mit: unseren Klient:innen zuzuhören, ohne zu belehren/vorzuschlagen/zu informieren. Immer zuhören, was der:die Adressat:in wirklich von uns möchte und nicht was wir für richtig halten.“

Katharina Müller, 5. Semester BA Soziale Arbeit

2.3.3 Studienreise nach Estland

ENNE Intensivprogramm am Tartu Health Care College



Das ENNE Intensivprogramm fand 2023 am Tartu Health Care College in Estland statt. Neben Studierenden der EHB nahmen insgesamt 30 Studierende und zehn Lehrende der beteiligten Hochschulen des Netzwerkes aus verschiedenen Ländern teil. Alle Hochschulen bieten ein grundständiges Pflegestudium auf Bachelorniveau an. Beteiligt sind: Belgien, Deutschland, England, Estland, Finnland, Kroatien, Niederlande, Österreich, Tschechien, Schweiz, Schottland, Spanien, Schweden und Ungarn.

Ziel des Programms war es, Studierende mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zusammenzubringen, damit sie das Wesen dieser Kulturen erforschen und ihr kulturelles Bewusstsein verbessern können. Ein gutes Verständnis für interkulturelle Kompetenzen ist wichtig, da diese im Gesundheitswesen durch europäische Integration, Globalisierungsprozesse und multiprofessionelle Zusammenarbeit immer relevanter werden. Veränderungen in der Patientenpopulation und eine zunehmende Nachfrage nach klinischer Pflege verstärken die Notwendigkeit solcher Kompetenzen.

Das Intensivprogramm kombinierte theoretisches Wissen und praktische Anwendung. Es wurde Problemorientiertes Lernen (PBL) als pädagogischer Ansatz verwendet, wobei die Studierenden in Kleingruppen von sieben bis acht Personen arbeiteten. Im Mittelpunkt stand die Erkundung verschiedener Denk- und Handlungsweisen in der Pflege. Die Stu-

dierenden arbeiteten in multinationalen und multikulturellen Gruppen mit exemplarischen Fallstudien und „virtuellen“ Patienten, um Wissen, Praxis und Erfahrungen auszutauschen und zukünftig einen „europäischen Pflegeplan“ entwickeln zu können. Darüber hinaus fördert das ENNE Intensivprogramm die sprachlichen Kompetenzen und das Fachwissen der Studierenden, um diese optimal auf die Herausforderungen im internationalen Gesundheitswesen vorzubereiten.



Prof. Dr. Cornelia Heinze (BoN) und Christiane Janßen-Tapken (Praxisamt EHB) auf einer ENNE Veranstaltung

2.3.4 Soziale Arbeit in Ungarn

Erfahrungen von einer Studienreise nach Budapest

Im Oktober 2023 unternahmen zwölf Studierende des Vertiefungsprojektes Soziale Arbeit mit internationaler Perspektive eine Studienfahrt nach Budapest, Ungarn. Die fünftägige Reise, finanziert durch Erasmusmittel, bot uns die Möglichkeit, auf internationaler Ebene zum Thema Social Work and Migration dazuzulernen und Wissen mit ebenfalls teilnehmenden Studierenden aus Lahti (Finnland), Neubrandenburg (Deutschland) sowie Budapest auszutauschen. Das Wochenprogramm war abwechslungsreich und vielseitig gestaltet.

Ein Schwerpunkt lag auf Vorträgen von Dozierenden aus Budapest, die uns sozial-politische Themen näherbrachten. Bei einer Roma Walking Tour erhielten wir Einblicke in die Geschichte der Roma-Community

in Budapest und die Herausforderungen, mit denen Sozialarbeitende dort regelmäßig konfrontiert sind.

Exkursionen führten uns unter anderem in ein Mädchenjugendgefängnis, eine Jugendfreizeiteinrichtung und eine Wohnungslosenunterkunft. Hier hatten wir die Möglichkeit, direkt mit Sozialarbeitenden ins Gespräch zu kommen. Ein besonders prägendes Thema, das uns nachhaltig beschäftigte, war der Einfluss der ungarischen Politik auf die Soziale Arbeit: Die politische Lage erschwert die Unterstützung hilfebedürftiger Menschen erheblich. Trotz dieser Widrigkeiten beeindruckten uns die Sozialarbeitenden, die ihren Beruf mit bemerkenswerter Hingabe und Überzeugung ausüben, obwohl dieser in Ungarn oftmals schlecht anerkannt und vergütet wird. Dabei



Gruppenbild mit Studierenden in Ungarn

fiel uns auf, dass viele ungarische Sozialarbeitende ihre Arbeit weniger als Beruf, sondern vielmehr als Berufung betrachten – eine Haltung, die vor dem Hintergrund der äußerst schwierigen Rahmenbedingungen bemerkenswert ist.

Wir wollen dabei kritisch bleiben und beobachteten unterschiedliche gesellschaftliche Aspekte, die sich auf die Soziale Arbeit in Ungarn beziehen: Zum einen nahmen wir eine starke Stigmatisierung gegenüber bestimmten Bevölkerungsgruppen wahr. Besonders deutlich wurde dies bei obdachlosen Menschen, die sich einerseits illegalerweise auf der Straße aufhalten dürfen, andererseits jedoch keinerlei staatliche Unterstützung erhalten. Stattdessen werden obdachlose Menschen kriminalisiert; polizeiliche Interventionen auf offener Straße sind keine Seltenheit. Ähnlich betroffen sind Roma sowie LGBTQI+-Personen, die ebenfalls Stigmatisierungen erleben. Das staatliche System erschwert den Zugang zu Sozialdiensten und eine Integration in die Mehrheitsgesellschaft findet überwiegend nicht statt. Durch die Besuche verschiedener sozialer Projekte wurde zudem deutlich, dass Prävention in vielen Bereichen unzureichend ist. Der Schwerpunkt liegt meist auf der Bewältigung bereits manifestierter gesellschaftlicher Probleme, anstatt auf deren Prävention.

Ein weiteres Hindernis ist die unzureichende finanzielle Ausstattung der Sozialen Arbeit. Budgetkürzungen des Staates wirken sich unmittelbar auf die Arbeit der Sozialdienste aus, und der durchschnittliche Monatslohn von Sozialarbeitenden beträgt lediglich umgerechnet etwa 700 Euro. Unsere Erfahrungen haben uns gezeigt, dass politische Systeme maßgeblich die Professionalisierung der Sozialen Arbeit verhindern oder unterstützen können. Unter der Politik von Präsident Viktor Orbán wird die Entwicklung der Sozialen Arbeit in Ungarn erheblich behindert, da deren Bedeutung – ebenso wie die der

Bildung – nicht gesehen, sondern systematisch abgebaut wird. Die begrenzte finanzielle Unterstützung wird zudem oft an Bedingungen geknüpft, die den Werten und Zielen sozialer Einrichtungen nicht entsprechen. Dadurch wird Soziale Arbeit in Teilen politisch instrumentalisiert, um den Vorgaben der ungarischen Regierung zu genügen. Leider wird auf diese Weise kritische, unabhängige und präventive Soziale Arbeit nicht genügend gefördert.

Der Austausch mit den Studierenden aus Lahti, Neubrandenburg und Budapest war für uns eine besonders wertvolle Erfahrung. Er half uns, die unterschiedlichen politischen Bedingungen der Sozialen Arbeit zu verstehen und die gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten. Neben den politischen Themen nahmen wir viele kulturelle Eindrücke aus Budapest mit

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die internationale Zusammenkunft und der Austausch über Soziale Arbeit, Politik, Kultur und das Leben im Allgemeinen waren äußerst bereichernd und haben unsere Studienerfahrung nachhaltig geprägt.

PAULA TRÖNDLE, SOFIA MUTENZER, LISA BOHN

2.3.5 Erforschung der Rolle der Zivilgesellschaft im post-konfliktären Kosovo

Einblick in die Zusammenarbeit von sechs Evangelischen Hochschulen und der Universität Pristina im Studienprojekt vom 22. bis 28. Oktober 2023 in Pristina.

„New born“, steht groß im Zentrum von Pristina. Das Kosovo ist mitten in Europa und wird in politischer Hinsicht als ein „Außenreiter“ betrachtet. In den 1990er Jahren war es einer der Schauplätze des Balkankriegs, der sich mit Zerstörung und Massenflicht tief in das kollektive Gedächtnis eingebrannt hat. Der Konflikt ist ein Generationentrauma und auch die institutionalisierten Religionen – vor allem die Serbisch-Orthodoxe Kirche in Abgrenzung zum Islam – spielten in dieser Auseinandersetzung eine Rolle.

Das war für dreizehn Studierende aus sechs Evangelischen Hochschulen (Berlin, Bochum, Dresden, Freiburg, Kassel, Ludwigsburg) und die zwei Dozentinnen, Prof.in Dr. Katja Baur aus der EH Ludwigsburg und Prof.in Dr. Hiltrun Keßler von der EHB, Anlass zu einer achttägigen Studienreise Ende Oktober 2023 ins Kosovo, um mit Studierenden und Kolleg:innen Fragen zur Rolle der Zivilgesellschaft/Global Citizenship Education, zur geschichtlichen Dimensionen des Krieges, zu Konflikt- und Gewaltprävention und die Rolle der Sozialen Arbeit und Religionen darin zu beleuchten. Besonders bei den Besuchen von Nicht-Regierungsorganisationen (NGO Lady, Terres des Hommes, Diakonie/APPK) war es spürbar, welche Kraft von der Zivilgesellschaft ausgeht, um einen stabilen demokratischen Staat neu aufzubauen. Im Begriff „New Born“ steckt der Wille, die Traumata des Krieges zu überwinden und sich als eigene europäische Nation zu etablieren.



Studiengruppe der sechs Evangelischen Hochschulen

In gemeinsamen Seminaren an der Fakultät für Soziale Arbeit, der Islamischen Fakultät und der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Pristina ist die Studiengruppe Friedens- und sozialen Fragen intensiv nachgegangen. Aber auch bei gemeinsamen Exkursionen durch Pristina und Prizren und dem Abendprogramm wurde offen über den Beitrag von Institutionen, Politik, Gesellschaft und engagierter Personen zur Stärkung von Frieden und Demokratie diskutiert, in Vergangenheit und Zukunft, in Europa und der Welt. Besonders herzlich dankt das Team den Studierenden und den Kolleg:innen im Kosovo, Prof.in Dr. Njomza Llullaku, MA Rita Selimi, Prof.in Dr. Bahtije Gërbeshi Zyfliu, für die herzlichen und lebendigen Begegnungen, den International Offices in Berlin und Pristina für die organisatorische Unterstützung und den Kolleg:innen im Arbeitskreis Globales Lernen an Evangelischen Hochschulen für die Auswahl und Begleitung der Studierenden. Ende Oktober 2024 wird der Rückbesuch aus Pristina in Deutschland erwartet.

PROF.IN DR. HILTRUN KESSLER

Studiengang Evangelische Religionspädagogik

2.3.6 Einmal Utrecht und zurück

Studienfahrt des Vertiefungsprojekts „Selbsthilfe im Kontext von Sucht und psychischen Krisen“

14 Studierende des 5. Semesters Soziale Arbeit reisten gemeinsam mit ihrer Prof.in Dr. Dietrun Lübeck vom 13. bis 17. November 2023 nach Utrecht in den Niederlanden. Ziel der Studienfahrt war es, dortige Einrichtungen der Suchthilfe und gemeindepsychiatrischen Versorgung sowie die nahegelegene Partnerhochschule Christelijke Hogeschool Ede (CHE) kennenzulernen. Diese Erfahrungen sollten genutzt werden, um die Systeme in Deutschland und den

Niederlanden besser vergleichen zu können und das Thema des Vertiefungsprojekts „Selbsthilfe“ aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten.

Die Planungen wurden durch Lambert Pasterkamp von der CHE unterstützt, der die EHB bereits im Frühjahr 2023 mit Studierenden besuchte und 2022 gemeinsam mit Prof.in Dr. Rebekka Streck einen Austausch nach Utrecht organisierte. So konnte die



Die Studiengruppe am Utrechter Zentralbahnhof (Foto: privat)

Gruppe die modern ausgestattete CHE kennenlernen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den dortigen Studierenden und dem Studium der Sozialen Arbeit in den Niederlanden erleben und Praxis-einblicke in unterschiedliche Handlungsfelder der Sozialen Arbeit gewinnen. Besichtigt wurden unter anderem eine ehemals betroffenenkontrollierte Unterkunft der Wohnungslosenhilfe, eine Einrichtung akzeptierender Arbeit mit alkoholkranken Menschen und ein sozialpolitisch agierender Interessenverband.

Den Einstieg der Studienfahrt bildete ein organisierter Stadtrundgang mit einem ehemals wohnungslosen Menschen. Die Abende dienten der lockeren Nachbesprechung im gemütlichen Hostel Strowis.

Die Gruppe, aufgetankt mit neuen Ideen und Eindrücken, war sich einig: Utrecht, die CHE und die Niederlande sind eine Reise wert. Entsprechend soll die Kooperation fortgesetzt werden. Nachfolgende Besuche von Studierenden und Kolleg:innen der CHE an der EHB sowie Reisen nach Utrecht und Ede sind bereits in Planung.

3.3.7 Auf, nach Porto!

Mathosinos – Tagung der European Association for Social Work Education (EASWE)

Wie wird Soziale Arbeit in anderen europäischen Ländern und weltweit gelehrt? Welche innovativen Formate gibt es? Wo gibt es – auch international – Weiterentwicklungsbedarf vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Herausforderungen, globaler Entwicklungen und der Ausbildung von Fachkräften der Sozialen Arbeit? Die Konferenz der EASWE bietet alle zwei Jahre die Gelegenheit, hierzu mit Kolleg:innen aus aller Welt in den Austausch zu kommen und eigene Projekte vorzustellen.

Grund genug für Prof.in Dr. Dietrun Lübeck, Prof.in Dr. Aristi Born und Prof.in Dr. Helga Hackenberg, sich auf den Weg nach Porto/Mathosinos zu machen, wo sich circa 500 Teilnehmer:innen aus mehr als 30 Ländern aus fünf Kontinenten im Juni 2023

einfinden. Aristi Born war mit einem Poster und Dietrun Lübeck mit einem Poster (zusammen mit Prof. Dr. Anne Grohn) und einem Vortrag auf der Tagung vertreten. Zusätzlich vertrat Dietrun Lübeck die EHB in der Special Interest Group (SIG) „Holocaust Heritage for Contemporary Clinical Social Work“, die Dr. habil. Hubert Kaszyński von der EHB-Kooperationshochschule in Krakau ins Leben gerufen hatte. Neben den vielen Pausengesprächen und abendlichen Nachbesprechungen ergaben sich neue kollegiale Kontakte mit Kolleginnen aus Slowenien, Israel sowie den Niederlanden.

PROF.IN DR. DIETRUN LÜBECK
Professur für Psychologie

KAPITEL 3

Internationales

3

Einleitung

Die Jahre 2022 und 2023 waren im Bereich Internationales geprägt durch das erfolgreich eingeworbene Projekt „Strukturen International Gruppenspezifisch Entwickeln“ (StrInGEnt), in dem die EHB mit knapp einer halben Million Euro im Programm HAW.International vom DAAD und dem BMBF unterstützt wurde, die strategische Ausrichtung zu schärfen sowie Strukturen und Prozesse für die Internationalisierung der EHB zu schaffen.

Das Projekt mit einer Laufzeit von 2 Jahren verfolgte das Ziel, die EHB in Breite und Struktur weiter zu internationalisieren und die Internationalisierung als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen zu verankern, um die EHB leistungsfähiger und attraktiver zu machen. Um Studierende besser auf Herausforderungen einer globalisierten Welt vorzubereiten, wurden Unterstützungsstrukturen in Beratung sowie dem Erwerb von sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen aus- und aufgebaut. Dies galt gleichermaßen auch für alle anderen Angehörigen der EHB, die (auch flankiert durch Erasmus+) verstärkt die Chance bekamen, sich sprachlich und interkulturell weiterzubilden.

Die Strategie zur weiteren Internationalisierung der EHB, z. B. der Integration internationaler Elemente ins Curriculum, dem Aufbau eines englischsprachigen Lehrangebots an der EHB und weiterer internationaler Angebote zuhause oder in Form von Auslandsaufenthalten sowie die dafür notwendige

Überarbeitung von Prozessen wurde partizipativ mit Studierenden, Lehre und Verwaltung weiterentwickelt. Dafür wurde die bisher informell agierende AG Internationalisierung in eine Steuerungsgruppe Internationalisierung umgewandelt sowie Workshops mit Lehrenden und Studierenden durchgeführt.

Im Projekt wurden die Potentiale der Digitalisierung von Lehre sowie Verwaltungsprozessen in Zusammenarbeit mit dem Projekt PoDiZ zur Digitalisierung an der EHB sowie mit dem Bereich E-Learning und der IT ausgelotet.

Weitere Maßnahmen im Projekt waren die verstärkte Zusammenarbeit mit Praxispartnern im In- und Ausland, um In- und Outgoing-Studierenden gezielte Angebote machen zu können. Daneben wurde die Zusammenarbeit mit den strategischen Partnern ausgebaut und aufgewertet und das Netzwerk an internationalen Partnerhochschulen erweitert.



TANJA REITH

Leiterin des International Office



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

3.1 Auf StrInGEnt folgt ehb.international

Dank des Projekts StrInGEnt konnte die Hochschule im Bereich Internationalisierung in den vergangenen zwei Jahren einen großen Sprung nach vorne machen. So stiegen unter anderem die Mobilitätszahlen unter den Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden stark an. Erstmals in der Geschichte der EHB ist es nun möglich, 30 ECTS an englischsprachigen Lehrveranstaltungen pro Semester zu belegen, so dass in den nächsten Jahren verstärkt Erasmus-Studierende ihr Austauschsemester an der Hochschule verbringen können. Mit Hilfe von Sprachkursen und einer App konnten die Sprachkenntnisse der EHB-Angehörigen verbessert werden – nicht nur im Englischen. Als Highlight fand diesen Sommer die erste an und von der Hochschule organisierte Summer School im Bereich Gesundheit statt, deren AusrichterIn auch in den nächsten Jahren die EHB sein wird. Auf Einladung des DAAD stellte Tanja Reith das Projekt im Januar 2024 in einer Veranstaltungsreihe des Hauptstadtbüros des DAAD Interessierten aus anderen deutschen Hochschulen und der Politik in Berlin vor.

Internationalisierung bleibt weiterhin ein Fokusthema der Hochschulleitung. Daher ist sichergestellt, dass der Bereich Internationales/Internationalisierung auch ohne Drittmittelförderung langfristig seinen hohen Stellenwert an der EHB behält. Ab Januar 2024 arbeitet ein fünfköpfiges Team (2 festangestellte Verwaltungsmitarbeiterinnen, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter und zwei studentische Hilfskräfte) gebündelt unter der Marke ehb.international.



v.l.n.r.: Tanja Reith, Dr. Vivian Acquaye, Prof.in Dr. Anne Wihstutz, Dennis Simon, Martin Leutner

3.2 Highlight I: Etablierung und Durchführung der Summer School der EHB

Mitte August 2022 wurde in Paris an der Universität Sorbonne Nord die erste International Summer School zum Thema „Health Care Systems“ in Kooperation von EHB und internationalen Hochschulen erfolgreich veranstaltet. Zwei Wochen lang nahmen zehn EHB-Studierende an Workshops und Veranstaltungen, Führungen in diversen Gesundheitseinrichtungen, sowie an Forschungsprojekten teil. Im Jahr 2023 fand die Summer School dann erstmals mit dem Thema „Health Care Systems – Global perspectives on the challenges of healthcare and healthcare systems“ an der EHB statt und wurde mit Partnern aus Frankreich und den Niederlanden als Blended Intensive Programme des Erasmus+-Programms organisiert, zu dem Partnerhochschulen aus Ghana und Taiwan eingeladen wurden. Insgesamt 29 Studierende nahmen an den Vorlesungen, Workshops und Praxisbesuchen teil. Während der gelungenen zweiwöchigen Veranstaltung konnten gemeinsam vielfältige Lösungsansätze und Impulse für die globalen Probleme in der Gesundheitsversorgung entwickelt werden. Aufgrund des positiven Feedbacks wurde die Summer School verstetigt und fand im August 2024 erneut als Blended Intensive Programme an der EHB statt.

Gruppenfoto der Teilnehmenden mit Präsident Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner (hintere Reihe, 2. v. rechts), Stephanie Palm (vordere Reihe, rechts), Prof.in Dr. Rebekka Steck (2. Reihe, rechts), Tanja Reith (2. Reihe, links), Martin Leutner (hintere Reihe, 4. v. rechts), Prof.in Dr. Olivia Dibelius (vorne, 4. von rechts).



Vertraten die EHB in Paris: Vier der Teilnehmerinnen der International Summer School (v.l.n.r.): Amanda-Lee (B.A. Soziale Arbeit), Lisa (B.A. Soziale Arbeit), Luise (B.A. Soziale Arbeit) und Gizem (M.A. Leitung – Bildung – Diversität)



3.3 Highlight II: Ausbau der außereuropäischen Kooperationen mit Ghana, Taiwan, der Mongolei und Vietnam

In den Jahren des Berichtszeitraums unternahm die EHB vielfältige Anstrengungen, um das Netzwerk der Partnerhochschulen auch auf den außereuropäischen Raum auszuweiten. So besuchte der Vizepräsident Prof. Dr. Komorek die University of Development Studies und die University of Education, Winneba (UEW) in Ghana. Besonders mit letzterer konnte die Zusammenarbeit stark ausgebaut wer-

den: so hielt Dr. Vivian Aquaye nicht nur Vorträge an der EHB, sondern führte mit Prof.in Dr. Anne Wihstutz gemeinsam ein COIL-Seminar (Collaborative Online International Learning) mit Studierenden der EHB und der UEW zum Thema „Childhoods in context: Kindheit und Aufwachsen von Kindern unter pandemischen Bedingungen“ als gemeinsame Lehrveranstaltung durch. Die Studierenden standen über



Tunghai University in Taichung College for Social Sciences (Foto: Tanja Reith)

digitale Tools und Voicemail-Kommunikation in engem Kontakt. Dr. Vivian Aquaye lehrte zudem im WS 2023/2024 als Gastdozentin in zwei Lehrveranstaltungen mit den Themen „Intersection of Children’s literature and Social Work“ und „Decolonising (Ghanian/African) childhoods: Critical Issues in Childhood studies“ an der EHB.

Der Kontakt zur Tunghai University in Taichung, Taiwan, der im Zuge der Summer School „International Health Care“ 2022 aufgebaut worden war, wurde im Berichtszeitraum ebenfalls intensiviert: Im Sommersemester 2023 sowie im Wintersemester 2023/2024 absolvierten zwei Studierende erfolgreich ein Auslandssemester an der Partnerhochschule in Taiwan und erweiterten damit ihren Erfahrungshorizont nicht nur fachlich und interkulturell, sondern auch sprachlich mit der Teilnahme an Chinesisch-Kursen. Zur Summer School 2023 nahmen im Gegenzug zehn Studierende der Tunghai University und anderer Universitäten in Taichung an den Workshops teil; Prof Ying-Chyi Chou bereicherte mit ihrer Expertise das Lehrprogramm. Die Zusammenarbeit wurde mit der erfolgreichen Beantragung weiterer Mittel in der Förderlinie KA171 des Erasmus+-Programms sowie eines Projektbesuchs von Johanna Jani (Projektmitarbeiterin StrInGEnt) und Tanja Reith (Referentin Internationales und Erasmus+-Hochschulkordinatorenin) auf die nächste Ebene gehoben. Die so oft eingeforderte China-Kompetenz konnte somit bei den Studierenden und an der EHB als lernende Organisation aufgebaut werden.



Empfang beim Vizepräsidenten der National Taiwan University Prof. Dr. Ding (mit Johanna Jani und Tanja Reith) (Foto: National Taiwan University)

Auch mit der National University of Mongolia konnte durch einen Aufenthalt einer EHB-Studierenden im WS 22/23 erfolgreich Kontakte geknüpft werden und der Grundstein für eine Zusammenarbeit in der Sozialen Arbeit gelegt werden. Auch hier beantragte die EHB erfolgreich Mittel in der Förderlinie KA171 des Erasmus+-Programms, um den Austausch der Studierenden- und Lehrenden zu verstärken.



3.4 Erasmus+ Generation 2021–2027: Weitere Fortschritte in der Digitalisierung und in den transversalen Themen

Im Jahr 2021 startete die neue Generation im Programm Erasmus+ mit dem Fokus auf die transversalen Themen Nachhaltigkeit, Inklusion und Digitalisierung. Mit Anschluss der EHB über das Deutsche Forschungsnetzwerk (DFN) an eduGain und damit an das „Erasmus Without Paper“-Netzwerk (EWP) im Jahr 2022 wurden die technischen Voraussetzungen implementiert, die Digitalisierung des Abschlusses von Inter-Institutional Agreements und Learning Agreements umzusetzen. Höhere Förderraten für Studierende mit Kind, chronischen Erkrankungen oder mit einem GdB ab 20 sowie für Erstakademiker:innen und erwerbstätige Studierende, die ihren Job für einen Auslandsaufenthalt aufgeben müssen, trugen dazu bei, das Erasmus+-Programm attraktiver für EHB-Studierende zu machen.

Die flexibleren Förderbedingungen, die höheren Förderraten sowie die enge Verzahnung mit dem Internationalisierungsprojekt StrInGEnt trugen zu einer Steigerung der Mobilitätszahlen gegenüber des Vor-Corona-Niveaus bei.



(Foto: © Jan von Allwörden)

3.5 Ausbau der Hochschulpartnerschaften in Europa

Im Berichtszeitraum konnte das Netzwerk von Partnerhochschulen in Programmländern des Erasmus+-Programms weiter ausgebaut werden.

So besuchte EHB-Präsident Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner im Dezember 2023 auf Einladung des Zentrums für Internationalisierung die Kirchliche Pädagogische Hochschule (KPH) in Wien/Krems. Der fachliche und persönliche Austausch verstetigte und erweiterte die Zusammenarbeit der beiden Bildungseinrichtungen.



v.l.n.r.: Dr. Elif Medeni, Leiterin des Instituts Islamische Religion, Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, Präsident EHB, Prof. Dr. Thomas Krobath, Vizerektor für Forschung und Internationales, Dr. Michael Abdurrahman Reidegeld, Mitarbeiter des Instituts für Islamische Religion (© EHB)

Auf dem Campus-Strebersdorf kam es zu einem anregenden Austausch mit den Kolleg:innen des Zentrums für Pädagogisch-Praktische Studien, des Instituts für Forschung und Entwicklung, des Instituts für Islamische Religion und des Rektorats der KPH. Der Präsident wurde auf der Studienreise von Sylvia Herrmann, Mitarbeiterin im Hochschulleitungssekretariat, begleitet.

Bereits im Dezember 2022 besuchte Prof. Dr. Schröder-Werner in Begleitung von Tanja Reith (Referentin Internationales) die polnischen Partnerhochschulen Jagiellonian University (JU) und Andrzej Frycz Modrzewski University Kraków. Prof. Dr. Hubert Kaszynski empfing die Gäste aus Deutschland an der JU und informierte über die Lage der Sozialen Arbeit in Polen. Eine Gastvorlesung von Prof. Dr. Schröder-Werner, ein Arbeitstreffen mit dem International Office sowie weiteren Kolleg:innen aus Lehre und Verwaltung der Jagiellonian University bereiteten den Gegenbesuch von Prof. Dr. Kaszynski im April 2023 in Berlin vor. Angeregt durch dessen Gastvorträge an der EHB und eines „Länderabends“ Polen hat nun auch der Studierendenaustausch nach Corona wieder an Fahrt aufgenommen: bereits zwei Studierende der EHB

nahmen die Gelegenheit eines Semesteraufenthalts in Krakow wahr, während seit dem WS 2023/2024 eine polnische Studierende an der EHB zu Gast war.



Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner in der Diskussion mit Studierenden der Sozialen Arbeit an der Jagellonian University (Foto: Tanja Reith)

Der Besuch an der Andzej Frycz Modrzewski University Kraków beeindruckte durch den freundlichen Empfang und die informative Führung durch die verschiedenen Skills Labs und Einrichtungen zur Ausbildung von Pflegestudierenden nachhaltig. Ein Ausbau der Zusammenarbeit zu den Themen Pflege und Digitalisierung wurde vereinbart. Im Sommer 2024 nahmen erstmals Studierende und Lehrende an der von der EHB angebotenen Summer School „International Health Care Systems“ teil.

Zur Anbahnung einer Kooperation zwischen dem Studiengang Kindheitspädagogik EHB und dem Studiengang Bildungswissenschaften für den Primarbereich der Freien Universität Bozen (unibz), Standort Brixen, war Prof.in Dr. Natascha Naujok vom 27. Mai bis 1. Juni 2022 in Südtirol. Der Aufenthalt wurde als staff mobility mit Erasmus-Mitteln ermöglicht und führte zu einem intensiven Austausch über den Aufbau von Masterstudiengängen in den Bildungswissenschaften im Primarbereich. Es wurden Absprachen über Praxiseinsätze der Studierenden getroffen, sowie Einrichtungen wie die Montessori-Grundschule in Brixen und der Dorfkindergarten Elvas besucht.

Besonders spannend war für Prof.in Dr. Natascha Naujok die multilinguale Situation in der autonomen Provinz Südtirol: Die Bildungseinrichtungen sind hier vom Kindergarten über die Schule bis zu den Studiengängen entweder deutsch oder italienisch organisiert – nicht bilingual, obgleich die gesamte Region mehrsprachig ist und in der Forschung Konsens darüber besteht, dass mehrsprachige Individuen sich über ihr sprachliches Gesamtpertoire definieren. Prof.in Dr. Naujok stellte die EHB und den Studiengang Kindheitspädagogik den Studierenden und Dozent:innen der unibz vor, als Auftakt zu einem Gastvortrag, in dem sie ihre qualitativ-empirische Studie zu studentischen Reflexionen über einen kinderliterarischen Ausstellungsbesuch präsentierte: „Susi, the Granddaughter of House No. 4 –

Multimedia and Multimodal Narrative Spaces for Imagining and Historical Remembering“. Der Besuch führte zum Abschluss eines Inter-Institutional Agreements, so dass die Lehr- und Forschungszusammenarbeit auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden kann.



Universitätsgebäude in Brixen (Foto: Uni Brixen)

Mit weiteren europäischen Hochschulen konnte die Zusammenarbeit ebenfalls durch gegenseitige Besuche vertieft werden. So ist u. a. zu nennen, dass die Zusammenarbeit mit der Akdeniz Universität in der Türkei neben der Pflege, dem Gesundheitsmanagement nun auch die Soziale Arbeit umfasst. Der Besuch von Prof. Dr. Zülfükar Çetin in Antalya sowie der Gegenbesuch von Prof. Dr. Esen an der EHB initiierten die Zusammenarbeit, die zukünftig gemeinsame Lehrveranstaltungen für Studierende der Sozialen Arbeit beider Hochschulen sowie Forschungszusammenarbeit umfasst. Mit einer weiteren türkischen Hochschule, der Istanbul Kent University, startete der Studierendenaustausch in der Sozialen Arbeit mit dem Wintersemester 2023/2024, nachdem PhD Candidate Okan Beytas die EHB zu Kooperationsgesprächen besucht hatte.



Istanbul in den Augen der ersten Austauschstudierenden an der Istanbul Kent University Foto: Azize Ipek Ergün



3.6 Ausbau von Partnerschaften in weiteren Partnerländern des Erasmus+-Programms

Im Jahr 2023 begrüßte die EHB Dr. Ewa Sidorenko von der University of Greenwich zu einem dreiwöchigen Gastaufenthalt: Sie hielt eine Lehrveranstaltung in englischer Sprache in der Kindheitspädagogik und hielt im Rahmen der Ringvorlesung einen Vortrag zum Thema „Truth matters – an auto/biographical search for coherence“. Während ihres Gastaufenthalts wurde die Zusammenarbeit mit Faculty of Liberal Arts und Kindheitspädagogik ausgebaut auf die Felder Entwicklung gemeinsamer Forschung und des Wissensaustauschs.

Im Wintersemester 2023/2024 schließlich konnte die EHB in direktem Austausch mit den Kolleginnen des Studiengangs Hebammenwissenschaften sowie

des International Office der Berner Fachhochschule konkrete Absprachen in Bezug auf den Austausch von Studierenden der Hebammenwissenschaften zu Praktikumszwecken bzw. für den außerklinischen Einsatz treffen. Beide Hochschulen unterstützen die Studierenden, im jeweiligen Partnerland eine geeignete Einsatzstelle zu finden, und integrieren diese Mobilitäten möglichst in das Erasmus+-Programm bzw. die Förderung über das Swiss European Mobility Programme (SEMP).

3.7 Zusammenarbeit mit der Ukraine

Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine und dem nachfolgenden Angriffskrieg positionierte sich die EHB sehr schnell mit einem Statement an der Seite der Ukraine. Um die dortigen Kolleginnen und Kollegen, die Studierenden und Mitarbeitenden zu unterstützen, engagierten sich insbesondere Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning und Prof.in Dr. Alla Koval, die Zusammenarbeit mit ukrainischen Hochschulen auszubauen. Dies wurde stark von der Hochschulleitung, weiteren Lehrenden und den Studierenden unterstützt. So trat die EHB recht schnell zum HRK-Rahmenabkommen mit der Ukraine bei und unterzeichnete individuelle Kooperationsvereinbarungen mit der Lesya Ukrainka Volyn National University (9. Juni 2022). Es war ein Baustein für den Antrag der EHB beim Förderprogramm „Ukraine digital“ des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) zur Unterstützung digitaler Strukturen der ukrainischen Universität in Kriegszeiten. Ein weiterer Baustein war die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding der EHB mit der Poltava V. G. Koro-

lenko National Pedagogical University (PNPU) in der Ukraine im Oktober 2022. Der Kontakt zur Poltawer Hochschule entstand während einer Forschungsreise von Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning (Soziale Arbeit) Ende 2021.



Präsident Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner und Tanja Reith präsentieren die neuen Kooperationsvereinbarung mit der Lesya Ukrainka Volyn National University, Foto: EHB

3.8 Internationale Projekte

Trinationaler Austausch

Dieser vom Deutsch-Französischen Jugendwerk geförderte Austausch findet bereits seit über 20 Jahren bilateral zwischen Deutschland und Frankreich statt. Seit mehr als 10 Jahren empfangen inzwischen drei Kooperationspartner, ERASME Toulouse, Wesley College Budapest und EHB jeweils eine Gruppe von Studierenden und Lehrenden der beiden anderen Hochschulen, um sich mit einem bestimmten Thema der Sozialen Arbeit auseinanderzusetzen. Im Jahr 2022 mussten aufgrund der Corona-Pandemie die drei Begegnungsphasen in Präsenz an den beteiligten Hochschulen zu einer Online-Veranstaltung zum Thema „Soziale Arbeit und Zivilgesellschaft“ zusammengelegt werden. Obwohl das Feedback aller Teilnehmenden sehr positiv war und über digitale Tools eine angeregte Diskussion initiiert werden konnte, waren sich die Beteiligten einig, dass der Austausch lokal vor Ort eine intensivere Wirkung hat. So wurde im Studienjahr 2022/2023 der Zyklus mit Begegnungen in Berlin, Toulouse und Budapest zum Thema Kinderschutz fortgesetzt. Zentrales Element waren Praxisbesuche vor Ort und Workshops der Studierenden mit Referent:innen. Hervorzuheben ist, dass sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden von der Hingabe und der Zugewandtheit der Sozialarbeitenden in Ungarn, die teils unter sehr herausfordernden Bedingungen tätig sind, sehr beeindruckt und emotional berührt waren. Daneben wurde die Zeit für Sprachanimationen, gemeinsame Unternehmungen und den traditionellen Spezialitätenabend genutzt. Dadurch wurden Räume geschaffen, die den Studierenden der drei Länder erlaubten, intensiver miteinander in Kontakt zu kommen und sich über das Erlebte sowie unterschiedliche Perspektiven auszutauschen.



Nico Bogner und Magdalena Scharf leiten die Sprachanimation im Trinationalen Austausch im November 2023 in Berlin an.



Teilnehmende des Austauschs 2023 vor der EHB



3.9 Incoming und Internationale Studierende

Die Nachfrage nach Semesteraufenthalten an der EHB nahm im Berichtszeitraum nur langsam zu. Um sprachliche Hindernisse abzubauen, wurde mit Hilfe des Projekts StrInGent begonnen, ein englischsprachiges Lehrangebot aufzubauen. Dieses startete zum Wintersemester 2023/2024 erstmals im Umfang von 30 ECTS. Die Lehrveranstaltungen wurden vorwiegend in der Sozialen Arbeit angeboten, dazu kamen Lehrveranstaltungen der Kindheitspädagogik, die inter- und transdisziplinär geöffnet wurden. Ausbaufähig ist die weitere Integration in das Curriculum und die Bewerbung des Programms bei den Partnern der EHB.

Die Zahl der internationalen Vollzeit-Studierenden blieb im Berichtszeitraum relativ stabil. Zur Integration der internationalen Studierenden wurde zu Semesterbeginn zu einem Welcome-Essen eingeladen und auf individueller Ebene Buddys vermittelt, welche bei Fragen rund um Studium und Leben in Berlin unterstützten. Kulturelle Aktivitäten wie eine Stadtführung „von unten“ und die Anerkennung und Sichtbarmachung von Leistungen dieser Studierenden durch Vergabe eines DAAD-Preises im Rahmen von „ehb.forscht“ rundeten das Programm ab.



Preisverleihung des DAAD-Preises 2023 an Jody Ayimdjij durch den Vizepräsidenten der EHB, Prof. Dr. Michael Komorek (Foto: © EHB)

Besuche an der EHB

16.–20. Mai 2022: Prof.in Dr. (?) Grazyna Piechota von der AFM Universität Krakau: „Die Entwicklungen in der Ukraine seit 2004 und die aktuelle Situation für und in Polen“

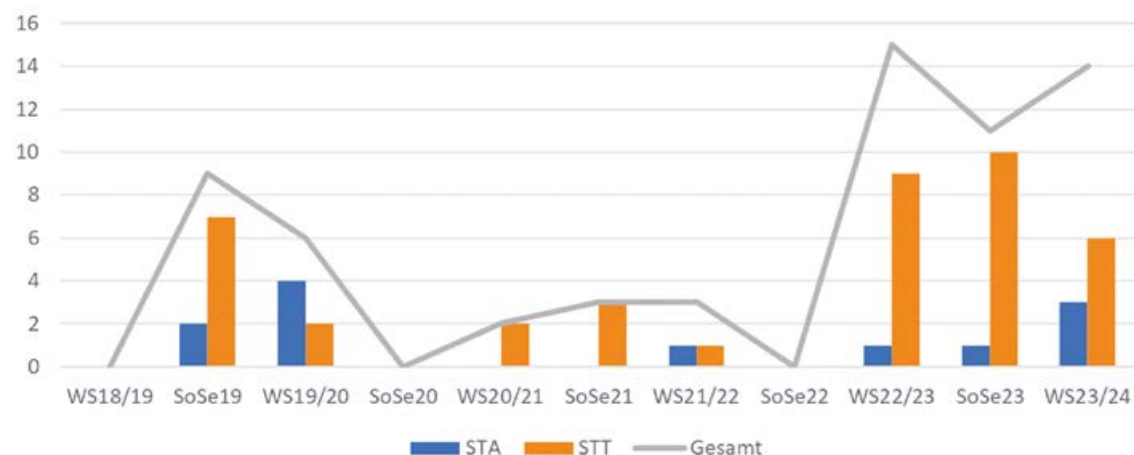
18.–24. Oktober: Prof. Dr. Ndongwa Noyoo von der University of Cape Town.

Ab 8. November: Samstag digitale deutsch-ukrainische Ringvorlesung für Studierende der Poltawer Hochschule, die von Mitgliedern des Makarenko-Kolloquiums, von Kolleg:innen der EHB und der Poltawer Hochschule gemeinsam ausgerichtet wird. Es finden Vorträge zur Pädagogik und Rezeption von Anton Semjonowitsch Makarenko in Deutschland und der Ukraine statt. Die Vorträge werden auf Deutsch und Ukrainisch gehalten

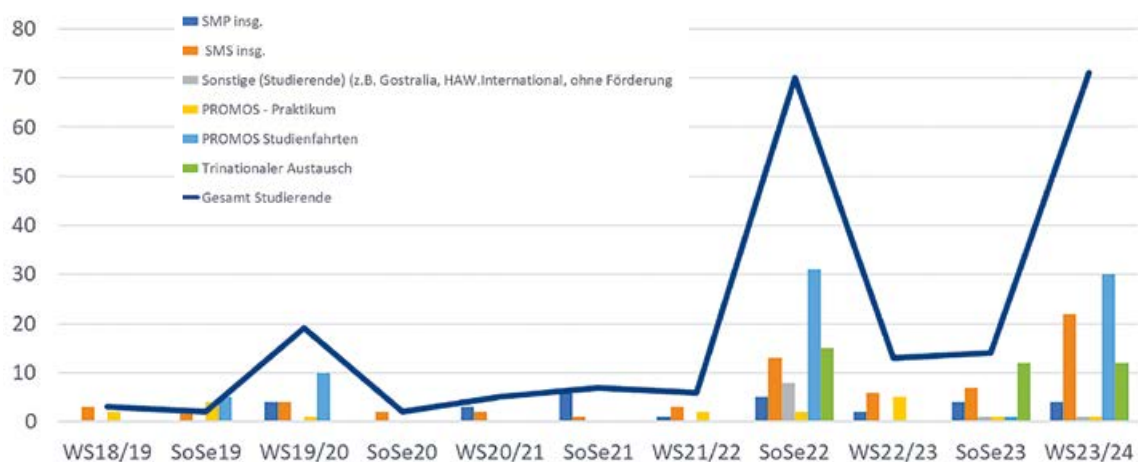
15. November 2022: Frau Claverie, SAVS – SAMSAH de Carcassonne (Frankreich), Gastvortrag „Inklusion in Frankreich“

24.–28. April 2023: Prof. Dr. Hubert Kaszyński, Leiter des Studiengangs Soziale Arbeit am Institut für Soziologie der Jagiellonian University „The Truth in evidence based research and the moderating „imp“ of the educational fuction of scientific research“ Auftakt der Ringvorlesung

Auslandsmobilität Lehrende und Mitarbeitende



Auslandsmobilität Studierende



Mai 2023

05.05.2023 Grazyna Piechota, Andrzej Frycz Modrzewski Krakow University, „Rolle von sozialen Medien bei Protesten in Polen zwischen 2016 und 2022 sowie der dortigen Situation von ukrainischen Geflüchteten

Dr.in Ewa Sidorenko, Senior Lecturer in Education and Childhood Studies der School of Education, Faculty of Education, Health and Human Sciences, an der University of Greenwich,

Prof. Dr. Vladimir Ilievski Ss. Cyril and Methodius University in Skopje, Faculty of Philosophy, Institute of Social Work and Social Policy

Meimi Lahti, Professorin an der Faculty of Welfare and Health der Satakunta University of Applied Sciences (SAMK)

Juni 2023

02.07.2023: Delegation des Center for Women's Development (CWD), einer Organisation der Vietnam Women's Union (VWU), angeführt von Dr. Do Thi Thu Thao, Vizepräsidentin der VWU im Rang einer stellvertretenden Ministerin

Prof.in Dr. Maria Gomez, Professorin Soziale Arbeit, Universidad de Malaga, Spanien zu Kooperationsgesprächen mit dem International Office der EHB

Prof.in Dr. Elsa Justino (ISCTE Portugal) sprach zum Thema „Drug control and Drug addiction in Portugal“ im Studiengang Soziale Arbeit (Prof.in Dr. Streck) an der EHB

Prof.in Dr. Julija Eidukevičiūtė (Vytautas Magnus University, VMU)

Leitung von Ceméa Occitanie, Montpellier: Nicolas Roussard (Ceméa Occitanie, chargé de développement, Formations), François Moreaux (directeur des Ceméa Occitanie), Eugénie Vidal (Ceméa Occitanie, assistante de direction), Anne-Do Israel (Ceméa Occitanie, chargée de développement – Jeunesse), Emilie Faruya (Ceméa Occitanie, Responsable Europe International / Solidarités); Betreuung: Prof.in Dr. Julia Lepperhoff

Dr.in Anne Abaho von der Nkumba University (online) (Betreuung: Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning und Projekt StrInGEnt)

Hakan Sakarya, PhD candidate, Hacettepe University, (online) „Military social work as a profession aiming for peace? (Betreuung Projekt StrInGEnt)

7.–10.11.2023: Erol Esen, Professor für Soziale Arbeit, Akdeniz Universität Antalya, Türkei; Betreuung Prof. Dr. Zulfukar

	SMP insg.	SMS insg.	davon SMS Kurzzeit- mobilität	Sonstige (Studierende) (z. B. Gostralia, HAW.Interna- tional, ohne Förderung	STA	STT	Sonstige (z. B. OS, StrInGEnt, ISAP) Lehrende und Mitar- beitende	PROMOS Praktikum	PROMOS Studienfahrten	Trinationaler Austausch	Gesamt Studierende	Gesamt STT und STA
WS 18/19	0	3			0	0	0	2	0	Zahlen nicht verfügbar	3	0
SoSe 19	0	2			2	7	0	4	5	Zahlen nicht verfügbar	2	9
WS 19/20	4	4			4	2	0	1	10	Zahlen nicht verfügbar	19	6
SoSe 20	0	2			0	0	0			0	2	0
WS 20/21	3	2			0	2	0			0	5	2
SoSe 21	6	1			0	3	0			0	7	3
WS 21/22	1	3			1	1	1	2		0	6	3
SoSe 22	5	13	11	8	0	0	0	2	31	15	70	0
WS 22/23	2	6	0		1	9	5	5		0	13	15
SoSe 23	4	7	0	1	1	10	0	1	1	12	14	11
WS 23/24	4	22	13	1	3	6	5	1	30	12	71	14

3.10 ENNE Intensivprogramm am Tartu Health Care College

Das ENNE Intensivprogramm fand 2023 am Tartu Health Care College in Estland statt. Neben Studierenden der EHB nahmen insgesamt 30 Studierende und zehn Lehrende der beteiligten Hochschulen des Netzwerkes aus verschiedenen Ländern teil. Alle Hochschulen bieten ein grundständiges Pflegestudium auf Bachelorniveau an. Beteiligt sind: Belgien, Deutschland, England, Estland, Finnland, Kroatien, Niederlande, Österreich, Tschechien, Schweiz, Schottland, Spanien, Schweden und Ungarn.

Ziel des Programms ist es, dass Studierende mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zusammenarbeiten. Das Wesen dieser Kulturen soll von den Teilnehmer:innen erforscht werden, um das kulturelle Bewusstsein der zukünftigen Mitarbeiter:innen des Gesundheitswesens zu verbessern. Es ist wichtig, ein gutes Verständnis dafür zu bekommen, was mit interkulturellen Kompetenzen gemeint ist.

Interkulturelle Kompetenzen sind aufgrund verschiedener Faktoren wie der europäischen Integration, Globalisierungsprozessen mit zunehmender Quantität und Qualität der Internationalisierung und der zunehmenden multiprofessionellen Zusammenarbeit aufgrund der gegenwärtigen strukturellen Veränderungen im Gesundheitswesen zu einem Schlüsselthema im Gesundheitswesen geworden. Neben einem zunehmenden Angebot und einer steigenden Nachfrage nach klinischer Pflege gibt es auch eine Veränderung in der Art der Patientenpopulation. Dieses Intensivprogramm zielt darauf ab, die interkulturellen Kompetenzen der Studierenden auf theoretischer und praktischer Ebene zu verbessern.

Problemorientiertes Lernen (PBL) dient als pädagogischer Ansatz. Das bedeutet, dass die Studierenden während der Woche in Kleingruppen von 7 oder 8 Personen zusammenarbeiten. Im Zentrum steht die Erkundung verschiedener Denk- und Handlungsweisen, um die Perspektive auf die Pflege und die Gesundheitssysteme in der Praxis zu erweitern. Um dies zu erreichen, arbeiten die Studierenden in einer multinationalen/multikulturellen Gruppe zusammen und erhalten eine exemplarische Fallstudie. Durch die Verwendung eines Fallszenarios werden die Studierenden mit einem „virtuellen“ Patienten bekannt gemacht, wobei das Ziel darin besteht, dass die Studierenden zusammenarbeiten und Wissen, Praxis und Erfahrungen bei der Planung der Pflege des Patienten austauschen. Es wird davon ausgegangen, dass diese Zusammenarbeit zur Entwicklung eines „europäischen Pflegeplans“ führt.

Folgende Lernergebnisse stehen im Fokus.

- ein Bewusstsein für interkulturelle Kompetenzen und Werte in Europa entwickeln
- die internationalen Kommunikations- und Sprachkenntnisse in Englisch verbessern
- ein größeres Bewusstsein für die eigenen kulturellen Kompetenzen erlangen und in diesen Kompetenzen wachsen
- ein Bewusstsein für unterschiedliche kulturelle Kompetenzen in der Pflege entwickeln
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Pflegeberufs in der Gesundheitsversorgung in Europa zu erkennen und zu beschreiben
- in der Lage sein, das Wissen über Pflege und Pflegepläne zu beschreiben und anzuwenden und die Pflege auf die jeweilige Situation des Patienten abzustimmen
- ein größeres Bewusstsein für die Bedeutung sozialer Faktoren in der Pflege.

3.11 ENNE Netzwerk – Studiengang Bachelor of Nursing international gut aufgestellt

Der Studiengang Bachelor of Nursing ist in den Netzwerken European Network of Nursing in Higher Education (ENNE) und im Florence Network seit rund 15 Jahren sehr aktiv. Daraus ergeben sich verschiedene Aktivitäten, wie die jährliche Begleitung von Studierenden durch Lehrende des Studiengangs oder Tagungsformate, an denen Studierende teilnehmen können. Unterschiedliche Lehrende des Studiengangs und Kolleginnen aus dem Praxisamt waren hier bisher aktiv und begleiteten unter anderem das 1-wöchige Intensivprogramm zusammen mit Dr. Dagmar Kubanski, die das Programm koordiniert und inhaltlich mitgestaltet. Zudem hat sich über das Swiss Mobility Programm und das Teacher Exchange Programm von Erasmus eine Kooperation mit Lehrenden entwickelt, so dass wir Bastienne de Rooij von der Hogeschool Zuyd in Heerlen und Renata

Jossen von der Hochschule für Gesundheit in Visp/Wallis zu Lehrveranstaltung bei uns begrüßen konnten.

Prof.in Dr. Cornelia Heinze hatte an der Hogeschool Zuyd die Möglichkeit zum Job Shadowing. Mit Forschenden an der Hogeschool Zuyd trat sie in intensiven Austausch und eine eigene Lehrveranstaltung im Masterstudiengang Pflegewissenschaft rundete den Aufenthalt ab. Dagmar Kubanski lehrt inzwischen regelmäßig an der Hochschule für Gesundheit in Visp/Wallis zu den Themen Behinderung und Inklusion im Bachelorstudiengang Pflege.

3.12 Ceméa Occitanie zu Gast an der EHB

Im Juni 2023 begrüßte die Evangelische Hochschule Berlin (EHB) eine Delegation aus Frankreich: Die Leitung von Ceméa Occitanie sowie weitere Vertreter:innen der Organisation aus Montpellier waren zu Besuch und wurden von Tanja Reith (Referentin für Internationales), Stephanie Palm (Projekt StrInGEnt zur Internationalisierung) und Julia Lepperhoff (Studiengang Soziale Arbeit) herzlich empfangen.

Im Mittelpunkt des Austauschs standen das Studium der Sozialen Arbeit sowie aktuelle Aktivitäten und innovative methodische Ansätze der kulturellen Jugendarbeit beider Institutionen. Darüber hinaus wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der französischen und deutschen Ausbildungslandschaften thematisiert, ebenso wie die Herausforderungen, denen sich angehende Fachkräfte im sozialen und pädagogischen Bereich angesichts multipler Krisen gegenübersehen.

Vor dem Hintergrund des 60-jährigen Jubiläums der Deutsch-Französischen Freundschaft freut sich die EHB besonders über die Möglichkeit, ihre fachlichen Kontakte nach Frankreich weiter zu vertiefen. Abgerundet wurde der Besuch durch einen Rundgang über den Campus und einen gemeinsamen Foto-termin. Auch EHB-Präsident Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner ließ es sich nicht nehmen, die Gäste persönlich im Namen der Hochschulleitung willkommen zu heißen.



Auf dem Foto zu sehen: (v.l.n.r.): Tanja Reith (EHB, Internationales), Nicolas Roussard (Ceméa Occitanie, chargé de développement, Formations), Stephanie Palm (EHB, Projekt StrInGEnt), François Moreaux (directeur des Ceméa Occitanie), Eugénie Vidal (Ceméa Occitanie, assistante de direction), Anne-Do Israel (Ceméa Occitanie, chargée de développement – Jeunesse), Emilie Faruya (Ceméa Occitanie, Responsable Europe International / Solidarités), Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, (EHB, Präsident) und Prof.in Dr. Julia Lepperhoff (EHB, Studiengang Soziale Arbeit). (Foto: © EHB)

3.13 Internationale Zusammenarbeit in der Lehre: COIL-Projekt zwischen der EHB und der UEW, Ghana

Im Sommersemester 2022 war es soweit: Studierende der EHB in den BA-Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit nahmen gemeinsam mit Studierenden der UEW (University of Education Winneba, Ghana) aus den Bachelorstudiengängen Early Childhood Education und Basic Education an einem englischsprachigen Online-Lehrprojekt im Wahlpflichtbereich „Lebenswelten von Kindern – Childhoods in Context“ teil.

Neben hybrid organisierten Vorträgen der Dozentinnen Dr. Vivian Acquaye und Prof. Dr. Anne Wihstutz zu Kinderrechten in Deutschland und Ghana, der Diskussion der African Charter on the Rights and Welfare of the Child sowie dem Erleben von Kindern in der COVID-19-Pandemie, arbeiteten gemischte studentische Gruppen zu Themen wie dem Umgang mit Tod in der Kindheit, Unterschieden im Aufwachsen von Kindern und der Unterstützung von Kindern in beiden Ländern.

Besonders herausfordernd war die technische Umsetzung des Dialogs. Viele Studierende nahmen daher auch außerhalb der Seminarzeit eigeninitiativ Kontakt zueinander auf. Anfangs erschwerten unterschiedliche Akzente und die Tatsache, dass Englisch für die meisten nicht die Erstsprache war, die Kommunikation – doch bald gelang die Verständigung gut, gerade auch durch die Offenheit aller Beteiligten.

Die sehr positiven Rückmeldungen der Studierenden, ihr großes Interesse am interkulturellen Austausch sowie die intensiven Diskussionen zum Aufwachsen von Kindern in Ghana und Deutschland motivierten uns Lehrende, im Sommersemester 2023 erneut ein hybrides englischsprachiges Lehrangebot anzubieten. Dank der technischen Unterstützung durch das Internationalisierungsprojekt



Prof.in Dr. Anne Wihstutz (Studiengang Kindheitspädagogik) mit Dr. Vivian Acquaye (Dozentin der University of Education Winneba (UEW))



Sabine Schuhhardt (Leitung Praxisamt Soziale Arbeit) mit Kizito Ackom (Administrator for the Center for International Programmes / CIP)

StrInGEnt an der EHB verbesserte sich die direkte Kommunikation zwischen den Studienstandorten deutlich – auch wenn eine unzureichende Internetverbindung gelegentlich zu Ton- und Bildausfällen führte. Nur dieser Punkt wurde von Studierenden- seite kritisch angemerkt.

Das als COIL-Format (Collaborative Online International Learning) bekannte Lehrangebot wurde von Studierenden beider Studiengänge – Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik – als besonders bereichernd bewertet. Der Wunsch, solche internationalen Lernformate häufiger im Studium zu erleben, wurde deutlich geäußert.

Rückblickend zeigt sich: Der Erfolg international ausgerichteter hybrider Lehrformate wie COIL hängt maßgeblich vom Engagement der Lehrenden und der Bereitschaft der Studierenden ab, ihre Soft Skills – Kommunikationsfähigkeit, Sprachkompetenz, transkulturelles Lernen u. a. – einzusetzen und weiterzuentwickeln. Es sind nicht nur die Seminarinhalte selbst, die eine Verständigung auf Augenhöhe erfordern, sondern auch das Selbstverständnis als (zukünftige) Fachkräfte in einer global vernetzten Welt.

Besonders hilfreich für die Entwicklung und Durchführung des COIL-Projekts waren der Besuch von Dr. Vivian Acquaye im Juni 2022 an der EHB sowie der Gegenbesuch von Sabine Schuhhardt (Praxisamt EHB) und mir im September/Oktober 2022 an der University of Education Winneba. Diese gegenseitigen Besuche ermöglichten einen ganzheitlichen Einblick in Handlungsfelder, Lehrpraxis und Lebensrealitäten und stärkten das gemeinsame Verständnis für die Zusammenarbeit.

PROF. IN DR. ANNE WIHSTUTZ
BA Kindheitspädagogik
Studiengangsleitung Master
Leitung-Bildung-Diversität

KAPITEL 4

Forschung und Transfer

4

Einleitung

Neue Ressourcen – Aufbau des wissenschaftlichen Mittelbaus

Im Zusammenhang mit dem Aufbau des wissenschaftlichen Mittelbaus an der EHB wurden in den Jahren 2022 und 2023 Ressourcen mobilisiert, die eine inhaltliche, vor allem aber strukturelle Weiterentwicklung und Systematisierung der Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Transfer an der EHB ermöglicht haben. Neben der Stelle der Referentin für Transfer, die vor allem als Geschäftsführung für das Zentrum für Fort- und Weiterbildung fungiert, wurde in diesem Zusammenhang auch die Stelle des Referenten für Forschung neu besetzt und erweitert.

Forschungsprojekte und hochschulinterner Wissenstransfer

Auch durch die Unterstützung durch den Forschungsreferenten gelang in den Jahren 2022 und 2023 die Einwerbung von Drittmitteln für eine ganze Reihe neuer und großer Forschungs- und Transferprojekte wie „Organisation, Rassismus und Schule“ (BMBF), „Zukunft findet Stadt“ (BMBF/Land Berlin) oder „Anwerbung von Pflegefachpersonen besser gestalten“ (BMG). Durch die Fortführung des bewährten Formats „Tag der Forschung“, der als hochschulinterne Gelegenheit zum Austausch und Wissenstransfer angelegt ist, wurden die forschungsaktiven und -interessierten Kolleg:innen der EHB vernetzt: Neben der obligatorischen Präsentation der laufenden Forschungs- und Transferprojekte über Poster lag der thematische Fokus vom „Tag der Forschung“ in 2022 auf einer ersten systematisierenden Verständigung zum Thema „Third Mission“ an der EHB, in 2023 auf der Diskussion um die Etablierung von Forschungsbereichen an der Hochschule. Als weiteres Angebot im Austausch zu Fragen aus den laufenden Forschungsprojekten wurde im Bereich Forschung zudem eine „Forschungswerkstatt“ initiiert und organisiert, die seit dem Sommer 2023 etwa zweimal im laufenden Semester stattfindet.

Forschungsbereiche an der EHB

Um den internen Austausch an der Hochschule zu vertiefen und gleichzeitig die Forschungsexpertise der EHB besser herauszustellen, wurde in den letzten zwei Jahren eine maßgebliche strukturelle Neuerung eingeführt: die Etablierung und Hervorhebung der Forschungsbereiche. Dies gelang als Ergebnis eines beinahe zwei Jahre andauernden und sehr intensiven Diskussionsprozesses unter Beteiligung aller forschungsaktiven und -interessierten Kolleg:innen und unter Moderation des Forschungsreferenten. Die Forschungsbereiche stehen für die gemeinsame Expertise der Professor:innen der EHB bzw. des

gesamten wissenschaftlichen Personals und umfassen insgesamt acht verschiedene Gegenstandsbereiche. Die Konzeption der Forschungsbereiche zielt darauf ab, ein breites Spektrum an Wissen und Kompetenzen abzubilden, das über die bekannten Forschungsschwerpunkte der EHB, wie sie auf der HKR-Landkarte vertreten ist, hinausgeht, und auch über die traditionelle Differenzierung entlang der SAGE-Berufsfelder (SAGE – Soziale Arbeit, Gesundheit, sowie Erziehung & Bildung) hinausreicht. Die explizite Benennung dieser kollektiven Expertise verfolgt zwei Ziele: Erstens wird potentiellen Kooperationspartner:innen und Mittel- bzw. Auftraggeber:innen für Forschungs- und Entwicklungsprojekte transparent gemacht, an welchen Themen und aus welchen Perspektiven an der EHB gearbeitet wird. Zweitens sollen die Forschungsbereiche den internen Austausch und Transfer von Wissen fördern, sowie zu weiteren Kooperationen über Studiengänge und Disziplinen hinweg beitragen.

Aspekte der Systematisierung und Formalisierung der Forschungsförderung

Nicht nur die Diskussion um die Forschungsbereiche, auch die Sichtung, Systematisierung und Weiterentwicklung der an der EHB vorliegenden Strukturen zur Forschungsförderung waren ein Schwerpunkt der Arbeit in den letzten Jahren. Diese umfassten sehr formale Aspekte, wie die Neuformulierung von Richtlinien „Guter wissenschaftlicher Praxis“ gemäß den geänderten Vorgaben der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) oder die Aktualisierung der Verpflichtungen zum Datenschutz für Forschungsprojekte. Darüber hinaus wurde in Abstimmung mit allen beteiligten Akteur:innen und Abteilungen der EHB eine erste Handreichung zu „Phasen und Zuständigkeiten in der Beantragung und Durchführung von Drittmittelprojekten an der EHB“ entwickelt und nicht zuletzt auch die Webseite des Forschungsbereichs grundsätzlich inhaltlich neu strukturiert und weiterentwickelt.

Kooperationen im Bereich Forschung und Transfer

Abgesehen von diesen stärker nach innen gerichteten Aktivitäten hat die EHB in den Jahren 2022 und 2023 über diverse Projekte und die damit verbundenen Aktivitäten wie Workshops und Tagungen auch die Kooperation im Bereich Forschung und Transfer weiterentwickelt. So wurde bspw. über die Mitveranstaltung der „Open Access Tage“ in Berlin im September 2023 eine Kooperation mit weiteren

Hochschulen und Stakeholdern in Berlin und dem Open Access Büro etabliert. Darüber hinaus wurde seit Herbst 2022 in Zusammenarbeit mit den beiden anderen Berliner SAGE-Hochschulen Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH Berlin) und Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) ein regelmäßiges Informationsangebot zu verschiedenen relevanten Aspekten für Forschungs- und Transferaktivitäten umgesetzt. Dazu gehören Themen wie die Publikation im Open Access sowie die Förderung internationaler Forschungsprojekte. Und schließlich resultierte aus dem im Januar 2023 gestarteten Projekt „Zukunft findet Stadt“ eine enge Kooperation zwischen den Hochschulleitungen sowie den Forschungsreferent:innen der beteiligten fünf Berliner Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW), die perspektivisch eine Bündelung und Vernetzung von Aktivitäten in Forschung und Transfer erlaubt.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Ein letzter, aber sicher nicht unwesentlicher Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich „Forschung und Transfer“ in den vergangenen beiden Jahren war zudem die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Diese umfasste zum einen die Vorbereitung auf die Umsetzung des Promotionsrechts für die HAW in Berlin, das in den Änderungen im Berliner Hochschulrahmengesetz in 2021 bereits eingeräumt wurde. Bezogen auf die Modalitäten der Umsetzung fand im Frühsommer 2023 eine Begehung an der EHB (sowie an den anderen Berliner HAW) durch eine Expert:innenkommission statt, welche die

Senatsverwaltung für Bildung und Forschung berät. Dabei stellten sich eine Reihe von Kolleg:innen sowie kooperierend Promovierende der EHB den Fragen dieser Kommission. Deren Bericht liegt inzwischen vor, die Beschlüsse der Senatsverwaltung zur Umsetzung bleiben noch abzuwarten.

Zum anderen und etwas unabhängig davon wurde die Betreuung und strukturelle Verankerung derjenigen Personen, die „an der EHB“ promovieren ausgebaut; gemeint ist, dass die Promovierenden entweder von Kolleg:innen aus der EHB zweitbetreut werden oder an der EHB beschäftigt sind und zugleich promovieren. Kern war die Wiederbelebung des Promotionskollegs im Frühjahr 2022, das seitdem durch den Forschungsreferenten und die Promotionsbeauftragte Prof.in Dr. Stefanie Kron organisiert wird, und den Promovierenden etwa zweimal im Semester die Gelegenheit bietet, Fragen zu ihren Promotionsvorhaben zu stellen und/oder Inputs zu Methoden und Methodologien sowie Forschungsstrategien zu bekommen. An den Sitzungen des Kollegs nehmen im Durchschnitt zehn bis zwölf Personen teil.



DR. STEFFEN AMLING

Wiss. Mitarbeiter und Referent für Forschung

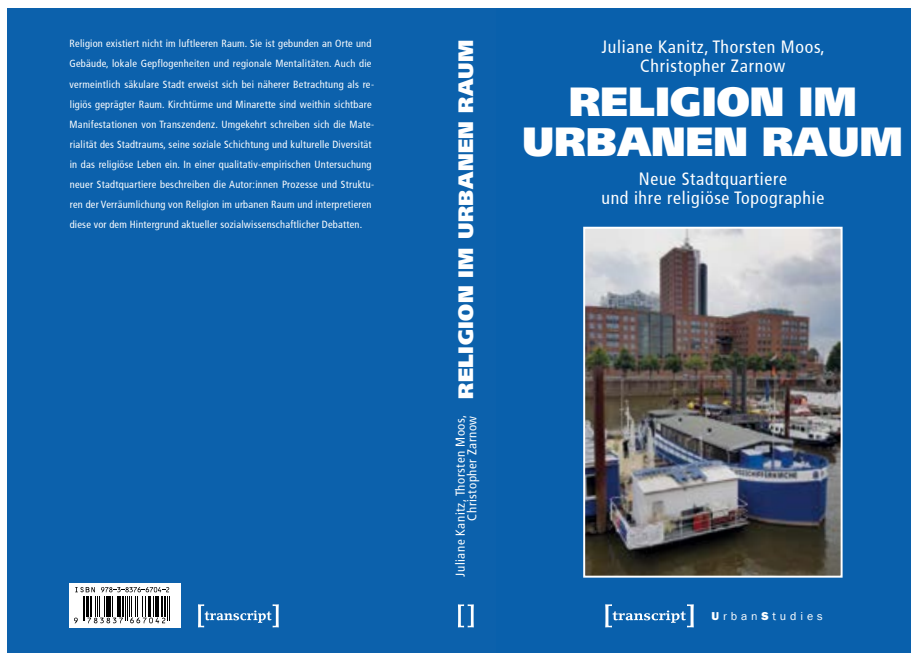
4.1 Religion und Raum

Publikationen, Kongresse, Lehrformate und Forschungsprojekte

Lange Zeit spielte die Kategorie des Raums innerhalb der Religionstheorie und Theologie keine zentrale Rolle. Wohl gab und gibt es Versuche, die religiösen Zeichen der Zeit bzw. Merkmale des Wandels und der Transformation kirchlich-religiöser Sinnbestände unter den Bedingungen von gesellschaftlichen Modernisierungsprozessen zu erfassen. Als sozialwissenschaftliche Leitkategorie hatte sich dabei seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts der Begriff der Säkularisierung etabliert. Je mehr sich allerdings der forschende Blick globalisierte, desto brüchiger erwies sich eine simplifizierende Gleichsetzung von Modernisierung und Säkularisierung. Wie es um die Religion in der Gegenwart bestellt ist, wie die religiöse Lage einzuschätzen ist – diese Frage lässt sich nicht im Rückgriff auf eine einfache Formel a priori feststellen, sondern weist zurück auf sehr unterschiedliche geographische und sozialräumliche

Konstellationen, die nur auf dem Weg von Einzelstudien empirisch gehaltvoll erschlossen werden können.

Die theoretische Verhältnisbestimmung und empirische Erforschung des Verhältnisses von Religion und Raum steht im Zentrum einer Reihe von Forschungsprojekten und Publikationen der letzten Jahre, die von Forschenden der EHB allein und in diversen Kooperationsprojekten erarbeitet wurden. 2023 erschien der von Christopher Zarnow mitherausgegebene Sammelband Religion im Sozialraum, der die Beiträge eines Symposiums enthält, das am Vortag des Kongresses „Wir&Hier“ der EKD und Diakonie abgehalten wurde. Der Band lotet Leistungsfähigkeit und Grenzen des Konzepts der „Sozialraumorientierung“ aus, welches zu einer prägenden Kategorie geworden ist, um Formen der kooperativen und organisationsübergreifenden Ge-



Buchcover „Religion im urbanen Raum“

staltung von Lebensräumen zu bezeichnen. Auch Kirche und Diakonie bringen sich in die Planung und Entwicklung städtischer und ländlicher Räume ein. Die Beiträge fragen einerseits aus interdisziplinärer Perspektive nach der Relevanz von religiösen Organisationen und Netzwerken für die Entwicklung von Sozialräumen, andererseits nach der theologischen und diakoniewissenschaftlichen Anschlussfähigkeit an das Sozialraumparadigma.

Eine Fortsetzung der Diskussion um Leistungsfähigkeit und Grenzen des Sozialraumkonzepts fand im Rahmen des Fachtags „Dialoge im Sozialen Raum“ statt, der von Prof.in Dr. Gisela Renner und Prof. Dr. Christopher Zarnow in Kooperation mit Professor:innen der KHSB und midi (evangelische Arbeitsstelle für Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung) im Mai 2023 in Berlin durchgeführt wurde. Ausgangspunkt war hier die Beobachtung, dass das Konzept des Sozialraums sowohl in Theologie als auch in Sozialer Arbeit seit Jahren eine große Bedeutung als analytischer Programmbegriff hat, ohne dass beide Disziplinen diesbezüglich im fachlichen Dialog miteinander stehen. Hier setzte der Fachtag an, um interdisziplinäre Brücken zu bauen. Zusammen mit Studierenden der KHSB und EHB wurden zudem Exkursionen zu unterschiedlichen sozialen und diakonischen Einrichtungen in Kreuzberg und Neukölln vorgenommen, die in ihrer Arbeit sozialräumlich ausgerichtet sind.

Ebenfalls in den Forschungskontext von Religion und Raum gehört ein mehrjähriges Forschungsprojekt von Juliane Kanitz, Thorsten Moos und Christopher Zarnow, das die Entstehung und Transformation re-

ligiöser Topographien am Ort neuer Stadtquartiere untersucht hat. 2023 erschien die finale Publikation unter dem Titel *Religion im urbanen Raum. Neue Stadtquartiere und ihre religiöse Topographie* im transcript Verlag. Ausgangspunkt der Studie ist die Wahrnehmung, dass Religion nicht im luftleeren Raum existiert. Sie ist gebunden an Orte und Gebäude, lokale Gepflogenheiten und regionale Mentalitäten. Auch die vermeintlich säkulare Stadt erweist sich bei näherer Betrachtung als religiös geprägter Raum. Kirchtürme und Minarette sind weithin sichtbare Manifestationen von Transzendenz. Umgekehrt schreiben sich die Materialität des Stadtraums, seine soziale Schichtung und kulturelle Diversität in das religiöse Leben ein. In ihrer qualitativ-empirischen Untersuchung neuer Stadtquartiere beschreiben die Autor:innen Prozesse und Strukturen der Verräumlichung von Religion im urbanen Raum und interpretieren diese vor dem Hintergrund aktueller sozialwissenschaftlicher Debatten.

Das Verhältnis von Religion und Raum war aber nicht nur Gegenstand der Forschung, sondern auch Experimentierfeld für neue Lehrformate. So wurde der Stadtraum als Ort gelebter Multireligiosität im Sommersemester 2022 zum Gegenstand einer Vorlesungsreise gemacht, in der Studierende der EHB und der Theologischen Fakultäten der Humboldt Universität unter anderem den Bundestag, das House of One und eine Drei-Religionen-Kita besuchten. Der Fokus der Veranstaltung lag auf der Frage, welche Formen von inter- bzw. multireligiöser Praxis sich mehr oder weniger programmatisch mit diesen Orten verbinden, aber auch welche religiösen Ansprüche auf Geltung und öffentliche Sichtbarkeit hier je-

weils – teils konflikthaft – ausgehandelt werden. Die Multireligiosität dieser Orte kann explizit und intentional inszeniert sein (House of One), sie kann aber auch eher impliziten Charakter haben und damit gleichsam „von unten“ kommen (z.B. auf dem Kiezfest oder auf dem Tag der offenen Tür der lokalen Moscheegemeinde). Neben den programmatischen, auf Dauer angelegten Orten wurden daher auch Orte auf Zeit, Gelegenheitsorte und temporäre religiöse Architekturen mit in den Blick genommen. Hinzu kamen öffentliche Orte, die sich im Rahmen eines primär staatlich definierten Funktionsbereichs an die Allgemeinheit richten: Charité, Reichstag, Friedhof Ruhleben, Universitäten und Hochschulen. An diesen Orten haben sich neue multireligiöse Konstellationen ergeben, in denen die für religiöse Öffentlichkeitspraktiken charakteristische Spannung von Pluralitätsorientierung und Partikularbindung ausbalanciert werden muss.

An raum- und praxistheoretischen Fragestellungen schließt ferner ein noch ganz „frisches“, mit drei Promotionsstellen unternommenes Forschungsprojekt an, das ebenfalls als Kooperation zwischen der Praktischen Theologie der HU (Ruth Conrad, Henrik Simojoki) und EHB (Christopher Zarnow) aufgelegt wurde. Ziel des Projekts ist es, religiöse und kirchliche Entwicklungsprozesse im Raum der EKBO als

transformative Praktiken gestufter Intentionalität zu beschreiben. Eine der geplanten Dissertationen erforscht Wandlungen der urbanen Religionskultur in Berlin vor dem Hintergrund einer Pluralisierung und Professionalisierung von marktförmig agierenden Anbietern von religiösen Ritualen (Hochzeiten, Trauerrituale usw.). Durch ein ökonomisches Framework rahmen kirchliche Akteure ihr Handeln explizit im Übergang vom Dienst zur Dienstleistung, womit eine auftrags- bzw. vertragsförmige Zielbestimmung, die grundsätzliche Anerkennung einer Wettbewerbssituation sowie eine ausgesprochene Nutzenorientierung einhergehen. Dabei wächst nicht nur der Anpassungsdruck, die Standards der teilweise hochprofessionellen, im Eventmanagement und öffentlicher Selbstpräsentation geschulten Konkurrenz zu übernehmen bzw. zu überbieten. Auch wird das mögliche Scheitern „am Markt“ zunehmend selbst in das „unternehmerische Selbst der Kirche“ (Klostermeier 2011) integriert.



PROF. DR. CHRISTOPHER ZARNOW

Professur für Systematische Theologie und Ethik

4.2 „Ich liebe Schule, aber die Schule liebt mich nicht“

Zwischenbericht über das Forschungsprojekt ORAS-Organisation, Rassismus, Schule

Das an der Evangelischen Hochschule Berlin angesiedelte Forschungsprojekt „ORAS – Organisation, Rassismus, Schule“, finanziert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und geleitet von Prof.in Dr. Juliane Karakayali, hat eine Laufzeit von drei Jahren und begann am 1. Januar 2023. Das Projekt ist Teil des ebenfalls vom BMBF geförderten „Wissensnetzwerks Rassismusforschung“ und steht in engem Austausch mit dreizehn weiteren über das Bundesgebiet verteilten Projekten der Rassismusforschung.

Mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Christina Biel und Cristina Raffaele und den studentischen Hilfskräften Betül Can, Luljeta Basile und Azize Ipek Ergün wird erforscht, wie Schulen in Berlin und Leipzig mit Beschwerden über Rassismus umgehen. Ein Recht auf diskriminierungsfreies Lernen ist im Berliner Schulgesetz garantiert und lässt sich auch aus verschiedenen anderen Rechtsnormen ableiten.

Dennoch verzeichnen Beratungs- und Beschwerdestellen zunehmende Zahlen an Beschwerden über Rassismus im Kontext Schule. Das verwundert insofern nicht, als es keine verbindlichen Vorgaben dafür gibt, wie Schulen diskriminierungsfrei arbeiten und mit Beschwerden über Diskriminierung verfahren sollen. Das bedeutet, dass jede Schule ihren eigenen Weg dafür entwickeln muss. Welche Verfahrensweisen Schulen diesbezüglich entwickeln, ist Gegenstand des Forschungsprojekts. Geforscht wird mit einer theoretischen Perspektive des institutionellen Rassismus. Denn dass Schulen rassistische Ausschlüsse produzieren, ist in der Literatur bereits hinreichend nachgewiesen, und auch die Beschwerden über Rassismus verweisen darauf.

Anhand von Interviews und Gruppendiskussionen mit Mitarbeiter:innen von Beratungs- und Beschwerdestellen, Lehrkräften, Schüler:innen und Schulleitungen werden verschiedene Perspektiven auf das



Projektteam ORAS (Foto: privat)

Thema erhoben und mit der dokumentarischen Methode ausgewertet. Dabei wird das Forschungsteam von einem Praxisbeirat unterstützt, zu dem das Antidiskriminierungsbüro Sachsen, die Ombudsstelle der Landesstelle für Diversität und gegen Diskriminierung (LADS) Berlin und die Initiative „Each One Teach One“ gehören.

Im ersten Halbjahr des Forschungsprojekts wurden insbesondere Mitarbeiter:innen von Beratungs- und Beschwerdestellen befragt, um Hinweise darauf zu erhalten, welche Akteur:innen innerhalb und außerhalb der Schule mit Beschwerden über Rassismus befasst sind, welche Erfahrungen es gibt hinsichtlich des schulischen Umgangs mit Beschwerden und um welche Themen es bei Beschwerden in der Regel geht. Im zweiten Halbjahr wurde – auf der Grundlage dieser Erkenntnisse – die Erhebung an den Schulen begonnen. Erste Vorträge wurden bereits über die Forschungsergebnisse gehalten, Veröffentlichungen stehen unmittelbar bevor.

Im November fand ein Symposium an der EHB statt, in dessen Rahmen mit 25 geladenen Expert:innen aus der Forschung und der Antidiskriminierungspraxis aus Berlin, Bielefeld, Flensburg und Potsdam erste Ergebnisse des Projekts diskutiert wurden und grundsätzliche Fragen und Probleme der Forschung zum institutionellen Rassismus erörtert wurden.



PROF. DR. JULIANE KARAKAYALI
Professorin für Soziologie

ORAS – Beschwerden über Rassismus in der Schule



Projektleitung: Professorin Dr. Juliane Karakayali
Wissenschaftliche Mitarbeit: Christina Biel, Cristina Raffaele
Studentische Mitarbeit: Luljeta Basile, Betül Can und Azize Ipek Ergün

Welche Verfahrensweisen werden im Umgang mit Beschwerden über Rassismus im Kontext Schule entwickelt?

Ausgangslage: Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Rassismus hat sich in den letzten Jahren insbesondere durch beherrschende antirassistische Kämpfe intensiviert. Wie diese Auseinandersetzung im Kontext Schule erfolgt, wird im Rahmen des Projekts „ORAS – Organisation, Rassismus, Schule“ rekonstruiert.

Theoretische Bezüge und empirische Grundlagen:

- Kritische Rassismusforschung
- Theorien des institutionellen Rassismus
- Praxeologische Ansätze der Wissenssoziologie
- Erkenntnisse aus der Antidiskriminierungspraxis

GEGENSTÄNDE DER UNTERSUCHUNG:

- Wissen über Rassismus in der Schule
- Verfahrensweisen und Handlungsorientierungen im Umgang mit Rassismus in der Schule
- Beschwerdearchitekturen außerhalb der Schule

Methodische Zugänge

Dokumentarische Methode: Dokumentenanalyse, Gruppendiskussionen und Einzelinterviews mit



Ziele

Das Forschungsprojekt trägt zum einen zur Grundlagenforschung über institutionellen Rassismus bei. Zum anderen liefert das Projekt Erkenntnisse, die relevant für die (Weiter-)Entwicklung schulpolitischer Instrumente zum Diskriminierungsschutz und der Antidiskriminierungsarbeit an Schulen sind.

Praxispartner:innen Each One Teach One | LADS Berlin | ADB Leipzig



Quellenangaben

- Hall, S. (1990). Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften.
- Boismack, R. (2017). Konjunkturen Erfahrungsräume, Regel und Organisation. In A. Steffen, & W. Vogt (Hrsg.), Dokumentarische Organisationsforschung: Perspektiven der praxeologischen Wissenssoziologie (S. 277-299). Barbara Rudolph.
- Bojadžić, M., & Demirović, A. (Hg.) (2012). Konjunkturen des Rassismus (2. Auflage). Westfälisches Dampfboot.
- Mannheim, K. (1980). Strukturen des Denkens. Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft.
- Steinbach, A., Shure, S., & Meckel, P. (2020). The racial school: Die nationale Schule und ihre Rassekonstruktionen. In J. Karakayali (Hrsg.), Unterscheiden und Trennen – Die Herstellung von natio-ethno-kultureller Differenz und Segregation in der Schule (S. 24-46). Beltz Juventa.

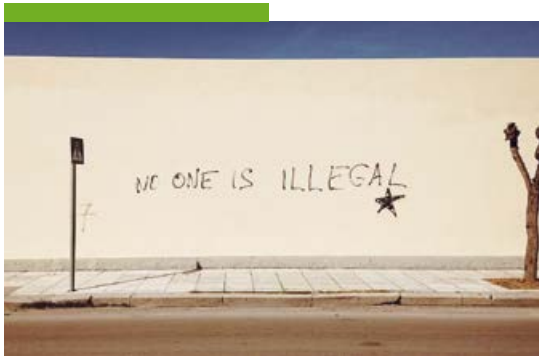
Evangelische Hochschule Berlin | Teltower Damm 118-122 | 14167 Berlin-Zehlendorf | info@eh-berlin.de | www.eh-berlin.de



Städtische Solidarität und Teilhabe für Migrant:innen und Geflüchtete

Seit dem „langen Sommer der Migration“ 2015 haben sich in Europa fast 800 Städte und Gemeinden öffentlich zu einer inklusiveren und solidarischeren kommunalen Einwanderungs- und Geflüchteten-Politik verpflichtet. Diese Städte und Kommunen haben sich in zahlreichen Netzwerken zusammengeschlossen, darunter das Bündnis der „Sicheren Häfen“ in Deutschland, die „Alliance of Safe Harbours“ auf europäischer Ebene, das EU-Städte-Netzwerk „Solidarity Cities“ und viele mehr. Diese solidarischen Städte und Gemeinden setzen damit ein Zeichen gegen die zunehmend restriktive Migrations- und Asylpolitik der EU und ihrer Mitgliedsstaaten.

Die zentralen Anliegen dieser Kooperationsprojekte berühren auch die Profession der Sozialen Arbeit: Wie können städtische Teilhabe für und solidarische Praktiken mit Geflüchteten und Migrant:innen, insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Wohnen und Arbeit, konkret verbessert werden? Und: Was können Berlin und andere bundesdeutsche Städte von Kommunen in Europa lernen? Diesen Fragen gehen seit Mai 2023 zwei Kooperationsprojekte der EHB mit der Robert-Bosch-Stiftung/Moving Cities einerseits und der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA) andererseits, nach.



Grafitto im öffentlichen Raum

Die Leiterin beider Projekte, Prof.in Dr. Stefanie Kron, führt gemeinsam mit insgesamt sechs sozial- und rechtswissenschaftlichen Mitarbeiterinnen erstens eine wissenschaftliche Überarbeitung der 2021 gelaunchten interaktiven Website „moving-cities.eu“ in Kooperation mit der Robert-Bosch-Stiftung/Moving Cities durch. Knapp 30 Städteprofile und zahlreiche inspirierende Ansätze solidarischer kommunaler Migrationspolitik in Europa, darunter Barcelona, Berlin, Danzig, Neapel, Marseille, Utrecht und Zürich, sind nach eingehender Recherche aktualisiert oder neu hinzugefügt worden. Im Ergebnis zeigt sich, dass sich viele Städte vor allem für den Ausbau von Mög-

lichkeiten der kommunalen Aufnahme von Geflüchteten stark machen. Weitere wichtige Schwerpunkte sind städtische Bemühungen um die Verbesserung der Sprachmittlung und des Angebots für Sprachkurse, eine verbesserte Gesundheitsversorgung für Migrant:innen ohne Krankenversicherung oder Projekte, die einen vereinfachten Zugang zu Wohnraum für Geflüchtete und Menschen ohne Aufenthaltsstatus zum Ziel haben.

Einige Städte, darunter Barcelona, Bern, Zürich und Paris, haben sogar einen kommunalen Ausweis (City ID) eingeführt oder planen die Einführung eines solchen Ausweises, den alle Bewohner:innen einer Stadt, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus, erhalten können – und damit auch vereinfachte Zugänge zu städtischen sozialen Dienstleistungen, Freizeit- und Kulturangeboten für papierlose Menschen.

Auch die Stadt Berlin überlegt, eine City Card einzuführen. So widmet sich das zweite Kooperationsprojekt im Auftrag der SenASGIVA der sozialwissenschaftlichen und juristischen Prüfung der Möglichkeiten zur Einführung eines kommunalen Ausweises für Berlin (Berlin City ID Card – BCIDC), um die städtische Teilhabe papierloser Menschen zu verbessern. Für das Gutachten wurde eine umfangreiche empirische Forschung durchgeführt, in deren Zentrum die Erhebung und Auswertung von 30 qualitativen Interviews mit Beratungsstellen, migrantischen Selbstorganisationen (MSO), Wissenschaftler:innen und Senatsverwaltungen stehen.

Die finalen Ergebnisse werden Ende 2024 vorliegen. Festgehalten werden kann aber bereits jetzt: auch wenn die bundesdeutsche Gesetzgebung die Einführung einer Berliner City ID rechtlich komplizierter macht als in anderen europäischen Ländern und noch viele Hürden zu nehmen sind, so wäre der kommunale Ausweis in jedem Fall ein starkes Symbol für Berlin als weltoffene und transformative Stadt. Nicht zuletzt könnte eine sogenannte „Berlin City Card“ das Zugehörigkeitsgefühl papierloser Menschen zur Stadt erhöhen und deren soziale Isolation durchbrechen.



PROF. IN DR. STEFANIE KRON

Professur für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt
Quantitative und Qualitative Forschung

4.4 ASK a Midwife – Erwerb von Kompetenzen und Fertigkeiten von Hebammen in Geburtshäusern

ASK a Midwife – hinter diesem Akronym verbirgt sich der englische Titel des Forschungsprojektes: Acquisition of Skills and Knowledge by midwives to support low intervention birth at free-standing birth centres (dt.: Erwerb von Kompetenzen und Fertigkeiten von Hebammen zur Unterstützung von interventionsarmen Geburten in Geburtshäusern). Das Forschungsprojekt wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Fördermaßnahme „Stärkung der Pflegeforschung“ gefördert und erstreckte sich über einen Zeitraum von 36 Monaten (2021 bis 2024).

Hintergrund des Projekts

Die selbständige Leitung von physiologischen Geburten ist nach §4 Hebammengesetz vorbehaltene Tätigkeit von Hebammen. Durch die Studien- und Prüfungsordnung für Hebammen (2020) findet die praktische Ausbildung werdender Hebammen vornehmlich im klinischen Kontext statt. Studien beschreiben, dass es unabhängig von der Berufserfahrung einer Hebamme bei einem Wechsel vom klinischen zum außerklinischen Arbeitsumfeld zu einer Form des Umlernens und Neuverstehens von Geburtshilfe kommt. Diese Lernprozesse untersucht „ASK a Midwife“.

Ziele von ASK a Midwife

Die Ziele der phänomenologischen Studie ASK a Midwife umfassen die Ermittlung der Fähigkeiten und Kenntnisse, die staatlich geprüfte Hebammen erwerben müssen, um selbständig in einem Geburtshaus arbeiten zu können und Frauen bei einer interventionsarmen physiologischen Geburt zu unterstützen. Dabei leiten folgende Fragen:

1. Welche Fähigkeiten und Kenntnisse müssen Hebammen als Berufsanfänger:innen erwerben, um in einem Geburtshaus selbstständig zu arbeiten?
2. Was sind die formellen und informellen Einarbeitungsverfahren in Geburtshäusern in Deutschland?
3. Welches Wissen wird neuen Hebammen vermittelt, um u. a. die Betreuung während der Geburt zu gewährleisten?



Drittes Treffen der Kooperationspartner:innen im Projekt ASK a Midwife (Foto: privat)

Ein sekundäres Ziel ist die Entwicklung eines evidenzbasierten Handbuchs zur Unterstützung der Einarbeitung neuer Hebammen in Geburtshäusern in Deutschland. Um die verschiedenen Perspektiven zu berücksichtigen, werden die Daten auf unterschiedliche Weise erhoben. Als theoretische und methodologische Grundlage dient die hermeneutische Phänomenologie.

Internationale Sichtbarkeit

Bereits zweimal konnten Zwischenergebnisse von „ASK a Midwife“ international präsentiert werden. Zunächst stellte Dr. Nancy Stone erste Erkenntnisse auf der 6. Internationalen Konferenz der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi) in Winterthur, Schweiz vor. Kurz darauf stellte sie das Projekt und den aktuellen Forschungsstand auf der 21. International Normal Labour and Birth Research Conference Denmark – Aarhus 2022 vor. Eine weitere Präsentation fand im Juni 2023 beim 33. ICM-Congress in Bali, Indonesien statt.

Nationale und internationale Teamarbeit bei ASK a Midwife

Die Projektleiterin Dr. Nancy Stone wird von Prof. in Dr. phil. Dorothea Tegethoff, Professorin für Hebammenwissenschaft an der Universitätsmedizin Rostock (bis zum 30. September 2022 an der Evangelischen Hochschule Berlin) als methodologische Beraterin unterstützt. Des Weiteren besteht eine enge Zusammenarbeit mit der University of Central Lancashire (UCLan) und Dr. Gill Thomson, Professorin für Perinatale Gesundheit an der dortigen School of Community Health and Midwifery. Als stu-

dentische Mitarbeiterin arbeitete Judith Krauleidies, B. Sc. für das Projekt.

Zudem begleiteten und unterstützten wichtige Kooperationspartner:innen ASK a Midwife: Die Dt. Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (DGHWi), die Gesellschaft für Qualität in der außerklinischen Geburtshilfe (QUAG e.V.), das Netzwerk der Geburtshäuser und die Elterninitiative Mother Hood e.V. Somit partizipieren die unterschiedlichen Interessengruppen an dem Forschungsprozess. Dies wird insbesondere bei den Treffen der Kooperationspartner:innen möglich, von denen bisher drei an der Evangelischen Hochschule stattfanden. Im Rahmen der Treffen kam es zu einem lebendigen und anregenden Austausch über die verschiedenen Aspekte

des Hebammenberufs in Geburtshäusern und zur wissenschaftlichen Durchdringung der Praxis. Im Rahmen der Projekttreffen wurde deutlich, dass die Kooperation zwischen praktisch tätigen Hebammen, Hebammenwissenschaftlerinnen und Nutzerinnen Chancen eröffnet, die Hebammenarbeit für alle Beteiligten, nämlich die Frauen und Familien, aber auch die Hebammen, sicher und nachhaltig zu gestalten.



DR. NANCY STONE
Projektleitung ASK a Midwife

4.5 **Leben und Alltag von Familien in Vietnam (LaVie)**

Migration und Integration sind zentrale gesellschaftliche Themen in Deutschland und werden auch in der Sozialen Arbeit mit Familien immer wichtiger. Mittlerweile hat etwa ein Drittel der in Deutschland lebenden Familien einen Migrationshintergrund (BMFSFJ 2020). Der Umstand der Migration an sich ist kein soziales Problem. Migration und Flucht werden von vielen Menschen eher als Möglichkeit genutzt, um soziale Probleme zu lösen und, vor allem im Kontext von Fluchtmigration, um sich und ihre Familien zu schützen. Zum Thema und Gegenstand der Sozialen Arbeit wird Migration erst in der Folge von Migration und den Reaktionen der Gesellschaft in Deutschland, die mit Benachteiligung, Diskriminierung und Marginalisierung verbunden sein können (Schrilla 2016).



Delegation aus Vietnam zu Gast an der EHB, 2023

Familien mit Migrationserfahrungen werden oft nur unzureichend von den Angeboten der Sozialen Arbeit erreicht. Dabei entstehen gerade in der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere bei der Einschätzung

von Kindeswohl und Kindeswohlgefährdungen, vielfältige Spannungsfelder, die im Zusammenhang gesehen werden können mit Sozialisationserfahrungen und Selbstverständlichkeiten in Bezug auf Erziehung und Beziehung in den Herkunftsländern der Familien, die sich teilweise erheblich von denen in Deutschland unterscheiden. Fachkräfte der Sozialen Arbeit stehen angesichts der migrationsgesellschaftlichen Wirklichkeit in Deutschland und den spezifischen Bedarfen wie auch der Lebenspraxis von Migrant:innen vor hohen Anforderungen. Eine kultursensible Soziale Arbeit muss kulturell geprägte familiäre Beziehungen und ihr jeweiliges Bedeutungssystem reflektieren.

Um Anregungen für eine solche kultursensible Weiterentwicklung von Methoden und Konzepten der Sozialen Arbeit mit Familien zu gewinnen, wurde bei einem Forschungsaufenthalt in Vietnam 2022 gemeinsam mit migrationserfahrenen Menschen das Forschungsprojekt „LaVie – Leben und Alltag von Familien in Vietnam und deren Bedeutung für vietnamesische bzw. vietnamesisch-stämmige Personen in Deutschland“ entwickelt. Exemplarisch an der Sozialen Arbeit mit Familien aus Vietnam wird die Bedeutung von Familie, Erziehung, Bildung und Migration in Vietnam erforscht und verglichen mit der Bedeutung, die in Deutschland lebende Vietnames:innen ihrer Herkunft aus Vietnam beimessen.

Warum Vietnam? Mit annähernd 200.000 Personen, die mehrheitlich in Berlin und Brandenburg leben, ist die Gruppe von Menschen mit vietnamesischer Familiengeschichte in Deutschland unübersehbar.

Durch die in Folge des Vietnamkrieges nach Deutschland geflohenen Boatpeople und die vietnamesischen Vertragsarbeiter:innen in der DDR nimmt die Migration aus Vietnam nach Deutschland eine über die interkulturellen Bedarfe der Sozialen Arbeit hinausgehende politisch-historische Dimension ein. Aktuell nimmt die staatlich forcierte Arbeitsmigration aus Vietnam zur Fachkräftesicherung an Bedeutung zu, wie beispielsweise der Staatsbesuch des Bundespräsidenten in Vietnam im Januar 2024 zeigt. Neue Familienwirklichkeiten entstehen, welche die „Differenzen der globalisierten Welt“ (Beck, Beck-Gernsheim 2011: 8) in sich tragen. Neben den Vietnames:innen, die ihren Lebensmittelpunkt dauerhaft nach Deutschland verlagert haben, sind es jetzt vor allem Migrant:innen, die in Deutschland arbeiten, aber weiterhin ihre familiären Beziehungen und Bindungen in Vietnam leben (Transmigration).

Vietnam kann damit exemplarisch eine besondere Rolle für die transkulturelle Weiterentwicklung von Konzepten und Methoden der Sozialen Arbeit einnehmen. Da die Soziale Arbeit auf dem Gebiet der Integration und Teilhabe wesentliche gesellschaftliche Impulse gibt, kann das durch die Forschung erworbene Wissen dazu beitragen, potentielle Herausforderungen und Konflikte von Migrant:innen in Deutschland besser zu verstehen, den Zugang zu Migrant:innen zu erleichtern, die kultur- und diversitätssensible Gestaltung von Konzepten zur angemessenen Beratung und Begleitung von Migrant:innen im Kontext von Fachkräftegewinnung und Sozialer Arbeit zu verbessern und einen Beitrag zum gelingenden Einleben in das neue (berufliche) Umfeld in Deutschland zu leisten.

Mit diesen Zielen vor Augen wurden im November 2022 sowie im Dezember 2023 (mit einer Gruppe von Studierenden im Master Beratung in der Sozialen Arbeit an der EHB) in Hanoi und Umgebung qualitative teilstrukturierte Leitfadeninterviews mit 19 jungen Menschen und Eltern sowie vier Fachkräften der Sozialen Arbeit geführt, um deren subjektive Erfahrungen in Bezug auf Familie, Erziehung, Bildung und Migration zu erkunden. Im SoSe 2023 und WS 2023/2024 wurde mit Studierenden des Vertiefungsprojektes „Soziale Arbeit mit internationaler Perspektive“ im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit die Bedeutung von Familie, Erziehung, Bildung und Migration für in Deutschland lebende vietnamesische bzw. vietnamesisch-stämmige Personen untersucht. Die Studierenden führten insgesamt sieben qualitative Interviews mit jungen Menschen, die entweder selbst von Vietnam nach Deutschland migriert sind oder in zweiter Generation in Deutschland leben, und werteten die so gewonnenen Daten aus.

Neben den Interviews sind während der Forschungsaufenthalte in Vietnam zwei Gruppendiskussionen mit Studierenden einer privaten Universität in Hanoi sowie Beobachtungsprotokolle von Alltagsbegegnungen in Vietnam entstanden. Die vielfältigen Forschungsdaten werden mit der Methode der Grounded Theory (Strauss/Corbin 2015) ausgewertet. Erste Zwischenergebnisse wurden im Dezember 2023 mit Mitarbeiter:innen des Goethe-Instituts in Hanoi diskutiert. Eine Veröffentlichung der Forschungsergebnisse ist im Frühjahr 2025 geplant.

Literatur:

Beck, Ulrich; Beck-Gernsheim, Elisabeth (2011): Fernliebe. Lebensformen im globalen Zeitalter. Berlin: Suhrkamp.

BMFSFJ (2020): Gelebte Vielfalt: Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/116880/83c02ec19dbe-a15014d7868048f697f2/gelebte-vielfalt-familien-mit-migrationshintergrund-in-deutschland-data.pdf>, abgerufen am 30.04.2024

Corbin, Juliet M.; Strauss, Anselm L. (2015): Basics of qualitative research. Techniques and procedures for developing grounded theory. Fourth edition. Los Angeles, London, New Delhi, Singapore, Washington DC, Boston: SAGE.

Schirilla, Nausikaa (2016): Migration und Flucht. Orientierungswissen für die Soziale Arbeit. Kohlhammer. Stuttgart.



PROF. DR. STEFANIE SAUER
Professur für Soziale Arbeit

4.6 Hochschulen gestalten Berlin: EHB im Netzwerk für Resilienz und Innovation

Projekt „Zukunft findet Stadt. Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“

Das Verbundprojekt

Seit dem SoSe 2023 eröffnen sich für Forschende, Lehrende und Studierende der EHB neue und spannende Möglichkeiten im Bereich Transfer und Third Mission. Bis Ende des Jahres 2027 ist unsere Hochschule Teil des fünfjährigen Verbundprojekts „Zukunft findet Stadt. Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“. Gefördert mit rund 8,4 Millionen Euro aus dem Förderprogramm „Innovative Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entsteht eine Reihe von Veranstaltungsformaten, die dazu beitragen sollen, die Stadt resilient gegenüber Herausforderungen in den Bereichen Klima und Gesundheit zu machen, indem kooperativ Lösungen dafür entwickelt werden. Dazu bündeln die fünf Berliner Hochschulen (HWR, BHT, HTW, KHSB und EHB) ihre Forschungs- und Innovationskompetenzen auf neuartige Weise und bearbeiten die urbanen Herausforderungen multiperspektivisch aus ihren individuellen Profilen heraus.

Strategie

Der Umsetzung des Projekts liegt eine Transferstrategie zugrunde, die von vornherein die partizipative Einbindung unterschiedlicher Zielgruppen aus Wirtschaft und Gesellschaft in die Transferprozesse vorsieht. Die einzelnen Teilvorhaben (Formate) sind daher Ergebnisse eines der Antragstellung vorgeschalteten Beteiligungsprozesses, an dem Wissenschaftler:innen, die Leitungsebene der 5 Berliner Hochschulen sowie Multiplikator:innen aus dem Berliner Transferumfeld teilgenommen haben. Zu nennen sind hier u. a. die Industrie- und Handelskammer zu Berlin (IHK), die Handwerkskammer Berlin (HWK), Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH sowie Partner:innen aus den Kompetenzfeldern Klima und Gesundheit (u. a. Evangelisches Johannesstift SbR, Reiner Lemoine Institut gGmbH, InfraLab Berlin e. V., Digital Urban Center for Aging & Health (DUCAH)). Besonderes Augenmerk wurde zudem auf die synergetische Verzahnung der Teilvorhaben sowie die Berücksichtigung unterschiedlicher Zielgruppen gelegt, die die Hochschulen gemäß ihrem Transferverständnis erreichen wollen.

Handlungsfeld Kommunizieren

Um die Forschungs- und Transferkompetenzen sichtbarer zu machen und um neue Zielgruppen für die co-kreative Zusammenarbeit im Rahmen von „Zukunft



Das Projektteam von Zukunft findet Stadt (2023)

findet Stadt“ zu gewinnen, wurden im September 2024 und im kommenden Jahr 2026 öffentlichkeitswirksame Festivals, die sogenannten Transferalen, veranstaltet. Eine Woche lang werden künstlerische, technologische und gesellschaftliche Innovationsideen rund um die Themen Gesundheit und Klima interaktiv entwickelt und der Öffentlichkeit präsentiert. Auch die Kurzprojekte, die durch die sogenannten Innovationsfonds von „Zukunft findet Stadt“ gefördert wurden, zeigen ihre Ergebnisse auf dieser mehrtägigen Veranstaltung. Alles in allem ist die Transferale als ein Ort der Begegnung, des Austauschs und des Erkenntnisgewinns gedacht und soll nachhaltig zu einem gesellschaftlichen Kulturwandel beitragen.

Handlungsfeld Vernetzen/ Beraten

Zur breiteren Vernetzung und zum gemeinsamen Austausch werden verschiedene Formate mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten. Unter anderem soll während der Projektlaufzeit von „Zukunft findet Stadt“ eine digitale Plattform mit dem Namen HAW-Match entwickelt und erprobt werden, die die Mitgliedergruppen der Hochschulen mit den Akteursgruppen einzelner Unternehmen, Verwaltungen und Bürger:innen vernetzt. Dabei sollen sowohl Kompetenzprofile und Forschungsschwerpunkte als auch Innovationsbedarfe und Kooperationsangebote sichtbar und einsehbar gemacht werden.

Um den Dialog zwischen der Wissenschaftslandschaft und den Berliner Unternehmen zu stärken, wird das Format TRAÖ (Transfer Road Show) eingeführt. Hier treten Unternehmen in einen praxisorientierten und niedrigschwelligen Austausch mit

KMU's und Akteur:innen der Zivilgesellschaft wie NGO's und Wohlfahrtsverbänden. Auch Studierende werden aktiv eingebunden und können in verschiedenen Unternehmen erste Praxiserfahrungen sammeln. Das Format TRAO ist somit eine Anlaufstelle und bildet den Ausgangspunkt für weitere Kooperationen, die in ein Teilformat mit dem Namen Innovation Work Retreat (IWR) münden. Hier treffen sich Forschende mit der Zivilgesellschaft und/oder Wirtschaft in sogenannten Co-working-spaces, um sich abseits des Arbeitsalltags an zwei aufeinanderfolgenden Tagen intensiv einem Thema zu widmen. Austausch- bzw. Transferformate für bereits kooperierende Forscher:innen und Praxispartner:innen, die ihre Zusammenarbeit intensivieren möchten, sind ebenso denkbar wie thematische Ausrichtungen mit interdisziplinären Teilnehmenden.

Die Kieztalks runden das Handlungsfeld ab und orientieren sich an den Bedürfnissen der Bürger:innen Berlins. Das innovative Potenzial liegt dabei vor allem in dem konsequent partizipativen Ansatz, mit dem die Menschen als Expert:innen ihrer Lebenswelt von Anfang an systematisch in den Prozess des Wissenstransfers eingebunden werden. Die Kieztalks können je nach Bedarf in den jeweiligen Kiezen unterschiedlich ausgestaltet werden.

Handlungsfeld Anwenden

Um neben dem technologiebasierten Wissens- und Technologietransfer auch den Bereich der sozialen Innovationen auszubauen, bedarf es realer Räume, sog. Real Life Labs, in denen sich Wissenschaftler:innen und Zivilgesellschaft auf Augenhöhe begegnen und gemeinsam Ideen und Prototypen entwickeln. Zur Bearbeitung der Themen aus den Bereichen Klima und Gesundheit arbeitet das Projekt „Zukunft findet Stadt“ eng mit den Partnern Evangelischer Johannesstift Pflege & Wohnen Sunpark GmbH und dem Impact Hub im CRCLR-Haus zusammen. Hier können Forschende innovative Technologien, Produkte, Dienstleistungen und konzeptionelle Ansätze unter realen Bedingungen erproben und so wissenschaftlich und sozial robuste Lösungen für die resiliente Stadt entwickeln.

Um auch den iterativen und co-kreativen Ansatz von „Zukunft findet Stadt“ zu fördern, stellt die BHT allen Mitgliedergruppen der Hochschulen, sowie Wirtschaftsunternehmen und der Zivilbevölkerung ein kostenlos nutzbares Labor mit technischer Infrastruktur zur Verfügung. Hier können aktuelle Fragestellungen für zukünftige Herausforderungen diskutiert, gemeinsam Ideen und Lösungsvorschläge entwickelt und erprobt werden, die ggf. im Format der Hackademy vor-, weiter- oder auch nachbereitet werden können.



Auftaktveranstaltung am 18. Oktober 2023: Hochschulpodium mit den Prorektor:innen und Vizepräsident:innen für Forschung, Lehre und Transfer der beteiligten Berliner Hochschulen HTW, EHB, KHSB, BHT und HWR (Foto: © Alexander Rentsch)

Evaluation & „Transferbaukasten“

Das Gesamtprojekt „Zukunft findet Stadt“ wird über die gesamte Projektlaufzeit von der EHB wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Die Evaluation ist partizipativ und formativ angelegt und bezieht sich sowohl auf die Aktivitäten der genannten Teilvorhaben aus den drei Handlungsfeldern als auch auf die Organisations- und Qualitätsentwicklung, sowie die Kooperations- und Kommunikationsformen mit Blick auf die Programme, Prozesse und Wirkungen im Verbund. Nachrangig sollen auch die Transferpraxis und -struktur an allen beteiligten Hochschulen sowie deren Auf- und Ausbau beobachtet werden. Ziel der Evaluation ist es, aus der wissenschaftlichen Beobachtung über verschiedene Erhebungsformen Schlussfolgerungen zu ziehen, die Perspektiven für eine wissenschaftlich fundierte Verstetigung des Projekts eröffnen. Diese Perspektive wird vorläufig mit dem Begriff des „Transferbaukastens“ gefasst. Der „Baukasten“ steht als Metapher für den Anspruch, auf der Grundlage der wissenschaftlichen Evaluation des Gesamtprojekts zum Auf- und Ausbau von Wissen und Kompetenzen für die verstetigte Organisations- und Qualitätsentwicklung von partizipativen Transferprojekten zwischen Hochschulen und weiteren Kooperationspartner:innen beizutragen. In diesem Zusammenhang sollen auch Modelle für interorganisationale Multiprofessionalität und Transdisziplinarität entwickelt werden.

Fazit

„Zukunft findet Stadt“ ist für die beteiligten Hochschulen eine große Chance, einen Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen in den Bereichen Klima und Gesundheit zu leisten, vor allem aber Formate für Transferaktivitäten im Allgemeinen zu erproben und weiterzuentwickeln. Zusammen mit dem Ausbau regionaler Netzwerke zwischen Akteur:innen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern wird so im besten Fall eine solide Basis für einen dauerhaften Dialog gelegt.

DR. STEFFEN AMLING
Forschungsreferent an der EHB

ROSWITHA HERMANN
Projektkoordinatorin ZfS

ElternChanceN nutzen: Wissenschaftliche Begleitung frühkindlicher Bildung

Das Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ an der EHB

Das Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ an der EHB, das Vorhaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Bereich der Familienbildung und frühkindlichen Bildung wissenschaftlich begleitet, wird von 2023 bis 2025 erneut gefördert. Das Team mit Prof.in Dr. Julia Lepperhoff, Dr. Lena Correll und M.A. Selina Chwoika unterstützt im Rahmen des ESF Plus-Programms „ElternChanceN – mit Elternbegleitung Familien stärken“ bundesweit 64 Standorte, an denen die erfolgreiche Arbeit der Elternbegleitung fortgeführt wird.

An den Standorten vernetzen sich Einrichtungen der Familienbildung, Jugendämter und weitere lokale Akteure, um niedrigschwellige Angebote für Familien zu entwickeln und gemeinsam umzusetzen. Insbesondere alleinerziehende Eltern, armutsbedrohte oder geflüchtete Familien, denen in ihrem Alltag häufig Barrieren begegnen, sollen entsprechend ihren Bedarfen begleitet werden. Ziel ist es, durch die Angebote die Ressourcen der Eltern zu stärken, ihnen Unterstützung bei der Erziehung und Bildungsbegleitung ihrer Kinder zu bieten und den Zugang zu sozialen Diensten und Infrastrukturen zu verbessern. Elternbegleitung ist dementsprechend auch Teil der Umsetzung der EU-Kindergarantie im Nationalen Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (2023). Damit soll die soziale Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen nachhaltig bekämpft werden.

Schwerpunkt ESF Plus-Programm

Ein neuer Schwerpunkt des ESF Plus-Programms liegt zudem auf der Kooperation mit Grundschulen, um ungleichen Bildungschancen besser entgegenzuwirken und Kinder entlang der Stationen ihres Bildungswegs zu begleiten. Die positiven Erfahrungen mit Elternbegleitung werden damit auch auf den schulischen Bereich ausgeweitet. Mit diesem präventiven Ansatz sollen die 64 „Netzwerke Elternbegleitung“ zu einem festen Bestandteil einer verlässlichen, familienbezogenen Infrastruktur vor Ort werden und dazu beitragen, die Zusammenarbeit von Betreuungs- und Bildungsinstitutionen und Elternhaus zu verbessern.

Zur Unterstützung und Vernetzung der Standorte war das Kompetenzteam an verschiedenen Veranstaltungen des BMFSFJ beteiligt, zum Beispiel an der ersten bundesweiten Netzwerkkonferenz „Eltern-

ChanceN“ – Gemeinsam vernetzt für Familien“ in Berlin vom 30. November bis 1. Dezember 2023. Hier moderierte das Kompetenzteam die zentrale Gesprächsrunde mit Vertreter:innen aus Praxis, Politik und Wissenschaft und führte zwei Workshops zu den Themen „Alleinerziehende als wichtige Zielgruppe der Elternbegleitung“ und „Elternbegleitung an Grundschulen“ durch. Aber auch eine vom Kompetenzteam konzipierte Veranstaltung zur „Bilanz und Zukunft elterlicher Bildungsbegleitung“ fand, unter anderem mit der parlamentarischen Staatssekretärin im BMFSFJ, Ekin Deligöz, und der Direktorin des Deutschen Jugendinstituts, Prof.in Dr. Sabine Walper, im Jahr 2023 statt.

Ergebnisse der quantitativen Elternbefragung

Zudem hat das Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ 2023 im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung eine quantitative, mehrsprachige und mobile Elternbefragung entwickelt und durchgeführt, in der in einer ersten Welle deutschlandweit über 700 Eltern, die „ElternChanceN“-Angebote nutzen, zu ihren spezifischen Lebenslagen, Bedarfen und Wünschen befragt wurden. Dabei zeigte sich, dass die Angebote der 64 „Netzwerke Elternbegleitung“ von Familien sehr gut angenommen werden. Über die Hälfte der befragten Eltern nutzt die Angebote der „Netzwerke Elternbegleitung“ einmal oder mehrmals die Woche. Dabei werden offene und aufsuchende Angebote von den Eltern favorisiert. Auch die breit aufgestellten Themen der Angebote (vor allem zu Elternschaft, Erziehung und Bildung der Kinder sowie zu Bildungsübergängen) werden von den Eltern mehrheitlich begrüßt.

Als Unterstützungsbedarf wird am häufigsten der Wunsch nach (noch) mehr Unterstützung zum Thema Schule geäußert. Gewünscht sind darüber hinaus passgenaue Rahmenbedingungen, wie beispielsweise parallel stattfindende Kinderbetreuung, mit denen flexibel auf die Bedarfe der Familien reagiert werden kann. Insgesamt zeigt sich in der ersten Befragungswelle eine hohe Zufriedenheit, insbesondere von befragten Eltern, die seit höchstens fünf Jahren in Deutschland leben. Dies wird auch durch die quantitative Befragung der Netzwerkkoordination an den 64 Projektstandorten der Stiftung SPI (2023) bestätigt: Am meisten nutzen Familien mit Migrationsgeschichte, Familien, in denen die Eltern keine oder nur niedrige Schulabschlüsse haben, und

armutsbedrohte Familien die „ElternChanceN“-Angebote. Die Ergebnisse wurden in einer Broschüre publiziert (vgl. Zwischenbilanz des ESF Plus Programms „ElternChanceN – mit Elternbegleitung Familien stärken“, download unter: <https://elternchancen.de>. 2024 ist eine zweite Befragungswelle geplant.

Vertiefend werden die quantitativen Befragungsergebnisse durch 27 qualitative Interviews mit deutsch-, arabisch- und russischsprachigen Eltern erweitert, die durch das Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ im gesamten Bundesgebiet geführt wurden. Die Erkenntnisse der Auswertung, die 2024 vorliegen, werden dann an die Praxis zurückgespielt und sollen zur Verbesserung einer unterstützenden Infrastruktur für Familien und zur Verstetigung von Elternbegleitung auf kommunaler Ebene beitragen.

Schließlich war ein Schwerpunkt des Kompetenzteams „Frühe Bildung in der Familie“ im Jahr 2023 die Forschung zu Allein- und Getrennterziehenden. 16 Interviews mit Eltern, Fachkräften und Verbänden wurden geführt und auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstands ausgewertet. Dies mündete in die 2024 veröffentlichte Studie „Allein- und Getrennterziehende langfristig stärken. Lebenslagen, Bedarfe und Angebote von familienunterstützenden Einrichtungen“. Aus den Befunden wurden Handlungsempfehlungen für eine Verbesserung der Angebote

der familienbezogenen Infrastruktur für Allein- und Getrennterziehende abgeleitet. So gilt es, mit passgenauen Angeboten der Heterogenität der Zielgruppe und den besonders großen Herausforderungen gerade während der Phase des Einstiegs in die Elternschaft gerecht zu werden. Die Studie steht auf der Website „ElternChanceN“ des BMFSFJ zum Download zur Verfügung (www.elternchancen.de).

**SELINA CHWOIKA (M.A.), DR. LENA CORRELL
PROF.IN DR. JULIA LEPPERHOFF**
Kompetenzteam



Das Kompetenzteam (v.l.n.r.):
Selina Chwoika (M.A.), Dr. Lena Correll und
Prof.in Dr. Julia Lepperhoff

4.8 CurAP – Ein Projekt zur Förderung der Pflegeausbildung

Zwischenbericht zum Projekt CurAP – Curriculare Arbeit für Pflegeschulen in Berlin

Das an der Evangelischen Hochschule Berlin angesiedelte und seit 2019 durch den Berliner Senat (Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege) geförderte Projekt CurAP (Curriculare Arbeit für Pflegeschulen in Berlin) hat sich in der Berliner Ausbildungslandschaft für Pflegeberufe etabliert. Ziel des Projekts ist es, die Berliner Pflegeschulen und Träger der praktischen Ausbildung in ihrer Bildungsarbeit zu unterstützen und neue Wege der Ausbildung zu eröffnen. Die Projektleitung hatte von 2019 bis Ende 2023 Prof.in Dr. Annerose Bohrer inne. Das Projekt wird 2024 unter der Leitung von Prof.in Dr. Sandra Altmeyen fortgesetzt.

Wege in die Pflege gestalten

Die Reform der Pflegeausbildung durch das Pflegeberufegesetz (PflBG) hat weitreichende Konsequenzen auf die Bildungsinhalte und Bildungsstrukturen. Im Folgenden zeigen wir einige dieser Veränderungen

schlaglichtartig auf. Mit dem neuen Berufsabschluss Pflegefachfrau/Pflegefachmann hat sich nicht nur die Berufsbezeichnung, sondern auch das Selbstverständnis des Pflegeberufes gewandelt. Neben Vorbehaltsaufgaben wurden neue Kompetenzbeschreibungen eingeführt, damit wurde die Eigenständigkeit und Verantwortung der Berufsangehörigen unterstrichen. Die Pflegeausbildung findet nun verbindlich in unterschiedlichen Settings statt: der stationären Langzeitpflege, der Akutpflege und der ambulanten Pflege, dadurch haben sich die Praxisfelder für die Auszubildenden erweitert. Erstmals rahmen bundeseinheitliche Rahmen(ausbildungs)/lehrpläne die theoretische und praktische Ausbildung. Damit einher geht die konsequente Umsetzung der Situations- und Kompetenzorientierung für die Unterrichts- und Prüfungsgestaltung. Diese Schlaglichter deuten an, vor welchen Herausforderungen die Pflegeschulen und Träger der praktischen Ausbildung mit der Reform der Pflegeausbildung

standen und teils auch heute noch stehen. Im Jahr 2022 kam im Land Berlin eine weitere Reform hinzu: die Pflegefachassistentenausbildung wurde eingeführt.



Abbildung 1 (Illustration: Joanna Wilkans)

Unterstützungsangebote für Pflegeschulen und Träger der praktischen Ausbildung

In den ersten Jahren haben wir vor allem die Pflegeschulen bei der Entwicklung ihrer Curricula und der Gestaltung von kompetenzorientierten Prüfungen begleitet. In den folgenden Jahren wurden zunehmend Angebote für die Träger der praktischen

Ausbildung entwickelt. Diese reichen von der Entwicklung von Arbeits- und Lernaufgaben, über Prüfungsprotokolle bis zu Handreichungen für Lehr-Lern-Arrangements am Lernort Praxis. Beispielsweise ist in Kooperation mit dem Projektträger „ArbeitGestalten“ das Handbuch „Pflegefachassistent. Ein neuer Ausbildungsberuf in Berlin“ (2023) entstanden. Die untere Abbildung illustriert die Angebote des Projekts (vgl. Abb. 2).

Vorstellung der Projektangebote

Fortbildungen und Inhouse-Schulungen: Im Jahr 2023 wurden über das CurAP-Projekt 14 Fortbildungen für Lehrer:innen sowie Praxisanleiter:innen und 16 Inhouse-Schulungen für Pflegeschulen bzw. Schulverbünde gestaltet. Schaut man nur auf das Land Berlin, wurden über diese beiden Formate 33 Pflegeschulen und 54 Träger der praktischen Ausbildung erreicht. Hinzu kamen Fortbildungen, Werkstattgespräche und Workshops, die in Kooperation mit anderen Trägern angeboten wurden und ebenfalls eine hohe Reichweite hatten.

Vernetzungsangebote: Insbesondere in Online-Arbeitsgruppen erfolgte die Vernetzung von Schulen, Lehrenden und/oder Praxisanleitenden. Anders als in den Fortbildungen steht in diesen Arbeitsgruppen der Erfahrungsaustausch aller Beteiligten im Vordergrund. Teil der Vernetzungsarbeit waren auch über das „Berliner Bündnis für Pflege“ organisierte und

Abbildung 2



Illustration: Joanna Wilkans

durch das CurAP-Projekt inhaltlich verantwortete Workshops bzw. Werkstattgespräche. Die bundesländerübergreifende Vernetzung wird gefördert durch einen jährlichen Fachtag, der gemeinsam mit dem brandenburgischen Projekt Neksa (Neu kreieren statt addieren) und dem sächsischen Projekt IPfleBFS (Implementierung der Ausbildung nach Pflegeberufegesetz an sächsischen Berufsfachschulen) gestaltet wird. In den Jahren 2022 und 2023 wurden jeweils ca. 160 Lehrenden und Praxisanleitende über die digitalen Fachtage erreicht. Neben Vorträgen zu aktuellen Bildungsthemen stand der Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden im Mittelpunkt der Veranstaltungen. Der Titel des digitalen Fachtags im Juni 2022 lautete: „Unsere Lernenden sind vielfältig – Wie gestalten wir vielfältige Lernmöglichkeiten?“; der im November 2023: „Was steckt drin? – Lernen mit Situationen in Schule und Berufspraxis“.

Empirische Forschung: Der forschende Ansatz wurde als Zugang zu Erfahrungsräumen und Bedürfnissen der Zielgruppe genutzt. Bisherige Schwerpunkte waren: Eine Berufsfeldanalyse zur pädiatrischen Pflege im Bezug zur Entwicklung notwendiger Kompetenzen und eine Studie zur Vielfalt der Lernenden in der Pflegeausbildung. Zurzeit findet eine Evaluation der schriftlichen Prüfung in der Pflegeausbildung zur Weiterentwicklung der Prüfungsformate statt.

Publikationen: Neben Artikeln in Zeitschriften sind in den vergangenen Jahren vielfältige Projektpublikationen entstanden, die über die Projekthomepage kostenfrei abgerufen werden können. Beispielsweise wurden didaktische Impulse und Handreichungen entwickelt: <https://www.eh-berlin.de/forschung/curriculare-arbeit-der-pflegeschulen-in-berlin-curap/curap-materialien/didaktische-impulse-handreichungen> und authentische Handlungssituationen erhoben und aufbereitet: <https://www.eh-berlin.de/forschung/curriculare-arbeit-der-pflegeschulen-in-berlin-curap/curap-materialien-1-2>.

Weitere Informationen zum Projekt und aktuelle Angebote finden sich unter <https://www.eh-berlin.de/forschung/curriculare-arbeit-der-pflegeschulen-in-berlin-curap>.



PROF. DR. ANNE BOHRER

Professur für Pflege- und Gesundheitswissenschaft



PROF. DR. SANDRA ALTMEPPEN

Professur für Bildungswissenschaften und berufliche Didaktik in Gesundheit und Pflege



Abbildung 3 (Illustration: Joanna Wilkans)

4.9 Zukunft gestalten mit PoDiZ

Ein Rückblick der Ergebnisse aus 2022/2023

Einleitung

Im Digitalisierungsprojekt „PoDiZ – Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB“ wurde eine Digitalisierungsstrategie für die EHB entlang des Student-Lifecycle-Managements (SLC) entwickelt. Das Projekt wurde durch die Stiftung „Innovation in der Hochschullehre“ gefördert und stellt dabei Partizipation, Innovation, Transparenz und Nachhaltigkeit in den Vordergrund. Exemplarisch werden digitale Formate in den Studiengängen Hebammenwissenschaft (B. Sc.) und Kindheitspädagogik (B. A.) entwickelt, erprobt und umgesetzt. Das Projekt wurde von Prof.in Dr. Melita Grieshop geleitet und hatte eine reguläre Laufzeit von Juli 2021 bis Juli 2024. Freudig können wir berichten, dass das Projekt mit den Teilprojekten ehb.DIGITAL und DigiHeb bis Ende 2025 verlängert wurde. Im Folgenden werden zentrale Arbeitsergebnisse aus den Jahren 2022 und 2023 vorgestellt.

PoDiZ: Technische Ausstattung zukunftsorientiert

Digitale Lehr-Lernformate umzusetzen und zu implementieren, ist ein Ziel des Projektes. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde eine Vielzahl an technischem Equipment für die EHB angeschafft, das insbesondere für die Produktion von digitalem Content genutzt werden kann. Dazu gehört eine professionelle Ausstattung für den Videodreh, die Aufnahme von Podcasts, die Erstellung von Fotos, Livestreaming und Smartboards für die interaktive Lehre. Dank einer Zusatzfinanzierung konnte in F 114 und in Zusammenarbeit mit dem E-Learning der EHB ein hybrider Seminarraum eingerichtet werden. Die gesamte Technik des Projekts wurde im Rahmen des Studieninfotags „ehb open.house“ im Juni 2023 für Interessierte und Hochschulangehörige vorgestellt und zum Ausprobieren präsentiert. Sämtliche Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesen Prozessen sind inzwischen in Konzepten zusammengefasst und über das eLearning veröffentlicht. Damit stehen allen Mitgliedern der EHB moderne Geräte mit zielgruppenorientierten Anleitungen und Hilfestellungen für die Herstellung digitaler Lernmaterialien zur Verfügung.

Teilprojekt ehb.DIGITAL

Das Jahr 2022 markierte mit dem Start der Website (podiz.de) einen wichtigen Meilenstein im Projekt PoDiZ. Im Rahmen des Projektziels, die Digitalisierungsstrategie an der EHB weiterzuentwickeln, wurde im Teilprojekt ehb.DIGITAL eine Online-Befragung



Filmset beim Dreh des Imagefilms Kindheitspädagogik.
(Foto: Kerstin Nitsche)

zur Studierendenadministration (n=9) durchgeführt. Die gewonnenen Daten und Erkenntnisse wurden analysiert und flossen anschließend in die Gestaltung des Hochschulentwicklungsplans ein. Diese Erhebung bildete die Grundlage für die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur an der EHB. Um die Erfahrungen zum Thema „Digitale Transformation einer Hochschulverwaltung entlang des Student-Life-Cycles“ der Fachöffentlichkeit zu präsentieren, wurde eine Plattform des University:Future Festivals 2023 genutzt.

Am 11. April 2023 fand ein gemeinsamer Vortrag mit dem Referat eLearning statt, der 40 Lehrende und Verwaltungsmitglieder der EHB über ChatGPT, KI-generierte Chatbots, deren Potenziale und Herausforderungen für Hochschulen informierte. In der anschließenden Diskussion mit der Hochschulleitung wurde betont, dass Studierende sowie Lehrende im Umgang mit KIs geschult werden sollten. Den Studierenden muss die Möglichkeit offenstehen neue Technologien und damit auch KIs zu nutzen. Zukünftig soll die Integration von KIs in Lehre und Prüfungen von den Studiengängen verantwortungsvoll gesteuert werden, wobei noch viele offene Fragen bezüglich der Anwendung von KIs bestehen.

Um den Anmeldeprozess von Abschlussarbeiten zu vereinfachen, wurde gemeinsam mit dem Prüfungsamt an einer digitalen Checkliste für Studierende gearbeitet. Die Checkliste konnte fertiggestellt werden und befindet sich derzeit in der Erprobungsphase im Studiengang Hebammenwissenschaft (B. Sc.).

Teilprojekt DigiHeb

Mit der angeschafften Technik konnten im innovativen SkillsLab verschiedene Lernvideos für den Studiengang Hebammenwissenschaft (B. Sc.) erstellt werden. Die dabei gewonnenen Erfahrungen flossen in eine Publikation mit dem Titel: „Qualitätskriterien zur Erstellung von Lehr-Lernvideos im Studium von Hebammen“ (Bernhardt, Rietzke, Grieshop, 2022) und in eine Posterpräsentation auf dem Hebammenkongress 2023 ein. Im Zuge der SkillsLab-Eröffnung im Mai 2022 kam die angeschaffte Videotechnik ebenfalls zum Einsatz. Ein studentisches Filmteam hat die Feierlichkeiten begleitet und Eindrücke und Meinungen der Gäste eingefangen und daraus einen kurzen Film zur SkillsLab-Eröffnung erstellt.



Studierende beim Erlernen von Videodrehfertigkeiten
(Foto: Justin Pratsch)

Das Thema digitale Lernortkooperation spielt im dualen Studium von Hebammen eine zentrale Rolle. Daher wurde in DigiHeb quantitativ untersucht, inwieweit die digitale Lernortkooperation zwischen Hochschule (Theorie) und Praxis die Qualität des Studiums beeinflussen kann. Die Ergebnisse wurden in der Publikation: „Digitale Lernortkooperation – Eine empirische Untersuchung zum Studium von Hebammen“ (Rietzke, Bernhardt, Grieshop, 2022) veröffentlicht.

Daneben wurde für den Studiengang Hebammenwissenschaft (B.Sc.) partizipativ eine Digitalisierungsstrategie entwickelt und 2023 auf der Website des Studiengangs veröffentlicht. Zentrale Ziele der Strategie sind die Weiterentwicklung des SkillsLab und die Entwicklung von digitalen Lehr-Lernformaten sowie Prüfungs- und Simulationsformaten.

Ein weiterer Fokus des Projekts DigiHeb galt der Nutzung von Virtual und Augmented Reality (VR und

AR) im Studium. Hierzu organisierte das Projektteam einen hochschulöffentlichen Online-Vortrag, in dem die Referentin Kristina Vogel, M.Sc., das innovative Potenzial von Augmented Reality (AR) im Hebammenstudium aufzeigte. Sie stellte die im Forschungsprojekt Heb@AR entwickelte AR-App vor, die realistische Szenarien aus der Geburtshilfe simuliert, um Studierenden ein praxisnahes Training zu ermöglichen.

Des weiteren wurde mit interessierten Personen der EHB eine AG zur Thematik von VR/AR angeboten. Gemeinsam identifizierten und diskutierten die Teilnehmenden das Potenzial dieser Technologien im Hochschulbereich. Es wurde ein wachsendes Interesse an Teilhabe an neuen Entwicklungen festgestellt. Insbesondere wurde über die praktische Verwendung von VR/AR Technologien an Hochschulen gesprochen, wobei ein Bewusstsein für das große Angebot und die Aktualität dieser Technologie besteht.

Besonders spannend waren zudem die Entwicklung und Durchführung eines neuen Prüfungsformates: Im interprofessionellen Wahlmodul Pädagogik der Studiengänge Bachelor of Nursing und Hebammenkunde (auslaufend). Dort wurde das neue digitale Prüfungsformat „Erstellung von Podcasts und Lehr-Lernvideos“ erprobt und evaluiert. Begleitet wurde die Lehrveranstaltung durch eine Einführung der Studierenden in die Qualitätskriterien von digitalen Lernmedien sowie in die Nutzung der erforderlichen Technik. Die Studierenden bewerteten die interprofessionelle Zusammenarbeit und den Lernprozess positiv. Zukünftig sollen diese Erfahrungen in neue Module übertragen werden, um den wachsenden Bedarf an digitalen Prüfungsformaten zu decken.

Die erlebten Erfahrungen und daraus entwickelten Konzepte für die Erstellung von Lehr-Lernvideos konnten skaliert werden, so dass bereits eine Lehreinheit zur Erstellung von Lernvideos im Studiengang Religionspädagogik durchgeführt werden konnte.

Teilprojekt DigiKiPäd

Die bearbeiteten Themen im Teilprojekt DigiKiPäd sind stets in enger Kooperation mit Vertreter:innen aus der Lehre und der Praxis behandelt worden. Ein oft diskutiertes Thema zum Projektbeginn war die Frage nach dem Datenschutz im Kontext der Digitalisierung in der kindheitspädagogischen Praxis. Aufgrund dessen fand im Juni 2022 ein Fachvortrag zum Thema: „Datenschutz und Urheberrecht. Rahmenbedingungen für Digitalisierungsprozesse in Theorie und Praxis“ mit Frau Rechtsanwältin Dr. Kerstin Bäcker statt. Des weiteren stellte sich heraus, dass die Praxisvertreter:innen sich nicht gut informiert



Im SkillsLab Hebammenwissenschaft entstehen Lehr-/Lernvideos. (Foto: Florian von Ploetz)

fühlen und die Übersichtlichkeit bei den Anbietern für digitale Anwendungen für die kindheitspädagogische Praxis fehlt. Um diese Lücke zu schließen, wurde im Januar 2023 eine Tagung zum Thema: „Digitalisierte kindheitspädagogische Praxis“ organisiert. Frau Prof.in Dr. Helen Knauf von der FH Bielefeld hat mit dem digitalen Vortrag „Digitalisierung in der Kita: Wie Apps die pädagogische Arbeit verändern (können)“ am ersten Veranstaltungstag in das Thema eingeführt. Am zweiten Tag lud der „Marktplatz der digitalen Möglichkeiten“ dazu ein, Firmen und Produkte auszuprobieren und kennenzulernen. Daraus folgte der Artikel „Auf dem Weg zu einer digitalen Kindheitspädagogik (Ostermann, Nitsche, Grieshop, 2023)“ in der bbz – Berliner Bildungszeitschrift. Anschließend haben die Projektmitarbeitenden an der berlinweiten GEW-Diskussionsrunde „Digitalisierung in Kita und Soziale Arbeit“ teilgenommen, um das Thema zu vertiefen. Für den Studiengang Kindheitspädagogik wurde mit der angeschafften Videotechnik ein Imagefilm realisiert. Das Imagefilm-Konzept konnte bereits transferiert werden, so dass im Studiengang Hebammenwissenschaft ebenfalls ein Imagefilm entsteht. Im Studiengang Kindheitspädagogik (B.A.) wurde eine digitale Infoveranstaltung für Studieninteressierte implementiert. Des weiteren wurden Ansätze für digitale pädagogische Arbeit ins Curriculum aufgenommen und ein Blended Learning-Konzept für Praxisbegleitung entwickelt. Das überarbeitete Curriculum wurde ab WS 2023/24 umgesetzt.



DENISE RIETZKE

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt PoDiZ



LYDIA OSTERMANN

eTrainerin im Projekt PoDiZ



PROF.IN DR. MELITA GRIESHOP

Projektleitung PoDiZ

UND DAS PODIZ PROJEKTTTEAM

4.10 An-Institut für Kultur und Religion InKuR e. V.

InKuR e. V. besteht seit 2001 als An-Institut der Evangelischen Hochschule Berlin. Es versteht sich vor allem als Dienstleisterin für Kirche und Diakonie. Seit 2006 bietet InKuR fortlaufend Coaching Ausbildungen für Führungskräfte in der Kirche an, seit 2012 in Zusammenarbeit mit der zentralen Agentur für Schulentwicklung ZAS als Angebot für Schulleitungen und Führungskräfte aus dem Non-Profit-Bereich. InKuR ist Ausbildungsinstitut des Deutschen Verbands für Coaching und Training (dvct) und anerkanntes Ausbildungsinstitut unserer Landeskirche. Als solches kann InKuR recht schnell auf Trends und Entwicklungen reagieren.

Ein innovatives und erfolgreiches Fortbildungsangebot hat InKuR 2020/2021 mit einer Ausbildung in Hypnosystemischer Seelsorge auf den Markt ge-

bracht. Das hat bundesweit ein positives Echo ausgelöst. Der zweite Kurs fand 2023/2024 statt. Ein weiterer Kurs ist in Planung.

Alle Mitglieder von InKuR sind im Bereich Forschung, Beratung, Fortbildung, Vernetzung vielfältig tätig.



PROF. IN DR. ANNE GROHN
Institut für Kultur und Religion e. V.

4.11 An-Institut für Innovation und Beratung (INIB)

Das Institut für Innovation und Beratung (INIB) ist ein An-Institut der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB). Es wurde Ende der 90er Jahre als gemeinnütziger Verein von „Hochschullehrer:innen für Hochschullehrer:innen“ gegründet. Zielsetzung des INIB ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, insbesondere der Praxisforschung sowie von Fort- und Weiterbildung.

Das INIB hat derzeit zehn Mitglieder, die aus fünf Studiengängen der EHB kommen. Der ehrenamtlich tätige Vorstand des INIB besteht aus Prof. in i. R. Dr. Martina Stallmann, Prof. in Dr. Anne Wihstutz und Prof. Dr. Thomas Pudelko. Für alles Organisatorische und die Verwaltung war über viele Jahre hinweg Jörg Heiligenstadt zuständig. Er ist Anfang 2023 gestorben. Seine Nachfolge hat dankeswerterweise Bärbel Wolfram übernommen. Die Geschäftsstelle des INIB befand sich bis 2024 im E-Gebäude. Der Internetauftritt ist unter www.inib-berlin.de zu erreichen.

Finanzen

Die Finanzierung der INIB-Arbeit erfolgt über eine Projektpauschale („Overhead“), die in der Regel zehn Prozent der eingeworbenen Projektmittel beträgt. Mit diesen Geldern konnten bisher die Kosten, die durch die Verwaltung der Projekte entstehen, weitgehend abgedeckt werden. Voraussetzung für eine Kostendeckung ist allerdings, dass insgesamt ge-

nügend Projektmittel vorhanden sind. Da die Tätigkeit des Vorstandes ehrenamtlich erfolgt, und dieser Aufwand somit nicht fiskalisch zu Buche schlägt, ist die Fortführung der Arbeit des INIB auf die derzeitige Höhe der Projektpauschale angewiesen.

Inhaltliche Arbeit

In seiner Hauptsache stellt das INIB ein organisatorisches Dach für Forschungs- und Weiterbildungsprojekte zur Verfügung. Hier können eingeworbene Drittmittel ohne große Reibungsverluste schnell, flexibel und unbürokratisch verwaltet werden. Auf Grund seines Status als gemeinnütziges An-Institut kann INIB sowohl bei einer Projektförderung durch öffentliche Drittmittelgeber als auch durch Stiftungsgelder oder private Fördernde tätig werden. Inzwischen hat das INIB Finanzvolumina in breiter Spreizung abgewickelt.

Das Angebot des INIB ist von allen EHB-Angehörigen und auch externen Wissenschaftler:innen nutzbar. Hierfür ist keine Mitgliedschaft im INIB notwendig, wobei neue Mitglieder, die sich in die Gestaltung der Vereinstätigkeiten einbringen wollen, immer willkommen sind. Zur Realisierung von Forschungs- oder Fortbildungsvorhaben bindet das INIB regelmäßig auch externe Wissenschaftler:innen, wie z. B. Ehemalige der EHB, ein.

Der freie Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen ist für INIB ein wichtiges Anliegen. Allerdings ist dies insbesondere bei Evaluationsvorhaben nicht immer gegeben. INIB wirkt darauf hin, den Zugang zu Ergebnissen aus allen Projekten zu gewährleisten, so dass sie in die fachliche und wissenschaftliche Diskussion Eingang finden können. Nahezu alle Projektberichte sind über die Homepage des INIB einsehbar.

Seinem Selbstverständnis entsprechend initiiert und fördert das INIB den fachlichen Austausch und Diskussionsprozess. Das geschieht zum einen durch Veranstaltungen mit Praxispartner:innen. Zum anderen bietet das INIB eine Forschungswerkstatt an, in der Projekte besprochen werden können, egal ob sie sich im Vorhabens-Stadium befinden oder an einem anderen Punkt im Forschungsprozess. Dieses regelmäßige Angebot für Forschende pausiert allerdings im Berichtszeitraum (2022–23).

Auf dem Forschungstag der EHB ist das INIB gerne in den Fachaustausch über entsprechende Aktivitäten getreten. So bestehen vielfältige Verknüpfungen und Kooperationen zwischen dem INIB und diversen Akteur:innen der EHB, um eine Steigerung von Synergieeffekten im Bereich von Forschungs- und Fortbildungsaktivitäten zu erreichen. Diese sollen fortgesetzt werden.

Jubiläum: 25 Jahre INIB

Im Jahr 2023 hat das INIB sein 25-jähriges Bestehen mit einer Fachveranstaltung zum Thema „Praxisforschung“ gefeiert. Auf dem Programm stand neben den beiden Beiträgen zu „Wissenschaft in der Kritik, Wissenschaft im öffentlichen Diskurs“ (Prof. Dr. Anusheh Rafi) und einem Rückblick auf 25 Jahre INIB-Forschungstätigkeit (Prof. Dr. Mathias Schwabe) eine Podiumsdiskussion mit ehemaligen Kooperationspartner:innen aus der Praxis, die ihre Erfahrungen mit dem INIB reflektierten.

Hervorgehoben wurde dabei die hohe Bedeutung wissenschaftlicher Begleitung für die Gestaltung von Praxisprozessen. Als wichtiger Aspekt wurde die Haltung einer „Forschung auf Augenhöhe“ erachtet, bei der sowohl Praxis als auch Forschung ihre jeweilige Expertise einbringen und beide Seiten im Forschungsprozess Lernende sind. Eine unbürokratische Abwicklung der Projektverwaltung sollte auch während des laufenden Projekts Veränderungen ermöglichen und unterstützen. Da Praxisforschungsprojekte häufig nur über knappe Mittel verfügen, ist es von Interesse, zum Beispiel Studierende einzubeziehen; sei es im Rahmen von studentischen Projekten oder von Qualifikationsarbeiten.

Insgesamt hat die lebhafteste Veranstaltung mit ca. 30 Beteiligten (und anschließendem Buffet) die Notwendigkeit einer Transfer-Schnittstelle, wie es das INIB ist, deutlich gemacht. Hier können Praktiker:innen und Forschende in den gemeinsamen Erkenntnisaustausch treten und beide Seiten Anregungen für ihre Tätigkeitsbereiche gewinnen.

Projektübersicht

In den folgenden Kurzbeschreibungen sind alle Projekte aufgeführt, die im Jahre 2022/23 unter Mitwirkung des INIB durchgeführt wurden. Zu einigen Projekten finden sich Beschreibungen an anderen Stellen des Jahresberichts der EHB. Weitere Informationen sind auf www.inib-berlin.de bereitgestellt.

Die Arbeit der „Qualitätsagentur Erziehungshilfen“ (Leitung: Ulrike Herr), hat sich nach Beendigung der Modellphase (2016–2018; Prof. Dr. Karlheinz Thimm/Dr. Martin Hoffmann) in den darauffolgenden Jahren verstetigt. Die Qualitätsagentur führt Visitationen und konzeptionelle Beratungen in Einrichtungen der Erziehungshilfe durch (siehe Kasten zu Angebot und Leistungen der Qualitätsagentur). Damit soll die Erziehungshilfequalität im Interesse der beteiligten Kinder, Jugendlichen und Familien weiterentwickelt werden. Das Besondere des Ansatzes liegt in der teilnehmenden Beobachtung im pädagogischen Alltag vor Ort. Nachdem in den Jahren 2020/21 durch die Corona-Pandemie begonnene Visitationen ausgesetzt oder nur in Phasen mit gelockerten Corona-Maßnahmen weitergeführt wurden, konnten diese ab 2022 wiederaufgenommen und abgeschlossen werden.

Bei der Qualitätsagentur handelt es sich um ein kontinuierliches Angebot. Die Nachfragesituation ist nicht vorhersehbar. Nach Ende des Modellprojekts im Jahr 2018 tragen die Einrichtungen die kompletten Kosten für die Visitation selbst; einige akquirieren dazu Fördermittel.



Szene aus der Theaterproduktion

Angebote und Leistungen der Qualitätsagentur „Erziehungshilfen“

1. Visitationen auf der Grundlage eines gesetzten Qualitätsrahmens
2. Hospitationen mit klaren, gemeinsam vereinbarten Einrichtungsaufträgen
3. Empfohlene bzw. auferlegte Visitationen bei Vorkommnissen (Initiator Jugendamt/Landesbehörde)

Der Umfang im Standard beträgt zwei Visitationen mit jeweils zehn Tagen. Der zeitliche Umfang ist verhandelbar und hängt von der Auftragsvereinbarung ab.

Weitere Information siehe: www.qualitaetsagentur-erziehungshilfen.de

Das Forschungsprojekt „WAY – Vom Willkommen zum Ankommen. Yallah!“ der von SKALA geförderten Schwulenberatung Berlin wurde vom Frühjahr 2019 bis Dezember 2021 wissenschaftlich begleitet und

im Januar 2022 der Abschlussbericht fertiggestellt (Leitung: Prof.in Dr. Brigitte Wießmeier/Dr. Heike Schimkat). Das Projekt der Schwulenberatung trägt dazu bei, geflüchteten LSBTQI* Menschen den Weg zum Ankommen in diese Gesellschaft zu erleichtern. Von INIB evaluiert wurden die Ziele des Integrationsvorhabens, bei dem LSBTQI* Geflüchtete ein duales Studium der Sozialen Arbeit absolvierten, das mit einem Arbeitsplatz in der Schwulenberatung Berlin verbunden ist. Mit diesem Ausbildungskonzept ist neben einer beruflichen Qualifizierung eine Verbesserung der psychosozialen Lage gelungen. So kann von einer Stärkung im Umgang mit erlittenen Traumatisierungen, Unterstützung zu selbständiger Lebensführung und nachhaltiger gesellschaftlicher Teilhabe ausgegangen werden. Sprachmittler:innen tragen dazu bei, eine individuelle Entwicklung zu fördern. Zudem stärken sie die Ratsuchenden in der Schwulenberatung Berlin durch eine verbesserte interkulturelle Kommunikation und unterstützen Kolleg:innen der verschiedenen Leistungsbereiche auf dem Weg in eine transkulturelle Organisation. Dieser komplexe Prozess wurde vom INIB wissenschaftlich begleitet. Der Abschlussbericht ist auf Deutsch und Englisch verfügbar.

Im Projekt „Bildung in der stationären Erziehungshilfe“ (Projektleitung: Prof.in Dr. Martina Stallmann/Prof. Dr. Mathias Schwabe), welches in Kooperation mit dem Fachverband Evangelische Jugendhilfen e.V. im Diakonischen Werk Berlin Brandenburg schlesische Oberlausitz und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband durchgeführt wurde, fand Anfang 2022 die Abschlussbesprechung mit dem begleitenden Beirat statt. In der Studie wurde eine quantitative Online-Befragung von Mitarbeiter:innen in der stationären Erziehungshilfe durchgeführt. Darüber hinaus gab es zwei Teilstudien, die unter studentischer Beteiligung stattfanden. Aus dem Projekt sind zwölf Bachelor-Thesen von Student:innen der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Berlin hervorgegangen.

Die Evaluation von zwei Durchgängen der Qualifikation „Brückenbauer:innen Palliative Care“ des Diakonischen Werks Berlin Stadtmitte (Projektleitung: Prof.in Dr. Brigitte Wießmeier; Mitarbeitende: Tobias Kindler, Caroline Zellner) fand in den Jahren 2022 und 2023 statt. Die Qualifikation vermittelt Menschen unterschiedlicher Herkunftssprachen Kenntnisse im Bereich Palliative-Care, so dass sie als Sprach- und Kulturmittler:innen Fachkräfte in der Pflege unterstützen können. Die mit Hilfe von Online-Befragungen durchgeführte Evaluation hat neben viel Lob an der Qualifikation auch Optimierungspotenziale aufgezeigt. Eine Verlängerung der Schulung hat sich als sinnvoll herausgestellt, konnte aber aufgrund von Mittelkürzungen bisher nicht umgesetzt werden.

Eine weitere Evaluation bezog sich auf das Vikariat, die praktische Ausbildungsphase der Ausbildung von Pfarrer:innen. Das Projekt „Bewertung der Ausbildung in Pandemiezeiten“ fand in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche Berlin Brandenburg Schlesischer Oberlausitz statt (Projektbearbeitung: Tobias Kindler und Caroline Zellner). In den 28 Monate des Vikariats sollen Erfahrungen in den unterschiedlichen Praxisfeldern eines: einer Pfarrer:in gesammelt werden. Die Phase wird von Mentor:innen begleitet. Während der Covid-19-Pandemie (2020-2022) unterlagen jedoch viele dieser Praxisbereiche strengen Gesundheits- bzw. Kontakt-Auflagen. So fiel z. B. das Schulvikariat (Religionsunterricht) für den Durchgang 2019 aus. Auch nachfolgende Durchgänge waren von Pandemie-Einschränkungen betroffen. Ziel der Evaluation war, zu erfahren, wie sich diese Bedingungen ausgewirkt haben. Dabei wurde in den Jahren 2022 und 2023 die subjektive Sicht der angehenden Pfarrer:innen auf das Vikariat mit Hilfe von Online-Befragungen erhoben.

Fortbildung

Die Qualifikation Theaterpädagogik (anerkannt durch den Bundesverband Theaterpädagogik) wird wie in den Jahren zuvor in Kooperation von EHB und INIB durchgeführt. Der überwiegende Teil dieser Ausbildung erfolgt im Rahmen eines regulären Studiums an der EHB, wobei es eine enge curriculare Verknüpfung im Studiengang Soziale Arbeit gibt. Das INIB hat die einjährige künstlerische Produktionsphase übernommen (Projektleitung: Claudia Rudolph). In diesem Teil entstehen Theaterproduktionen, die in Vor-Corona-Zeiten auf den Sommerfesten

der EHB zur Aufführung kamen. Der Wegfall dieser Aufführungsmöglichkeit erforderte kreative Lösungen. So gab es eine Aufführung im Internet (2020) und danach zwei Aufführungen auf dem Hegelplatz in Berlin-Mitte (2021 und 2022). Titel der Aufführung des Jahres 2022 war „Was passiert wenn? oder ‚Die Goldenen Vürste‘“. Im Sommer 2023 verhinderte die Bautätigkeit auf dem EHB-Campus das Sommerfest, aber auch der Hegelplatz stand nicht zur Verfügung, da vereinfachte Regelungen für künstlerische Produktionen wegen Corona ausgelaufen waren. Glücklicherweise konnte das Hoftheater Kreuzberg als Kooperationspartner für die Sommeraufführung gewonnen werden. Das war eine große Hilfe und Unterstützung. Die Aufführung „Aqua Amore – eine Performance zu Stella von Goethe“ fand im Innenhof des Jugendzentrums NaunynRitze statt. (siehe auch Beitrag in Kapitel 6)



PROF. DR. THOMAS PUDELKO
PROF. IN DR. MARTINA STALLMANN
PROF. IN DR. ANNE WIHSTUTZ
 INIB-Vorstand



Szene aus der Theaterproduktion

4.12 Forschungsaktivitäten des An-Instituts Deutsches Institut für Heimerziehungsforschung (DIH)

Entstehung

Das Deutsche Institut für Heimerziehungsforschung ist 2013 von Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning und Prof. Dr. Karsten Laudien gegründet worden. Beide fungieren seither gleichberechtigt in der Geschäftsführung.

Seit der Gründung sind ca. 20 Forschungsprojekte durchgeführt worden. Die Durchführung dieser Projekte geschah zumeist unter dem Vorsitz und der alleinigen Verantwortlichkeit des DIH, teilweise war das DIH auch als „kleiner Partner“ in einem Forschungsverbund tätig.

Beteiligte Institutionen und Finanzierung

In den letzten 10 Jahren hat das DIH mit einer Fülle von Institutionen und Personen zusammengearbeitet. Darunter waren Vertreter der Universitäten Düsseldorf, Mainz, Magdeburg, Leipzig, Bochum, Rostock, Toulouse, der KHSB, der MSB, Leipzig, Jena. Auch mit Stiftungen (Stiftung Anerkennung und Hilfe, Bundesstiftung Aufarbeitung) und Sozialverbänden (Caritas, Diakonie) arbeitete das Institut projektbezogen zusammen. International waren wir tätig und haben mit Vertreter:innen der Universitäten Zürich, Luzern, Krakow und Poltava kooperiert. Entsprechend haben mit dem DIH direkt angestellt oder vertraglich verbunden ca. 30 Personen geforscht.

Die Finanzierung der Forschung ist projektbezogen und die Förderer sind zumeist Bundesministerien; wir haben aber auch Forschungen durchgeführt, die vom Berliner Senat gefördert wurden oder auch ganz auf Förderung verzichtet (z.B. wurden 2015 und 2018 im Rahmen eines Vertiefungsprojektes je eine Studie zur Situation der Vormundschaft im Kontext der neuen Vormundschaftsgesetzgebung in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Jugend- und Familienrecht und dem Bundesverband Vormundschaftstag e.V. durchgeführt. Über beide Projekte sind Berichte veröffentlicht worden).

Im Moment umfasst das DIH-Team 6 Personen. Neben der Geschäftsführung gehören zum DIH Winfried Flemming/Datenschutz, Martina Meiselbach/Projekt Zwangsadoption; Annabell Bergander/Projekt Zwangsadoption; Arthur Emmanuel Kangye/Soziale Arbeit in Uganda.

Inhaltliche Ausrichtung

Das DIH versteht sich als Forschungsinstitut, das seinen Fokus auf die jüngere Geschichte der Jugendhilfe richtet. Dabei geht es vor allem um die Untersuchung von Lebensbedingen von Kindern und Jugendlichen in Heimeinrichtungen und in Einrichtungen der Behindertenhilfe in der DDR und der BRD. Mehrere Studien sind in diesem Zusammenhang von der Bundesregierung in Auftrag gegeben worden (Aufarbeitung der Heimerziehung in der DDR; Aufarbeitung der Einrichtungen der Behindertenhilfe in der DDR und BRD) und im Verbund mit Forschungspartnern durchgeführt worden.

Zumeist sind diese Projekte durch Veröffentlichungen dokumentiert. Das DIH ist Herausgeber einer eigenen wissenschaftlichen Publikationsreihe und hat mit dem Berliner Wissenschaftsverlag/Franz Steiner Verlag einen kompetenten Verlag an seiner Seite.

Ziel des DIH war es immer, die Forschungsergebnisse in die akademische Lehre zu überführen. Dazu haben wir z.B. Lehrveranstaltungen durchgeführt, in denen wir die Studierenden im Umgang mit ehemaligen Heimkindern geschult haben. Die Studierenden wurden an der Forschung beteiligt und haben Seminar- oder BA-Arbeiten verfasst. So ist z.B. der Band „Aufarbeitung und soziale Betreuung ehemaliger Heimkinder“ im Jahre 2016 entstanden. Ähnlich sind wir im Forschungsprojekt „Zwangsarbeit: Über die Rolle der Arbeit in den Jugendhilfeeinrichtungen der DDR“ (2018) vorgefahren. Auch hier entstanden im Laufe des Forschungsprojektes eine Anzahl von Seminar- und BA-Arbeiten zum Thema.

Aktuelle Forschungsprojekte

„Missbräuchlicher Einsatz von Medikamenten an Kindern und Jugendlichen seit Gründung des Landes Nordrhein-Westfalen bis 1980“

(15. Juni 2022 bis 31. Dezember 2024)

Die Studie ist auf zwei Jahre angelegt und hat den Einsatz von Medikamenten in den Jugendhilfeeinrichtungen des Landes Nordrhein-Westfalen in der Zeit von 1945–1980 in Hinblick auf Missbrauch zu untersuchen. Methodisch ist das Projekt zweigeteilt. Einerseits werden intensive Archivrecherchen in den Einrichtungen selbst und den jeweiligen Jugendäm-

tern durchgeführt. Andererseits werden Zeitzeugeninterviews geführt. Dazu wurde 2022 ein online Zeitzeugenportal entworfen und betreut.

Beteiligte Institutionen und Wissenschaftler:innen:

Die Studie ist interdisziplinär angelegt. Sie wird unter der Leitung des Instituts für Geschichte der Theorie und Ethik der Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf durchgeführt. Verantwortlich ist der Mediziner und Medizinhistoriker Prof. Dr. Heiner Fangerau.

Für die spezifisch sozialarbeiterischen Aspekte steht das Institut für Sozial- und Organisationspädagogik unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Schröer.

Die Untersuchung der ethischen (Prof. Dr. Karsten Laudien) und pädagogischen Aspekte (Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning) des Themas ist Aufgabe des Deutschen Instituts für Heimerziehungsforschung/An-Institut der EHB.

Gefördert wurde das Projekt vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Bundeslandes NRW.

Aufbau einer Forschungs- und Dokumentationsstelle für Kinder- und Jugendforschung in der DDR

(1. November 2021 bis 31. Oktober 2022)

Das Projekt setzte sich zum Ziel, die vielfältigen Forschungen zur DDR Kinder- und Jugendhilfe zusammenzuführen und zu dokumentieren, in welchen Bereichen Aufarbeitung und Forschungen stattfanden und wo weiterer Forschungsbedarf besteht. Diese Dokumentation sollte einerseits die Voraussetzung dafür herstellen, dass die universitäre Lehre, die Öffentlichkeit, die politischen Bildungsarbeit und zukünftige Forschungsinitiativen auf den aktuellen Stand der Forschung zurückgreifen können.

Andererseits sollte diese Dokumentation einen praktischen Zweck erfüllen. Insbesondere im Kontext des StrRehaG (Strafrechtliches Rehabilitationsgesetz) sehen sich Richterinnen und Richter bei der rechtlichen Aufarbeitung von DDR-Jugendhilfe-Opfern mit dem Problem konfrontiert, dass sie die damaligen Lebensumstände nicht beurteilen können. Sie benötigen für die rechtliche Einschätzung z. B. von Heimaufenthalten Basiswissen, um den individuellen Fällen gerecht werden zu können. Ein ähnliches Bedürfnis besteht in Beratungsstellen, die Opfer von institutionellen Gewalterfahrungen in damaligen Einrichtungen der DDR heute psychologisch und sozialpädagogisch betreuen.



Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning bei der Begrüßung anlässlich des zehnjährigen Jubiläums

Um diesen Bedürfnissen gerecht werden zu können, sind die Forschungsergebnisse zu sexualisierter Gewalt, zum Adoptionswesen, zum Jugendstrafvollzug, zur Unterbringung in Einrichtungen der Behindertenhilfe und zur Heimerziehung online verfügbar gemacht worden.

Gefördert wurde das Projekt vom Bundesbeauftragten für die Neuen Länder.

Zwangsadoptionen in der SBZ/DDR in der Zeit von 1945 bis 1989

(1. Juli 2022 bis 30. Juni 2025)

Die Studie dient dem Ziel, politisch motivierte Adoptionen (Zwangsadoptionen) in der DDR zu untersuchen. Dabei geht es um die Quantität der Vorfälle, um den Nachvollzug der Abläufe, um die Beschreibung der beteiligten Personen und Institutionen und schließlich um die Auswirkungen und Einflüsse auf die Lebensläufe der betroffenen Kinder und Eltern.

Die breit angelegte Studie wird vom DIH geleitet und vernetzt die Expertise mehrerer Universitäten, die jeweils spezifische Forschungsfelder bearbeiten.

Die Medical School of Berlin (Leitung: Prof.in Dr. Birgit Wagner) und die Psychologische Fakultät der Universität Leipzig (Leitung Prof.in Dr. Heide Glaesmer) untersuchen die psychologischen Aspekte der Adoptionsvorgänge in Hinblick auf die Biografien der Betroffenen.

Die Untersuchung der Rechtslage und der Rechtspraxis wird vom Lehrstuhl für Rechtsphilosophie der Universität Mainz (Leitung Prof.in Dr. Friederike Wapler) wahrgenommen.

Die Untersuchung der beteiligten Institutionen (Krankenhäuser, Entbindungsstationen, Säuglingsstationen etc.) führt das Institut für Geschichte der Theorie und Ethik der Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf durch (Leitung Prof. Dr. Heiner Fangerau).

Das DIH widmet sich einerseits den spezifischen Aspekten der DDR-Jugendhilfe, den Adoptionsvorgängen und den Handlungsspielräume der jeweiligen Akteur:innen. Es analysiert dazu ca. 1000 Adoptionsakten. Andererseits wird eine umfängliche Untersuchung des Einflusses des Staatssicherheitsdienstes auf Adoptionsvorgänge durchgeführt.

Gemeinsam wird das Forschungsteam die mediale und politische Geschichte des Phänomens untersuchen. Seit 1961 (Bau der innerdeutschen Mauer) hat das Thema Zwangsadoption intensiv die westdeutsche Presse bewegt und für umfangreiche diplomatische Aktivitäten gesorgt. Beides wird im Verlaufe des Projektes nachgezeichnet werden.

Das Projekt wird vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat gefördert.

Ausblick

Entsprechend des oben beschriebenen Zieles werden wir uns weiterhin bemühen, Forschung und Lehre zu verbinden. Dies bietet sich zum Beispiel beim Projekt „Zwangsadoptionen“ an, weil die in der Geschichte der DDR aufgetretenen Probleme auch heute noch von Relevanz sind und weil die zwangsweise Wegnahme von Kindern – wenn man den Informationen glauben möchte – auch im gegenwärtigen Krieg Russlands gegen die Ukraine staatlich gebilligt oder angeordnet worden ist.



Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum. Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning (links) und Prof. Dr. Karsten Laudien (rechts)



PROF.IN DR. ANKE DREIER-HORNING
Professorin für Soziale Arbeit an der EHB,
Institutsleitung DIH



PROF. DR. KARSTEN LAUDIEN
Professor für Ethik an der EHB, Institutsleitung DIH



**DEUTSCHES INSTITUT
FÜR HEIMERZIEHUNGSFORSCHUNG**

KAPITEL 5

Weiterbildung

5

Das Zentrum für Fort- und Weiterbildung an der EHB (ZFW)

Fort- und Weiterbildungsangebote im Rahmen der Third Mission

Neben den traditionellen Bereichen Lehre und Forschung ergänzt Third Mission als dritte Säule die Aufgaben der Hochschule. Die Hauptfelder des Bereichs sind Forschung und Wissenstransfer, Fort- und Weiterbildung sowie gesellschaftliches Engagement. Damit betont der Bereich die Rolle von Hochschulen als aktive Akteure in der Gesellschaft und unterstreicht ihren Beitrag zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung sowie zur Lösung von gesellschaftlichen Problemen.

Das Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) an der EHB bietet wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung an, die zukunftsorientiert, praxisnah und eng am Arbeitsmarkt ausgerichtet ist. Durch einen kontinuierlichen Austausch mit bestehenden Netzwerken werden die aktuellen Bedarfe ermittelt und in die Arbeit einbezogen. Darüber hinaus liegt der Fokus auf einer transferorientierten Weiterbildung. Sowohl die Teilnehmenden als auch die Dozent:innen bringen umfangreiche Berufserfahrung mit in die Seminare ein und das erworbene Wissen wird direkt in die Berufspraxis zurückgeführt. Dies trägt zur praktischen Relevanz der Weiterbildungsangebote bei. Die Angebote am ZFW werden teilweise online durchgeführt, teilweise finden sie vor Ort an der EHB statt. Für die Präsenzveranstaltungen wurde im Jahr 2023 ein eigener Weiterbildungsraum eingerichtet.

Die Arbeit des ZFW konzentrierte sich in den Jahren 2022 und 2023 auf den Ausbau des Kursangebots durch die Entwicklung neuer und die Verstetigung bewährter Fort- und Weiterbildungsangebote, sowie auf den Ausbau der Netzwerke und Kooperationen.

Übersicht der Fort- und Weiterbildungsangebote

In den Jahren 2022 und 2023 wurden insgesamt 32 verschiedene Fort- und Weiterbildungen am ZFW angeboten (14 im Jahr 2022 und 18 im Jahr 2023). Das steigende Interesse an dem Angebot zeigt sich auch darin, dass einige Kurse mehrmals im Jahr stattgefunden haben.

Sozialwesen

- Psychosoziale Onlineberatung
- Praxisanleitung in der Sozialen Arbeit – Basis Modul

- FairStreiten – Grundausbildung Familienmediation (Kooperation mit FairStreiten und EZI)
- FairStreiten – Aufbauausbildung Familienmediation (Kooperation mit FairStreiten und EZI)
- Ausbildung zum: zur zertifizierten Coach:in (Kooperation mit Triangel e.V.)
- Ausbildung zum: zur Zertifizierten Mediator:in (Kooperation mit Triangel e.V.)

Gesundheit und Pflege

- Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten
- Praxisanleitung für Hebammen
- Fachtage zur Praxisanleitung im Hebammenstudium
- Praxisanleitung für Gesundheitsberufe – Pflege und Therapie (Kooperation mit der Schule für Gesundheitsberufe)
- Lernortkooperation in der hochschulischen Pflegeausbildung
- Pain Nurse – Algesiologische Fachassistenz (Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft)

Bildung und Erziehung

- Propädeutikum Evangelische Religionspädagogik

Netzwerke und Kooperationen

Im Bereich der Fort- und Weiterbildung gibt es mittlerweile viele gewinnbringende Netzwerke, die einen Austausch zwischen den Anbietern ermöglichen, Veranstaltungen mit Themen zu Fort- und Weiterbildung anbieten und das gemeinsame Ziel – die Förderung der Weiterbildung – unterstützen.

Daher hat das ZFW im Jahr 2023 die bereits seit mehreren Jahren bestehende Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) aktiviert. Ziel der DGWF sind die Förderung, Koordinierung und Repräsentation der von den Hochschulen getragenen Weiterbildung und des Fernstudiums. Zudem beteiligt sich das ZFW aktiv in der Bundesarbeitsgemeinschaft Fort- und Weiterbildung in der Diakonie (BAG FWD). Die BAG FWD ist ein bundesweites Netzwerk evangelischer Anbieter der Fort- und Weiterbildung. Ihr Anliegen ist es, zur Profilierung, Förderung, Entwicklung und Sicherung diakonischer Fort- und Weiterbildung und deren Rahmenbedingungen beizutragen.

Zusätzlich sind alle Weiterbildungsangebote des ZFW mittlerweile im „hoch & weit – Das Weiterbildungsportal der Hochschulen“ der HRK registriert. Dadurch können sie einer breiten Interessengruppe präsentiert werden.

In Zusammenarbeit mit seinen Kooperationspartnern:innen kann das ZFW ein noch breiteres Spektrum an Fort- und Weiterbildungen anbieten. Neben den bestehenden Kooperationen mit Triangel, FairStreiten, der Schule für Gesundheitsberufe und dem Wichern Kolleg wurden in den Jahren 2022 und 2023 neue Kooperationen für die Fort- und Weiterbildung eingegangen:

Seit Juni 2023 kooperiert das ZFW mit dem Evangelischen Zentralinstitut für Familienberatung in Berlin (EZI), dem Bundeszentralen wissenschaftlichen Fachzentrum der Evangelischen Kirche und ihrer Diakonie für die Fort- und Weiterbildung in Psychologischer Beratung. ZFW und EZI nutzen gegenseitig ihre Netzwerke, um ihre Fort- und Weiterbildungen anzubieten und bekannter zu machen. Zudem ist die Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Weiterbildungsveranstaltungen geplant.

Mit der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal konnte die EHB Anfang 2023 einen großen Träger im Bereich der Teilhabe für eine Kooperation gewinnen. Bevor das ZFW ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot im Bereich Teilhabe entwickelt, werden seit Oktober 2023 in einer großen Online-Befragung unter Mitarbeitenden und Führungskräften der Stiftung die Bedarfe ermittelt.

Seit August 2022 steht das ZFW in engem Austausch mit der KOBA Kompetenz Bildungsakademie, um gemeinsam eine innovative Qualifizierung für den Quereinstieg im Bereich Hilfen zur Erziehung umzusetzen. Im Dezember 2023 wurde schließlich ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, das gemeinsame Angebot startete im April 2024.



VIOLA STRITTMATTER
Geschäftsführung ZFW



Weiterbildungsraum des ZFW im E-Gebäude der Hochschule

5.2 AZAV-Zertifizierung für das ZFW



Nach der erstmaligen Zertifizierung als Träger gemäß AZAV Ende 2021 hat das ZFW im Frühjahr 2022 ein Maßnahmenzertifikat für den Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten erhalten.

Die Bundesagentur für Arbeit sichert die Qualität von Bildungs- und Arbeitsmarktdienstleistern mit einer Zertifizierung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung, kurz AZAV. Das Zertifikat belegt, dass das ZFW und sein Qualitätsmanagementsystem den Anforderungen der Agentur für Arbeit gemäß § 178 SGB III entsprechen.

Dieses AZAV-Zertifikat berechtigt das ZFW, Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung anzubieten, für die die Agentur für Arbeit Bildungsgutscheine im Rahmen der Arbeitsförderung ausstellt. Mittels eines Bildungsgutscheins der Agentur für Arbeit ist bei gegebenen Anspruchsvoraussetzungen weiterhin eine kostenfreie Teilnahme am Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten möglich.

In jährlichen Überwachungsaudits werden bis zur Re-Zertifizierung stichprobenartig die Wirksamkeit des QM-Systems und die Erfüllung der Anforderungen aus der AZAV beurteilt. Nach dem ersten erfolgreichen Überwachungsaudit im Januar 2023 ist auch das zweite Überwachungsaudit im Januar 2024 durchweg positiv und zufriedenstellend verlaufen. Das ZFW ist damit weiterhin eine nach der Akkreditie-

rungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung anerkannte Weiterbildungseinrichtung und konnte erneut die Qualität der vielfältigen Weiterbildungen belegen.

VIOLA STRITTMATTER
Geschäftsführung ZFW



(v.l.n.r.) Viola Strittmatter und Dr. Anna Krehnke (EHB) mit Auditorin

5.3 Forschungsleistungen und Studierendenförderung

Rückblick auf ehb.forscht und die hochschulischen Preisverleihungen

An der EHB findet seit 2007 regelmäßig im Wintersemester die hochschulweite Veranstaltung „ehb.forscht“ statt. Dadurch erhält ein breiteres Publikum aus Studierenden, Hochschullehrenden, Kooperationspartnern, Ehemaligen und Gästen einen Einblick in die wissenschaftliche Arbeit an der EHB.

ehb.forscht 2022: Fokus Pandemie

Im Rahmen von ehb.forscht 2022 wurde in hybrider Form zum 16. Mal der Gräfin von der Schulenburg-Preis vergeben. In der Evangelischen Paulusgemeinde präsentierten die fünf nominierten Bachelor-Absolvent:innen in Kurzreferaten die Ergebnisse ihrer jeweiligen BA-Thesis des zurückliegenden Jahrgangs. Die Arbeiten spiegelten auch 2022 die Vielfalt der

Themen und die wissenschaftliche Bandbreite einer Hochschule des SAGE-Spektrums (Sozial-, Gesundheits- und Erziehungswesen) hervorragend wider. Zwei der Forschungsarbeiten untersuchten die Herausforderungen der COVID-Pandemie: einmal unter dem Blickwinkel der direkten Folge bzw. Gefährdung für die Pflegenden in der Praxis und zum anderen im Kontext der Kindheitspädagogik, wie das Tragen von Gesichtsmasken die Interaktion von Pädagog:innen und Kindern nachweislich (negativ) beeinflusst. Der Referent der Evangelischen Religionspädagogik & Diakonie analysierte das ideologisch geprägte Männerbild des Diakons in den Jahren 1918 bis 1933 im Evangelischen Johannesstift und in einem weiteren hebammenbezogenen Forschungsansatz ging es um die Förderung von ambulanten Geburten im Kreiß-

saal. Der dann final prämierte Vortrag thematisierte die herausfordernde Situation von Pädagog:innen in der Konfrontation mit sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen. Darin überzeugte Bachelor-Absolventin Sarah Schulz (Studiengang Soziale Arbeit) die fünfköpfige Jury mit einem souveränen Vortrag und fundierten Forschungsansatz zu ihrer Abschlussarbeit. In ihrer Laudatio für Sarah Schulz, die krankheitsbedingt nicht vor Ort sein konnte, ihren Vortrag aber als Video in die Veranstaltung einspielen ließ, betonte die betreuende Professorin Dr. Juliane Karakayali, dass diese Arbeit unter mehreren Aspekten besonders bemerkenswert sei. Zum einen durch die thematische Verortung in der Sexualpädagogik, die noch nicht lange Teil des Studiengangs Soziale Arbeit ist, und bei ehb.forscht heute die entsprechende hochschulinterne Aufmerksamkeit bekomme. Weiterhin sei bemerkenswert, dass sich die Thesis mit einem Thema beschäftigt, das Unsicherheiten und Abwehr hervorrufe, klar erkennbar in den geführten Interviews. Insbesondere gehe daraus hervor, dass Pädagog:innen nur über vergleichsweise wenig Fachwissen über sexuelle Grenzverletzungen besitzen. Es zeige sich, so die Professorin, „ein eklatanter Bedarf an Fortbildungsangeboten. Aber auch Beratung zur Organisationsentwicklung wäre hier wichtig, um entsprechende Leitlinien in Einrichtungen zu implementieren. Hier könne Sarah Schulz die Relevanz der Sexualpädagogik für das Feld der Sozialen Arbeit überzeugend demonstrieren.“

Der DAAD-Preis für besonders engagierte internationale Studierende ging an die Bachelor of Nursing-Studentin Zainab Gbewato Bakare.

ehb.forscht 2023: Dreifache Preisverleihung

Die 17. Vergabe des Gräfin von der Schulenburg-Preises für die beste Bachelorarbeit fand in der Kirche zur Heimat statt. Hier konnten Charlotte Geltat und Nele Riemann aus dem Studiengang Kindheitspädagogik die Jury überzeugen und wurden für ihre gemeinsame Arbeit zur Identitätsentwicklung von queeren Personen im frühkindlichen Kontext ausgezeichnet.



Die Gewinnerinnen von ehb.forscht 2023, Charlotte Geltat und Nele Riemann zusammen mit Laudatorin Prof.in Anne Wihstutz (links) und Jurymitglied (rechts) (Fotos: © EHB).

In der Laudatio auf die Preisträgerinnen, die von der Zweitbetreuerin Prof.in Dr. Anne Wihstutz verlesen wurde, lobte die Gutachterin Jana Duttmann, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Studiengang Kindheitspädagogik, die „außerordentliche Darstellung und die Dringlichkeit, mit der die Autorinnen auf die Auseinandersetzung mit queersensiblen pädagogischen Ansätzen in der Praxis hinweisen: „Insgesamt sind queersensible Ansätze unerlässlich, um die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen anzuerkennen und zu fördern“, zitierte sie aus der Arbeit von Charlotte Geltat und Nele Riemann. Dabei gehe es vor allem um die pädagogischen Fachkräfte, so die Laudatorin. Reflektiertes Handeln und das Nutzen von queerpädagogischen Ansätzen sei der Schlüssel, um Kindern und Jugendlichen das vorzuleben, was sie brauchen, um Vielfalt zu stärken und das Gefühl zu vermitteln, dass ALLE wertvoll sind. Mit ihrer Arbeit hätten die Autorinnen ein Zeichen gesetzt. Dafür und für die sensibel und herausragend zusammengetragenen Erkenntnisse gebühre ihnen ein ganz besonderer Dank.



Für den Gräfin von der Schulenburg-Preis 2023 nominiert: Gruppenbild der Absolvent:innen

Erstmals fand im Rahmen von ehb.forscht die Dietmar Freier Auslobung statt. Mit diesem Preis werden herausragende Masterarbeiten aus den Studiengängen „Beratung in der Sozialen Arbeit“ und „Leitung – Bildung – Diversität“ prämiert. Eine externe Jury bewertet im Rahmen dieser Auslobung die wissenschaftlichen Poster, auf denen die Nominierten insbesondere die Ergebnisse ihrer Masterarbeit vorstellen. Den ersten Preis erhielt Melanie Luisa Perleth vom Studiengang Beratung in der Sozialen Arbeit für ihre Forschungsarbeit über die Zusammenarbeit von Opfer- und Täterberatung bei häuslicher Partnerschaftsgewalt. Die zweiten Preise gingen an Janna Hörsch (Beratung in der Sozialen Arbeit) und Jakob Franken (Leitung – Bildung – Diversität) für ihre herausragenden Arbeiten. Vorständin Bärbel Freier sprach im Anschluss an die Master-Preisverleihung über das Lebenswerk ihres Mannes Dietmar Freier und zeigte dessen beruflichen Werdegang und seine Bildungshistorie vom Lehrberuf des Maurers als Quereinsteiger ins Studium der Sozialwissenschaften bis hin zum Amt des leitenden Berliner Sozial-

rat für Soziales, das er viele Jahre bekleidete, auf. Dietmar Freier wollte mit der Stiftung, die er leider nicht mehr selbst aufbauen konnte, vor allem junge Menschen bei einem Studium auf dem zweiten Bildungsweg unterstützen. Er war immer auch ein Praktiker und sein Leitthema „Die Theorie in die Praxis umzusetzen“ verbindet ihn auch auf diese Weise mit der EHB.

Jody Ayimdji aus Kamerun (Studentin im Master Leitung – Bildung – Diversität), erhielt den DAAD-Preis für ihr Engagement, besonders durch den ehrenamtlichen Aufbau eines Vereins zur Unterstützung von Straßenkindern in ihrem Heimatland.



2023: Preisverleihung: Tanja Reith übergibt DAAD-Preis an Jody Ayimdji (rechts)

Die an der EHB verliehenen Preise sind allesamt darauf ausgerichtet, den Studierendennachwuchs zu fördern. Sie ermöglichen es den Studierenden, theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen zu verknüpfen, was nicht nur ihre akademischen Fähigkeiten stärkt, sondern sie auch besser auf die Herausforderungen im Berufsleben vorbereitet. Darüber hinaus werden die Studierenden ermutigt, interdisziplinär zusammenzuarbeiten, was zu neuen Kooperationsmöglichkeiten mit externen Partnern führt und Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen in den SAGE-Bereichen Soziales, Gesundheit/Pflege sowie Erziehung und Bildung hervorbringt. Letztendlich tragen diese Aktivitäten dazu bei, eine vielseitig ausgebildete und engagierte Generation von Fachkräften heranzubilden, die einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leistet.

VIOLA STRITTMATTER
Geschäftsführung ZFW

EVA WALLSTEIN
Theorie-Praxis-Koordinatorin Bachelor of Nursing

SIBYLLE BALUSCHEK
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Die Gewinner:innen der Dietmar Freier Auslobung: Janna Hörsch, Jakob Franken und Melanie Luise Perleth (v.l.n.r.)

Vom IQ-Projekt zum etablierten ZFW-Angebot

Der Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten

Von Oktober 2019 bis September 2022 wurde das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) über das Berliner IQ-Netzwerk geförderte Projekt „Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten“ (AlHeb) an der EHB erfolgreich durchgeführt.

Der Anpassungslehrgang soll Hebammen, die außerhalb der EU ihre Berufszulassung erworben haben und jetzt in Deutschland leben, den Erwerb der Berufszulassung für die klinische und außerklinische Hebammenarbeit in Deutschland ermöglichen. Neben der beruflichen Integration in den Arbeitsmarkt Berlin/Brandenburg wird über diese Qualifizierung zudem ein Beitrag zur Minderung des bundesweiten Hebammenmangels geleistet. Vor diesem Hintergrund wurde die Entwicklung des Kurskonzepts von der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit vorab finanziell unterstützt. Bis dato ist die EHB immer noch der einzige Standort mit einem hochschulischen Qualifizierungsangebot für zugewanderte Hebammen.

Mit dem Abschluss des dritten Kurses im September 2022 endete die Förderung durch das IQ-Netzwerk und zeitgleich auch eine arbeitsintensive, zielorientierte Zusammenarbeit, die gleichzeitig auch eine spannende Lernzeit im Feld von Migration und Integration von Gesundheitsfachkräften für das hebammenwissenschaftliche Projektteam an der EHB war.

Die Zielgruppe der Qualifizierungsmaßnahme hat sich als sehr heterogen hinsichtlich Herkunft, Alter, Kenntnisstand und Berufserfahrung als Hebamme erwiesen, was über ein hohes Maß an individualisierter Betreuung der Teilnehmenden aufgefangen werden konnte. Zudem stellte die erste Welle der Pandemie sowohl Lehrende als auch Lernende vor große Herausforderungen. Innerhalb einer Woche wurde das komplette Präsenz-Lehrgangsgeschehen auf die online Plattform MS TEAMS verlagert und die Teilnehmenden in ihrer digitalen Kompetenz geschult. Besonders erfreulich ist die mit dem Lehrgang verbundene große Employability insbesondere durch die Anstellung der Absolvent:innen in einer Geburtsklinik.

Daneben hat sich im Verlauf der drei Jahre ein sehr großes Netzwerk an klinischen und außerklinischen Praxispartnern in Geburtskliniken und im ambulanten Versorgungssektor entwickelt. Ohne diese engagierte Zusammenarbeit mit den Praxispartner:innen wäre eine gelingende Vernetzung von Theorie und Praxis nicht möglich gewesen.

Ausgewiesenes Ziel des Anpassungslehrgangs war die Verstetigung nach Ende der Förderperiode über eine Zertifizierung nach AZAV (s. Artikel Kap. 5.2). Diese Zertifizierung hat zur Implementierung eines Qualitätssicherungskonzepts für den Lehrgang geführt. Insbesondere kann der Anpassungslehrgang durch diese Maßnahmenzertifizierung im Rahmen der Arbeitsförderung besucht werden: die Agentur für Arbeit kann Bildungsgutscheine ausstellen, die dann am Zentrum für Fort- und Weiterbildung an der EHB (ZFW) einlösbar sind. Im Anpassungslehrgang 2022/2023 nutzten über die Hälfte der Teilnehmer:innen einen Bildungsgutschein, im Durchgang 2023/2024 sind es bereits Dreiviertel.

Seit Ende der Projektlaufzeit ist der Anpassungslehrgang ein reguläres Weiterbildungsangebot am ZFW mit durchschnittlich 21 Teilnehmerinnen je Durchgang. Die meisten von ihnen sind kurz vor Lehrgangsstart nach Deutschland gekommen. Interessant ist, dass es auch viele Teilnehmerinnen gibt, die nicht in Berlin oder Brandenburg leben, sondern in ganz Deutschland zuhause sind. Das Weiterbildungsangebot hat sich also deutschlandweit einen Namen gemacht und sich wie geplant fest am ZFW etabliert.



PROF. DR. MELITA GRIESHOP
Projektleitung)



VIOLA STRITTMATTER
Geschäftsführung des ZFW

5.5 Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V.

Aus „Pain Nurse“ wird „Weiterbildung für spezielle Schmerzpflege“

Am Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) fand 2023 erstmalig ein Angebot in Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V. statt. Gemeinsam mit den Kollegen vom Bachelor of Nursing, Daniel Mauter und Prof. Dr. Sven Lück, hat das ZFW den Zertifikatskurs „Algesiologische Fachassistenz – Pain Nurse“ entwickelt und durchgeführt.

Der Zertifikatskurs trägt dazu bei, die pflegerischen Kompetenzen hinsichtlich des Schmerzmanagements zu erweitern und nicht zuletzt die Qualitätssicherung in der Versorgung aller akuten und chronischen Schmerzpatient:innen sicher zu stellen. Die Teilnehmenden werden dazu befähigt, Schmerzpatient:innen und deren Angehörige zu informieren und, unter Aufrechterhaltung der eigenen Autonomie, zu schulen und zu beraten, um sie:ihn aus der Rolle der:des Patient:in in die Rolle der:des Expert:in der eigenen Gesundheit zu führen. Der erste Durchgang des Kurses fand vom 26. Juni bis zum 30. Juni 2023 an der EHB statt. Aufgrund der großen Nachfrage gab es vom 11. Dezember bis zum 15. Dezember 2023 noch einen zweiten Durchgang des Kurses.

Aufgrund des im Jahr 2021 verabschiedeten Curriculums zum pflegerischen Schmerzmanagement der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V. wird es ab 2025 den umfangreicheren Zertifikatskurs für „Spezielle Schmerzpflege“ geben. Dieses neue Angebot kann als Weiterentwicklung der Algesiologischen Fachassistenz angesehen werden. Eine wesentliche Neuerung dabei ist die Abkehr der Themenorientierung

hin zu einer Kompetenzorientierung gemäß des DQR Stufe 5. Der Kurs vermittelt schmerzbezogene Inhalte in 80 Lerneinheiten Präsenzzeit und 40 Lerneinheiten Selbststudium. Teilnehmer:innen lernen unter anderem Grundlagen zur Schmerzentstehung und -behandlung sowie Möglichkeiten der Schmerzerfassung und Dokumentation. Gemäß dem Bio-Psycho-Sozialen Modell als Grundlage der schmerzbezogenen Versorgung zeichnet sich der Kurs durch den gelebten interprofessionellen Diskurs mit langjährig erfahrenen Dozent:innen aus der Medizin, der Psychologie, der Pflege und den Therapieberufen aus.

Allen, die in der Vergangenheit die Weiterbildung „Algesiologische Fachassistenz – Pain Nurse“ nach dem alten Curriculum absolviert haben, ermöglicht im Jahr 2024 ein Brückenkurs, das neue Weiterbildungsniveau „Spezielle Schmerzpflege“ zu erreichen. Im Rahmen einer verkürzten Weiterbildung werden die schmerzbezogenen Kompetenzen aufgefrischt und auf das Niveau des neuen Curriculums erweitert. Die Inhalte sind entsprechend der Anforderungen an Brückenkurse der Deutschen Schmerzgesellschaft.

DANIEL MAUTER

Dozent im Studiengang Bachelor of Nursing

VIOLA STRITTMATTER

Geschäftsführung Zentrum für Fort- und Weiterbildung



Gruppenfoto: Teilnehmer:innen der Weiterbildung zum:zur Pain Nurse im Juni 2023 mit den Dozierenden Daniel Mauter (EHB), Prof. Sven Lück (EHB) und Oliver Schadow (theroga).



KAPITEL 6

Aus der
Hochschule

6

6 Einleitung

Das Kapitel „Aus der Hochschule“ bietet einen umfassenden Einblick in aktuelle Entwicklungen, Projekte und Initiativen an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB). Von Berichten aus der Bibliothek über das Engagement der Beauftragten und Gremien bis hin zu baulichen Maßnahmen, digitalen Innovationen und personellen Veränderungen – die

Beiträge zeigen die Vielfalt und das Engagement innerhalb der Hochschule. Sie spiegeln nicht nur Fortschritte und Herausforderungen wider, sondern auch das gemeinsame Bestreben, Lehre, Forschung und Hochschulleben zukunftsfähig und gerecht zu gestalten.

6.1 Na denn man tau!

Bericht aus der Bibliothek 2022 und 2023

Entwicklungen

Die Arbeiten im Rahmen der Energetischen Sanierung dauerten im E-Gebäude auch 2022 weiter an. Ein uneingeschränkter Bibliotheksbetrieb war ab April wieder möglich, doch fordern kurzfristig anberaumte Bauarbeiten immer wieder hohe Flexibilität bei Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen. Die Services können jedoch ununterbrochen angeboten werden und werden immer wieder an die äußeren Umstände angepasst.



Die Hochschulbibliothek erhält, dank sehr guter Zusammenarbeit mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, ihr eigenes Logo. Das Logo setzt sich aus stilistischen und versetzten Quadraten und Rechtecken in den EHB-Farben sowie dem Schriftzug EHB HOCHSCHUL BIBLIOTHEK zusammen. Die drei erkennbaren „Vierecke“ interpretieren dabei moderne Arbeitsmedien als auch herkömmliche Arbeitsmaterialien. Zudem hat das Logo in Form von dezenten Wand-Tattoos Einzug in die Lesesäle gefunden.

Kleiner Lesesaal

Aufgrund der fortwährenden Sanierungsarbeiten auf dem Campusgelände, fehlen zum Start des Wintersemester 2023 Seminarräume. Kurzfrist wird der

kleine (stille) Lesesaal für eine begrenzte Zeit als Seminarraum für reguläre Lehrveranstaltungen bereitgestellt. Die Bibliotheksnutzer:innen umgehen gekonnt die Einschränkungen und nutzen die vorhandenen Arbeitsplätze im Magazin als einen mitunter willkommenen Ort zum Arbeiten.

Der kleine Lesesaal ist zugleich Schulungsraum der Bibliothek. Zusätzliche Fördermittel erlauben es der Bibliothek, die bisherige Technik durch moderne Präsentationstechnik zu erneuern. Leinwand und Beamer sind durch ein Smartboard ersetzt, das in den Schulungen weit mehr Handlungsspielraum lässt und überdies mobil in den Bibliotheksräumen einsetzbar ist.

Weiterhin ist der Lesesaal durch die Anbringung von Akustiktischtrennwänden aufgewertet worden. Die neuen Akustiktrennwände sorgen für etwas mehr Ruhe und Privatsphäre an den einzelnen Arbeitsplätzen und bringen die EHB-Farben in den Raum. In Vorbereitung auf den offenen Lesesaal lösen abschließbare Bücherschränke mit Sichtfenster die bisherigen Zeitschriftenregale ab.



Akustiktischtrennwände im Lesesaal

EINBLICK IN DAS ARBEITEN AN DEN BESTÄNDEN

Arbeiten am Bibliotheksbestand finden aufgrund vielfältiger Faktoren durchgängig statt. So sind im Zuge der Einführung einer Haussystematik neue Signaturen(-gruppen) entstanden. Ein Umsignieren aller Handapparate der Professor:innen, der studentischen Abschlussarbeiten und des restlichen Lesesaalbestandes musste erfolgen. Im gleichen Schritt ist die Aufstellung nutzerfreundlich reorganisiert worden. Nunmehr sind die Abschlussarbeiten wieder im Lesesaal aufgestellt und die Handapparate zur besseren Übersicht auf eine Seite des Lesesaals verbracht. In Vorbereitung für den offenen Lesesaal sind die Präsenzbestände aus dem kleinen in den großen Lesesaal überführt. Unterdessen wächst die Anzahl der Medien in thematische Aufstellung ständig an, während Medien mit überholter Aktualität ausgesondert werden. Für jede Standortänderung sind kleinteilige Arbeitsschritte in der Beschreibung der Bestände als auch an den Medien notwendig, für das, neben dem laufenden Betrieb, einiges an Organisation, Material und Zeit erforderlich ist.

Die Katalogdaten mehrerer hundert Dublettenkandidaten mehrteiliger Monografien ohne Bestand, allerdings mit Besitzkennzeichnung, sind manuell geprüft und fallweise auf Löschlisten gesetzt. Zugleich ist bei der Bestandsdatenpflege eine Deakzessionskontrolle und -maßnahme erfolgt.

Bei den wenigen Titeln ohne EHB-Besitzkennzeichnung und ohne Inventarisierungshistorie wird die Provenienz geklärt. So können Bücher unter anderem an die UB Nürnberg zurückgeführt werden. Weitere Bücher mit ungeklärter Provenienz, die nicht in den Bestand der EHB-Hochschulbibliothek passen, werden der Staatsbibliothek und der zentralen Landesbibliothek angeboten und zugeführt.

Die Umstellung auf eine systematische Aufstellung eines Teils des numerisch geordneten Gesamtbestandes und für alle Neuzugänge ist erfolgt. Nunmehr werden alle aktuellen Medien der EHB in der an die Studiengänge angepasste EHB-Systematik aufgestellt. Die systematische Aufstellung benötigt mehr Platz als die Aufstellung nach Numerus Currens (laufende Zählung). Ändert sich die Systematik, beispielsweise durch die Einbindung neuer Fachgebiete, sind aufwändige Arbeiten an den Medien und im Bibliothekskatalog notwendig. Die Altbestände im Magazin bleiben nach Numerus Currens angeordnet. Eigens für die systematische und fortlaufende Aufstellung ist zur besseren Orientierung ein Videotutorial erstellt worden.

Mit der Einführung eines weiteren Aufstellungssystems ist es erforderlich, das Leitsystem im Magazin anzupassen und zu aktualisieren. Zum Einsatz kommt eine farbliche Kennzeichnung der Notationsgruppen in Fachgebiete. Übersichten der Systematik sind zur Orientierung aufgehängt. Für die Kennzeichnung der Regalböden kommen für die Anforderungen der neuen Aufstellung eigens sog. Scannerschienen zum Einsatz.

Eine Kooperation der Hochschulbibliotheken EHB, KHSB und ASH ermöglicht es, dass die CampusCard zugleich als ein allgemeingültiger Bibliotheksausweis an diesen Hochschulen genutzt werden kann. Eine Anmeldung bei den jeweiligen Bibliotheken ist zwar weiterhin notwendig, jedoch werden keine weiteren Ausweise mehr ausgegeben. Die Umstellung auf ein einheitliches System erforderte zuvor eine intensive Zusammenarbeit hinsichtlich technischer Belange der kooperierenden Hochschulbibliotheken.

ANGEBOT (UND DIENSTLEISTUNGEN)

Öffnungszeiten

Bereits im Krisenmodus von Corona sind die Öffnungszeiten entsprechend den Bedürfnissen der Studierenden erweitert und angepasst worden. Nachdem wieder in den Regelmodus übergegangen werden konnte, sind die längeren Öffnungstage so gelegt worden, dass die Belange der berufsbegleitenden Studiengänge mehr Berücksichtigung finden. Mit Bereitstellung der Arbeits- und Rechercheplätze ab 9.30 Uhr sind wir den Bedarfen unserer Nutzer:innen entgegengekommen und haben eine erneute Erweiterung der Öffnungszeiten, ebenso in der vorlesungsfreien Zeit, bewirkt.

Ein Auszug aus dem Bestandsaufbau

Der Zeitschriftenbestand ist mit dem Jahrgang 2023 um weitere Zeitschriften angewachsen: Forum Erziehungshilfen; Gesprächspsychotherapie und personenzentrierte Beratung; SUCHT : interdisciplinary journal of addiction research; Systeme.

E-Book Pakete: Kohlhammer Theologie, Pflege und Pädagogik; Beltz Erziehungswissenschaften und Soziale Arbeit; utb Scholars Medizin und Pflege sowie Pädagogik/Kindergarten und Vorschule als auch Einzeltitel im Pick&Choose Erwerb.

Datenbanken: Management Handbuch Krankenhaus-Online; die Hochschulbibliothek stellt den Nut-



Kleiner Lesesaal mit Videoprojektion

zer:innen im Linzenzjahr 2023 die attraktive Datenbank FIT-Nursing Care über Einzelplatzlizenzen zur Verfügung.

Beantragung neuer DFG-Nationallizenzen mit sofortiger und dauerhafter Freischaltung auf: Datenbank Bloomsbury Education and Childhood Studies; Policy Reviews in Higher Education; World Religion Database; eBooks Nomos eLibrary 2017–2020. Alle Nationallizenzen sind in DBIS bzw. in der EZB mit weiterführenden Informationen sowie im OPAC verzeichnet.

Weitere Serviceangebote

Nach Abschaltung des VPN-Webportals als Fernzugriffsmöglichkeit zu den elektronischen Ressourcen wird mit EZproxy eine komfortablere und sichere Dauerlösung etabliert. Die Zugangsdaten sind überdies auch für eduroam nutzbar.

In der Bibliothek stehen acht verschließbare Leihfächer, sog. Bücherboxen, für Studierende, die längerfristig mit entliehenen und eigenen Medien in der Bibliothek arbeiten wollen, zur Verfügung. Die Bücherboxen befinden sich im kleinen Lesesaal.

Für das Arbeiten in der Bibliothek können Headsets an der Infotheke ausgeliehen werden. Damit soll u. a. die Teilnahme an Online-Lehrveranstaltung, z. B. zwischen Präsenzterminen, den Studierenden ermöglicht werden.

Eine Ausleihe von Medien ist nun mittels einer Vollmacht, die als Vorlage auf den Seiten der Bibliothek abzurufen ist, möglich.

Das Selbstverständnis von Bibliotheken als Lernort hat sich gewandelt. Zunehmend sind Bibliotheken lebendige, öffentliche Orte, die mit neuen Raumideen den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen der Nutzer:innen gerecht werden wollen. Dafür bieten

wir verschiedene Aufenthaltsangebote: zusätzlich zum stillen Arbeitsplatz auch Arbeitsplätze im Freihandmagazin für Gruppen- oder Soloarbeit mit Whiteboard. Die Ausleihe eines Medienwagens mit Beamer, um z. B. Präsentationen zu üben, ist ebenfalls möglich. In der Bibliothek befinden sich zwei Sofas, ein bequemer Ohrensessel und weitere Möglichkeiten, die zum bequemen Sitzen oder Liegen einladen.

Die Videotutorials „Auf den Punkt gebracht“ ermöglichen den Nutzer:innen im Rahmen der Open Educational Resources Recherchetechniken und die Bibliotheksnutzung selbstständig zu erlernen. Das Angebot wächst stetig und wird auch durch andere Werkzeuge ergänzt, die bei der wissenschaftlichen Recherche nützlich sind. Dies ist als Ergänzung zu den ebenfalls regelmäßig stattfindenden Schulungen zu verstehen.

Der Bibliotheksnewsletter wurde im April 2022 eingeführt. Er erscheint unregelmäßig und informiert die Abonnent:innen über Wichtiges, über Neuanschaffungen und über Aktuelles aus der Hochschulbibliothek.

Offener Lesesaal

Hinter dem Offenen Lesesaal steckt die Idee einer Doppelnutzung: klassische Lesesaalnutzung während der Servicezeiten und Bereitstellung des kleinen Lesesaals als offener Arbeitsraum für Studierende nach Ende der Servicezeiten. Das Arbeiten an (Computer-)Arbeitsplätzen und das Verbleiben im kleinen Lesesaal soll bis 20 Uhr möglich sein. Studierende können sich während der Servicezeiten mit benötigten Materialien versorgen. Bücherboxen bieten Studierenden die Möglichkeit, entlehene Medien und Arbeitsmaterialien über einen Zeitraum vor Ort aufzubewahren. Onlinere Ressourcen sind auf dem Campusgelände oder via Fernzugriff unabhängig von den Öffnungszeiten zugänglich.



Seit Herbst 2023 steht im großen Lesesaal der EHB-BuddyBär. Gestaltet in EHB-Farben, begrüßt er die Nutzer:innen und dient unter anderem als Fotomotiv.

NEUIGKEITEN UND HIGHLIGHTS

Die Kollegin Juliane Pilgrim schied Anfang 2022 aus der EHB aus und Johannes Schneider übernahm dauerhaft die stellvertretende Leitung der Hochschulbibliothek.

Die Hochschulbibliothek beteiligte sich am ehb. open house, dem Studieninfotag der EHB. Ein Rundgang durch den Lesesaal ermöglicht an verschiedenen, studiengangbezogenen Stationen Einblicke in die Services der Bibliothek. Überdies wird ein visueller Rundgang durch die Räumlichkeiten der Hochschulbibliothek an die Wand projiziert.

Auch am Tag der Offenen Tür des Studiengangs Bachelor of Nursing stellte die Hochschulbibliothek einen Infotisch im Eingangsbereich mit ausgewählter Literatur in print und digital auf. Der visuelle Rund-

gang ermöglicht auch hier einen Einblick in Abläufe und Räumlichkeiten der Bibliothek.

Am Tag der Bibliotheken (24. Oktober 2023) übernahmen die Kolleg:innen der Hochschulbibliothek den Instagram-Kanal der EHB. In vielen Beiträgen, Storys und Reels informieren wir über den täglichen Ablauf in der Bibliothek und geben etliche Einblicke hinter die Kulissen.

Am 29. September 2023 war der Teamausflug der Hochschulbibliothek. Er führte nach Potsdam in die Bereichsbibliothek Neues Palais der Universität Potsdam. Nach einer Führung durch die drei Standorte und einem regen Austausch folgte ein Spaziergang durch den Park Sanssouci.

BIBLIOTHEKSAUSSCHUSS

Der Bibliotheksausschuss ist vom Akademischen Senat zum Sommer 2023 neu einberufen. Der Bibliotheksausschuss soll beratend und impulsgebend für die Mittelverwendung hinsichtlich der Literatur-

beschaffung tätig sein. Durch die Studiengangsvertretung wird die Idee des Bibliotheksausschusses in die Studiengänge gestreut.

WARUM BETREIBEN WIR IPM¹ UND KLIMAÜBERWACHUNG?

Die Kontrolle des Klimas in Bibliotheken ist vielleicht die entscheidendste Maßnahme, um dem Erhalt des Bestandes zu dienen. Die meisten bekannten Schädigungen an Papier gehen direkt oder indirekt auf zu hohe Temperaturen oder zu feuchte Luft zurück. Eine Erhöhung der Temperatur um 5°C Grad oder der rel. Luftfeuchte um 20% bedeuten bereits eine Halbierung der Zeit, in der Papier chemisch beständig bleibt. Die möglichen Folgen sind zahlreich: Ver-

gilbung, Tintenfraß, Versäuerung, brüchiges Papier, Schimmelbildung. Ebenso kann ungünstiges Klima die Ansiedelung und Vermehrung von Schädlingen begünstigen. Kontrolle und Prävention sollen hier vor Schaden schützen bzw. notfalls das Schlimmste verhindern. Deswegen wird man in den Bibliotheksräumen hier und da aufgestellten Fallen begegnen, denen die Tierchen manchmal auf den Leim gehen oder auf Luftentfeuchter stoßen können.

DATEN UND ZAHLEN

		2022	2023
Gesamtbestand Print		72179	75.029
Gesamtbestand elektronische Dokumente	Elektronische Zeitschriften, sonstige Dokumente. Beinhaltet auch Open Access und Titel aus Jahreslizenzen.	57765	74.823
Neuzugänge Print		731	1079
Neuzugänge E-Books		65	254
Nutzer:innen		2127	1603
Aktive Nutzer:innen		1078	1066
Neue Nutzer:innen		471	502
Ausleihen Print	Downloads und eAusleihe werden in diesen Zählungen nicht erfasst.	4836	4571
Mahnungen		910	781
Gebühren		823,80 €	678,05 €
Schulungsteilnehmer:innen		448	644
Nutzer:innen mit Fernzugriff	Bis Ende 2022 stand das VPN-Webprotal zur Verfügung und wurde dann durch den komfortableren EZproxy-Server abgelöst.	550	720

AUSBLICKE / WAS KOMMEN MAG ...

EHB-Schriftenreihe

In Zusammenarbeit mit dem ZFW (ehb.forscht), der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und den beteiligten Professor:innen soll die Schriftenreihe der EHB – Transfertexte Theorie + Praxis eine Verjüngungskur erhalten. Design und Format werden aufgefrischt. Ziel soll es auch sein, den Fokus mehr auf die studentische Forschungsarbeit zu lenken und diese durch ein qualitätsgesichertes Produkt aufzuwerten.

Kartenzahlssystem

Bargeldloses Zahlen ist noch nicht vollumfänglich in der Bibliothek möglich. Beabsichtigt ist, Zahlungen

noch im ersten Quartal 2024 mittels Kartenlesegerät anzubieten. Die Annahme von Bargeld wird dann entfallen.

Behindertengerechte Arbeitsplätze

Zwei barrierearme Arbeitsplätze (1× LSI und 1× LSII) sind in Vorbereitung, so dass auch auf den Rollstuhl angewiesene und sehbeeinträchtigte Nutzer:innen an öffentlichen Rechnern arbeiten können.

Ein Bericht von Marika Spruch und
Johannes Schneider
mit einem Beitrag von Michael Weide

1 IPM – Integrated Pest Management, also „integriertes Schädlingsmanagement“

6.2 **BERICHTE DER BEAUFTRAGTEN DER EHB**

6.2.1 **Halbzeit – und ein Blick auf bereits Erreichtes**

Bericht der Frauenbeauftragten an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB)

Die Frauenbeauftragte der EHB setzt sich seit 2020 mit einem Stellenumfang von 50 Prozent und zusätzlichen sechs Semesterwochenstunden im Studiengang Bachelor of Nursing für die Belange aller Mitgliedergruppen der Hochschule ein. Ziel ist es, Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende gleichermaßen zu erreichen und für deren Gleichstellungsbelange einzutreten. Die Amtsausübung wurde dabei zu Beginn durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie, bauliche Einschränkungen und das Fehlen eines festen Anlaufpunkts erschwert.

Dennoch konnten zahlreiche Initiativen umgesetzt werden: Zwei Frauen*-Vollversammlungen und drei Veranstaltungen zum internationalen Aktionstag gegen Gewalt an Frauen am 25. November zogen jährlich steigende Teilnehmerzahlen an. Im Rahmen ihrer Aufgaben leitet die Frauenbeauftragte den Gleichstellungsrat als Vorsitzende und arbeitet eng und konstruktiv mit Zülfukar Çetin als Gleichstellungsbeauftragten und Co-Vorsitzenden, Sabine Schuhhardt als Familienbeauftragte, mit Rabea Zeller als Beauftragte für Studierende mit Behinderung, Beeinträchtigung und chronischer Erkrankung, mit Marco Menzel als Schwerbehindertenbeauftragten, mit Milena Dausend als studentische Vertreterin und mit Dorit Schüler als studentische Mitarbeiterin zusammen. Regelmäßige Treffen – 2–3 × pro Semester, davon einmal unter Einbeziehung eines Mitglieds der Hochschulleitung – gewährleisten einen kontinuierlichen Austausch sowie die gezielte Umsetzung der Gleichstellungsziele an der EHB.

Schwerpunkte und Aufgaben der Frauenbeauftragten an der EHB:

- Beratung und Unterstützung für Betroffene von Diskriminierung, sexualisierter Belästigung, rassistischen Beleidigungen oder anderen Formen der Benachteiligung.
- Sicherstellung des Diskriminierungsschutzes gemäß dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG), dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und dem Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG).

- Entwicklung und Verabschiedung eines innovativen Gleichstellungskonzepts im Akademischen Senat.
- Beratendes Mitglied der jeweiligen Berufungskommissionen
- Gründung einer Arbeitsgruppe für die Prozessbegleitung des AKD, mit dem Ziel, ein Präventions- und Interventionskonzept zum Umgang mit sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt an der EHB zu entwickeln.
- Verankerung der Ziele zu Gleichstellung und Diversity als Querschnittsaufgabe im Hochschulentwicklungsplan.
- Durchführung einer Befragung der Professorinnen zur Gewinnung von mehr Frauen für das Präsidium der EHB.

Diese Maßnahmen dokumentieren den Einsatz und das Engagement der Frauenbeauftragten und des Gleichstellungsrats für die Förderung von Gleichstellung und Vielfalt an der EHB und bilden die Grundlage für die kontinuierliche Entwicklung einer offenen und chancengleichen Hochschulkultur.



DR. DAGMAR KUBANSKI
Frauenbeauftragte der EHB

Ergänzung: Auf Grundlage der Änderung des Berliner Hochschulgesetzes sowie der neuen Grundordnung der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) wurde die Position der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten neu geregelt. In diesem Zusammenhang fand 2024 erstmals die Wahl einer Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten statt, die seit dem 1. Oktober 2024 mit Dr. Dagmar Kubanski mit 75 % RAZ besetzt ist.

6.2.2 Studieren mit Familienverantwortung: Unterstützung, Herausforderungen und Angebote an der EHB

Beratung und Unterstützung für Studierende mit Familienaufgaben

Für diejenigen, die während eines Studiums die Verantwortung für ein oder mehrere Kinder oder zu pflegende Angehörige tragen, stellt dies eine erhebliche Mehrfachbelastung dar. Es ist schwer, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Der:die Familienbeauftragte steht als Ansprechpartner:in in der Hochschule zur Verfügung und engagiert sich für eine familienbewusste und familiengerechte Infrastruktur und Hochschulpolitik.

Die Beratung der Studierenden der Hochschule ist der Schwerpunkt in der Tätigkeit. Es sind im Regelfall (werdende) Mütter, die die Beratung in Anspruch nehmen. 2022/2023 wurden der EHB 38 bzw. 23 Mitteilungen über Schwangerschaften gesandt. In den meisten Fällen finden zuvor Gespräche zum weiteren Studienverlauf und zur gesetzlich vorgeschriebenen Beurteilung der Gefährdungen bei Weiterführung des Studiums statt. Ferner melden sich Studieninteressierte bzw. diejenigen, die konkret vor der Aufnahme ihres Studiums stehen, um sich einen Überblick zu verschaffen, was es zu berücksichtigen gilt. Studierende mit Verantwortung für Kinder, die bereits an der EHB sind, suchen eher zur Klärung konkreter Anliegen das Gespräch.

Wiederkehrende Themen der Beratung sind der Umgang mit Fehlzeiten, Optionen für die Studiengestaltung in Teilzeit, die Beendigung von Modulen, wenn eine längere Abwesenheit zu erwarten steht, die Gestaltung günstiger Stundenpläne, die mit den Betreuungszeiten der Kinder zu vereinbaren sind, die Beantragung von Urlaubssemestern sowie grundsätzliche Fragen zur Finanzierung im Studium oder Urlaubssemestern. Aufgrund der Breite der Themen können nicht alle Anfragen abschließend behandelt werden. Im Regelfall ergeben sich weitere Fragen an Kolleg:innen der EHB, wie z. B. Lehrende zu einzelnen Lehrveranstaltungen, Ansprechpartner:innen in den Studiengängen zu Teilzeitoptionen, Mitarbeiter:innen des Immatrikulations- und Prüfungsamtes. Der Dialog über diese Anliegen erhöht das Bewusstsein, welche Bedürfnisse Studierende mit Familienverantwortung haben. Für Sozialberatungen steht das Studierendenwerk auch den EHB-Studierenden zur Verfügung.

Kinderbetreuung und Räume für Familien an der EHB

Das Konzept der Kinderbetreuung an der EHB unter Leitung des Studierendenparlament (StuPa) und der Familienbeauftragten ist es, dass Studierende ohne Kind nach einer Kennenlernphase für regelmäßige kürzere Zeiträume (zur Teilnahme an Seminaren oder für Lernphasen in der Bibliothek) die Betreuung von Kindern anderer Studierender übernehmen. Derzeit gibt es jedoch wenige Anfragen auf Seiten der Nachfragenden für Kinderbetreuung respektive derjenigen, die Betreuungen übernehmen könnten. Das StuPa hat zum kommenden Semester die Entscheidung getroffen, die Zahlung der Aufwandsentschädigung für die studentischen Betreuer:innen deutlich zu erhöhen, damit dies für Studierende auch im Vergleich mit anderen Nebentätigkeiten wieder eine attraktive Option wird.

Sehr erfreulich ist, dass der Familienraum in den letzten zwei Jahren wieder regelmäßig genutzt wird. Manchmal kommen Studierende mit Kind auch in Begleitung eigener Betreuungspersonen. Für die in den Jahren 2022/23 neuen Anschaffungen (Spielzeug, Bücher) aus Mitteln des Studierendenparlamentes gibt es positives Feedback. Es ist zu überlegen, ob weitere Begegnungsorte für Studierende mit Familienverantwortung an der EHB geschaffen bzw. ausgebaut werden können (wie z. B. die Spielecke, die die Bibliothek einrichtete). Denn die aktive Vernetzung von Studierenden mit Familienverantwortung an der EHB ist weiterhin erklärtes Ziel. Konkrete E-Mail-Verteiler erleichtern die Kontaktaufnahme und die Planung gemeinsamer Veranstaltungen.

Vernetzung, Kommunikation und Herausforderungen im Alltag

Bei dem Versuch, die Kommunikation bzw. gemeinsame Treffen zu verstetigen, sind Grenzen allerdings schnell erreicht – die Beteiligung der Studierenden nimmt ab. In einem Ende 2023 durchgeführten Familiencafé war die Feststellung der Mütter, dass der Tag nicht genug Stunden hat. Bei fehlenden zeitlichen Kapazitäten hat ein regelmäßiger Austausch an der EHB keine Priorität. Es sollen zukünftig daher v. a. Maßnahmen durchgeführt werden, die das initiale Kennenlernen zum Semesterbeginn von Eltern untereinander in den Fokus nehmen. In Bezug auf

die Kinderbetreuung ergeben sich Bedarfe häufig v. a. kurzfristig. Einzelne Mütter haben (z. B. bei den Streiks der Kitas) ihre Kinder in Lehrveranstaltungen mitgenommen. Gerade für den Fall, dass Kinder erkranken, gibt es häufig keine andere Alternative als kurzfristig zuhause zu bleiben. Zum Teil fühlen sich die Studentinnen nicht immer in ihren Mehrfachbelastungen (auch von Mitstudierenden) ausreichend gesehen. Es gibt Rückmeldungen von den Studierenden, dass eine grundsätzliche Bereitschaft, individuelle Lösungen bei Herausforderungen zu finden, gesehen wird.

Zum Thema Pflege kommen so gut wie keine Rückfragen von Studierenden auf. Dieses Thema betrifft tendenziell stärker die Mitarbeiter:innen der EHB. Ein Vortrag zum Thema in Zusammenarbeit mit ehb. gesund am 18. Mai 2022 wurde gut angenommen und soll wiederholt werden mit dem Schwerpunkt, die Beantwortung individueller Fragen zu beantworten.



SABINE SCHUHARDT
Familienbeauftragte der EHB

6.2.3 Deutschlandstipendium – eine Stütze in unruhigen Zeiten und eine Stärkung für den Standort Berlin

Das Deutschlandstipendium bleibt ein fester Bestandteil an der EHB und wird aktuell einmal pro Jahr ausgeschrieben: Der Bewerbungszeitraum ist im Januar einen jeden Jahres und die Förderung beginnt im April. Die Umstellung in einen jährlichen Rhythmus hat sich bewährt und ermöglicht eine bessere Betreuung und Gestaltung des Stipendiums mit den vorhandenen Ressourcen.

Das Highlight eines jeden Jahres ist die Urkundenvergabefeier, die in den vergangenen Jahren endlich wieder in Präsenz stattfinden konnte und einen regen Austausch zwischen Mittelgebenden, Hochschulleitung, Lehrenden, Referent:innen und Stipendiat:innen eröffnet. Insbesondere bietet sie eine Möglichkeit,

die gesellschaftlichen Aktivitäten der Studierenden sichtbar zu machen. So gab es die Gelegenheit, ein Buffet vom „food sharing“ zu genießen oder Einblicke in die demokratiefördernde Jugendarbeit zu bekommen.

Ziel für die kommenden Jahre ist, die Anzahl der Mittelgebenden und damit die Anzahl der Stipendien für die Studierenden der EHB zu erhöhen. Dafür hat 2023 erstmalig eine Informationsveranstaltung für Kooperationspartner:innen der EHB zum Deutschlandstipendium stattgefunden. Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an das Praxisamt, insbesondere Sabine Schuhhardt, sowie alle Kolleg:innen aus den Studiengängen für die Zuarbeit der Kooperationspartner:innen und konkreten Ansprechpartner:innen, an die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Unterstützung bei den Akquisematerialien sowie an Verwaltung und Hochschulleitung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.



KERSTIN BÖHM
Beauftragte für das Deutschlandstipendium



Urkundenübergabe 2023

6.3 Schutz vor sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt an der EHB

Der Weg zur Risiko- und Potenzialanalyse sowie zum Schutzkonzept

Fast jede dritte Person unter Studierenden und Mitarbeitenden von Hochschulen erlebt sexuelle Belästigung (31%); drei Prozent auch sexualisierte Gewalt (vgl. UniSAFE 2022: 8). Es besteht außerdem ein direkter Zusammenhang zwischen hierarchischen Strukturen und sexualisierter Gewalt, sodass sexualisierte Diskriminierung und Gewalt häufiger in Organisationen mit asymmetrischen Machtverhältnissen auftreten (vgl. Feltes et al. 2012). Hochschulen als (Aus-)Bildungsinstitutionen sollten sich deshalb unbedingt mit diesem sensiblen Thema auseinandersetzen und vor allem Studierende als besonders vulnerable Gruppe in den Blick nehmen.

Darüber hinaus sieht auch das Kirchengesetz zum Schutz vor sexualisierter Gewalt der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (2020) vor, dass alle Kirchenkreise und kirchlichen Einrichtungen im Geltungsbereich Maßnahmen im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt ergreifen. Um eine dementsprechende Strategie zu entwickeln, nahm die EHB ab März 2022 an einer halbjährigen Prozessbegleitung teil, die vom Amt für kirchliche Dienste (AKD) durchgeführt wurde. Gemeinsam mit mehreren anderen Einrichtungen fanden sich Vertreter:innen der Hochschule zu fünf ganztägigen Workshops zusammen.

Aus der EHB war eine mitgliederübergreifende Gruppe beteiligt, darunter drei engagierte Studentinnen (Gitta Barke, Frieda Schwenke und Natascha Espenlaub), die Frauenbeauftragte (Dr. Dagmar Kubanski), die Familienbeauftragte und Leiterin des Praxisamtes (Sabine Schuhhardt), eine Professorin (Prof.in Dr. Julia Lepperhoff) sowie ein Vertreter der Hochschulleitung (Kanzler Andreas Flegl).

Ergebnis der Prozessbegleitung sowie der zusätzlichen, internen Treffen der Arbeitsgruppe war ein mehrstufiges Vorgehen: Zunächst wurde eine Risiko- und Potenzialanalyse zur sexualisierten Diskriminierung und Gewalt an der EHB durchgeführt, um darauf aufbauend ein tragfähiges institutionelles Schutzkonzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt zu verankern. Hiermit sollten sowohl konkrete Präventions- und Interventionsmaßnahmen etabliert als auch die seit 2017 geltende Richtlinie der EHB gegen sexualisierte Diskriminierung, Belästigung und Gewalt durch konkrete Maßnahmen präzisiert werden.

Zentrale Ergebnisse aus der Risiko- und Potenzialanalyse an der EHB

Die Risiko- und Potenzialanalyse wurde von Julia Lepperhoff und Frieda Schwenke als studentische Mitarbeiterin konzipiert, vom Gleichstellungsrat unter Federführung der Frauenbeauftragten Dr. Dagmar Kubanski validiert und die Teilnahme von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe intensiv beworben. Mittels einer Online-Befragung für Studierende (01/2023) und für die anderen Mitgliedergruppen der Hochschule (02/2023) fand diese hochschulweit statt. Der Rücklauf war in den verschiedenen Mitgliedergruppen der Hochschule unterschiedlich hoch: So beteiligten sich rund 24 Prozent der Studierenden, 29 Prozent der hauptamtlich Lehrenden, sieben Prozent der Lehrbeauftragten sowie 60 Prozent der Mitarbeitenden der Verwaltung und wissenschaftlich Mitarbeitenden der EHB.

Ein zentraler positiver Befund der Befragung ist, dass 92% aller teilnehmenden Hochschulmitglieder keine sexualisierte Diskriminierung oder Gewalt im Erhebungszeitraum an der EHB erlebt haben. Acht Prozent der Teilnehmer:innen berichteten jedoch von negativen Erfahrungen und das in allen Mitgliedergruppen der Hochschule. Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt manifestierte sich bei allen betroffenen Hochschulmitgliedern vor allem in Form von verbalen sexistischen, diskriminierenden Äußerungen. Einige der betroffenen Teilnehmer:innen gaben aber auch an, dass es zu unerwünschtem Körperkontakt kam oder zu personalisierten Äußerungen, die weitreichendere Folgen für sie hatten. Vorfälle schwerer sexualisierter Gewalt oder schwerer körperlicher Grenzüberschreitung wurden nicht zurückgemeldet.

Ein wesentliches Ergebnis der Befragung war, dass die Kenntnisse über Anlaufstellen und Ansprechpersonen an der EHB nicht genügend bekannt sind und insbesondere Studierende nicht wissen, wohin sie sich wenden können, wenn sie selbst negative Erfahrungen gemacht oder übergriffiges Verhalten beobachtet haben.

Ergriffene Maßnahmen an der EHB

Ansprechpersonen, Information und Beratung

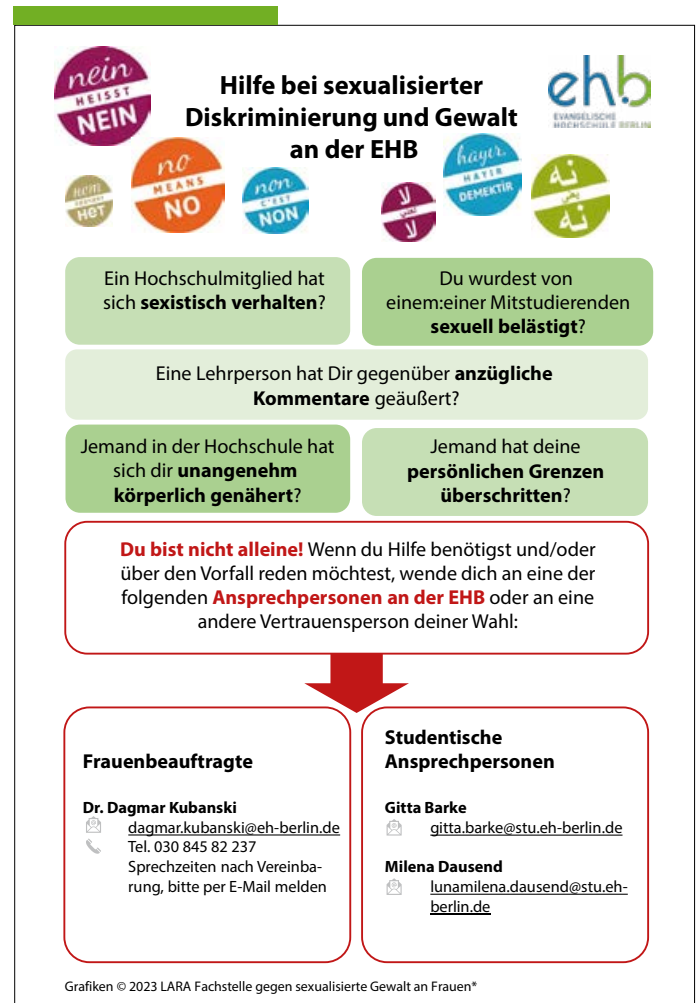
- Mit Start des Wintersemesters 2023/24 Benennung fester Ansprechpersonen und ggf. vertrauliche Beratung für den Fall von sexualisierter

Gewalt und/oder Grenzverletzung (Gitta Barke und Milena Dausend als studentische Ansprechpersonen und Dagmar Kubanski als Frauenbeauftragte)

- Verbreitung von Informationsmaterialien und Flyern sowie Aushänge für Studierende in deutscher und englischer Sprache zu Hilfsangeboten und Ansprechpersonen auf dem EHB-Campus
- Feste studentische Mitarbeiterin für das Thema sexualisierte Diskriminierung und Gewalt, um niedrigschwellige Informations- und Meldewege zu gewährleisten und das Beschwerdemanagement zu koordinieren und zu verstetigen (Milena Dausend)

Schutzkonzept und Personalmaßnahmen

- Entwicklung eines Konzeptes zum Schutz vor sexualisierter Diskriminierung und Gewalt inkl. eines Interventionsplans, der die Handlungsschritte bei einem grenzverletzenden Vorfall regelt (Verabschiedung im Akademischen Senat erfolgt im April 2024)
- Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen durch externe Fachreferentinnen im Sommersemester 2024 für hauptamtlich Lehrende und Führungspersonal der Verwaltung
- Einführung eines Verhaltenskodex im Kontext von neu geschlossenen Arbeitsverträgen
- Integration eines Passus in Betreuungsvereinbarungen für Qualifikationsarbeiten, der für Formen des Machtmissbrauchs und die erforderliche Gender- und Diversitätskompetenz sensibilisiert
- Verantwortungsübernahme und konsequentes Handeln der Hochschulleitung




Flyer zu internen und externen Hilfsangeboten

Was ist noch zu tun?

- Erweiterte Möglichkeiten zur anonymisierten Mitteilung von Vorfällen oder diesbezüglichen Themen etc.
- Systematische Verankerung des Themas der sexualisierten Diskriminierung und Gewalt in Lehrformaten und Sensibilisierung der Lehrenden für die Problematik
- Evaluation und Verstetigung der ergriffenen Maßnahmen sowie Etablierung einer partizipationsorientierten Gesprächskultur über die Thematik der sexualisierten Diskriminierung und Gewalt

Interventionsplan als wichtiges Element des erarbeiteten Schutzkonzepts

1	Meldung	Meldung eines Verdachtsfalls durch betroffene Person oder involvierte Person/beobachtende Person		
2	Informationsweitergabe	Obligatorisch: Information über Verdachtsfall an die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der EHB		
3	Einordnung des Verdachtsfalls und Definition	Einordnung nach der Schwere des Vorfalls sexualisierter Belästigung, Diskriminierung und Gewalt durch die Frauen*- und Gleichstellungsbeauftragte; ggf. Absprache mit den studentischen Ansprechpersonen		
		Grenzverletzung	Übergriff	strafrechtlich relevante Form
		Definition: Eine Grenzverletzung kann unbeabsichtigt erfolgen. Sie stellt einen Verstoß gegen den Verhaltenskodex dar.	Definition: Ein Übergriff ist eine bewusste Tat.	Definition: Siehe StGB: insbesondere § 174 Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen; § 176 Sexueller Missbrauch von Kindern (ebenso § 176a, § 176b, § 176c, § 176d, § 176e); § 177 sexueller Übergriff; sexuelle Nötigung; Vergewaltigung (+ § 178)
4	Intervention und Maßnahmen	Intervention 		
		Erhellung Sachverhalt; Verhaltensänderung auf Seiten der verursachenden Person initiieren	Erhellung Sachverhalt; Beratung Betroffene:r/Melder:in; Schutz der betroffenen und weiterer Personen	Erhellung Sachverhalt; Beratung Betroffene:r/Melder:in; Schutz der betroffenen und weiterer Personen; ermutigen Strafanzeige zu stellen
	Prozessverantwortung liegt hauptsächlich bei	Frauen*- und Gleichstellungsbeauftragte Studentische Ansprechpersonen Vorgesetzte in der EHB	Frauen*- und Gleichstellungsbeauftragte Hochschulleitung Vorgesetzte in der EHB	Frauen*- und Gleichstellungsbeauftragte Hochschulleitung
	Krisenteam	Es wird kein Krisenteam gebildet.	Es wird ggf. ein Krisenteam gebildet.	Bildung eines Krisenteams aus Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, Hochschulleitung, Leitung vor Ort. Vertreter:in Öffentlichkeitsarbeit Ggf. juristische Beratung Ggf. Vertreter:in des Trägers
	Information der Hochschulleitung	optional	obligatorisch	
5	Konsequenzen	Verhaltensänderung als Verabredung	Arbeits- und dienstrechtliche Maßnahmen bzw. einzelfallspezifische Maßnahme (von der HL zu veranlassen)	Freistellung vom Dienst bzw. Lehrveranstaltungen bis zur Klärung; Arbeits- und dienstrechtliche Maßnahmen bzw. einzelfallspezifische Maßnahme (von der HL zu veranlassen)
6	Rückmeldung an betroffene Person(en) durch	Ansprechpartner:in	Frauen*- und Gleichstellungsbeauftragte	
7	Dokumentation und Rücksprachen	Statistische Erhebung via Meldebogen + Auswertung der Vorfälle, Rücksprache mit Hochschulleitung + Gremien, um ggf. Risikoanalyse und Schutzkonzept anzupassen		

Quellen:

Feltes, Thomas / List, Katrin / Schneider, Rosa107/
Höfker, Susanne / Balloni, Augusto / Bisi, Roberta /
Sette, Raffaella / Czapska, Janina / Klosa, Magdalena /
Lesinska, Elżbieta (2012): Gender-Based Violence, Stalking and
Fear of Crime. Research Project 2009–2011. Research Report
Publication. Bochum: Ruhr-Universität Bochum. Verfügbar online
unter: [http://www.gendercrime.eu/pdf/gendercrime_final_re-
port_smaller_version.pdf](http://www.gendercrime.eu/pdf/gendercrime_final_report_smaller_version.pdf) [19.03.2024].
UniSAFE – Ending Gender-Based Violence (2022): Gender-Based
Violence and its Consequences in European Academia.
First Results from the Unisafe Survey. Verfügbar online unter:
[https://unisafe-gbv.eu/wp-content/uploads/2022/11/UniSAFE-
survey_prevalence-results_2022.pdf](https://unisafe-gbv.eu/wp-content/uploads/2022/11/UniSAFE-survey_prevalence-results_2022.pdf) [19.03.2024].

PROF.IN DR. JULIA LEPPERHOFF

Studiengang Soziale Arbeit

DR. DAGMAR KUBANSKI

Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte (seit 2024)

6.4 Für eine gerechtere Hochschule: Engagement des Gleichstellungsrats

Maßnahmen, Fortschritte und Ausblick für eine diskriminierungsfreie und vielfältige Hochschulkultur

Der Gleichstellungsrat setzt sich aus der Frauenbeauftragten, dem Gleichstellungsbeauftragten, der Schwerbehindertenvertretung, der Beauftragten für Studierende mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder sonstigen Beeinträchtigungen, der Familienbeauftragten sowie einer Vertretung der Studierenden zusammen.

Seine zentrale Aufgabe besteht darin, Maßnahmen zum Schutz vor Diskriminierung zu entwickeln und zu beraten, die über individuelle Fälle hinausgehen. Dabei unterstützt der Rat sowohl die Hochschulleitung als auch die verschiedenen Gremien der Hochschule. Regelmäßige Sitzungen, sowohl innerhalb des Rats als auch mit der Hochschulleitung, sichern eine enge Abstimmung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Gleichstellungsarbeit.

Entwicklung des Gleichstellungskonzepts²

Im Jahr 2022 entwickelte der Gleichstellungsrat ein wegweisendes Konzept zur Förderung der Gleichstellung. Es stellt sich klar gegen jegliche Form von

Ungleichheit und Diskriminierung und setzt auf die Wertschätzung sowie Anerkennung der Vielfalt innerhalb der Hochschule. Dieses Konzept dient der Hochschulleitung und allen Hochschulangehörigen als Leitlinie, um Gleichstellung fest in den Strukturen der Hochschule zu verankern. Seine Grundprinzipien wurden auch im Hochschulentwicklungsplan integriert und fanden Ende 2022 die einstimmige Zustimmung des Akademischen Senats.

Anerkennung der Wunschnamen von Trans:Studierenden im Hochschulkontext

Im Jahr 2022 reagierte der Gleichstellungsrat gemeinsam mit der Hochschulleitung auf mehrere Anliegen von Trans:Studierenden. Die Hochschule ermöglicht nun, dass diese in offiziellen Dokumenten und digitalen Kommunikationskanälen wie E-Mail-Konten oder Teams mit ihrem Wunschnamen geführt werden können.

Raum der Stille



² Zum Link auf die Webseite der EHB: https://www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/HOCHSCHULE/SERVICE_UND_BERATUNG/Gleichstellungskonzept_der_EHB.pdf

Ein Raum der Stille für Vielfalt und Spiritualität³

Angesichts der vielfältigen Glaubensrichtungen unter den Studierenden erkannte der Gleichstellungsrat gemeinsam mit der Hochschulleitung und Mitarbeitenden der Studiengänge Sozialer Arbeit und Evangelische Religionspädagogik & Diakonik den Bedarf nach einem Rückzugsort für Gebet und Meditation. Nach intensiver Planung steht ab 2024 der „Raum der Stille“ allen Hochschulangehörigen offen.

Unabhängige Beschwerdestelle für Diskriminierungserfahrungen

Auch in einer vielfältigen und bereichernden Hochschulumgebung treten Diskriminierungssituationen auf. Um diesen entgegenzuwirken, setzt sich die Hochschulleitung unter Begleitung des Gleichstellungsrats für die Einrichtung einer externen unabhängigen Beratungsstelle ein.

Mitwirkung beim Studium Generale

Die Mitglieder des Gleichstellungsrats werden sich ab dem Wintersemester 2023/2024 aktiv an den Vorlesungen des Studiums Generale beteiligen, indem

sie eigene Themen im Bereich Gleichstellung und Antidiskriminierung einbringen. Dies trägt dazu bei, eine Atmosphäre der gelebten Gleichstellung und -behandlung im Hochschulkontext zu fördern.

Ausblick

Der Gleichstellungsrat engagiert sich weiterhin aktiv in verschiedenen Gremien und Arbeitsgemeinschaften innerhalb und außerhalb der Hochschule, um Gleichstellungsstrukturen im Hochschulkontext zu verankern. In diesem Rahmen werden Antidiskriminierungsrichtlinien entwickelt, ein Leitfaden für genderinklusive und diskriminierungssensible Sprache erarbeitet, Sensibilisierungstrainings und Workshops angeboten. Es ist auch geplant, in Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung ein Präventionsmodul im Kontext von Rassismus, Antisemitismus, Heteronormativität, Ableismus und anderen Formen der Diskriminierung zu entwickeln.

SABINE SCHUHHARDT

und

PROF. DR. ZÜLFUKAR ÇETIN

Gleichstellungsbeauftragte:r

der EHB (Stand: 2023) für den Gleichstellungsrat

6.5 Projekt ehb.gesund

Seit Sommer 2016 besteht zwischen der EHB und der Techniker Krankenkasse eine Kooperation, die unter dem Namen „ehb.gesund“ Gesundheitsförderung für alle Mitglieder der EHB etabliert und strukturell verankert. Es werden im Rahmen eines betrieblichen und studentischen Gesundheitsmanagements Maßnahmen umgesetzt, die auf der Verhaltens- (individuelles Gesundheitsverhalten) und der Verhältnis- (strukturelle Prävention), gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen für Arbeit und Studium an der EHB schaffen.

Die Angebote der Gesundheitsförderung waren in den letzten Jahren zunächst gezwungenermaßen ausschließlich online erfolgt. Da dies aber gut angenommen wurde, wurde dieses Format auch in den Folgejahren so beibehalten, zumal die fortdauernden Bauarbeiten weiterhin das Campusleben beeinträchtigten.

Angeboten wurden vor allem aktiven Pausen, Vorträge zu relevanten Themen, wie z. B. Resilienz, Ernährung und Bewegung sowie ein mehrteiliger Rücken-

kurs. Die Angebote stehen sowohl Mitarbeiter:innen als auch Studierenden offen. Darüber hinaus bietet die Techniker Krankenkasse eine Online-Sprechstunde mit Informationen zum Thema Krankenversicherung an.

Besonders gut angenommen wurden ein digitaler Gesundheitstag am 07. Dezember 2021 mit 70 Teilnehmer:innen, von denen über die Hälfte am Vortrag mit dem Titel „Sitzen ist das neue Rauchen“ teilgenommen haben und ein Vortrag am 18. Mai 2022 zum Thema „Pflege – was Sie wissen sollten“ wurde genutzt, um sich konkreten Rat zu beschaffen.

Am 29. Juni 2022 nahm die EHB am Berliner Firmenlauf der IKK BB (Spendenlauf für die Ukraine) teil.

Für die aktiven Pausen haben sich kleinere Fange-meinden – v. a. unter den Mitarbeiter:innen gebildet. Aber insgesamt nimmt die Beteiligung an den Online-Angeboten – v. a. im Vortragsformat ab, so dass Überlegungen für die Zukunft zu treffen sind.

3 Zum Link auf der Webseite der EHB: <https://www.eh-berlin.de/hochschule/raum-der-stille>

Alle EHB-Angehörigen können das große Angebot des Berliner Hochschulsports nutzen. In Absprache mit den Kolleg:innen in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit finden wir Wege, regelmäßiger an Buchungszeiträume zu erinnern und diese Option sichtbarer zu machen.

Im Steuerungsgremium von ehb.gesund treffen sich regelmäßig Vertreter:innen der EHB aus Hochschulleitung, Lehre und Verwaltung, begleitet durch einen Mitarbeiter der Techniker Krankenkasse. Neben der Absprache zu konkreten Angeboten der Gesundheitsförderung stehen vor allem Überlegungen auf der Tagesordnung, wie in der EHB Voraussetzungen ausgebaut werden können, die das gesunde Arbeiten und Studieren unterstützen. Dafür war es schon seit längerer Zeit in Planung, zunächst die Mitarbeiter:innen zu psychischen Belastungen am Arbeitsplatz zu befragen. In der Zeit der Pandemie und auch in der Phase, die es danach noch für die Rückkehr zur Normalität benötigte, schien es angemessener, den Zeitpunkt der Befragung zu verzögern. Ende 2023 waren alle Vorbereitungen getroffen, um dieses Vorhaben im Sommersemester 2024 in die Tat umzusetzen.

Ein Anliegen des Steuerungsgremiums ist es außerdem, Studierende für die Mitarbeit und Gestaltung des studentischen Gesundheitsmanagements zu gewinnen. Dies gelang bisher am ehesten über die Form studentischer Mitarbeit, die im Bereich der so-

zialen Medien und in der Durchführung aktiver Pausen stattfand. Herausforderung bleibt jedoch, eine Kontinuität zu schaffen, wenn die Besetzung der Stellen wechselt und damit Knowhow verloren geht.

Fragen der adäquaten Ansprache der Zielgruppen und Sichtbarkeit auf dem Campus begleiten das Projekt beständig. Antworten und Anregungen sind im Netzwerk Gesunde Hochschulen in Berlin und Brandenburg erhältlich, an dem die EHB regelmäßig teilnimmt. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss aus engagierten und interessierten Personen, die im studentischen oder betrieblichen Gesundheitsmanagement aktiv sind. So fällt es leichter, zwischen grundsätzlichen Herausforderungen im Gesundheitsmanagement und individuellen Besonderheiten an der EHB zu unterscheiden.

Es ist sehr erfreulich, dass die Kooperation mit der Techniker Krankenkasse am 01. März 2023 nun zum vierten Mal bis Ende 2025 verlängert wurde.



SABINE SCHUHARDT

Leitung Praxisamt Soziale Arbeit und Projektleitung
ehb.gesund



6.6 Energetische Sanierung des Hochschulcampus: Fortschritte und Herausforderungen



Hauptgebäude mit Notdach zur Sanierung der Decke im Audimax (Foto: © EHB)

Das Projekt der energetischen Sanierung aller Gebäude der EHB sowie die damit verbundene Brandschutzsanierung des Hauptgebäudes standen auch in den letzten Jahren im Mittelpunkt der Arbeit des Baumanagements der EHB.

Die Sanierung des Audimax und der technischen Anlagen im Hauptgebäude erreichte in den Jahren 2022 und 2023 ihren Höhepunkt. Parallel dazu wurde der Präsenzbetrieb nach den pandemiebedingten Einschränkungen wieder aufgenommen. Dies stellte das Baumanagement vor die Herausforderung, die Bedürfnisse des laufenden Hochschulbetriebes mit den Anforderungen der Bautätigkeiten in Einklang zu bringen.

Zu Beginn des Projekts waren 8,7 Millionen Euro für die energetische Sanierung eingeplant. Jedoch führten schwerwiegende Substanzmängel und zusätzliche Kosten durch denkmalpflegerische Anforderungen bereits frühzeitig zu einer Erhöhung des Budgets auf über 14 Millionen Euro. Mit dem Abschluss des Projekts im Jahr 2024 werden sich die Gesamtkosten auf etwa 15 Millionen Euro belaufen. Davon entfallen rund 12 Millionen Euro auf die energetische Sanierung und etwa 3 Millionen Euro auf die brandschutztechnische Ertüchtigung des Hauptgebäudes.

Ursprünglich war geplant, das Projekt bis Herbst 2022 abzuschließen. Doch anhaltende Verzögerungen, bedingt durch die aufwändigere Ausführung

aufgrund der Bausubstanz, Schwierigkeiten mit einzelnen beauftragten Firmen sowie Störungen der Lieferketten und kriegsbedingte Preisverwerfungen, führten dazu, dass die Gesamtfertigstellung erst im Jahr 2024 erreicht wurde.

Weitere umfangreiche Instandsetzungsarbeiten oder weiterführende Bauprojekte der Hochschule konnten parallel zur Sanierung nicht umgesetzt werden. In den kommenden Jahren wird es daher erheblichen Nachholbedarf geben, um diese Projekte zu realisieren.

MICHAEL ADAM

Leitung Baumanagement



Heizungsraum mit den Heizkesseln und dem Blockheizkraftwerk

6.7 Digitale Zukunft gestalten: Die EHB auf Kurs

Neue Perspektiven für Lehre, Kompetenzentwicklung und Zusammenarbeit



Blick in das EHB Studio Digital (Foto: Marcel Haischmann)

Mit dem Ende der Pandemie und der damit verbundenen Rückkehr zum Campusleben hat sich der Schwerpunkt an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) von einer reinen Notfall-Online-Lehre hin zu einer systematischen Integration digitaler Formate verlagert. Diese Entwicklung markiert nicht das Ende, sondern den Beginn einer strategischen und qualitativ hochwertigen Verknüpfung von Präsenz- und Online-Lehre.

Digitalisierung als strategisches Ziel

Ein zentraler Meilenstein auf diesem Weg war der Hochschulentwicklungsplan. Dieser ermöglichte eine ressortübergreifende Diskussion zur Digitalisierung und die Formulierung konkreter Ideen. Besonderer Dank gilt dem Team von PoDiZ („Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB“), das maßgeblich zur Ausarbeitung beigetragen hat.

Die digitalen Kompetenzen der Hochschulangehörigen rückten ebenfalls stärker in den Fokus: Für (neue) Mitarbeitende wurde das Onboarding durch

Präsenzangebote ergänzt und erstmals wurde eine Erhebung zu den digitalen Kompetenzen der Studierenden durchgeführt. Im Ergebnis, welches sich auch über mehrere Erhebungsphasen bestätigt, zeichnet sich ab, dass Studierende besonderen Unterstützungsbedarf bei der Erstellung digitaler Inhalte sehen. Limitierend muss allerdings erwähnt werden, dass es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Studierenden handelt. Dennoch kann ein klarer Arbeitsauftrag abgeleitet werden – Studierende möchten hier konkrete Unterstützungsangebote, die jedoch zeitlich in den Studienalltag integriert werden müssen. Ein erstes Pilotprojekt, das diese Angebote in reguläre Lehrveranstaltungen einbindet, ist bereits in Planung.

Hochschulübergreifende Kooperationen und innovative Projekte

Die Stärkung von digitalen Kompetenzen und Nutzung des digitalen Raums für hochschulübergreifende Lehrprojekte steht auch im Zentrum des Projektes „Beziehungsarbeit im digitalen Raum“ (BediRa)

der Evangelischen Hochschule Dresden, mit der die EHB eine Kooperation eingegangen ist. Zunächst auf einer informellen sehr niedrigschwelligen Art und Weise hat sich diese Kooperation zunehmend systematisiert: Die Evangelischen Hochschulen in Dresden, Freiburg, Darmstadt und Berlin sowie die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin öffnen digitale Lehrangebote und ermöglichen so Studierenden, einfach einmal woanders zu studieren.

Strukturelle Verankerung der digitalen Lehre

Zwei große Meilensteine prägten die strukturelle Weiterentwicklung der digitalen Lehre im Jahr 2023. Erstens wurde im Masterstudiengang „Leitung, Bildung und Diversität“ das Pilotprojekt „2 Tage Digital Format“ gestartet. An festgelegten Tagen findet die Lehre ausschließlich online statt, was Raumkapazitäten entlastet, die Planbarkeit verbessert und familienfreundlichere Studienbedingungen schafft. Die Planungsphase wurde erfolgreich abgeschlossen, und die Umsetzung im Sommersemester 2024 evaluiert.

Zweitens konnte mit Hilfe einer Sonderfinanzierung das „Studio Digitale Lehre“ eingerichtet werden. Ausgestattet mit moderner Technik und einer Sprechkabine ermöglicht das Studio die Produktion von Lehrvideos, Podcasts und weiteren digitalen Formaten. Ziel ist es, die Qualität der digitalen Lehre zu steigern und die Barrierefreiheit voranzutreiben. Das Studio steht allen Hochschulangehörigen offen, auch für studentische Projekte.

Zukunftsfragen und Herausforderungen

Die rasante Entwicklung von Technologien wie ChatGPT wirft grundlegende Fragen für die Hochschulwelt auf: Wie verändert KI wissenschaftliches Arbeiten und Prüfungsformate? Erste Sensibilisierungsveranstaltungen und Weiterbildungsangebote – auch in Zusammenarbeit mit dem Berliner Hochschulnetzwerk Digitale Lehre – haben dazu bereits wichtige Impulse geliefert.

Trotz aller Erfolge bleibt die Herausforderung begrenzter Ressourcen. Ohne die engagierte Zusammenarbeit der Kolleg:innen wären die Fortschritte der letzten zwei Jahre jedoch nicht möglich gewesen. Die EHB hat nicht nur den Grundstein für eine digitale Zukunft gelegt, sondern auch gezeigt, wie innovative Ansätze Lehre und Zusammenarbeit nachhaltig bereichern können.

Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an die Studentischen Hilfskräfte des eLearning, den Fachbereich IT, das gesamte Team von PoDiZ, Doreen Wilke vom Qualitätsmanagement, das Facility Management für die tatkräftige Unterstützung beim Bau des Studios Digitale Lehre, Sibylle Baluschek und Sabine Widmaier aus der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie an die Kolleg:innen des Masterstudiengangs Leitung – Bildung – Diversität für ihr Vertrauen.



KERSTIN BÖHM
Referentin für eLearning

6.8 ZUSATZQUALIFIKATION THEATERPÄDAGOGIK AN DER EHB

6.8.1 Produktionen der Theaterstudios 2022 und 2023

Als „Theaterstudio 1“ wird die künstlerische Produktionsphase bezeichnet, die das Kernstück der ersten Phase der theaterpädagogischen Ausbildung des INIBs und der EHB bildet. Die Produktionen der Theaterstudios 2022 und 2023 haben die Studierenden unter Anleitung und in Begleitung der Theaterpädagogin Claudia Rudolph, des Kunstpädagogen Carsten Hensel, der Tanzlehrer Peter Pleyer (2022) bzw. Mathis Kleinschnittger (2023) und studentischer Tutor:innen erarbeitet. Von Bühnen- und Kostümbild über Tanz, Performance, Musik, Schauspiel und Improvisation bis hin zur Arbeit am Theatertext wurden dabei vielfältige künstlerische Arbeitsformen erprobt. Einen Schwerpunkt bildete die Aneignung von (halb-)öffentlichen Räumen, um Bühnen zu schaffen, die die Statik und Exklusivität klassischer Bühnenarchitekturen aufbrechen.

Aqua Amore (2023)

Theaterstudio 2022: Was passiert, wenn ...

Die Performance *Was passiert, wenn...* wurde am 12. und 13. Juni 2022 auf dem Hegelplatz aufgeführt. Sie inszeniert die Geschichte um die Pariser Kommune aus einer feministischen Perspektive, verarbeitet Texte der Anarchistin Louise Michel und Impulse des Künstlers Joseph Beuys. Es geht um Revolution, Widerständigkeit und die Frage, wie die Sehnsucht nach einer herrschaftsfreien Gesellschaft die blutige Niederschlagung der Kommune überdauert hat.

Text: Kion Sell (Tutor:in Theaterpädagogik)

Theaterstudio 2023: Aqua Amore

Die Performance Aqua Amore wurde am 18. und 19. Juni 2023 in Kooperation mit dem Hoftheater Kreuzberg und der Naunynritze im Innenhof des Kulturzentrums aufgeführt. Aqua Amore verwandelt den Innenhof in ein bunt-belebtes Freibad, um Goethes „Stella“ in die Gegenwart zu übertragen. Grundlage des Arbeitsprozesses war die Auseinandersetzung mit der Frage, was uns Goethes einst skandalträchtiges Liebesdrama um eine Dreiecksbeziehung heute noch sagen kann. Die Performance beschäftigt sich damit, was Liebe für uns heute bedeutet, mit ihren verschiedenen Formen, Höhenflügen und Abgründen, mit Sexualität, Eifersucht und Polyamorie.

Theaterstudio 2024

Nach drei Jahren des Auswärtsspielens kehrte die Aufführung zurück auf das Gelände der Evangelischen Hochschule und wurde am 20. Juni auf dem Sommerfest und erneut am 21. Juni aufgeführt.

Textgrundlage der Theaterarbeit bildete in diesem Jahr ein Theaterstück von Peter Weiss mit einem merkwürdigen und unmöglich zu merkenden Namen: „Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade“.

Eindruck der Stückentwicklung im Dock 11 Eden (Foto: Kion Sell)



6.8.2 Paris-Fahrt und Abschlussproduktion 2022

Who the F*** is Charlotte?!

Who the F*** is Charlotte?! ist die Abschlussproduktion der Qualifikation Theaterpädagogik des Jahres 2022. Mein Jahrgang hat das Stück in kollektiver Autor:innenschaft und Regie selbstständig erarbeitet und am 25. und 26. November 2022 in der Paulusgemeinde Zehlendorf aufgeführt. Das Ausgangsmaterial des Stücks bildeten Texte, die im Rahmen der von Claudia Rudolph begleiteten Gruppenfahrt im Juni in Paris entstanden sind. Auf den Spuren des Theaterpädagogen Armand Gattis haben wir die kulturelle und soziale Vielfalt der Stadt performativ und mit einem Fokus auf Themen erkundet, die uns persönlich bewegen. Einen Programmpunkt bildete der Besuch der Universität Bobigny, der mit einem lebendigen Austausch über die Potentiale künstlerischer Arbeit in sozialen Feldern verbunden war.

In die Texte sind Beobachtungen einer kontrastreichen Stadt ebenso wie biografische Selbstreflexionen eingeflossen. Sie enthalten Perspektiven auf urbane Entfremdung, soziale Ungleichheiten, Diskriminierungserfahrungen, die Bewältigung psychischer Krisen, Eskapismus, Sucht und die Sehnsucht nach Verbundenheit. Dass aus den Texten ein Theaterstück wurde, verdanken wir szenischen Schreibtechniken, die uns der Theaterpädagogin und Dramaturg Lorenz Hippe vermittelt hat. Aus der Bearbeitung und Montage individueller Texte ist dann der kollektive Text des Stücks hervorgegangen. Über die Arbeit an Text und Spiel hinaus haben wir Bühnenbild und Kostüme gestaltet, choreografisch gearbeitet und Lieder komponiert. Der Arbeitsprozess war herausfordernd



Eindruck vom Anschlussstück 2022: In der Metro

und konnte nur durch die kontinuierliche Reflexion von Gruppendynamiken und Verantwortlichkeiten bewältigt werden. Die Auseinandersetzung mit persönlichen Themen war für viele von uns emotional, die Aufführungen dann mit Erleichterung und Euphorie verbunden. Und wer ist jetzt diese Charlotte? Diese Frage haben wir bewusst offengehalten. Vielleicht steht Charlotte für die Suche nach Identität, persönliche Entwicklung oder die Sehnsucht nach Anerkennung... Vielleicht für den Versuch, sich und das eigene Leben trotz Fremdzuschreibungen und sozialem Erwartungsdruck selbst zu gestalten... Statt Antworten wollten wir den Zuschauer:innen Fragen mit auf den Weg geben.

6.8.3 Projekttag 2023: Schamlos frei?

Schamlos frei? ist ein ästhetisches Forschungsprojekt, das im Rahmen des Projekttages der Qualifikation Theaterpädagogik 2023 umgesetzt wurde und sich auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema Nacktheit und der Beziehung zum eigenen (weiblich sozialisierten) Körper auseinandersetzt. Im Semester zuvor habe ich als Tutor:in die Entwicklung des Projektkonzeptes in einem offenen Gruppenprozess begleitet.

Dabei haben sich drei Gruppen herausgebildet, die unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und Verantwortung für die Entwicklung und Anleitung verschiedener Forschungsphasen übernommen haben. Geforscht wurde in den unterschiedlichen Phasen jeweils gemeinsam. Eine Gruppe hat den Fokus auf

biografische Forschung im sozialen Nahfeld gelegt, in dem Interviews geführt und soziale Prägungen von Körperwahrnehmungen reflektiert wurden. Eine Gruppe hat den Schwerpunkt darauf gelegt, das Thema Nacktheit durch ästhetische und reflexive Praxis im geschützten Rahmen der Gruppe zu erkunden. Dabei sind Körperbilder, Texte und Gipsabdrücke von Brüsten entstanden. Eine weitere Gruppe hat eine interaktive Ausstellung im öffentlichen Raum konzipiert, die in einem Park in Schöneberg, auf dem Alexanderplatz und auf dem Sommerfest der Hochschule präsentiert wurde. Dabei wurden Ergebnisse der künstlerischen Forschung gezeigt und Besucher:innen dazu eingeladen, sich durch ästhetische Praxis selbst mit der Beziehung zum eigenen Körper zu befassen.

Beeindruckt hat mich, mit welcher Sensibilität sich die Student:innen einem so tabuisierten, ebenso persönlichen wie politischen Thema gewidmet haben, das für viele auch mit unangenehmen Erfahrungen und Emotionen verbunden ist. Insbesondere die Präsentation in der Hochschule war auch mit Vorbehalten verbunden, die nur durch Vertrauensbildung in der Gruppe und konsensuelle Entscheidungsprozesse überwunden werden konnten. Einen sicheren Raum zu schaffen, in dem individuelle Schamgrenzen und Bedürfnisse geachtet und Unwohlsein nicht im Raum stehen bleibt, sondern gemeinsam aufgearbeitet wird, war ein wesentlicher Anspruch, der die Entwicklung des Projektes von Anfang an begleitet hat.

KION SELL

Student:in und Tutor:in Theaterpädagogik



Brustabdrücke (Foto: Pira Maenning)

6.8.4 Abschlussproduktion 2023: (Zu)Haus

Das Stück *(Zu)Haus* war die Abschlussproduktion der Qualifikation Theaterpädagogik des Jahres 2023 und wurde am 19. und 20. November in der „Konserven“ am Haus der Statistik in Berlin Mitte aufgeführt. Die Studierenden konzipierten in kollektiver Eigenregie ein lebhaftes und buntes Stück, das mit viel Humor große Identitätsfragen stellt.



Eindruck vom Abschlussstück 2023

Als Zuschauerin hat mich besonders der Wechsel zwischen Ernsthaftigkeit und Humor berührt. Ein Wechsel zwischen Schwermütigkeit und Leichtigkeit, zwischen Hilflosigkeit und Selbstermächtigung. Das Stück spielte in einem provisorischen Container, der Konserven am Haus der Statistik. Die Darsteller:innen eigneten sich die Bühne und das im Raum vorhandene Baugerüst an, kletterten auf den Ebenen, dekorierten das Gerüst mit bunten Requisiten und Kostümen. Das Bühnenbild weckte die Assoziation

eines mit Leben erfüllten Hauses, in dessen Stockwerke die Zuschauer:innen einen Einblick erhaschen konnten. Die Gruppe arbeitete mit den künstlerischen Mitteln der Musik, des Tanzes, der Akrobatik, der Performance und der Improvisation. Der gesprochene Text entstand im Prozess des biografischen Schreibens und lässt die Zuschauer:innen an den Hoffnungen und Zweifeln der Verfasser:innen teilhaben. Die Texte sind fragmentarisch aneinandergesetzt. Die Szenen erzählen keine stringente Handlung, sind jedoch in ihrer Thematik verbunden. Das Stück ist eine lebendige und authentische Collage.

BERENICE FISK

Studentin und Tutorin Theaterpädagogik



Abschlussjahrgang 2023 in der Konserven (Fotos: Frieda Eilmess)

6.8.5 **AQUA AMORE. Eine Performance zu „STELLA“ von GOETHE**

Eindrücke von Melanie Hillerkus (Gestaltung Dramaturgie-Workshop zu „Stella“)

Ausgangspunkt der Performance mit dem Titel AQUA AMORE (aufgeführt am 18. und 19. Juni 2023, Naunynritze, Hoftheater Kreuzberg) bildete Johann Wolfgang von Goethes fast 250 Jahre altes Drama „Stella. Ein Schauspiel für Liebende“ (UA 1776). Goethes leidenschaftlich entflammtes Jugenddrama ist lebhafter Ausdruck von Gefühlskonfusionen, die sich um die Themen Ehe, Liebe und Begehren entfalten. Das Stück handelt von einem Mann (Fernando), der zwei Frauen liebt und immerzu zwischen seiner Ehefrau (Cecilie) und seiner Geliebten (Stella) schwankt. Nach seelenzermürbenden Spannungen und diversen Versuchen einer (wieder)herzustellenden Paarbeziehung hat Goethe das Stück zu einem überraschenden Happy End geführt. Das brisante Schlusslicht zeigt eine innige Umarmung der drei Liebenden und inszeniert damit eine erotische Dreiecksbeziehung, die man zukünftig in eine Ehe zu dritt überführen möchte. Goethe musste allerdings später das Stück den bürgerlichen Wertevorstellungen anpassen und zu einem Trauerspiel umändern: Im Rampenlicht des Weimarer Hoftheaters nahmen sich 1806 Fernando und Stella das Leben.

Den Studierenden gelang eine großartige Neuinterpretation und eindrucksvolle Aktualisierung des dramatischen Textes. Sie haben ihn in unsere Gegenwart getragen und Goethes Fragen nach geschlechtsspezifischen Rollenbildern, nach Liebesvorstellungen wie Beziehungsformen und vor allem nach dem Umgang mit eigenen Gefühlskonflikten in die Szenerie eines Freibads an einem Sommertag im Jahr 2023 geholt.

Dabei haben die Beteiligten in AQUA AMORE das Drama nicht nur aktualisiert, sondern kritisch hinterfragt, klug weitergedacht und auch parodiert, indem sie z. B. spezifische Vorstellungen romantischer Liebe oder langtradiierter Geschlechterbilder, die teilweise heute noch als Stereotype anzutreffen sind, als fragwürdig ausgestellt haben. So wurden im Spiel vielfältige geschlechtsspezifische Verhaltensmuster wie Rollenbilder performt und damit auch dekonstruiert, z. B. indem alle Darsteller:innen versuchten, bestimmte Posen und Gesten etc. vorzuführen, die als „männlich“ resp. „weiblich“ kulturell lesbar wie codiert sind, bis am Ende tatsächlich „Genderperformance“ oder „Doing gender“ wahrnehmbar war.

Hervorzuheben ist ferner die außergewöhnliche Bereitschaft der Studierenden, die Vielfalt möglicher Beziehungsformen zu verhandeln und damit mehrere denkbare Schlüsse von Goethes „Stella“ vor-



zuführen. Das Publikum konnte mehrere alternative Enden erleben bzw. regelrecht ‚durchlaufen‘. Der dramaturgische und zugleich raumästhetische Glanzpunkt bestand darin, die verschiedenen Schlüsse zeitgleich aufzuführen. Das Publikum im ‚Kreuzberger Hoftheater‘ konnte frei entscheiden, welchen Schluss es zuerst sehen wollte. Insgesamt ist die Partizipation der Zuschauer:innen, welche als Gäste in dem „Freibad“ willkommen waren, als besonderes Ereignis herauszustellen.

Die Performance hat nicht nur sehr unterhalten, sondern auch bewegt wie nachdenklich gestimmt.
(Verfasst am 18. Februar 2024)

Zur Person

Melanie Hillerkus ist seit 2018 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistische Literaturwissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, zuvor Studium der Deutschsprachigen Literatur, Theaterwissenschaft und Philosophie an der Freien Universität Berlin. Forschungsinteressen: Erforschung von Männlichkeiten im Drama und Theater um 1800, Theatergeschichte des 18. Jahrhunderts, Edition von Theatertexten, spez. von Bühnenbearbeitungen der sog. «Goethezeit».

6.9 NEUE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN 2022/2023

In den Jahren 2022 und 2023 durfte unsere Hochschule zahlreiche neue Mitarbeitende begrüßen, die mit frischem Engagement, neuen Perspektiven und vielfältigen Erfahrungen zur Weiterentwicklung unserer Institution beitragen. Dieses Kapitel stellt die

neuen Kolleg:innen vor, die seither unser Team verstärken und das Hochschulleben in Forschung, Lehre und Verwaltung bereichern. Wir freuen uns über jede einzelne Verstärkung und heißen alle herzlich willkommen!

6.9.1 Hauptamtlich Lehrende



PROF. IN DR. SANDRA ALTMEPPEN

Professorin für Bildungswissenschaften und berufliche Didaktik in Gesundheit und Pflege

Sandra Altmeppen ist seit April 2022 Professorin für Bildungswissenschaften und berufliche Didaktik in Gesundheit und Pflege und leitet den berufsbegleitenden Masterstudiengang Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik. An der EHB arbeitet sie bereits seit Oktober 2019 im Drittmittelprojekt CurAP (Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin unterstützen), welches sie mittlerweile ebenfalls leitet. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dresden. Dort hat sie zum Thema: „Beruf – Identität – Bildung: Wie Auszubildende den Pflegeberuf biografisch einbetten und berufliche Identitätsarbeit leisten“ promoviert. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte sind die Biografieforschung und qualitative Bildungsforschung zu den Themen berufliche Identität, Unterrichtsvideografie und kasuistische Lehrer:innenbildung. Sandra Altmeppen ist seit vielen Jahren Spielleiterin fürs szenische Lernen und war langjährig Lehrerin an einer Berliner Pflegeschule. In der Lehre ist es ihr ein Anliegen, berufliche Erfahrungen über rekonstruktive und theoriegeleitete Zugänge zu reflektieren.



PROF. IN DR. ANKE DREIER-HORNING

Professur für Soziale Arbeit

Prof. Dr. Anke Dreier-Horning ist seit dem 1. Oktober 2022 Professorin für Pädagogik im Studiengang Soziale Arbeit. Sie studierte an der Universität Rostock und absolvierte ihr 1. Staatsexamen in Philosophie, Sozialwissenschaft und Religionspädagogik. Bis sie sich für den Weg in die Wissenschaft entschied, arbeitete sie in Bildungsprojekten im ostafrikanischen Land Uganda. Seit 2010 ist ihr Forschungsschwerpunkt die Allgemeine Pädagogik, Sozialpädagogik und Sonderpädagogik der DDR. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Prof. Dr. Karsten Laudien leitet sie seit 2013 das Deutsche Institut für Heimerziehungsforschung (DIH) – ein An-Institut der EHB. Das Forschungsinstitut setzte in den letzten zehn Jahren vielfältige Forschungsprojekte zur Geschichte Sozialer Arbeit um.

Soziale Arbeit als Profession versteht Anke Dreier-Horning insbesondere als eine Form des Kompetenzerwerbs. Daher bindet sie in ihren Lehrveranstaltungen verstärkt Studierende in die Ausgestaltung der Lehre ein und setzt auf vielfältige Lern- und Lehrarrangements.



PROF. IN DR. JANINA GLAESER

Professur für Sozialpolitik in der Sozialen Arbeit

Janina Glaeser kommt aus der politischen Soziologie und der Komparatistik. Seit März 2023 bekleidet sie die Professur für Sozialpolitik in der Sozialen Arbeit. In einer 2016 abgeschlossenen bi-nationalen Dissertation (Cotutelle-Verfahren zwischen Straßburg im Elsass und Frankfurt am Main) hat sie am Beispiel der Lebenswege von Menschen mit Migrationserfahrung in SAGE-Berufen die jeweilige Care-Politik in Deutschland und Frankreich untersucht. Ihre Expertise liegt in der Verknüpfung von Politikfeldanalysen und qualitativer Sozialforschung im Care-Bereich. In den letzten sechs Jahren hat Janina Glaeser auf Bundesebene der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im Arbeitsbereich Frauen-, Gleichstellungs-, Geschlechterpolitik gearbeitet. Hier hat sie sich unter anderem für die Implementierung feministischer Politiken, die Interessen von Familien, Senior:innen und queeren Menschen eingesetzt. Gemeinsam mit den Studierenden der Sozialen Arbeit setzt sie sich mit den sozialpolitischen Rahmenbedingungen von Emanzipation und Teilhabe auseinander. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen an den Schnittstellen von Care-Arbeit, Geschlechterverhältnissen und dem Vergleich europäischer Wohlfahrtsstaaten.

**PROF. DR. THOMAS GUTHMANN**

Gastprofessur für Gestaltungspädagogik, Studiengang Soziale Arbeit

Thomas Guthmann ist seit 1. April 2022 als Professor für Gestaltungspädagogik an der EHB tätig. Er studierte Medienpädagogik und Jugend- und Erwachsenenbildung an der Uni Bielefeld und promovierte an der Uni Kassel zu informellen Lernprozessen von Schüler:innen an der Schule zu den Themen Rassismus und Rechtsextremismus. Im Anschluss an seine Promotion arbeitete er in den Bereichen Medienpädagogik und Diskriminierungsprävention. In den vergangenen sechs Jahren war Thomas Guthmann in Bolivien. Dort beriet er im Auftrag von „Brot für die Welt“ eine NGO, die im Bereich Theater und Community Organizing tätig ist und den Ansatz der Dekolonisierung des Körpers entwickelt hat. Thomas Guthmann unterstützte die Organisation bei der Systematisierung des Ansatzes, leitete Kooperationen mit Universitäten in die Wege und gab mit Kollegen:innen ein Buch zu Pädagogik im globalen postkolonialen Raum heraus, in dem Ansätze aus Deutschland, Österreich, Bolivien und Brasilien präsentiert werden. Seine Schwerpunkte in der Lehre sind Ästhetik, Theater- und Medienpädagogik, Kommunikation in der Sozialen Arbeit, Gemeinwesenarbeit und Soziale Arbeit im Globalen Süden. Thomas Guthmann forscht mit Schwerpunkten zu informellem Lernen, der Relation von Körper und Territorium und Soziale Arbeit in Lateinamerika.

**PROFESSORIN DR. MANDY MANGLER**

Professur für Geburtsmedizin und Frauengesundheit

Mandy Mangler ist Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe. Sie war von 2003 bis 2016 an der Charité tätig und hat dort promoviert und habilitiert, war die jüngste und bisher einzig weibliche Leitung der Frauenklinik in der Charité Mitte. Seit 2016 ist sie Chefarztin am Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum in Berlin und seit 2021 auch am Vivantes Klinikum Neukölln. An der EHB bekleidet Mandy Mangler seit April 2022 die Professur für Geburtsmedizin und Frauengesundheit. Im Juni 2022 erhielt sie den Berliner Frauenpreis für ihre innovative Aufklärung zur Gesundheit von Frauen und Mädchen und ihr Engagement für mehr Gleichberechtigung in der Medizin. In ihrem Podcast „Gyncast“ spricht die fünffache Mutter offen über gynäkologische Themen. Das niedrigschwellige Format erreicht viele junge Frauen* und wirkt so häufig verbreiteter Unwissenheit und Unsicherheit zu Themen weiblicher Körperlichkeit und Sexualität entgegen. Dr. Mandy Mangler arbeitet gemeinsam mit den Hebammenstudierenden an der EHB daran, einen evidenzbasierten und empathischen Zugang zur Hebammenwissenschaft zu fördern – mit dem Ziel, Frauengesundheit und eine selbstbestimmte Geburtshilfe nachhaltig zu stärken.

**DR. NINA SCHNIEDERJAHN**

Gastdozentin im Studiengang Soziale Arbeit, insbesondere für den Lehrbereich „Recht und Gesellschaft“

Nina Schniederjahn hat am 1. März 2023 ihre Tätigkeit als Gastdozentin im Fachbereich Recht an der EHB aufgenommen. Zuvor war sie mehrere Jahre zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin an verschiedenen Lehrstühlen für Völkerrecht tätig und arbeitete danach als Staatsanwältin und Richterin in Niedersachsen. Sie promovierte im Bereich der internationalen Durchsetzung von Menschenrechten, für die sie mehrere Forschungsaufenthalte in Lateinamerika absolvierte. Ihr Fokus in Lehre und Forschung liegt auf dem Schutz internationaler Menschenrechte sowie der Behandlung und Lösung sozialer Konflikte durch juristische und alternative Streitbeilegungsverfahren, insbesondere Mediation.

**PROF. DR. SUSANNE SIMON**

Professur für Hebammenwissenschaft

Susanne Simon ist gelernte Hebamme und seit dem 1. April 2022 an der Hochschule Professorin mit dem Schwerpunkt Hebammenwissenschaft. Nach langjähriger Tätigkeit im ihrem Beruf studierte sie Medizinpädagogik an der Humboldt-Universität in Berlin und arbeitete in der beruflichen Erstausbildung von Hebammen. Susanne Simon promovierte an der Hochschule Osnabrück und der Universität Witten/Herdecke und war von seit 2018 bis 2022 an der Hochschule 21 in Buxtehude tätig. Als International Beauftragte des Deutschen Hebammenverbandes und Vorstandsmitglied der European Midwives Association war sie aktiv in die bildungspolitischen Veränderungen im Hebammenwesen involviert. Die Weiterentwicklung der im internationalen Vergleich noch jungen Disziplin Hebammenwissenschaft liegt ihr besonders am Herzen – und sie möchte deren Profil an der EHB aktiv mitgestalten und stärken.



KATI STAMMNITZ

Lehrkraft für besondere Aufgaben

Kati Stammnitz ist seit Oktober 2023 als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Studiengang Kindheitspädagogik tätig. Nach einem Diplom-Abschluss im Studiengang Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation und längerer Tätigkeit in verschiedenen Bereichen des Verlagswesens, hat sie von 2018 bis 2021 Kindheitspädagogik an der EHB studiert. Im anschließenden Masterstudium Frühkindliche Bildungsforschung an der FH Potsdam und der Universität Potsdam hat sie sich intensiv mit quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden im Bereich der Bildungsforschung beschäftigt und eine quantitativ-empirische Feldstudie zum Thema Sustained Shared Thinking als dialoganregendes Interaktionsformat durchgeführt.

6.9.2 Mitarbeitende in der Verwaltung



JESSICA APPENROTH

Mitarbeiterin in der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Jessica Appenroth ist seit April 2023 Mitarbeiterin in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der EHB. Ihre Schwerpunkte sind die Bereiche Social Media und Online-Kommunikation. Ihren Bachelor absolvierte Jessica Appenroth an der Humboldt-Universität zu Berlin und derzeit studiert sie im Masterstudiengang Germanistik an der Universität Potsdam. Die Tätigkeit an der EHB ist ihr bereits durch diverse Praktika sowie als studentische Hilfskraft vertraut.



PHILIPP DEMANT

eTrainer im Digitalisierungsprojekt PoDiZ

Philipp Demant ist Absolvent der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) mit einem Bachelor in Evangelischer Religionspädagogik & Diakonik und einem Masterabschluss in Evangelischer Religions- und Gemeindepädagogik. Während eines hochschulischen Praktikums von September 2016 bis Juni 2017 in einer Kirchengemeinde in Nairobi (Kenia) sammelte er, neben fachspezifischen Erfahrungen in seiner Profession, auch Expertise im Bereich Medien- und Veranstaltungstechnik. Diese praktischen Erfahrungen setzte er in den Jahren 2022/2023 zunächst für neun Monate als studentischer Mitarbeiter im Projekt „Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB“ (PoDiZ) ein. Seit Oktober 2023 arbeitet er nun als eTrainer in dessen Teilprojekt DigiHeb.



EDITA GOEBEL (DIPL.-ING. /MBE)

Mitarbeiterin Immatrikulationsamt

Edita Goebel ist seit Februar 2022 stellvertretende Leiterin des Immatrikulationsamtes an der EHB. Nach ihrem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der HDK Berlin und dem Master of Business and Engineering an der Steinbeis-Hochschule Berlin sammelte sie Erfahrungen im Controlling und Rechnungswesen in einem Unternehmen für Öl- und Gasförderung. Nach einigen Jahren als Quereinsteigerin im Bereich Mathematikunterricht unterstützt sie nun das Team des Immatrikulationsamtes. Edita Goebel betreut derzeit die Masterstudiengänge Gesundheit/Pflege Berufspädagogik, Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik sowie den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonik, von der Bewerbung bis zur Immatrikulation. Zu ihren weiteren Aufgaben gehören die Verwaltung des Semestertickets, die Erstellung und Analyse von Statistiken sowie die Abrechnung der Studiengebühren.



ROSWITHA HERMANN M.A.

Mitarbeiterin Gremienreferat und Projekte

Roswitha Hermann arbeitet für das Gremienreferat der EHB und als Community-Managerin für das Verbundprojekt „Zukunft findet Stadt. Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“. Sie ist seit dem 1. Juli 2022 an der EHB und hat zunächst im Kanzlerresort, im Archiv der EHB und im Drittmittelprojekt „Ukraine Digital“ als Projektassistenz gearbeitet. Roswitha Hermann studierte Kunst-

geschichte und Klassische Philologie und hat ein weiterbildendes Studium im PR-Management absolviert. Weiterhin verfügt sie über langjährige Erfahrung im Bereich textkritischer Wissenschaftspublikation sowie vielfältigen Erfahrungen und Qualifikationen, z. B. im Projektmanagement.



CHRISTINE HOLLENSTEIN
Mitarbeiterin im Bereich Haushalt

Christine Hollenstein ist seit Juni 2022 im Bereich Haushalt und Drittmittel an der EHB tätig. Sie unterstützt dort engagiert die Drittmittelprojekte der Hochschule, darunter: „Aufbau eines ePflege-Campus International“, basierend auf einer empirischen Untersuchung zu Hürden im Pflege- und Rollenverständnis von Pflegefachkräften, das BCP – Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre, das Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ sowie das Netzwerkprojekt „Zukunft findet Stadt. Das Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“ mit den beiden Innovationsfonds „Räume barrierefrei gestalten! Konzepte der Gemeinwesenarbeit“ und „Kühler Kopf bei Hitze“ im Rahmen der Förderlinie Innovative Hochschule.

Ihr Schwerpunkt liegt auf Sachbearbeitung und Finanzen. Sie steht in regelmäßigem Austausch mit den Mittelgebern und arbeitet eng und zugewandt mit den jeweiligen Projektleitungen zusammen. Vor ihrer Tätigkeit an der EHB war die Diplom-Betriebswirtin über zehn Jahre in der freien Wirtschaft tätig – unter anderem im Projektmanagement und in der Prozesssteuerung renommierter, international führender Unternehmen.



CHRISTIANE JANSSEN-TAPKEN
Mitarbeiterin Praxisamt

Christiane Janßen-Tapken ist seit dem 1. Oktober 2023 als Mitarbeiterin im Praxisamt für die gesundheitsbezogenen Studiengänge Bachelor of Nursing, Hebammenwissenschaft und den Masterstudiengang Gesundheit/Pflege-Berufspädagogik tätig. 1998 absolvierte sie die Ausbildung zur Krankenschwester und konnte seitdem viel Erfahrung in diversen Settings wie z. B. Ambulanter Dienst, allgemeine und Dialyse Station sowie mehrjährige Erfahrung im Bereich der Intensivstation sammeln. 2017 hat sie ihr Studium Pflegemanagement mit dem Bachelor of Science abgeschlossen und war seitdem in der Pflegedienstleitung und im Qualitätsmanagement tätig.



NESADA STECHLING
Mitarbeiterin im Hochschulleitungssekretariat

Nesada Stechling arbeitet seit Dezember 2023 im Hochschulleitungssekretariat, vornehmlich im Bereich des Kanzlers der Hochschule. Mit ihrer kaufmännischen Ausbildung und ihrer Weiterbildung zur Management- und Personalassistentin bringt sie umfassende Kenntnisse mit. Zuvor war sie als Assistenz der Geschäftsführung tätig



VIOLA STRITTMATTER, M.A.
Mitarbeiterin in Third Mission/Geschäftsführung Zentrum für Fort- und Weiterbildung

Viola Strittmatter leitet seit Mitte Juni 2022 den Bereich Third Mission an der EHB. In dieser Funktion ist sie auch als Geschäftsführerin im Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) tätig. Davor arbeitete sie neun Jahre an der Paritätischen Akademie Berlin als Bildungsreferentin und Prokuristin, wo sie umfangreiche praktische Erfahrungen in der Umsetzung von Weiterbildungsangeboten und im Ausbau von Bildungs Kooperationen sammeln konnte. Viola Strittmatter studierte Erziehungswissenschaft, Jüdische Studien und Bildungsmanagement in Heidelberg, Beer-Sheva (Israel) und Erfurt. Nach ihrem Studium arbeitete sie mehrere Jahre im Bereich der Hochschulforschung, u. a. im Rahmen des Bundesländer-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, in einem Projekt der Fachhochschule der Diakonie Bielefeld zur Entwicklung innovativer Weiterbildungsangebote im Bereich Soziales, Bildung und Gesundheit. Am ZFW gehören die Koordination bestehender und die Entwicklung neuer Fort- und Weiterbildungsangebote zu ihrer Aufgabe. Ihr Ziel ist es, das ZFW innerhalb und außerhalb der EHB im Bildungssektor zu etablieren und die wissenschaftliche Weiterbildung an der EHB auszubauen und weiterzuentwickeln. Dazu gehört auch die maßgebliche Unterstützung des Hochschulbereichs Third Mission.



EVA WALLSTEIN

Theorie- und Praxiskoordinatorin

Eva Wallstein arbeitet seit Mai 2022 als Theorie- und Praxiskoordinatorin im Studiengang Bachelor of Nursing an der Hochschule. Nachdem sie fast zehn als Bildungsreferentin bei der Heinrich-Böll-Stiftung arbeitete, wechselte sie nach ihren Zusatzqualifikationen in Systemischer Familientherapie (SG) und Systemischer Supervision (SG) in den Gesundheitssektor. Viele Jahre beriet sie in einer Krebsberatungsstellen Betroffene und Angehörige bei der Entwicklung von Coping-Strategien bezüglich ihres individuellen Krankheitserleben. Mit dem Wechsel zur Unabhängige Patientenberatung Deutschland erweiterte sich ihr Wirkungskreis von einer bundesweiten Beratungstätigkeit zusätzlich auf den Bereich des Wissensmanagements mit interprofessionellen Qualitätszirkeln. Bevor sie zur EHB wechselte, war sie Referentin in einem Modellprojekt des Ministeriums für Soziale, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz angestellt und beriet Träger zum Aufbau altersgerechter Strukturen im Land Brandenburg. Als „Systemikerin“ liegt ihr Augenmerk auf einer gelingenden Kommunikation zwischen verschiedenartigen Systemen. Damit eine wechselseitige Kommunikation gelingen kann, sind Transparenz, Vertrauen und der Mut, Neues auszuprobieren, unabdingbar. Dieser Ansatz kommt ihr in der jetzigen Tätigkeit, nämlich eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis im dualen Pflegestudium herzustellen, bestens zugute.

6.9.3 Wissenschaftliche Mitarbeitende



LENA BAUER

wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrbereich Inklusion und Teilhabeforschung

Lena Bauer ist seit Oktober 2021 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit im Lehrbereich Inklusion und Teilhabeforschung an der EHB tätig. Ihre Schwerpunkte in der Lehre und Forschung adressieren insbesondere die Bereiche Inklusion und inklusive Pädagogik, die Sozialgeschichte der Behinderung sowie Fragen, welche das Hilfesystem für Menschen mit Behinderungen in Deutschland betreffen. Ihr Promotionsvorhaben ist als kooperative Promotion gleichermaßen mit der Stelle an der EHB und am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität angegliedert. Darin befasst sie sich mit dem Verhältnis organisationskultureller Merkmale und dem (fachlichen) Handeln von Mitarbeitenden sozialer Einrichtungen der Eingliederungshilfe unter dem Vorzeichen der Teilhabennorm. Das Hinterfragen der Entwicklung und Ausrichtung von Handlungsorientierungen der Mitarbeitenden, deren Auswirkung auf die pädagogischen Angebote einer Einrichtung sowie die Auseinandersetzung mit Wegen und Möglichkeiten der Einflussnahme von Einrichtungen auf das Handeln der Mitarbeitenden bilden den Kern des Forschungsinteresses.



ISABELL BEITZ

Lehrende für besondere Aufgaben im Studiengang Hebammenwissenschaft.

Isabell Beitz arbeitet seit Oktober 2023 als Lehrende für besondere Aufgaben im Studiengang Hebammenwissenschaft. Ab dem kommenden Wintersemester wird sie im Studiengang auch Aufgaben in der Praxisorganisation übernehmen.

Isabell Beitz ist Hebamme und hat den Modellstudiengang Hebammenkunde an der EHB absolviert. Sie setzt ihre Laufbahn mit dem Masterstudiengang Health Professions Education fort. Diesen wird sie zeitnah mit Ihrer Masterthesis zum Thema „Simulationsbasiertes Lernen im hochschulischen Kontext“ abschließen. Zusätzlich zu ihren akademischen Qualifikationen verfügt sie über praktische Kreißsaal-Erfahrungen.



CHRISTINA BIEL

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt ORAS – Organisation, Rassismus, Schule

Christina Biel arbeitet seit Januar 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt ORAS – Organisation, Rassismus, Schule: Umgang mit Beschwerden über Rassismus in der Schule. In diesem Zusammenhang untersucht sie, wie Schulen in Berlin und Leipzig mit Beschwerden über Rassismus verfahren. Zuvor hat Christina Biel Liberal Arts and Sciences am University College Freiburg sowie Sozialwissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin studiert. Ihren Fokus legte sie dabei auf institutionelle Aushandlungen von Zugehörigkeiten und die damit verbundenen Ein- und Aus-

schlüsse in Migrationsgesellschaften. Als studentische Mitarbeiterin im Projekt „Institutioneller Rassismus an Kindertagesstätten“ wirkte sie an einer Pilotstudie für den Nationalen Diskriminierungs- und Rassismus-Monitor mit. Zudem unterstützte sie die Redaktion des „MEDIENDIENST Integration“ durch redaktionelle Arbeiten. Durch ihre gemeinschaftlich und praxisorientiert angelegte Forschung leistet Christina Biel einen wichtigen Beitrag zur Antidiskriminierungsarbeit im Bildungsbereich.



SOPHIA EHRMANN

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt „Anwerbung von Pflegefachkräften aus dem Ausland besser gestalten“

Foto: Copyright privat

Sophia Ehrmann ist studierte Pflegefachperson und hat an der Charité Berlin ihren Master in Public Health absolviert. Sie arbeitet seit Dezember 2022 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der EHB in dem Projekt: „Anwerbung von Pflegefachpersonen besser gestalten: Empirische Ergebnisse als Grundlage für einen internationalen ePflegecampus. Von 2017 bis 2022 war sie am St. Joseph Krankenhaus als Pflegefachkraft auf einer Station für Innere Medizin mit Schwerpunkt Nephrologie tätig. Danach arbeitet Julia Ehrmann für kurze Zeit als Study Nurse am Berlin Institute of Health und begleitete dort COVID-19 Studien. Julia Ehrmann arbeitet gemeinsam mit Prof.in Dr. Olivia Dibelius und Prof.in Dr. Erika Feldhaus-Plumin in dem Projekt und erforscht empirisch das Thema der Anwerbung von Pflegefachpersonen aus Mexiko.



LENA GRUNDMANN

B. Sc., Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt ePflegecampus

Zum August 2023 hat Lena Grundmann die Vertretung als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt „Anwerbung von Pflegefachpersonen besser gestalten: Empirische Ergebnisse als Grundlage für einen ePflegecampus“ angetreten. Sie ist Absolventin des Studiengangs Bachelor of Nursing an der EHB und besitzt zehn Jahre Berufserfahrung in der Pflege. Mit ihrer Tätigkeit von 2019 bis 2022 im District Nursing des National Health Service (NHS) in England bringt sie persönliche Erfahrungen als Pflegefachperson im Ausland mit. Zusätzlich absolvierte sie verschiedene praxisorientierte Module an der Oxford Brookes University und der University of West London. Im Projekt, unter der Leitung von Professorin Dr. Olivia Dibelius und Professorin Dr. Erika Feldhaus-Plumin, übernimmt sie vor allem organisatorische Aufgaben, ist für die Rekrutierung von Proband:innen zuständig und betreut die Schnittstellen zu den Partner:innen des Projektes an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) und der Akkon Hochschule.



ISABELLE KUNZE, M.A.

Studiengang Hebammenwissenschaft

Seit dem Frühjahr 2023 verstärkt Isabelle Kunze das Team im Studiengang Hebammenwissenschaft. Ihre umfangreichen Praxiserfahrungen in der klinischen Geburtshilfe und der außerklinischen Familienbetreuung hat sie in über 20 Jahren als Koordinatorin und Teamleiterin einer eigenen Hebammenpraxis aufgebaut.

Ergänzend dazu brachte sie ihre Kompetenzen im Pflege- und Gesundheitsmanagement als Qualitätsbeauftragte in einem Familienplanungszentrum ein und sammelte erste Lehrerefahrungen an Berliner Hebammen- und Pflegeschulen.

Isabelle Kunze schloss im Sommer 2023 den Masterstudiengang Gesundheit/Pflege Berufspädagogik an der EHB ab und ist seitdem eine pädagogische Bereicherung – insbesondere im Bereich des SkillsLab.



MARTIN LEUTNER, PH.D.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Internationalisierung

Martin Leutner stieg im März 2022 als Mitarbeiter im Internationalisierungs-Projekt StrInGent ein und übernahm dort im Mai 2022 die Projektleitung. Seit April 2023 ist er auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Internationalisierung tätig. Er promovierte an der Peking-Universität im Bereich Internationale Beziehungen und bringt Erfahrungen aus dem Verlagswesen und der IT-Branche mit.



FELIX LÜTTGE

wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt CurAP

Seit November 2023 arbeitet Felix Lüttge im Drittmittelprojekt „Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin“ (CurAP) als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Berufsbegleitend zur Projektarbeit studiert Felix Lüttge den Master „Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik“ an der EHB. In seiner vorherigen Tätigkeit arbeitete er in der Fort- und Weiterbildung als pädagogischer Mitarbeiter mit dem Schwerpunkt der Weiterqualifizierung und Fortbildung von Praxisanleiter:innen. Felix Lüttge arbeitet gemeinsam mit Prof.in Dr. Sandra Altmeyen und Prof.in Dr. Annerose Bohrer und ihren Kolleginnen in dem Projekt und leistet somit einen Beitrag zur Professionalisierung und Qualitätssicherung des Pflegeberufs.



CRISTINA RAFFAELE, M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt ORAS – Organisation, Rassismus, Schule

Cristina Raffaele arbeitet seit April 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt „ORAS – Organisation, Rassismus, Schule: Umgang mit Beschwerden über Rassismus in der Schule“. Davor hat sie verschiedene Projekte in Berlin koordiniert („Alphabündnis Neukölln“, „Ukraine-Lots:innen“) und als DaFZ-Lehrkraft (Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache) an diversen Sprachschulen im In- und Ausland gearbeitet. Studiert hat sie in Mainz und Leipzig. Aktuell promoviert sie an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät in Bielefeld bei Prof. Dr. Paul Mecheril und untersucht dort die Auswirkungen der Teilnahmepflicht an Integrationskursen auf Sprache(n) und Sprechen. Im Projekt ORAS erforscht Cristina Raffaele das Thema Rassismus praxisnah an Schulen und leistet somit einen Beitrag zur *Antirassismusarbeit* im Bereich Bildung.



DR. JANA RÜCKMANN

Referentin für Hochschuldidaktik, Qualitätssicherung & Wissenschaftskommunikation /
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik

Jana Rückmann ist seit dem 1. Juli 2022 als Referentin für Hochschuldidaktik, Qualitätssicherung & Wissenschaftskommunikation sowie als Lehrende im Masterstudiengang Berufspädagogik an der EHB tätig. Sie ist promovierte Wirtschaftspädagogin (Diplom-Handelslehrerin) und bringt mehr als 18 Jahre Berufserfahrung in der Lehre, Wissenschaft und Forschung von der Humboldt-Universität zu Berlin und der Charité Universitätsmedizin mit, wo sie zuletzt den Bereich Hochschuldidaktik leitete. Ihre thematischen Schwerpunkte liegen in der Qualitätssicherung und -entwicklung sowie der Evaluation von beruflichen Schulen und (universitären) Bildungseinrichtungen, der Konzeption und Durchführung hochschuldidaktischer Veranstaltungen und der Betreuung von Studierenden. An der EHB widmet sich Jana Rückmann der Weiterentwicklung von Qualitätssicherungsinstrumenten, insbesondere der qualitativen Evaluation. Darauf aufbauend beschäftigt sie sich mit der Entwicklung hochschuldidaktischer Angebote sowie der Beratung von Lehrenden, auch im Rahmen von individuellen Lehrentwicklungsprojekten. Darüber hinaus übernimmt sie die stellvertretende Studiengangsleitung im Masterstudiengang Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik und leitet den Prüfungsausschuss des Studiengangs. Weiterhin bearbeitet sie im Auftrag der Hochschulleitung Aufgaben im Bereich der Wissenschaftskommunikation. Seit 2023 unterstützt Jana Rückmann die Projekte „Zukunft findet Stadt“ (Zfs) und „Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin unterstützen“ (CurAP).

6.9.2 Verabschiedungen

PROF. DR. BODO HILDEBRAND

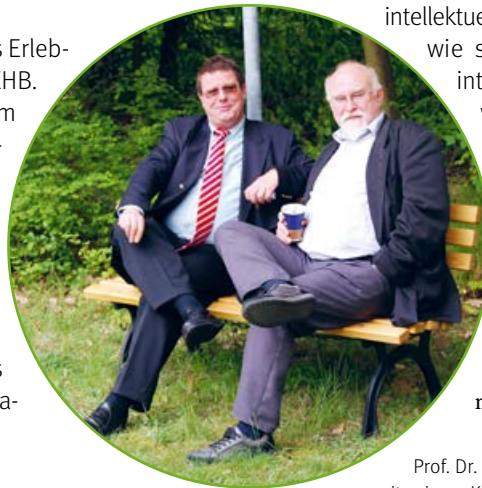
Professor für Soziale Arbeit

Bodo Hildebrand war ein langjähriger und äußerst geschätzter Kollege an der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB). Über viele Jahre hinweg prägte er die Hochschule durch seine vielfältigen Rollen: als Professor und Wissenschaftler, als Kollege, als Mitglied der Hochschulleitung und vor allem als Mensch. Sein Engagement war geprägt von intellektueller Tiefe, sozialem Esprit und einer bemerkenswerten Fähigkeit, Menschen zu verbinden und zu inspirieren. Bodo war bekannt für seine offene Tür und seine Bereitschaft, sich auf Augenhöhe mit Studierenden und Kolleg:innen auszutauschen. Die legendären „Dutschke-Büro“ und Diskussionsabende mit Wein und Käse sind nur einige Beispiele für seine einladende und zugängliche Art.

Ein besonders eindrucksvolles Erlebnis war die Veranstaltung „EHB. kontrovers“, die er initiierte, um einen kontroversen akademischen Diskurs zu fördern. Zuvor wurde eine Einladung des Autors und Philosophen Konrad für einen Vortrag zu seinem Essay an der EHB nach heftigen Protesten abgesagt. Es gelang Bodo Hildebrand damals mit der Veranstaltung, den Dia-

log an der EHB aufrechtzuerhalten und seine analytische Position zu Autor und Buch souverän zu vertreten. Auch wenn er von einigen dafür angefeindet wurde. Besonders in Erinnerung bleiben werden auch die Abschlussfeiern im Studiengang Soziale Arbeit, bei denen Bodo von Absolvent:innen und ihren Familien mit Begeisterung gefeiert wurde. Die dankbaren Händedrucke und die vielen gemeinsamen Fotos zeugen von seinem bleibenden Einfluss und der tiefen Wertschätzung, die ihm entgegengebracht wurde.

Bodo Hildebrand hinterlässt eine bleibende Wirkung auf zahlreiche Studierende, Kolleg:innen und Freund:innen. Sein Beitrag zur Hochschule, seine intellektuelle und menschliche Präsenz sowie seine Fähigkeit, kulturelle und interkulturelle Brücken zu bauen, werden unvergessen bleiben. Die EHB hat mit ihm ein wahres Urgestein verloren, dessen Vermächtnis nachwirken wird.



PROF. DR. SEBASTIAN

SCHRÖER-WERNER

Professor für Soziale Arbeit
mit Schwerpunkt Forschungsmethoden, Präsident der EHB

Prof. Dr. Hildebrand Ptak (links) zusammen mit seinem Kollegen Prof. Dr. Bodo Hildebrand auf dem Campus der EHB, Foto: privat, EHB

PROF. DR. HILDEBRAND PTAK

Professur für Betriebswirtschaftslehre und Management

Unser Kollege Hildebrand Ptak hat die EHB im September 2023 noch vor seinem Ruhestand verlassen. Wir bedauern diesen Schritt und halten Rückschau. Wir haben gemeinsam mit ihm seit 1999 im Diplomstudiengang Pflegemanagement und anschließend im Bachelorstudium Pflegemanagement gelehrt. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit in den Phasen der curricularen Arbeit zum Aufbau des Bachelors Pflegemanagements und des Masters für Gesundheit/Pflege- Berufspädagogik.

Herr Ptak ist uns als engagierter Kollege in den verschiedenen Konstellationen der Studiengangsleitung in Erinnerung geblieben. Leider endete unsere Zu-

sammenarbeit durch die Einsparung des Pflegemanagement Studiengangs. Da seine betriebswirtschaftliche Expertise an der Hochschule nicht mehr gebraucht wird, hat er sich neuen Aufgaben außerhalb der EHB gewidmet.

Was bleibt uns als Besonderheit in Erinnerung: Sein äußerst markanter Händedruck und seine volltönende Ansprache mit „meine Damen“ bei den Sitzungen werden wir nicht vergessen. Auch zu den Mitarbeitenden aus der Verwaltung hielt er regen Kontakt. Herr Ptak interessierte sich unermüdlich für die Studierenden und unterstützte manche noch bei der Einmündung ins Berufsleben. Stets hatte er den

gesamten Gesundheitsmarkt im Blick und wir konnten darüber mit ihm interessante Gespräche führen. Nicht vergessen werden wir seine preußischen Tugenden und seine Unbeirrbarkeit, wenn es um studiengangsspezifische Herausforderungen ging. Herr

Ptak war immer da, wenn er gebraucht wurde und man konnte sich stets auf ihn verlassen.

PROF.IN DR. OLIVIA DIBELIUS
PROF.IN DR. DOROTHEE HECKHAUSEN



PROF.IN DR. HELGA HACKENBERG
Professorin für Sozialpolitik und Sozialmanagement
(Foto: Helga Hackenberg, privat)

Zum Wintersemester 2022/2023 verabschiedete die EHB die langjährige Professorin für Sozialpolitik und Sozialmanagement Prof. Dr. Helga Hackenberg.

Helga Hackenberg war nach einem Studium der Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum und ihrer Promotion zur niederländischen Sozialhilfe- und Arbeitsmarktpolitik bei Gert G. Wagner zunächst mehrere Jahre als Projektleiterin im Bereich Wirtschaft bei der Bertelsmann Stiftung tätig. Im Jahr 2005 wechselte sie von Nordrhein-Westfalen an die EHB nach Berlin, wo ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung Arbeitsmarkt- und Teilhabepolitik sowie Zukunftsmodelle der Sozialen Marktwirtschaft und Sozialstaatlichkeit waren. Besonders lag Helga Hackenberg das Thema der Sozialunternehmen und Social Start Ups am Herzen, das sie im Studiengang Soziale Arbeit und weiteren Studiengängen vertrat. Zudem übernahm sie viele Jahre Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung, so u. a. als Mitglied im Konzil der Hochschule, als stellvertretende Studiengangleitung oder als Mitglied der Prüfungskommission.

Neben ihrer Tätigkeit in Forschung und Lehre war Helga Hackenberg darüber hinaus von 2004 bis 2015 Mitglied der Kammer für Soziale Ordnung der Evangelischen Kirche Deutschlands – EKD (http://ekd.de/ekd_kirchen/gremien/soziale_ordnung.html) und von 2005 bis 2019 Mitglied im erweiterten Vorstand der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt (www.sozial-erfortschritt.de/). Im Oktober 2015 wurde sie zur Stellvertretenden Vorsitzenden der Stiftung Wirtschaft

Verstehen berufen, in der sie seither aktiv ist und mit praxisnahen Projekten und Austauschformaten das Wissen über die Zusammenhänge von Wirtschaft und Gesellschaft vor allem bei jungen Menschen fördert.

Helga Hackenberg, die vom unteren Niederrhein nahe der niederländischen Grenze kommt, war an der Hochschule für ihre Geradlinigkeit, ihren Pragmatismus und ihre Integrität geschätzt. Auch ihr Herz fürs Schöne und die „nette Geste“ zeichneten sie aus. Ob der in Eigenverantwortung renovierte Aufenthaltsraum, das kleine Danke schön am Ende der Vorlesungszeit für die Lehrbeauftragten, die Pflege der Pflanzen auf dem EHB-Campus oder die Postkarte an erkrankte Kolleg:innen: All das hat den Zusammenhalt an unserer Hochschule gestärkt.

Helga Hackenberg sei auf diesem Wege ganz herzlich für ihr Engagement, ihre Arbeit und ihre langjährige Verbundenheit mit der EHB gedankt. Wir wünschen ihr von Herzen für ihren weiteren Lebens- und Berufsweg alles Gute und Gesundheit!

PROF.IN DR. JULIA LEPPERHOFF
für das Kollegium



PROF. IN DR. DOROTHEA TEGETHOFF
Professorin für Hebammenwissenschaft

Frau Prof. in Dr. Dorothea Tegethoff hat eine herausragende Karriere im Bereich der Hebammenkunde und -wissenschaft vorzuweisen und sich durch ihre Arbeit und ihr Engagement maßgeblich in diesem Feld verdient gemacht. Bereits zu Beginn des Modellstudiengangs Hebammenkunde B.Sc. an der Evangelischen Hochschule Berlin im Jahr 2013 war Dorothea Tegethoff als Lehrbeauftragte beteiligt. Von 2014 bis 2017 übernahm sie eine Gastprofessur für Hebammenwissenschaft an der EHB, finanziert durch das Chancengleichstellungsprogramm im Land Berlin. 2017 wurde diese Position verstetigt, als sie zur zweiten Professorin für Hebammenwissenschaft berufen wurde.

Während ihrer Zeit an der EHB engagierte sich Dorothea Tegethoff intensiv in der Gremienarbeit und Selbstverwaltung der Hochschule. Von 2016 bis 2020 war sie gemeinsam mit Prof. in Dr. Melita Grieshop Studiengangsbeauftragte und bis 2022 Mitglied im akademischen Senat und begleitete zahlreiche Berufungsverfahren der EHB. Zusammen mit ihren Kolleginnen im Team Hebammenwissenschaft führte sie erfolgreich zwei Forschungsprojekte im Auftrag des Landes Berlin im Bereich der Frühen Hilfen durch und realisierte gemeinsam mit Dr. Nancy

Stone das vom BMBF-geförderte Projekt „ASK a Midwife“. Darüber hinaus war sie maßgeblich am Aufbau des neuen Studiengangmodells Hebammenwissenschaft B.Sc. beteiligt. Neben ihren umfangreichen Tätigkeiten an der EHB war Dorothea Tegethoff von 2016 bis 2022 im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e.V. (DGHWi) aktiv und ist seit 2019 Chefredakteurin der Zeitschrift für Hebammenwissenschaft (ZHWi). Im Jahr 2023 erhielt Prof. in Dr. Tegethoff den Ruf der Universität Rostock, wo sie seitdem den ersten Lehrstuhl für Hebammenwissenschaft in Mecklenburg-Vorpommern leitet.

Dorothea Tegethoff hat mit ihrem unermüdlichen Einsatz und ihrer Leidenschaft für die Hebammenwissenschaft nicht nur die EHB bereichert, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Professionalisierung des Hebammenwesens in Deutschland geleistet. Ihr Engagement und ihre herausragenden Leistungen verdienen höchste Anerkennung und Würdigung.

PROF. IN DR. MELITA GRIESHOP
für den Studiengang

Aus der EHB ausgeschiedene Mitarbeitende in den Jahren 2022/2023

ANJA BEZOLD
Projekt AlHeb

ANDREA MÜLLER
Verwaltung

PROF. DR. THOMAS PUDELKO
Studiengang Soziale Arbeit

REGINA DOMHARDT
Verwaltung

SOPHIA MADELEINE SEIDL
Projekt HAW International

PROF. IN DR. HELGA HACKENBERG
Studiengang Soziale Arbeit

CHRISTINA DRAHT
Third Mission

HELLA JONA
Studiengang Hebammen-
wissenschaft

PROF. DR. BODO HILDBRAND
Studiengang Soziale Arbeit

JASMIN GOEBEL
Projekt PoDiZ

JOHANNA STREFFING
Studiengang

**PROF. IN DR. DOROTHEA
TEGETHOFF**
Studiengang
Hebammenwissenschaft

JULIA HENNICKE
Projekt AlHeb

Hebammenwissenschaft

6.9.3 Zahlen und Fakten

HAUSHALT 2022

EINNAHMEN	Land Berlin	-9.238.904,00 €	Zuschüsse des Landes Berlin gemäß § 124 Abs. 1 BerlHG in Verbindung mit der EHB ErstVO
		-3.066.688,31 €	Zuwendung Land Berlin für BENE
		-37.773,90 €	Zuschüsse vom Land zum Semesterticket
		-25.555,62 €	interne Einnahmen
	Drittmittel	-22.776,00 €	Dt. Förderp. Land Berlin
		-21.600,00 €	Dt. Förderp. Stipendienggeber
		-178.878,00 €	Zuwendung Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“
		-43.612,02 €	Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre
		-1.335,87 €	Zuwendung Paul Gerhardt Diakonie e.V. Berlin und Wittenberg für Stiftungsprofessur
		-195.379,10 €	CurAp
		-38.213,16 €	Lernortkooperation (LoKoHoPa)
		-127.496,66 €	ASK a Midwife
		-375.274,00 €	PoDiZ
		-17.273,84 €	Einnahmen DFJW
		-303.777,09 €	Einnahmen DAAD
		-60.561,31 €	Einnahmen Erasmus+
		-40.000,00 €	Einnahmen EKM
		-229.350,00 €	Kostenerstattung SJK für den Studiengang Bachelor of Midwifery
		-77.776,99 €	Einnahmen für Aufbau eines e-Pflege Campus
		-144.918,15 €	Einnahmen für Projekte
		-58.319,07 €	DL Projekte
		-514.057,29 €	Einnahmen ZFW
EINNAHMEN	EKBO	-970.835,00 €	Zweckgebundene Zuwendung für Personalkosten Studiengang Ev. Religionspädagogik
		-1.636.844,25 €	Zuwendung EKBO für BENE
		-976.828,66 €	Zuwendung für Sachkosten und Investitionen
	Studierende	-289.294,23 €	Sachkostenbeiträge
		-1.293.765,03 €	Semesterticket, Studentenwerk-Beiträge, Stupa-Beiträge
	EHB	-34.143,66 €	Einnahmen/Gebühren
	Gesamt	-20.021.231,21 €	
AUSGABEN	Personalhaushalt	9.878.445,53 €	Personal (hauptamtlich Lehrende, VerwaltungsmitarbeiterInnen, freie MitarbeiterInnen)
		1.587.292,67 €	Drittmittel
	Sachhaushalt	5.394.637,67 €	Sachkosten und Investitionen
		480.770,61 €	Drittmittel
		1.007.824,73 €	Semesterticket, Studentenwerk-Beiträge, Stupa-Beiträge
	Gesamt	18.348.971,21 €	
VERWENDUNG	Verwendung der Sachmittel	8,32 %	Bewirtschaftung (Strom, Heizung, Wasser, Reinigung, Müll, Reparaturen, Wartungen, Gartenarbeiten)
		3,89 %	EDV-Ausstattung, Wartung, Software, Telefon u. Internet
		2,60 %	Lehr- und Lernmittel, Mediothek, Integrationshilfen, Sozialfonds
		5,17 %	Beschaffungen Ausstattung, Investitionen
		5,17 %	Sonstige Ausgaben
		1,56 %	Beschaffungen Bibliothek
		0,64 %	Erbbauzins, Grundsteuer
		69,16 %	Baumaßnahmen, Instandsetzung
		0,32 %	Porto, Material
		1,55 %	Studienfahrten, Dienstreisen, Fort- und Weiterbildung
		1,63 %	Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen
	Gesamt	100,00 %	

HAUSHALT 2023

EINNAHMEN	Land Berlin	-9.337.350,00 €	Zuschüsse des Landes Berlin gemäß § 124 Abs. 1 BerlHG in Verbindung mit der EHB ErstVO
		-1.850.593,02 €	Zuwendung Land Berlin für BENE
		-320.892,36 €	Zuwendung Land Berlin für Digitalisierung Studium Lehre
		-26.311,55 €	Zuschüsse vom Land zum Semesterticket
		-16.454,55 €	interne Einnahmen
	Drittmittel	-25.500,00 €	Dt. Förderp. Land Berlin
		-18.900,00 €	Dt. Förderp. Stipendiengeber
		-218.028,00 €	Zuwendung Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“
		-58.943,21 €	Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre
		-179.940,03 €	CurAp
		-225.652,64 €	Einnahmen für Aufbau eines e-Pflege Campus
		-123.057,01 €	ASK a Midwife
		-307.000,00 €	PoDiZ
		-114.379,09 €	ORAS
		-95.534,54 €	Zukunft findet statt
		-19.109,23 €	Einnahmen DFJW
		-267.873,31 €	Einnahmen DAAD
		-232.118,44 €	Einnahmen Erasmus+
		-40.000,00 €	Einnahmen EKM
		-101.475,00 €	Kostenerstattung SJK für den Studiengang Bachelor of Midwifery
AUSGABEN	EKBO	-992.443,00 €	Zweckgebundene Zuwendung für Personalkosten Studiengang Ev. Religionspädagogik
		0,00 €	Zuwendung EKBO für BENE
		-897.504,87 €	Zuwendung für Sachkosten und Investitionen
	Studierende	-156.630,00 €	Sachkostenbeiträge
		-1.503.368,27 €	Semesterticket, Studentenwerk-Beiträge, Stupa-Beiträge
	EHB	-13.424,01 €	Einnahmen/Gebühren
	Gesamt	-17.710.903,16 €	
	Personalhaushalt	10.374.558,92	Personal (hauptamtlich Lehrende, VerwaltungsmitarbeiterInnen, freie MitarbeiterInnen)
		1.748.764,92 €	Drittmittel
	Sachhaushalt	5.918.416,60	Sachkosten und Investitionen
VERWENDUNG		960.284,51 €	Drittmittel
		1.733.342,84 €	Semesterticket, Studentenwerk-Beiträge, Stupa-Beiträge
	Gesamt	20.735.367,79 €	
	Verwendung der Sachmittel	7,92 %	Bewirtschaftung (Strom, Heizung, Wasser, Reinigung, Müll, Reparaturen, Wartungen, Gartenarbeiten)
		4,05 %	EDV-Ausstattung, Wartung, Software, Telefon u. Internet
		3,14 %	Lehr- und Lernmittel, Mediothek, Integrationshilfen, Sozialfonds
		6,70 %	Beschaffungen Ausstattung, Investitionen
		5,45 %	Sonstige Ausgaben
		1,34 %	Beschaffungen Bibliothek
		0,54 %	Erbbauszins, Grundsteuer
		67,18 %	Baumaßnahmen, Instandsetzung
		0,34 %	Porto, Material
		1,99 %	Studienfahrten, Dienstreisen, Fort- und Weiterbildung
		1,35 %	Veröffentlichungen, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen
	Gesamt	100,00 %	

PRÜFUNGSAMT

SoSe 2022	Absolvent:innen	W	M	D	Durchschnitt
Soziale Arbeit (B.A.)	106	87	19	0	1,6
Evangelische Religionspädagogik (B.A.)	4	2	2	0	1,9
Evangelische Religionspädagogik & Diakonik (B.A.)	/	/	/	/	/
Kindheitspädagogik (B.A.)	28	25	3	0	1,9
Beratung in der Sozialen Arbeit (M.A.)	20	15	5	0	1,5
Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik (M.A.)	7	5	2	0	1,6
Leitung-Bildung-Diversität (M.A.)	40	36	4	0	1,3
Ev. Religions- u. Gemeindepädagogik (M.A.)	9	6	3	0	1,6
Bachelor of Nursing (B.Sc.)	20	14	6	0	1,9
Hebammenkunde (B.Sc.)	34	34	0	0	1,7

WiSe 2022/23	Absolvent:innen	W	M	D	Durchschnitt
Soziale Arbeit (B.A.)	110	85	24	1	1,6
Evangelische Religionspädagogik (B.A.)	16	10	6	0	1,6
Evangelische Religionspädagogik & Diakonik (B.A.)	3	3	0	0	1,6
Kindheitspädagogik (B.A.)	/	/	/	/	/
Beratung in der Sozialen Arbeit (M.A.)	/	/	/	/	/
Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik (M.A.)	2	1	1	0	1,9
Leitung-Bildung-Diversität (M.A.)	13	13	0	0	1,3
Ev. Religions- u. Gemeindepädagogik (M.A.)	1	0	1	0	1,6
Bachelor of Nursing (B.Sc.)	4	4	0	0	1,8
Hebammenkunde (B.Sc.)	1	1	0	0	1,8

SoSe 2023	Absolvent:innen	W	M	D	Durchschnitt
Soziale Arbeit (B.A.)	94	72	22	0	1,5
Evangelische Religionspädagogik (B.A.)	/	/	/	/	/
Evangelische Religionspädagogik & Diakonik (B.A.)	/	/	/	/	/
Kindheitspädagogik (B.A.)	25	24	1	0	1,8
Beratung in der Sozialen Arbeit (M.A.)	23	19	4	0	1,4
Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik (M.A.)	14	14	0	0	1,5
Leitung-Bildung-Diversität (M.A.)	32	30	2	0	1,5
Ev. Religions- u. Gemeindepädagogik (M.A.)	21	14	7	0	1,6
Bachelor of Nursing (B.Sc.)	17	15	2	0	1,9
Hebammenkunde (B.Sc.)	31	31	0	0	1,7

WiSe 2023/24	Absolvent:innen	W	M	D	Durchschnitt
Soziale Arbeit (B.A.)	108	79	29	-	1,6
Evangelische Religionspädagogik (B.A.)	2	0	2	0	2,5
Evangelische Religionspädagogik & Diakonik (B.A.)	13	12	1	0	1,6
Kindheitspädagogik (B.A.)	3	2	1	0	2,9
Beratung in der Sozialen Arbeit (M.A.)	2	2	0	0	1,8
Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik (M.A.)	/	/	/	/	/
Leitung-Bildung-Diversität (M.A.)	15	13	2	0	1,5
Ev. Religions- u. Gemeindepädagogik (M.A.)	3	2	1	0	1,8
Bachelor of Nursing (B.Sc.)	11	9	2	0	1,7
Hebammenkunde (B.Sc.)	/	/	/	/	/

STUDIERENDENZAHLEN

Bachelorstudiengang Evangelische Religionspädagogik & Diakonik

Semester	WS 22/23	WS 23/24
Bewerber:innen/Teilnehmer:innen am Vergabeverfahren	25	28*
Studienanfänger im 1.Fachsemester	13	15

*inkl. Stud. im berufsbegl. Studienangebot

Bachelorstudiengang Kindheitspädagogik

Semester	SoSe 22	SoSe 23	WS 23/24
Bewerber:innen/Teilnehmer:innen am Vergabeverfahren	91	70	89
festgesetzte Zulassungszahl	45	45	40
Studienanfänger im 1.Fachsemester	34	33	27

Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Semester	SoSe 22	WS 22/23	SoSe 23	WS 23/24
Bewerber:innen/Teilnehmer:innen am Vergabeverfahren	452	587	343	488
festgesetzte Zulassungszahl	130	160	130	160

Studiengang Bachelor of Nursing

(ab WS 2020 dual praxistintegr.)

Semester	WS 22/23	WS 23/24
Bewerber:innen/Teilnehmer:innen am Vergabeverfahren	54	36
Studienanfänger im 1.Fachsemester	21	11

Hebammenwissenschaft (dual praxisintegr.)

Semester	WS 22/23	WS 23/24
Teilnehmer:innen am Vergabeverfahren	306	54
Studienanfänger im 1.Fachsemester	46	49

Masterstudiengang Beratung in der Sozialen Arbeit

Semester	WS 22/23	WS 23/24
Bewerber:innen/Teilnehmer:innen am Vergabeverfahren	44	45
festgesetzte Zulassungszahl	40	40
Studienanfänger im 1.Fachsemester	27	34

Masterstudiengang Leitung-Bildung-Diversität

Semester	SoSe 22	SoSe 23
Bewerber:innen/Teilnehmer:innen am Vergabeverfahren	101	88
festgesetzte Zulassungszahl	70	70
Studienanfänger im 1.Fachsemester	62	66

Masterstudiengang Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik

Semester	SoSe 22	SoSe 23
Bewerber:innen/Teilnehmer:innen am Vergabeverfahren	28	20
festgesetzte Zulassungszahl	40	40
Studienanfänger im 1.Fachsemester	23	19

Masterstudiengang Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik

Semester	WS 22/23	WS 23/24
Bewerber:innen/Teilnehmer:innen am Vergabeverfahren	41	34
festgesetzte Zulassungszahl	40	40
Studienanfänger im 1.Fachsemester	36	28

PRAXISAMT

Studiengang	Art des Praktikums	HSSem.	FS
Soziale Arbeit	Praktikum im 4. Semester	WS 21/22	4
	Praktikum im 4. Semester	SoSe 22	4
	Praktikum im 4. Semester	WS 22/23	4
	Praktikum im 4. Semester	SoSe 23	4
Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik	Orientierungspraktikum Religionsunterricht	WS 21/22	1
	Orientierungspraktikum Gemeinde	WS 21/22	1
	Orientierungspraktikum Religionsunterricht	WS 22/23	1
	Orientierungspraktikum Gemeinde	WS 22/23	1
	Gemeindepädagogisches Praktikum	WS 21/22	5
	Gemeindepädagogisches Praktikum	WS 22/23	5
	Praktikum im Religionsunterricht	WS 21/22	5
	Praktikum im Religionsunterricht	WS 22/23	5
Kindheitspädagogik	Praktikum I	WS 21/22	2
	Praktikum II	SoSe 22	5
	Praktikum I	WS 22/23	2
	Praktikum II	SoSe 23	5
Bachelor of Nursing	Praxismodul 1	SoSe 23	2
	Praxismodul 1	SoSe 22	2
	Praxismodul 2	SoSe 23	4
	Praxismodul 3	SoSe 23	4
	Praxismodul 2	SoSe 22	4
	Praxismodul 3	SoSe 22	4
	Praxismodul 4	WS 22/23	5
	Praxismodul 5	SoSe 23	6
	Praxismodul 6	SoSe 23	6
Hebammenkunde	Externat im Ausland	SoSe 22	4
	Externat im Ausland	SoSe 23	4
Hebammenwissenschaft	klinischer Einsatz	SoSe 22	2
	klinischer Einsatz	SoSe 23	4
	klinischer Einsatz	SoSe 23	2
Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik	schulpraktische Studie	SoSe 22	2
	schulpraktische Studie	SoSe 23	2

Zeitraum	Prakt. gesamt	W	M	Berlin	andere Bundesl.	Ausland
01.10.2021–17.02.2022	103	77	26	71	4	2
01.04.2022–18.08.2022	141	109	32	123	15	3
01.10.2022–17.02.2023	111	87	24	97	12	2
01.04.2023–18.08.2023	144	114	30	134	10	0
28.02.2022–25.03.2022	10	7	3	10	0	0
31.01. 2022–25.02.2022	10	7	3	5	5	0
27.02.2023–24.03.2023	11	4	7	11	0	0
30.01.2023–24.02.2023	10	4	6	8	2	0
23.08.2021–17.11.2021	17	10	7	9	8	0
29.08.2022–25.11.2022	15	11	4	8	5	2
06.12.2021–11.03.2022	18	9	9	12	6	0
05.12.2022–17.03.2023	15	11	4	11	4	0
11.10.2021–17.12.2021	36	32	4	36	0	0
09.05.2022–25.07.2022	29	27	2	22	4	3
10.10.2022–16.12.2022	31	28	3	27	4	0
11.04.2023–16.06.2023	29	26	3	27	2	0
10.07.2023–30.09.2023	12	9	3	10	2	-
11.07.2022–30.09.2022	14	11	3	14	-	-
10.04.2023–25.06.2023	11	8	3	10	1	-
03.07.2023–30.09.2023	11	8	3	11	-	-
11.04.2022–17.07.2022	15	12	3	14	1	-
27.06.2022–30.09.2022	17	13	4	17	-	-
09.01.2023–02.04.2023	14	11	3	13	1	0
12.06.2023–16.07.2023	14	11	3	14	-	-
24.07.2023–30.09.2023	14	11	3	14	-	-
	9	9	-	-	-	9
	1	1	-	-	-	1
01.04.2022–30.09.2022	46	46	-	43	3	-
01.04.2023–30.09.2023	48	48	-	34	13	1
01.04.2023–30.09.2023	44	44	-	41	3	-
11.04.2022–29.07.2022	11	10	1	8	3	-
01.04.2023–28.07.2023	31	28	3	19	12	-

VERANSTALTUNGEN DES PRAXISAMTS IN DEN JAHREN 2022 UND 2023

Studiengang Ev. Religionspädagogik und Diakonik

Mentor:innentreffen Gemeindepraktikum (einmal im Jahr)

Mentor:innentreffen Schulpraktikum (einmal im Jahr)

Studiengang Bachelor of Nursing

23.11.2022 Praxismesse

Studiengang Hebammenwissenschaft

23.02.2023 Praxismesse

23.04.–28.04.2023 Teilnahme am Florence Network Jahrestreffen in Madrid
Veranstaltung zur Entwicklung und Verbesserung der Qualität der europäischen
Hochschulausbildung im Bereich der Krankenpflege und des Hebammenwesens
durch internationale Zusammenarbeit

Studiengang Soziale Arbeit

Regelmäßige Veranstaltungen des Praxisamts im Studiengang:

- Praxisausschuss (einmal im Semester)
- Supervisor:innentreffen (einmal im Semester)
- Praxismesse (jährlich / Frühling – 2023 gemeinsam mit dem Studiengang Kindheitspädagogik)
- Praxisanleiter:innentreffen (einmal im Jahr / Herbst)

Die EHB ist in folgenden Gremien vertreten:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate BAG Prax
(seit 11/2022 im Vorstand der BAG Prax)

Teilnahme an Tagungen der BAG Prax:

30./31.03.2022 Online – Tagung: Themen der BAG
02.–04.05.2022 „Praxislehre im Austausch“ – Internationale Tagung der Praxisreferate in Linz,
Österreich (Trinationaler Austausch Österreich – Schweiz – Deutschland)
02.–04.11.2022 „Aktuelle Einschätzungen zur Entwicklung dualer Studiengänge Sozialer Arbeit“
in Erfurt
10./11.05.2023 Online – Tagung: „Fair(-gütet)e Praktika“
15.–17.11.2023 „BAG – Gegenwart und Zukunft“ in Münster

Landesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate Nordost

Arbeitsgemeinschaft Praxiskoordination der Jugendämter



6.10 Publikationen aus den Jahren 2022 und 2023



PROF. INDR. SANDRA ALTMEYEN

Professur für Bildungswissenschaften und berufliche
Didaktik in Gesundheit und Pflege

Monografie

Altmeyen, Sandra (2022): Identität – Beruf – Bildung. Wie Auszubildende den Pflegeberuf biografisch einbetten und berufliche Identitätsarbeit leisten. Eine qualitative Studie. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Beiträge in Sammelbänden

Altmeyen, Sandra; Bohrer, Annerose; Walter, Anja (angenommen): Lehrer:innenbildung im Spannungsfeld von Biografie und Profession – eine empirische Analyse zu (berufs-)biografischen Reflexionen. In: Brüche, Roland; von Gahlen-Hoops, Wolfgang (Hrsg.): *Handbuch Pflegedidaktik eine Systematik und disziplinäre Standortbestimmung*.

Altmeyen, Sandra; Bohrer, Annerose; Junghahn, Marie-Luise; Westphal, Andrea (2022): „Wir haben es selbst gemacht“ – Ein Schulteam bei der curricularen Arbeit unterstützen. In: Drude, Carsten; Vogler, Christine (Hrsg.): *Modernes Management von Pflege- und Gesundheitsschulen*. München: Elsevier, S. 52–76.

Weitere Veröffentlichungen

Altmeyen, Sandra; Rückmann, Jana (2023): Lehren und Lernen weiterentwickeln – modularisiertes Fortbildungsprogramm für Lehrkräfte an Pflegeschulen. (Online-Veröffentlichung steht aufgrund der Freigabe noch aus.)

Kongressbeiträge und Video-Podcast

Altmeyen, Sandra: „Handlungssituationen mit Mitteln des szenischen Lernens erschließen.“ Workshop auf dem Fachtag „Was steckt da drin?“ – Lernen mit Situationen in Schule und Berufspraxis, CurAP (Berlin), Neksa (Brandenburg), IPfLeB (Sachsen) am 10.11.23(online).

Altmeyen, Sandra; Bohrer, Annerose: „Vielfalt ist ja nicht nur Migration und so weiter“ – wie Lehrende die Heterogenität ihrer Lernenden wahrnehmen und darüber sprechen. Workshop auf dem Lernwelten-Kongress am 29.09.2023 in Frankfurt am Main.

Altmeyen, Sandra: „Identität – Beruf – Bildung: Wie Auszubildende den Pflegeberuf biografisch einbetten und berufliche Identitätsarbeit leisten.“ Vortrag bei der Ringvorlesung: „Pflegedidaktik in Schlaglichtern – aktuelle pflegedidaktische Forschungsarbeiten“, Sektion Bildung der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaften am 20.10.2022 (online).

Altmeyen, Sandra; Ertl-Schmuck, Roswitha: „Videobasierte Fallarbeit zur Anbahnung reflexiver Professionalisierung im Spannungsfeld von Normativität und Rekonstruktion.“ Workshop bei der Tagung: „Reflexion in der Lehrkräftebildung: Empirisch – Phasenübergreifend – Interdisziplinär.“ Am 05.10.2022, Freie Universität Berlin und Universität Potsdam (online).

Altmeyen, Sandra: „Wie Auszubildende über Begegnungen an den Lernorten Pflegeschule und berufliche Praxis eine Haltung zur Pflegearbeit entwickeln.“ Workshop auf dem Lernwelten-Kongress 2022 am 29. September 2022 in Luzern.

Altmeyen, Sandra; Bohrer, Annerose: „Wie zeigt sich die Vielfalt von Auszubildenden in Lehr-Lernprozessen?“ Workshop auf dem Fachtag: „Unsere Lernenden sind vielfältig – Wie gestalten wir vielfältige Lernmöglichkeiten?“ der Projekte CurAP (Berlin), Neksa (Brandenburg), IPfLeB (Sachsen) am 24. Juni 2022 (online).

Video-Podcast „Pflege-Bildung“ herausgegeben von Prof. Dr. Roland Brüche: Episode 44: „Pflegeauszubildende und ihre Biografie.“ Veröffentlicht am 23. September 2022 von Roland Brüche



PROF. IN DR. ANNEROSE BOHRER

Professur für Pflege- und Gesundheitswissenschaft und
ihre berufliche Didaktik

Publikationen

Bohrer, Annerose (2023): Betriebliches Lernen und Lernortkooperation. Potenziale und Anforderungen aus der Perspektive der Pflegedidaktik. In: W. von Gahlen-Hoops, R. Brüche (Hrsg.), *Pflegedidaktik im Überblick – zwischen Transformation und Diffusion*. Transcript, 27–48

Bohrer, Annerose (2022). Pflegeerfahrungen reflektieren – partizipative curriculare Arbeit mit Lehrenden und Praxisanleitenden im Projekt CurAP. In: Heidi Kuckeland, Ulla Walter und Andrea Zielke-Nadkarni (Hrsg.) *Lehrerprofessionalität in der Pflegedidaktik – aktuelle und zukünftige Herausforderungen*. Brake: Prodos, 137–152

Bohrer, Annerose (2021). Arbeitsgebundenes Lernen in den Gesundheitsfachberufen. In Ingrid Darmann-Finck und Karl-Heinz Sahmel (Hrsg.), *Pädagogik im Gesundheitswesen*. Springer Reference LIVE, Springerlink, 1–21

Rohde, Katrin, Bohrer, Annerose (2022). Pflege von Kindern und Jugendlichen neu denken? JuKIP 2022, 11 (2): 72–85

Bohrer, Annerose (2021). Rezension zum Buch „Subjekt – Pflege – Bildung. Diskurslinien in der pflegedidaktischen Arbeit von Roswitha Ertl-Schmuck“, herausgegeben von Sandra Altmeyen und Jonas Hänel. *Pflege & Gesellschaft* 26 (3), 278–81

Altmeyen, Sandra. Bohrers, Annerose. Junghahn, Marie-Luise, Westphal, Andrea (2022). „Wir haben es selbst gemacht“ – Ein Schulteam bei der curricularen Arbeit unterstützen. In Carsten Drude und Christine Vogler (Hrsg.), *Modernes Management von Pflege- und Gesundheitsschulen*. Elsevier, 52–75

Bohrer, Annerose. & Rohde, Katrin (2021). Der pädiatrische Pflichteinsatz in der neuen Pflegeausbildung. Kompetenzen im Kontakt zu Kindern und Jugendlichen stärken – eine Arbeitshilfe für Praxis-einrichtungen. Evangelische Hochschule Berlin, Projekt CurAP: https://kopa-bb.de/wp-content/uploads/2021/09/Der-pa%CC%88diatrische-Pflicht-einsatz_CurAP-Projekt.pdf [26.9.22]

Bohrer, Annerose., Walter, Anja, Altmeyen, Sandra, Burba, Stefan., Junghahn, Marie-Luise. & Westphal, Andrea (2021). Kompetenzorientierte schriftliche Prüfungen gestalten – eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an Pflegeschulen. Herausgegeben im Rahmen der Projekte NEKSA & CurAP, gefördert durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in Berlin und das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz in Brandenburg. Cottbus: (Hrsg.)

Bohrer, Annerose, Altmeyen, Sandra & Junghahn, Marie-Luise (2021). Themenspezifische didaktische Impulse für die neue Pflegeausbildung – eine Handreichung aus dem Berliner Projekt CurAP. Evangelische Hochschule Berlin, Projekt CurAP: https://kopa-bb.de/wp-content/uploads/2021/12/Themenspezifische_didaktische_Impulse_fuer_die_neue_Pflegeausbildung_2021.pdf [26.09.2022]

Kongresse und Poster

Altmeyen, Sandra & Bohrers, Annerose (2023). „Vielfalt ist ja nicht nur Migration und so weiter“ – wie Lehrende die Heterogenität ihrer Lernenden wahrnehmen und darüber sprechen. Workshop auf dem Kongress Lernwelten, Frankfurt am Main, 29. September 2023.

Altmeyen, Sandra & Bohrers, Annerose (2022). Vielfalt in Lehr-Lernprozessen in der Pflegeausbildung aus der Perspektive von Lehrenden und Praxisanleitenden. Poster zum Tag der Forschung an der EHB.

Aktivitäten

März 2022 bis August 2023: Mitwirkende in der Arbeitsgruppe „Aufgabenprofile akademisch qualifizierter Pflegefachpersonen“ der Ausbildungs-offensive Pflege unter der Leitung der Diakonie Deutschland.



PROF. DR. ARISTI BORN

Professur für Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie

Vorträge/Workshops:

04.09.2023. Sich selbst im Blick: Identitätskonzepte Studierender nach dem Übergang ins Studium. Fachgruppentagung Entwicklungspsychologie (EPSY) vom 03.–05.09.2023 in Berlin.

21.06.2023, How social work gets part of me: Self-relevant concepts and hopeful pathways to explore vocational identity in social work education from the students' point of view. European Conference on Social Work Education (EASSW) vom 20.–23.06.2023 in Porto.

Aktivitäten

2023 bis dato (aktuelles fortlaufendes Projekt), Identitätsentwicklung im Studium: Selbstreflexion und Entwicklung der beruflichen und persönlichen Identität aus Studierenden- und Absolvent:innenperspektive

2022 bis dato (aktuelles fortlaufendes Projekt), Projekte begleiten, erforschen und mitgestalten in Kooperation mit der Schulsozialarbeit an der Evangelischen Schule Berlin Zentrum (ESBZ)

2022 bis dato, Mitglied der Auswahlkommission Deutschlandstipendium

11.–15.9.2023, Sprachkurs Englisch über ERASMUS+, Malta



PROF. DR. OLIVIA DIBELIUS

Professur für Pflegewissenschaft

Veröffentlichungen:

Romberg, Anna & Dibelius, Olivia & Wolde-Kidan (2023): Zugänge zur Ausbildung verbessern. Junge Menschen mit Migrationsgeschichte in der Pflegeausbildung. In: *Pflegen -1+2/ Umgang mit Vielfalt, Ausgrenzung + Rassismus im Alltag der Pflege*, EFAKS – Evangelischer Fach- und Berufsverband für Pflege und Gesundheit e.V., 10-13.

Piechotta-Henze, Gudrun & Böhm-Fischer, Annina & Dibelius, Olivia (2022): Belastungen und Bewältigungsstrategien von Pflegefachkräften zu Beginn der COVID-19-Krise im Bereich der stationären Langzeitpflege. In: *Pflegewissenschaft* (6), 24. Jg., S. 315-330

u. a. auch auf [aliceOpen](#) abrufbar:

<https://opus4.kobv.de/opus4-ash/frontdoor/index/index/searchtype/latest/docId/530/start/0/rows/10>

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-5304>



PROF. DR. ANKE DREIER-HORNING,
Professur für Pädagogik in der Sozialen Arbeit

Publikationen

Dreier-Horning, Anke (2022): Wie Makarenko zum Klassiker der Pädagogik wurde. Zum Stand der Makarenkoforschung in Deutschland, Berlin.

Dreier-Horning, Anke (2022): Richard Schröder. Die SDP und ihr ideelles Umfeld; In: Carl, Willi u. a. (Hrsg.): *Sozialdemokratie in Brandenburg (1933-1989/90). Lebenswege zwischen Widerstand, Vereinnaht und Neubeginn*, Bonn, S. 254–266.

Vorträge/Workshops

29.09.2022, Welche strukturellen und pädagogischen Bedingungen für Kinder und Jugendliche herrschten in Psychiatrien und Behinderteneinrichtungen der DDR? Potsdam, Veranstaltung zum Abschluss der Stiftung Anerkennung und Hilfe im Land Brandenburg

17.11.2022, Festvortrag zum Abschluss der Arbeit für die Stiftung „Anerkennung und Hilfe“, Schwerin, Festveranstaltung der Stiftung Anerkennung und Hilfe in Mecklenburg-Vorpommern

16.03.2023, Die Makarenkoforschung in Westdeutschland und Ostdeutschland zwischen 1945 und 1990 im Vergleich, Poltawa/Ukraine, Internationale Makarenko-Konferenz

22.03.2023, Gewalt und Soziale Arbeit, Berlin, Podiumsgespräch der Fürst Donnersmarck Stiftung

Aktivitäten

Co-Leitung des Deutschen Instituts für Heimerziehungsforschung/An-Institut der EHB

Co-Leitung des Forschungsverbundes DDR-Zwangsadoption (2022-2025), gefördert vom Bundesministerium des Inneren

Leitung des Forschungsprojektes Aufbau einer Forschungs- und Dokumentationsstelle für die Kinder- und Jugendforschung DDR (2021-2022), gefördert vom Bundesbeauftragten für die Neuen Länder

Leitung des Projektes Ukraine digital – Studienerfolg in Krisenzeiten sichern (2022), gefördert vom DAAD

Initiierung einer Internationalen Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule in Poltawa/Ukraine



PROF. DR. SIDONIE ENGELS
Professur für Kindheitspädagogik und Ästhetische und Kulturelle Bildung in der Kindheit

Publikationen

Engels, Sidonie (2023): Friedrich Fröbels Spielgaben – eine Grundlage der Kunstpädagogik, In: Kulturelle Bildung Online 2023 (<https://www.kubi-online.de/index.php/artikel/friedrich-froebels-spielgaben-grundlage-kunstpdaedagogik>)

Engels, Sidonie (2023): Kulturelle Bildung als Resonanzraum. Kunstpädagogische Perspektiven. In: Marc Fritzsche (Hg.): *Kunstpdaedagogik nach der Pandemie*, München: kopaed 2023, S. 33–44

Engels, Sidonie (2023): Kunstwissenschaft und Wissenschaftspropdaedeutik im Kunstunterricht, In: Zeitschrift Kunst Medien Bildung. zkmb 2023 (<https://zkmb.de/kunstwissenschaft-und-wissenschaftspropdaedeutik-im-kunstunterricht-der-oberstufe/>)

Engels, Sidonie (2022): Kulturelle Bildung – ein Kernbereich der Kindheitspädagogik, In: Kulturelle Bildung Online 2022 (<https://www.kubi-online.de/index.php/artikel/kulturelle-bildung-kernbereich-kindheitspaedagogik>)

Engels, Sidonie (2022): Inklusion und Empathie. Impuls für die künstlerisch-gestalterische Praxis in Bildungseinrichtungen, In: Andreas Brenne und Michaela Kaiser (Hg.): *Die Bildung Aller. Kunstpaedagogik und Inklusion*, Hannover: fabrico 2022, S. 229–238

Engels, Sidonie (2022): Vielfältig und unvorhersehbar: Kunstunterricht, In: Andreas Brenne und Michaela Kaiser (Hg.): *Die Bildung Aller. Kunstpaedagogik und Inklusion*, Hannover: fabrico 2022, S. 103–113

Vorträge und Workshops

Engels, Sidonie (2023): „Kulturelle Bildung und Ganzttag“, Vortrag am 4.12.2023 im Rahmen des Fachforums „Kulturelle Bildung: Kooperation(en) in Sozialräumen zwischen Jugend, Kultur und Schule“, Jugendkulturzentrum Königsstadt Berlin

Engels, Sidonie (2023): „Natur und Kunst. Wirkung und Aktualität der Kindergartenpädagogik Fröbels“, Keynote-Vortrag am 29.9.2023 im Rahmen der Bundesfachtagung des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes, Harnack-Haus Berlin

Engels, Sidonie (2023): „Ästhetisches Zusammenspiel in der Ganztagsgrundschule“, Workshop gemeinsam mit Stefanie Breda und Stephan Wahner am 17.6.2023, 1. Berliner Pädagog:innentag, Freie Universität Berlin

Engels, Sidonie (2023): „Schnittmengen und Spezifika von Kindheitspädagogik und Ästhetisch-Kultureller Bildung“, Vortrag am 9.1.2023, Evangelische Hochschule Berlin

Engels, Sidonie (2022): „Kulturelle Bildung im Ganzttag“, Vortrag am 11.11.2022, Bundeskongress Ganzttagsschulverband in Leipzig

Engels, Sidonie (2022): „Zusammenhalt durch Kunst – Perspektivwechsel, Empathie und Solidarität“, Workshop für Erzieher:innen im Rahmen von „Aufleben“, 15.3.2022, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Berlin (online)

Weitere Aktivitäten

Aufbau einer Kooperation mit der Evangelischen Grundschule Zehlendorf

Aktives Mitglied im bundesweiten „Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung“

Aufbau eines Berliner Netzwerks „Kulturelle und Ästhetische Bildung im Ganzttag“

Aktives Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Kinder zwischen 6 und 12 Jahren“ der Bundesarbeitsgemeinschaft „Bildung und Erziehung in der Kindheit“



PROF. DR. PHILIPP ENGER

Professur für für Biblische Theologie und Evangelische Religionspädagogik

Veröffentlichungen

Hermeneutik – das Verstehen verstehen, braunschweiger beiträge 168/1 (2023), S.55–61

mit Dronsch, Kristina, „To be continued?“ Serielles Erzählen in Texten des Alten und Neuen Testaments, Praktische Theologie 58/4 (2023), S.221–25

Das Buch Jona – aus christlich exegetischer Perspektive, zeitsRUng 2/2023, S.20–22

Weitere Aktivitäten

Vorbereitung und liturgische Gestaltung der Semestereröffnungsgottesdienste

Redaktionsmitglied zeitspRUng

Mitglied des Theologischen Prüfungsamts der EKBO und ehrenamtlicher Pfarrer der Kirchengemeinde am Weinberg

Kuratoriumsvorsitzender der Koepjohann'schen Stiftung sowie Stellvertretender Vorsitzender des Instituts für Kultur und Religion (InKuR) und des Ev. Vereins für Mediation e. V. (evMev)



PROF. DR. JANINA GLAESER

Professur für Sozialpolitik in der Sozialen Arbeit

Publikationen

„Feministische gewerkschaftliche Zeitpolitik – (Care-)Arbeit vom Kopf auf die Füße“, In: Fröhlich, Marie; Schütz, Ronja; Wolf, Katharina (Hg.): *Politiken der Reproduktion*, Transcript 2022, S. 69-82

Professionen der Reproduktionssphäre: von der Elternschaft zur Kindertagespflege, <https://grossvater.hypotheses.org/984>, 07.11.2023

„Keinen Tag ohne – Qualität im Ganzttag“, In: *Die GANZTAGSSCHULE*, Hrsg. Vom Ganzttagsschulverband e. V., Heft 2022, 62. Jg., S. 8-18.

Vorträge und Veranstaltungen

9./10. November 2023, Teilnahme am Fachforum „Theoretische Perspektiven auf die Kindertagespflege“, veranstaltet vom Deutschen Jugendinstitut und der Katholischen Stiftungshochschule München (Prof. Gabriel Schoyerer), Deutsches Jugendinstitut in München

16.–17.09.2022, Konzeption und Leitung der Fachtagung „Mit einem Blick zurück nach vorn – zur Zukunft feministischer Frauen- und Gleichstellungspolitik der GEW“, FeministischeZukunftsKonferenz der GEW, Fulda.

09/2022, Vortrag zu „Geschlechtliche Vielfalt in der GEW“, Bundesarbeitsgemeinschaft Gleichstellung in der GEW umsetzen, Fulda.

Weitere Aktivitäten / Netzwerke / Mitgliedschaften

„Politiken der Reproduktion“ (Gießener Graduiertenzentrum Sozial-, Wirtschafts-, und Rechtswissenschaften)

Deutsch-französisches Graduiertenkolleg „Sozialisation, Familien und Gender im Kontext der Migration. Biographische Policy-Evaluation zum Spracherlernen durch Migrant:innen in Frankreich und Deutschland“ (gefördert durch die DFG)

Beirätin in den DGB-Projekten „Was verdient die Frau? Wirtschaftliche Unabhängigkeit!“ (gefördert durch das BMFSFJ); „Zwischen Familie und Beruf passt kein Oder“ (BGAG-Stiftung Walter Hesselbach); „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!“ (Bundesfamilienministerium und Europäischer Sozialfonds)

Beirätin im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V.

Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien u. die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

GIRAF-IFFD Interdisziplinäre Forschungsgemeinschaft Frankreich-Deutschland

Deutsche Gesellschaft für Soziologie (Sektion
Biografieforschung)
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung



PROF. DR. MELITA GRIESHOP
Professur für Hebammenwissenschaft

Publikationen

2023

Grieshop M. (2023). Berufliche Bildung im Hebammenwesen – das Studium für Hebammen als Schlüsselement für die Zukunft des Berufes? In: Ingrid Darmann-Finck & Karl-Heinz Sahmel (Hrsg.) (2023). *Pädagogik im Gesundheitswesen*. Springer. S. 137–152

Grieshop M. (2023). Das duale Studium von Hebammen – Freud und Leid zugleich. In *Therapie Lernen. Bildung – Forschung – Praxis*. 12. Jhrg. Heft 12, S. 24–28.

Ostermann, L., Nitsche, K. & Grieshop, M. (2023). Auf dem Weg zu einer digitalen Kindheitspädagogik. *bbz. Berliner Bildungszeitschrift* (9/10), 12–13. <https://www.gew-berlin.de/fileadmin/media/publikationen/be/bbz/2023/bbz-9-10-2023.pdf>

Grieshop, M. & Todorow, H. (2023). Wissenschaftliche Freiheit und Autonomie. *Deutsche Hebammen Zeitschrift*, 75 (10), 22–26.

Grieshop M., Bauer N., Fillenberg B. & Krah A. für die Dt. Gesellschaft für Hebammenwissenschaft (2023). Stellungnahme der Dt. Gesellschaft für Hebammenwissenschaft e. V. zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung der hochschulischen Pflegeausbildung, Erleichterung bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse in der Pflege und zur Änderung weiterer Vorschriften vom 03.05.2023. <https://www.dghwi.de/veroeffentlichungen/stellungnahmen/>.

Jankowski N., Schroeder L., Haarbrandt K., Rohrmann J. & Grieshop M. (2023). Wenn man sich nicht versteht. Sprachbarrieren in der Geburtshilfe. *Deutsche Hebammen Zeitschrift* 75 (4):70–74.

2022

Grieshop M. & Weeber-Pilz P. (2022). Weiterbildung zur Praxisanleitung. *HebammenInfo* 06/2022, S. 9–10.

Rietzke D., Bernhardt S. & Grieshop M. (2022). Digitale Lernortkooperation – Eine empirische Untersuchung zum Studium von Hebammen. <https://www.e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/digitalisierung-in-der-lernortkooperation-dualer-studiengaenge-eine-empirische-untersuchung-zum-studium-von-hebammen>

Bernhardt S., Rietzke D. & Grieshop M. (2022). Qualitätskriterien für die Erstellung von Lehr-/Lernvideos im Studium von Hebammen: Eine empirische Studie. <https://www.e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/qualitaetskriterien-fuer-die-erstellung-von-lehr-lernvideos-im-studium-von-hebammen-eine-empirische-studie>

Grieshop M. & Knappe N. (2022): Die Bedeutung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften für die Akademisierung des Hebammenberufs. *Hebamme* 2022. Thieme; 35: 34–39. DOI 10.1055/a-1710-6960

Vorträge/Workshops

2023

Grieshop, M. & Mangler M. (2023). Verbesserung der geburtshilflichen Kompetenz durch Simulationstrainings. Vortrag auf dem 31. Kongress der Gesellschaft für Perinatale Medizin. Berlin, 2.12.2023.

Grieshop, M. (2023). Benefit interdisziplinärer Forschung – zwischen Hebammenwissenschaft und Geburtsmedizin. Vortrag auf der Perinatologischen Konferenz Berlin. 15.11.2023.

Grieshop M. (2023). Der Hawthorne-Effekt und seine Bedeutung für Veränderungen in der Hebammenarbeit. Wiss. Vortrag auf der 10-Jahres-Feier im Studium von Hebammen an der Evangelischen Hochschule Berlin. 28.09.2023.

Rietzke D. & Grieshop M. (2023). Digitale Transformation einer Hochschulverwaltung entlang des Student-Life-Cycles. Vortrag auf dem University: Future Festival 2023.

Bernhardt, S.; Rietzke, D.; Grieshop, M. (2023): Qualitätskriterien für die Erstellung von Lehr-/Lernvideos im Studium von Hebammen: Eine empirische Studie. Posterpräsentation auf dem Deutschen Hebammenkongress, Berlin: 17.05.2023.

2022

Grieshop M. (2022). Primärqualifizierender Studiengang für Hebammen als duales Studium – erste Erfahrungen mit der Struktur. 10. Interdisziplinäre Fachtagung des Verbund für Ausbildung und Studium in den Therapieberufen (VAST). „Wege in die hochschulische Ausbildung – Erfahrungen und Hinweise für die Therapieberufe“. 4.11.2022 Potsdam.

Grieshop, M.; Nitsche, K. (2022): Verändertes Lehren und Lernen durch Digitalisierung? Impulse für eine zukunftsorientierte Fort- und Weiterbildung. Vortrag auf der BAG FWD am 08.02.2022.

Aktivitäten:

Präsidentin und Gründungsmitglied für die EHB des Hebammenwissenschaftlichen Fachbereichstags e. V. (HWFT) seit Mai 2023.

Mitglied in der AG Gesundheitsberufe der Landesagentur Duales Studium Berlin

Mitglied der AG Gesundheitsberufe der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Projektleitung PoDiZ / Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB. Gefördert durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre. Laufzeit 2021–2024, verlängert bis 12/2025



PROF. DR. THOMAS GUTHMANN
Professur für Gestaltungspädagogik

Veröffentlichungen

„Wir stehen nicht im Mittelpunkt der Welt“, Interview mit Josef Estermann. Npla.de, 8. November 2023. Webseite: <https://www.npla.de/?p=56137>.

Vorträge

Challenging the Persisting, Echoes from the Past. Popular Culture in Bolivia as Decolonial Avant-Gardist Practice. Vortrag im Kolloquium Placing Experiment: Losing, Gaining and Shifting Ground. Exploring avant-garde artistic legacies and their boundary-crossing futures, Bangor University, Wales, 3. Dezember 2022. Webseite: <https://www.youtube.com/watch?v=E6NhTnjzt70>.

Kooperationen

Internationale Kooperation mit der Universidad Mayor de San Andrés, UMSA, La Paz, Bolivien. Seit 2023 Vorbereitung der Kooperation für den Austausch von Lehrenden und Studierenden mit den Studiengängen Soziale Arbeit und Politikwissenschaften.

Beteiligung an der virtuellen Lehrkooperation mit der EH Dresden und der EH Darmstadt im WiSe 2023/24 mit Prof. Dr. Jana Günther. SoSe 2024, virtuelle Lehrkooperation mit der Vorlesung „Medienbeziehungen als Soziale Beziehungen“

Forschungsprojekt

Informelles Lernen, Körper und sozialer Raum

Fortlaufendes Forschungsprojekt seit 2008. Untersuchung der symbolischen und konkreten räumlichen Bedingungen im Zusammenhang mit informellem Lernen. Es handelt sich hier um eine fortlaufende Forschung, die unter Berücksichtigung von Körper (Leib sein, Körper haben, ästhetische Wahrnehmung), Konfigurationen des Lernens im Raum untersucht. Der sozial-ästhetische Aspekt des Lernens in Communities of Practice findet dabei ebenso Berücksichtigung, wie die komplexe mehrschichtige Erscheinung des Raums in einer symbolischen, alltäglichen und intersubjektiven Dimension.



PROF. DR. CORNELIA HEINZE
Professur für Pflegewissenschaft

Publikationen

Heinze, Cornelia: Satisfaction and coping of younger residents in nursing homes – a qualitative study. Journal of Longterm Care (accepted in 2023)

Heinze, Cornelia: Das Erleben jüngerer pflegebedürftiger Menschen beim Einzug in eine stationäre Langzeitpflegeeinrichtung – eine qualitative Studie. QuPuG 01/2023, ISSN 2414-6889 (Online)

Heinze, Cornelia, Claaßen, A. Konzepte zur Einbindung von Bachelorabsolvent:innen in die Pflegepraxis – eine Literaturübersicht. Pädagogik der Gesundheitsberufe 2023, 1: 24 – 35, doi: 10.293.000/30000-2023dg3999

Romberg, A., Heinze, Cornelia, Tannen, A. Interventionen der Schulgesundheitspflege in Deutschland-Eine Querschnittsstudie. Pflege: Published Online: 9 Aug 2022, doi: <https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000904>

Vorträge/Poster

25.09.2023: Heinze, Cornelia: Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen – ein Lehr-Lernprojekt. Poster auf dem Forschungstag der Evangelischen Hochschule,

27.04.2023: Heinze, Cornelia: Satisfaction and coping of younger nursing home residents – a qualitative study. Vortrag auf dem 30. Florence Network Meeting, Madrid,

16.12.2022: Heinze, Cornelia: Lecture Healthcare and Community Care in Germany. Hogeschool Zuyd Heerlen, Master Advanced Nursing Practice, im Rahmen der Erasmus Staff Mobility

Aktivitäten

Mitglied in der Auswahlkommission Deutschlandstipendium an der EHB

Mitglied in der AG Nachhaltigkeit im Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe

Mitglied im Fachbereich „Gesundheitsfachberufe“ im Deutschen Netzwerk für Evidenzbasierte Medizin

Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft



PROF. IN MARION HUNDT
Professur für Öffentliches Recht

Publikationen

Hundt, Marion (2021): Ausbildungsduldung und Identitätsklärung – Kindeswohlerwägungen im Rahmen der Ermessensausübung, Eine Arbeitshilfe, Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (BumF).

Hundt, Marion (2023): Im Dickicht des Migrationsrechts: Welche aufenthaltsrechtlichen Auswirkungen haben Straftaten? – Eine Einführung in das migrationsrechtliche System und die wichtigsten aufenthaltsrechtlichen Auswirkungen von Straftaten. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ) 3/2023, S. 220–230.

Hundt, Marion (2023): Kinder- und Jugendhilfe (8.1.9, 8.1.10, 10.1.5 bis 10.1.7) und Recht für Migrationsberatung (14.1) In: Dick (Hrsg.) *Praxishandbuch Recht für soziale Beratung*, 1. Aufl. 2023.

Vorträge/Workshops

01.2022, Kinderschutz im Ganztage, Cafe Digital – Ostfriesland stärkt den Kinderschutz, Ostfriesische Landschaft, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Bildungsregion Ostfriesland.

03.2022, Schweigepflicht/ Datenschutz in der Schulsozialarbeit der beruflichen Schulen, Workshop, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

05.2022, Von der ungeklärten Vaterschaft zur nicht feststellbaren Vaterschaft, unter Berücksichtigung der Schnittstelle Beistandschaft, Workshop, Bezirksamt Mitte von Berlin.

05.2022, Migrationsrecht und Jugendhilfe – Schnittstellen und Spannungsfelder, Deutscher Verein für private und öffentliche Fürsorge e.V., Deutscher Fürsorgerat Essen.

07.2022, Kinderschutz und die Berufsheimnisträger/innen nach dem neuen KJSG, Fachtag „Die SGB VIII Reform: Handlungsbedarfe und Perspektiven in der Umsetzung“, Deutscher Verein für private und öffentliche Fürsorge e.V.

08.2022, Aufenthaltsrechtliche Perspektiven für junge Geflüchtete und Hilfe für junge Volljährige, Digitales Fachgespräch Migrationsrecht, SFBB.

10.2022, Kinderschutz und Datenschutz nach dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, Brandenburger Erziehungshilfetag, SFBB.

09.2023, Datenschutz in der sozialen Arbeit in der Schule, Workshop, Pur gGmbH, Hennigsdorf.

11.2023, Internationale Pflegekräfte ausbilden, CurAP, EHB.

12.2023, Datenschutz und Schweigepflicht, Zentralstelle der Landesfrauenbeauftragten für Bremen.

Weitere Aktivitäten/Mitgliedschaften

Beiratsmitglied des Weiterbildungsinstituts der EHB

Mitglied im Beirat im Forschungs- und Fortbildungszentrum

KindgeRECHT der Deutschen Kinderhilfe e.V.

Mitglied des ständigen Ausschusses des Internationalen Sozialdienstes (ISD), Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Mitglied im Aufsichtsgremium der Weißenseer Integrationsbetriebe GmbH

Mitglied im Bundesforum Familie



MARIE-LUISE JUNGHANH

Dipl.-Berufspäd., Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des Berliner Chancengleichheitsprogramms (BCP)

Publikationen

Junghahn, Marie-Luise (angenommen): Performance Art und Pflege – eine Untersuchung zu Perspektiven für die Pflegedidaktik. In: Brühe, Roland; von Gahlen-Hoops, Wolfgang (Hrsg.): *Handbuch Pflegedidaktik eine Systematik und disziplinäre Standortbestimmung*.

Dütthorn, Nadin; Junghahn, Marie-Luise (angenommen): Hochschuldidaktische Gestaltungsräume in der Lehrer/innenbildung für Pflege. In: Ertl-Schmuck, Roswitha; Hänel, Jonas; Fichtmüller, Franziska (Hrsg.): *Pflegedidaktik als Disziplin. Eine systematische Einführung*. 2. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa

Rückmann, Jana; Junghahn, Marie-Luise (2022): Transformationsprozesse im Gesundheitswesen Herausforderung Interprofessionalität. Impulse für die Ausbildung angehender Lehrender der Gesundheitsberufe. In: Schlögl, Peter; Tafner, Georg; Ostendorf, Annette; Bock-Schappelwein, Julia; Gramlinger, Franz (Hrsg.): *Wie wollen wir arbeiten? Berufliches Lernen zwischen Tradition und Transformation*. Beiträge zur 7. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK) (1. Aufl.) Bielefeld: wbv Publikation. Online unter: <https://doi.org/10.3278/6004914w115> [28.02.2024]

Altmeppen, Sandra; Bohrer, Annerose; Junghahn, Marie-Luise; Westphal, Andrea (2022): „Wir haben es selbst gemacht“ – Ein Schulteam bei der curricularen Arbeit unterstützen. In: Drude, Carsten; Vogler, Christine (Hrsg.): *Modernes Management von Pflege- und Gesundheitsschulen*. München: Elsevier, S. 52–76.

Vorträge/Workshops

24.06.2022, Workshop: „Kollegiale Beratung zur Reflexion nutzen“ gemeinsamen mit Nadine

Schachmann beim digitalen Fachtag „Unsere Lernenden sind vielfältig – Wie gestalten wir vielfältige

Lernmöglichkeiten? der Projekte CurAP, Neksa und IPfLeB (Online)

30.09.2022, Workshop: „Digitalisierung in der Pflegeausbildung integral denken?“ beim Kongress Lernwelten 2022 „Bildung durch Begegnungen – Begegnungen in der Ausbildung der Gesundheitsberufe.“ in Luzern

27.01.2023, Vortrag: „Digitalisierung als Lerngegenstand – pflegedidaktische Einführung“ beim Kongress Pflege im BLGS-Programm in Berlin

Aktivitäten

Mitarbeit im Projekt „Curriculare Arbeit der Pflege-schulen und Praxiseinrichtungen in Berlin unterstützen“ (CurAP) (02/2020 – 12/2023), gefördert von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege Berlin

Austausch und Diskussion zum Promotionsprojekt im Rahmen von Forschungskolloquien an der EHB und der HU Berlin, Tagungen und Methodenworkshops



PROF. DR. JULIANE KARAKAYALI
Professur für Soziologie

Publikationen

Karakayali, Juliane/Kron, Stefanie (2023): Institutional Racism and Refugee-Policies in the Context of the Ukraine War. On the situation of third-country-refugees in Berlin. In: *Movements – journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung* 7(2). Online verfügbar: <https://movements-journal.org/>

Karakayali, Juliane (2023): Zum Verhältnis von Klasse und Rassismus. In: Jamal, Lobna/Odabasi, Mirza (Hrsg.): *Einwanderungsdeutschland 1945–2023*. Berlin: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 316–322.

Karakayali, Juliane/Perinelli, Massimo (2023): Postmigrantisches Gedenken. Aus Politik und Zeitgeschichte, 37-38, 2023, S. 33–39 <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/nsu-komplex-2023/539787/postmigrantisches-gedenken/>

Karakayali, Juliane/Heller, Mareike (2023): Anerkennung, Flucht und Schule in rassismuskritischer Perspektive. Ambivalente Praktiken der Anerkennung im Kontext der Beschulung neu zugewanderter Schüler:innen. In: Koopmanns, Ulrike/Schriever, Carla (Hrsg.): *Intersektionalen Perspektiven auf Flucht und Anerkennung*. Nomos eLibrary, S. 125–145.

Karakayali, Juliane (2022): 2020/21 Covid-19 Pandemisi Süresince Sığınmacı ve Yeni Göçmen

Öğrencilerin Eğitimi. Ahi, Yasemin (Hrsg.): Bakım Merceğinden Yeni Sosyal: Deneyimler, Öznellikler, Tartışmalar. Nika.

Karakayali, Juliane/Kron, Stefanie (2022): In der Schwebe gehalten. Neues Deutschland vom 30.1.2023 <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1170556.rassismusforschung-in-der-schwebe-gehalten.html?sstr=karakayali>

Karakayali, J./Kron, S./Ali Adam, G.-E./Beierle, L./Dier, F./Hakakzadeh Zanjani, R./Jacenko, M./Minuth, A.-S./Qunaj, L./Sarab, A./Sünderhauf, A./Stegmann, H./Theilmann, K./Tiemann, I. (2022): Die rechtliche und soziale Situation aus der Ukraine geflohener Drittstaatler:innen in Berlin in rassismuskritischer Perspektive.

Karakayali, Juliane (2022): Kritische Rassismusforschung: Theorien, Konzepte, zentrale Befunde. In: Hunold, Daniela/Singelstein, Tobias (Hrsg.): *Rassismus in der Polizei*. Wiesbaden: Springer, S. 15–32, open access: <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-37133-3#toc>

Karakayali, Juliane/Heller, Mareike (2022): Rassismus und Segregation. In: Siouti, Irini/Spies, Tina/Tuider, Elisabeth/von Unger, Hella/Yildiz, Erol (Hg.): *Othring in der postmigrantischen Gesellschaft*. Bielefeld: Transkript, S. 179–201. open access <https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/89/71/2a/0a9783839463086.pdf>

Karakayali, Juliane/Heller, Mareike (2022): Nicht-separierte Beschulung von neu zugewanderten Schüler:innen: ein Beispiel für migrationsgesellschaftliche Professionalität? In: Ivanova-Chessex/Steinbach, Anja/Shure, Saphira (Hrsg.): *Leher:innenbildung. (Re)Visionen für die Migrationsgesellschaft*. Weinheim: Beltz, S. 295–309.

Karakayali, Juliane (2022): Die Beschulung der Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine. <https://heimatkunde.boell.de/de/2022/06/02/die-beschulung-der-kinder-und-jugendlichen-aus-der-ukraine>

Karakayali, J. (2022). Rechter Terrorismus aus der Perspektive der kritischen Rassismusforschung. In: Füllekruss, David/Kourabas, Veronika/Krenz-Dewe, Daniel/Natarajan, Radhika/Ohm, Vanessa/Rangger, Matthias/Schitow, Kartharina/Shure, Saphira/Streicher, Noelia (Hg.): *Migrationsgesellschaft-Rassismus-Bildung*. Beltz: Weinheim, S.242-260.

Karakayali, Juliane/Kulacatan, Meltem (2022): Der falsche Fokus. Das Konzept der „konfrontativen Religionsbekundung“ und der Plan für eine diesbezügliche Meldestelle weisen aus einer rassismuskritischen Perspektive zahllose Probleme auf. In: BBZ, März/April 2022, S. 46/47.

Vorträge

5/2022 DiskutantIn auf dem Panel „Institutioneller Rassismus – Begriffsgeschichte, theoretische und praktische Implikationen.“ Mai 2022 in Leipzig beim Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt

6/2022 „Rassismus und Antisemitismus in der Schule. Theoretische Ansätze und forschungspraktische Überlegungen aus der Perspektive der Rassismusforschung“, Vortrag bei der interdisziplinären Tagung „Aktuelle Herausforderungen und Dynamiken des Antisemitismus“, Berlin.

6/2022 „Was ist Rassismus?“ Abendseminar bei den „Stammtischkämpferinnen“, Aufstehen gegen Rassismus e.v.

6/2022, „Institutioneller Rassismus – Begriffsgeschichte, theoretische und praktische Implikationen“, Vortrag auf der Konferenz „Rassismus, Antiziganismus und Antisemitismus in Institutionen“ des Bildungsforums gegen Antiziganismus, Berlin.

9/22: Roundtable „Rassismuskritische Forschung im Kontext von Flucht und Bildung“ auf der Netzwerk-Konferenz Fluchtforschung, Universität Chemnitz

02/23: Vortrag „Institutioneller Antisemitismus. Versuch eines Konzept-Imports aus der Rassismusforschung“, mit Sina Arnold im Forschungskolloquium des Zentrums für Antisemitismusforschung WiSe 22/23

02/23: Vortrag „Welche Chancen und Grenzen für Bildungsteilhabe eröffnen sich angesichts aktueller politischer Diskurse über Flucht? Welche weiterführenden Fragen ergeben sich daraus für schulische Praxis und die erziehungswissenschaftliche (Flucht-)Forschung?“ in der Reihe „Grenzbeziehungen und Verhandlungen in Migrationsgesellschaft und Schule“, digitale Vortragsreihe Universität Landau

9/23: Vortrag „Die postmigrantische Gesellschaft und ihre Schulen“, Vortrag auf der Tagung „die Suche nach ich und wird“, des Verbundprojekts „Jugend und Religion“, Arbeit und Leben, Mainz 2023.

9/23: Vortrag „Die Vielfältigkeit der Gesellschaft in der Sprache abbilden“, Vortrag auf dem Fachtag „Yallah intersektional – Kommunikation ist alles“, des Bezirksamts Tempelhof Schöneberg, Berlin.

12/23: Vortrag „Rechter Terrorismus – Gedenken und Verschweigen in der postmigrantischen Gesellschaft“ im Rahmen der Kasseler Ringvorlesung gegen Rechtsextremismus, Universität Kassel

Forschungsprojekt:

Leitung des Forschungsprojekts ORAS – Organisation, Rassismus, Schule – Umgang mit Beschwerden über Rassismus und Antisemitismus in der Schule.

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Laufzeit: 1.1.2023–31.12.2024, <https://www.eh-berlin.de/forschung/forschungsprojekte/oras-organisation-rassismus-schule-beschwerden-ueber-rassismus-in-der-schule>



PROF. DR. ALLA KOVAL

Professur für Methoden der Sozialen Arbeit

Publikationen

Koval, Alla (2023): Grundlagen sozialpädagogischer Beratung. In: Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit (TUP). 74. Jg., 3/2023, S. 223–229

Koval, Alla/ Sauter, Dorothea (2023): Migrationserfahrung. In: Dorothea Sauter/ Chris Abderhalden/ Ian Needham/ Stephan Wolff (Hg.): *Lehrbuch Psychiatrische Pflege*, Hogrefe, S. 909–925.

Vorträge/Workshops

20.01.2022: Vortrag/ Workshop: „Diversitätsmanagement und transkulturelle Kompetenz“: Universität Bielefeld, Masterstudiengang Diakonienmanagement

23.11.2022: Vortrag/Workshop: „Beratungsansätze für geflohene Menschen“: Lesya Ukrainka Volyn National University Lutsk, online

24.11.2022: Vortrag/ Workshop: „Diversitätssensibles methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit“: Lviv Polytechnic National University, online

19.06.2023: Vortrag: „Eigenständigkeit fördern – sozialpädagogische Beratung im JMD“: Fachtagung der evangelischen Jugendmigrationsdienste in Hannover

Aktivitäten

Koordination der Entwicklung eines Lehrangebots mit der Lesya Ukrainka Volyn National University in Lutsk sowie der Lviv Polytechnic National University im Rahmen des Projekts „Studienerfolg in Krisenzeiten sichern“

Mitglied im Prüfungsausschuss der EHB

Mitglied in der Bewertungskommission zur Vergabe von Studienplätzen an Zweitstudienbewerber:innen



PROF. DR. STEFANIE KRON

Professur für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt empirische Sozialforschung

Publikationen

Buchbeiträge

Kron, Stefanie (2022): „Solidarische Städte – eine Alternative zur gescheiterten EU-Asylpolitik“. In: Hänsel, Valeria et al. (Hg.): *Von Moria bis Hanau: Brutalisierung und Widerstand. Grenzregime IV*. Berlin: Assoziation A. S. 278–295.

Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften

(peer reviewed) Kron, Stefanie (2023) (mit Juliane Karakayali): „Institutional racism and refugee policies in the context of the Ukraine war“ (mit J. Karakayali). In: *movements*. Zeitschrift für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung (7/2): <https://movements-journal.org/issues/11.ukraine/03.karakayali,kron--institutional-racism-and-refugee-policies-in-the-context-of-the-ukraine-war.html>

Journalistische Beiträge

Kron, Stefanie (2023) (mit Juliane Karakayali): „Rassismusforschung: In der Schwebel gehalten“. In: *Neues Deutschland* vom 30.01.2023 (<https://www.nd-aktuell.de/artikel/1170556.rassismusforschung-in-der-schwebel-gehalten.html>)

Kron, Stefanie (2022): „Städte der Solidarität“. In: *an.schläge. Das feministische Magazin VII/2022* (im Erscheinen).

Kron, Stefanie (2022): „Das wahre ‚Ich‘ und die spirituelle Arroganz“. In: *Jungle World* 2022/22. S. 5.

Online-Publikationen

Kron, Stefanie (2022) (mit Juliane Karakayali et.al): „Rassismuskritische Perspektiven auf die rechtliche und soziale Situation von geflüchteten Drittstaatler:innen aus der Ukraine in Berlin. Forschungsbericht/Working Paper. (https://www.eh-berlin.de/fileadmin/Redaktion/2_PDF/FORSCHUNG/Kurz_informiert/01_12_22_Forschungsbericht_BIPoC_Geflu_chtete_Berlin_final.pdf)

Kron, Stefanie (2022): „Soziale Gerechtigkeit: Ein gutes Leben für Alle – Städte migrantischer Solidarität & der kommunale Personalausweis“ (<https://www.attac.de/blog/detailansicht/news/soziale-gerechtigkeit-ein-gutes-leben-fuer-alle-staedte-migrantischer-solidaritaet-der-kommunale-personalausweis>)

Vorträge und Workshops

23.11.2023: Vortrag & Diskussion zur Berlin City ID Card im Rahmen des Forschungsseminars „Urban Citizenship“ (MA Sozialwissenschaften, Humboldt Universität zu Berlin; Leitung: PD Dr. Henrik Leuhn)

10.–11.10.2023: Teilnahme internationale Lobby- und Vernetzungsveranstaltung „Heading into the 2024 Elections – Solidarity cities reshaping migration in Europe“ in Brüssel (Organisation: moving cities & Berlin governance platform)

24.11.2022: Vortrag „The Moving Cities Map“ im Rahmen des „MIX International Online Seminar Series – Solidarity Practices in the City“, Center for Displacement, Migration and Integration, Aalborg University, Danmark (online). Leitung: Prof. Dr. Martin Bak Joergensen.

18.09.2022: Input zum Thema „Städte migrantischer Solidarität und der kommunale Personalausweis“, Konferenz Attac Koordinierungskreis zum

Thema „Globale soziale Gerechtigkeit. Ein gutes Leben für Alle“ (online).

05.09.2022: Jahrestreffen des Netzwerks „SOLICITY: Urban Sanctuary, Migrant Solidarity and Hospitality in Global Perspective“, DEZIM Berlin (Leitung: Prof. Dr. Harald Bauder, Metropolitan University Toronto)

02.06.2022: Vortrag zum Thema „La construcción de solidaridad y hospitalidad. Experiencias en la Unión Europea“ (Solidarität und Hospitalität. Erfahrungen in der Europäischen Union) im Rahmen des Promotionsprogramms Sozialwissenschaften in Zentralamerika, Universidad de Costa Rica (online); (Leitung: Prof. Dr. Carlos Sandoval).

Projekte

Juli 2023 – April 2024: Prüfung der Einführung einer Berlin City ID Card (BCIDC), Machbarkeitsstudie in Kooperation mit der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA)

Mai bis Oktober 2023: *Moving Cities Map* (<https://moving-cities.eu/de>) Wissenschaftliche Aktualisierung des digitalen Bildungs- und Vernetzungsprojekts Moving Cities Map in Kooperation mit Moving Cities und der Robert-Bosch-Stiftung (Laufzeit: Mai-Oktober 2023).

seit 2020: Mitglied im Europa-Hub des Forschungsnetzwerks „Urban Sanctuaries, Migrant Solidarity and Hospitality in Global Perspective“ (Leitung: Prof. Dr. Harald Bauder, Ryerson University Toronto, gefördert: SSHRC). (<https://www.torontomu.ca/urban-sanctuary-solidarity-hospitality/>)

Mitgliedschaften und Gutachten

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Hochschulprogramms DiGiTaL (seit Oktober 2022) (<https://www.tu.berlin/gleichstellung/digital>)

Mitglied im Prüfungsausschuss BA Soziale Arbeit der ehb (seit 2022)

Vorsitzende Untersuchungskommission „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ an der ehb

Promotionsbeauftragte der EHB (seit April 2021)

Mitglied „Netzwerk kritische Migrations- und Grenzregimeforschung“ (kritnet)

Mitherausgeberin der Fachzeitschrift *movements*. Journal für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung (<https://movements-journal.org>)

Gutachten u. a. für „Geographische Zeitschrift“, „Zeitschrift für Migrationsforschung“ (IMIS Osnabrück), „Moving the Social“, „Ethnic and Racial Studies“



DR. PHIL. DAGMAR KUBANSKI
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang
Bachelor of Nursing

Kubanski, Dagmar & Autor:innenteam der AG Partizipative Forschung und Forschungsmethoden. Aktionsbündnis Teilhabeforschung / Lebenshilfe (Hrsg.) (2022) Gemeinsam forschen. 10 Forschungsmethoden einfach erklärt. Interview. 5–7. Online: <https://www.lebenshilfe.de/informieren/arbeiten/inklusive-forschung>.

Kubanski, Dagmar (27.09.2023). Inhouse- Schulung zum Kinderschutzsiegel für den Berliner Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V. Hanns-Braun-Straße / Kursistenflügel, 14053 Berlin. <https://www.bsberlin.de/switch/news-detailansicht/erste-bsb-schulung-im-rahmen-des-kinderschutzsiegels>



PROF. DR. KARSTEN LAUDIEN
Professur für Ethik

Publikationen, Vorträge, Aktivitäten

Aufsätze/Vorträge

Makarenko und die Pädagogik der Moderne. Vortrag während einer Veranstaltung mit der Universität Poltava/Ukraine am 4.12.2022. Publikation demnächst.

Die Folgen des Heimaufenthaltes. In: Tagungsband: „Wochenweise Fremdbetreuung im frühen Kindesalter – Erfahrungen aus der DDR und internationale Perspektiven“, 2023, Hg. Carsten Spitzer, Eva Flemming, Heike Liebsch

Datenschutz bei Akteneinsicht in Adoptionsakten. Vortrag auf der Jahrestagung der Zentralen Adoptionsvermittlungsstelle Berlin-Brandenburg. Potsdam, 21.09.2023.

Forschungsprojekt Zwangsadoptionen in der DDR. Vortrag auf der Jahrestagung der zentralen Adoptionsvermittlungsbehörden in Sachsen. Chemnitz, 18.10.2023

Adoptionen in der DDR. Vortrag auf der Jahrestagung der Zentralen Adoptionsvermittlungsbehörde in Mecklenburg-Vorpommern, Rostock 22.11.2023

Forschungsaufenthalt

Januar 2022–August 2022: Forschungsaufenthalt Entebbe Uganda. Thema: indigene Strukturen und moderne Sozialarbeit.

August 2023: Forschungsaufenthalt Entebbe Uganda. Thema: Anbahnung von Kooperationen mit der Nkumba-Universität Entebbe und der Makerere Universität Kampala.



PROF. IN DR. DIETRÜN LÜBECK
Professur für Psychologienziell

Aktivitäten 2022–2023

Heinrich, S. & Lübeck, D. (2022). Auslöser und Motivation für das Aufsuchen einer Selbsthilfegruppe. Eine qualitative Befragung von Eltern psychisch erkrankter Kinder. Klinische Sozialarbeit – Zeitschrift für psychosoziale Praxis und Forschung 18 (3), 5–7.

Lübeck, D. (2022). Psychologie für die Arbeit mit Erwachsenen mit psychischen Problemen. Weinheim: BeltzJuventa. Reihe: Psychologie für Soziale Berufe.

Grohn, A. & Lübeck, D. (2023). Social workers as advice seeking persons? Individual self-awareness as a mandatory part of the Master's programme „Counselling in Social Work“. EASSW European Conference on Social Work Education, Porto, 20.–23.06.

Lübeck, D. (2023). Strengthen diversity competence while studying part-time „Counselling in Social Work“ (M.A.) EASSW European Conference on Social Work Education, Porto, 20.–23.06.

Lübeck, D. (2023). Positive Psychology for Social Workers in a “negative world”? European Social Work Conference 2023, Prag, 22.5. (online-Panel)

Lübeck, D., Becker, L., Schwarz, N. & Winkler, J. (2022). „Forschung sucht Praxis!“. Beratungsforschung berufsbegleitend studieren und praxisbezogen anwenden (Vortrag und Panel-Moderation). Online-Fachtag „Beratung ist nicht wie Therapie! ...oder doch?! – Wie die Praxis von Beratungsforschung profitieren kann“. 22.11.

Lübeck, D. (2022). Social Work education and Positive Psychology. 10th European Conference on Positive Psychology (ECP2022) Reykjavík, June 30th-July 2nd.

Lübeck, D. (2022). Spirituality as a hidden influence on wellbeing of clinical social workers in their support for people with severe mental health problems in community-based services. 13th Nordic Public Health Conference, Reykjavík, June 28–30th



DANIEL MAUTER, M.SC.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter Studiengang Bachelor of Nursing

Publikationen

Blumenstock, Ann-Kathrin & Mauter, Daniel: *Schmerzassessment unter Geburt. Schmerz* (2023). 05/2023, doi.org/10.1007/s00482-023-00715-8

Vorträge/Workshops

27.10.2022, Mauter, Daniel: „Interprofessionelles Schmerzmanagement in der Akutversorgung: Tätigkeitsprofile von Pflegenden am Beispiel onkologischer Patient:innen.“ Vortrag Fachtagung „Interprofessionelle Fachtagung Schmerz“ – Irmgard-Bosch-Bildungszentrum

07.10.2023, Mauter, Daniel; Lück, Sven: „Prüfen im Skillslab an der Evangelischen Hochschule Berlin.“ Vortrag Fachtagung: Prüfen im Skills Lab | VIFSG

18.10.2023, Mauter, Daniel: „Refresher Kurs- Nicht-medikamentöse Schmerztherapie tumor erkrankter Kinder in der Pflege“. Vortrag Deutscher Schmerzkongress, Oktober 2023, Mannheim

20.10.2023, Nestler, Nadja; Mauter, Daniel; Wittling, Thomas: „Qualifikationsmix in der Pflege als Teil des interdisziplinären Teams“. Vortrag- Thematisch Deutscher Schmerzkongress, Oktober 2023, Mannheim

Aktivitäten

28.02.2022- 03.03.2022, Zertifikat: Fachweiterbildung zum „Interprofessionellen Simulationspatient:innentrainer“, Universitätsmedizin Mannheim

Seit August 2023, Promotionsstudent Universitätsklinik Rostock- Medizinische Fakultät, „Management von tumorbedingten Schmerzen bei Kindern in der Akutversorgung aus der Sicht der Pflegenden.“



PROF. DR. NATASCHA NAUJOK

Professur für Sprache und Kommunikation

Publikationen

Naujok, Natascha (2023c). Literacy-Geschichten – Narrative Erfahrungsräume in biografischen Texten von Studierenden. In Kellermann, Ingrid u. Nino Ferrin (Hrsg.): *Narrative Räume für das Denken in Möglichkeiten. Perspektivität – Fiktionalität – Kreativität*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, S. 301–315.

Naujok, Natascha (2023b). Dekontextualisierung und Imagination. Voraussetzungen des Lesen- und

Schreibenlernens. In: *Grundschule Deutsch*, Ausgabe 77, S. 8–11.

Naujok, Natascha (2023a). Participation in Storytelling Settings. Multimodality in Multilingual Contexts. In: *ZfF Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, Jg. 28, Nr. 1, S. 35–56. doi: <https://doi.org/10.48694/zif.3610>

Naujok, Natascha (2022). Kinder(n) erzählen. In: Geist, Barbara u. Anne-Katharina Harr (Hrsg.): *Sprachförderung in Kindertagesstätten (= Deutschunterricht in Theorie und Praxis (DTP) Band 1)*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 199–216.

Vorträge

11.12.2023: Einführung in den Spracherwerb für Sprachpat:innen. Teil I der vierteiligen Fortbildungsreihe „Gut zu wissen für Sprachpat:innen e.V.“, durchgeführt am Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft ZAS, Berlin.

2023-09-29 Kindheitspädagog:in meets Grundschulpädagog:in – studentische Perspektiven in einem multiprofessionellen Kooperationsseminar.

(zus. m. Peter Stammerjohann, Freie Universität Berlin): Vortrag bei der 31. Jahrestagung der DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe an der Universität Siegen (Abstract angenommen).

2023-06-09: Der Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ der Bildungsstandards für das Fach Deutsch Primarbereich von 2022. Statement bei der Frühjahrstagung der AG Schrift-SPRACHERwerb des Symposiums Deutschdidaktik (SDD) an der Universität Flensburg.

2023-05-09: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung in der Kita.

Impulsvortrag beim Fachtag „Alltagsintegrierte mathematische und sprachliche Bildung – BBP-Boxen Mathematik und Sprache“ des Berliner Instituts zur Kita-Qualitätsentwicklung (BeKi) am Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg.

2023-03-14: Vom Kritzeln zum Schreiben – Herausforderungen des Schreibenlernens.

Hauptvortrag beim Fachtag „Vom Kritzeln zum Schreiben – Schreibkompetenz stärken in der Grundschule“ für die Sprachbildungskoordinatorinnen und koordinatoren des Zentrums für Sprachbildung ZeS, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie SenBJF Berlin und des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg LISUM.

2022-09-30: SUSI – Potenziale multimodal-ästhetischen Erinnerns. Posterpräsentation beim Forschungstag der Evangelischen Hochschule Berlin EHB.

2022-06-15: Remembering Susi and Gertrud Cohn – A Stolperstein, a Graphic Novel, and an Exhibition in Literature and Teacher Education. Vortrag bei der 13th Association for Research on

Language Education (ARLE) Conference 2022, University of Cyprus, Nicosia (online).

2022-06-01: Susi, the Granddaughter of House No. 4 – Multimedia and Multimodal Narrative Spaces for Imagining and Historical Remembering. Gastvortrag an der Freien Universität Bozen.

2022-03-15: „Sprachstark“ von der Kita in die Grundschule?

Plenarvortrag beim „Online-Fachtag ‚Sprachstark in die Schule‘ – den Übergang sprachbildend gestalten – für Erzieherinnen und Erzieher und Lehrkräfte der Schulanfangsphase der Berliner Grundschulen“ des Zentrums für Sprachbildung ZeS, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie SenBJF Berlin, des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg LISUM, des Berliner Interdisziplinären Verbunds für Mehrsprachigkeit BIVEM und des Leibniz-Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft ZAS.



PROF. DR. ANUSHEH RAFI
Professur für Bürgerliches Recht

Veröffentlichungen

2023

Rezension zu „Die innere und äußere Triade“ von Harald Pühl. In: *Spektrum der Mediation* 2023, Ausgabe 93, S. 51.

Rezension zu „Mediation und Verhandlungsführung“ von Rosner/Winheller. In: *Spektrum der Mediation* 2023, Ausgabe 94, S. 53.

Wehrhafte Mediation und der Umgang mit Tabus. In: *Perspektive Mediation* 2023, Heft 3, Band 20, S. 198-205.

Mediation (Abschnitte 13.1-13.4). In: *Praxishandbuch Recht für soziale Beratung* (Hrsg. Judith Dick), Köln 2023, S. 223–242.

Rechtliche Betreuung (Abschnitt 14.3.1). In: *Praxishandbuch Recht für soziale Beratung* (Hrsg. Judith Dick), Köln 2023, S. 297–302.

Rezension zu „Mediation in der Praxis des Anwalts“ von Schmidt/Lapp/May. In: *Spektrum der Mediation* 2023, Ausgabe 91, S. 53.

Mediation und Manipulation. In: *Spektrum der Mediation* 2023, Ausgabe 91, S. 11.

Der praktische Fall: Die Zugfahrt. In: *Spektrum der Mediation* 2023, Ausgabe 91, S. 48. Auflösung in Ausgabe 92, S. 44.

2022

Die Ambivalenz der Parrhesia – ein Plädoyer für eine wehrhafte Mediation. In: *Spektrum der Mediation* 2022, Ausgabe 89, S. 37–40.

Offene und geschlossene Fragen – eine meist kaum reflektierte Unterscheidung. In: *Spektrum der Mediation* 2022, Ausgabe 87, S. 47–49.

Lobpreisung des Nichtverstehens – ein Kontrapunkt zu einer einseitigen Verehrung. In: *Spektrum der Mediation* 2022, Ausgabe 87, S. 26–28.

Der praktische Fall: Mein größter Fehler. In: *Spektrum der Mediation* 2022, Ausgabe 88, S. 47. Auflösung in Ausgabe 89, S. 58.

Mitarbeit im Fachlexikon der Sozialen Arbeit, 9. Auflage, Baden-Baden 2022. Bearbeitung der Begriffe Akteneinsicht, Aussagegenehmigung, Handlungsfähigkeit, Rechtsnormen, Rechtsverordnung, Satzung, Verwaltungsverfahren, Zeugnisverweigerungsrecht.

Vorträge/Workshops

06.11.2022: Workshop zum Thema „Die verborgene Ästhetik des ‚bloßen‘ Gesprächs: Professionalität ohne Technik?“ im Rahmen der Fachtagung des Instituts Triangel e.V. gemeinsam mit der damals amtierenden Deutschen Meisterin im Frauenschach (Langzeit- und Schnellschach), da die Bedeutung der Intuition im Schach mit Gesprächssituationen verglichen wurde.

15.11.2023: Rechtliche Hinweise zum Umgang mit von Kindern ausgeübter Gewalt; Vortrag und Diskussion für eine Tagesgruppe (freier Träger) in Berlin.

Aktivitäten

Mitgestaltung von Weiterbildungen für Konflikt-schlichter aus der muslimischen Community (siehe gesonderten Beitrag).

Ausbildung Mediation am Institut Triangel e.V. und der EHB.

Ausbildung Mediation FairStreiten am Evangelischen Zentralinstitut für Familienberatung Berlin gGmbH und der EHB.



PROF. IN DR. GISELA RENNER

Professur für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit

Veröffentlichung

Renner, Gisela (2022): Die Bedeutung der Inszenierung in den Aktionen des Community Organizing. In: Meier, Tobias; Penta, Leo; Richter, Andreas (Hrsg.): *Community Organizing – eine Einführung*, Beltz Juventa Weinheim – Basel

Vorträge / Workshops

Interdisziplinärer Fachtag „Dialoge im Sozialen Raum“ veranstaltet von den beiden kirchlichen Hochschulen Evangelische Hochschule Berlin (EHB) und Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) sowie der Zukunftswerkstatt der evangelischen Kirche midi am 12. Mai 2023 von 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße, Berlin Kreuzberg.

In Impulsvorträgen stellten Professorin Dr. Sarah Häsel (KHSB) und Professorin Dr. Gisela Renner (EHB) aus der Sozialen Arbeit sowie Professorin Dr. Christine Funk (KHSB) und Professor Dr. Christopher Zarnow (EHB) aus der Theologie unterschiedliche Fragen: „Wie wird der öffentliche Raum erobert? Wie erfolgt die Sozialraumorientierung in der Sozialen Arbeit? Wie ist das Verhältnis von Religion zum Sozialen Raum und Religion in Bewegung?“ Die Fragen dienten dann als Impulsgeber für den anschließenden Austausch in der Podiumsdiskussion, die von Andreas Schlamm (Midi) und Tobias Meier (Deutsches Institut für Community Organizing) moderiert wurde.

Am Nachmittag gab es für die Teilnehmenden die Möglichkeit, unterschiedliche Einblicke aus der Perspektive der Praxis auf die Thematik zu werfen. Zur Auswahl stand ein Stadtteilspaziergang des Nachbarschaftshauses (NHU) Urbanstraße, der Besuch einer Bürgerplattform des DICO (Deutsches Institut für Community Organizing, KHSB) und des Campus Rütli (Schulsozialarbeit und Schule im Sozialen Raum) sowie zwei Workshops der Zukunftswerkstatt midi vor Ort.

Der Fachtag „Dialoge im Sozialen Raum“ richtete sich an Studierende und Interessierte aus der Praxis. Ziel war Diskussion und Dialoge der beiden Konfessionen und der Teilnehmenden. Mit über 80 Teilnehmenden der Studierendenschaft aus den beiden Hochschulen und Mitarbeiter:innen aus der Praxis war es ein Tag mit angeregten Diskussionen und intensivem Austausch. Besonders die Praxisbesuche am Nachmittag fanden großen Anklang. Das Nachbarschaftshaus Urbanstr. mitten in Kreuzberg bot mit seiner angenehmen Atmosphäre den passenden Ort für diesen Fachtag.



DR. PHIL. JANA RÜCKMANN

Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Hochschuldidaktik, Qualitätssicherung und Wissenschaftskommunikation

Artikel in Zeitschriften und Sammelbänden

Mayweg-Paus, E., Enders, N., Bohndick, C. & Rückmann, J. (2023). Online, blended oder Präsenz? Ein systematisches Literaturreview von Metaanalysen und Reviews zur Effektivität hochschulischer Lehrformate. *Zeitschrift für empirische Hochschulforschung*, 1/2023(7), 96-124.

Wagner-Herrbach, C., Petzold-Rudolph, K., Rückmann, J., van Buer, J. (2022). „Lernortkooperation: ein altes neues Thema in Zeiten der digitalen Transformation?!“. Beitrag für den Tagungsband der 7. Österreichischen Berufsbildungskonferenz BBFK.

Rückmann, J. & Junghahn, M.-L. (2022). Transformationsprozesse im Gesundheitswesen – Herausforderung Interprofessionalität: Impulse für die Ausbildung angehender Lehrender der Gesundheitsberufe. Beitrag für den Tagungsband der 7. Österreichischen Berufsbildungskonferenz BBFK.

Konzeptpapier

Altmeppen, S. & Rückmann, J. (2023). Lehren und Lernen weiterentwickeln – modularisiertes Fortbildungsprogramm für Lehrkräfte an Pflegeschulen. Konzeptpapier Evangelische Hochschule Berlin.

Blogbeiträge

Bohndick, C., Mayweg, L. & Rückmann, J. (2022). So gelingt Blended Learning – Arbeitsergebnisse der AG Psychologie und Lehr-Lernforschung. Blogbeitrag Hochschulforum Digitalisierung (HFD), 18.02.2022.

Vorträge

Rückmann, J. (2023). Effektive Lehrgestaltung – Evidenzbasierte Erkenntnisse und Impulse für die Gestaltung von (digitaler) Lehre. Workshop „Empirische Forschungsmethoden“ des Zentrums für empirische Evaluationsmethoden (ZeE e.V.), September 2023.

Rückmann, J., Bohndick, C., Mayweg, L. & Enders, N. (2022). Online, blended oder Präsenz face-to-face? Evidenzbasierte Erkenntnisse zur Effektivität hochschulischer Lehrformate. Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA), 15.-17. September, Halle an der Saale.

Rückmann, J., Bohndick, C., Mayweg, E., Enders, N. (2022). Online, blended or face-to-face? Evidence-based insights for the effectiveness of higher education teaching formats. Posterbeitrag. Jahrestagung der International Association for Health Professions Education (AMEE), Lyon, August 2022.

Glathe, A., Hanke, U., Mörrth, M., Rückmann, J., Ruleva, J., Venus, M. (2022). Lehrvideos lernförderlich

gestalten und einsetzen. Online-Event der dghd-AG Psychologie und Lehr-Lern-Forschung, April 2022.

Mayweg-Paus, E., Enders, N., Bohndick, C., Rückmann, J. (2022). Online, blended oder Präsenz? Ein systematisches Literaturreview von Metaanalysen zur Effektivität hochschulischer Lehrformate.

9. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBf), Heidelberg, März 2022, Vortrag.



PROF. DR. STEFANIE SAUER
Professur für Soziale Arbeit

Tagungen: Konzeption, Organisation und Moderation

„Elter(n)schaft und Familienarbeit in disziplinärer und professionsbezogener Perspektive der Sozialen Arbeit – Inhalte, Frage- und Problemstellungen“
Fachtag DGSA-Fachgruppe Elter(n)schaft und Familienarbeit, 10.02.2023 EHB

Arbeitstagung der DGSA-Fachgruppe Promotionsförderung: „Forschung – Praxis – Promotion“ vom 28.-29.4.2023 an der Technischen Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS)

Organisation und Moderation der Arbeitstagung zur Vorbereitung des Fachtags „Abwesende Mütter oder Väter – neue Ansätze in der Beratung der Sozialen Arbeit“ am 17.11.23 an der EHB

Aktivitäten

„Interventionen bei häuslicher Gewalt“: Organisation des Besuchs der vietnamesischen Delegation der Vietnam Women's Union Hanoi (VWU) vom 1.-2.06.2023 an der EHB: Erfahrungsaustausch mit Studierenden im Master Beratung in der Sozialen Arbeit und Fachkräften von BIG e.V.

„Willkommen in Deutschland“: Online-Workshop für vietnamesische Auszubildende zum Pflegeberuf in Deutschland am 19.07.2023 gemeinsam mit Prof.in Dr. Cornelia Heinze und Christian Gedschold, M.A.

„Internationalisierung der Sozialen Arbeit in Lehre und Forschung“: Planung und Durchführung des Trinationalen BIP-Projektes 2023 im Rahmen des Vertiefungsprojektes „Soziale Arbeit mit einer internationalen Perspektive“ verbunden mit einer Studienreise vom 2. – 6.10.2023 nach Budapest. Kooperierende Hochschulen: ELTE Faculty of Social Sciences, Budapest (Ungarn), LAB University of Applied Sciences Lahti Campus (Finnland), Hochschule Neubrandenburg (Deutschland).

„Soziale Arbeit in Vietnam“: Studienreise mit Studierenden im Master Beratung in der Sozialen Arbeit vom 9.12. – 24.12.2023 nach Hanoi. Ziel und Inhalte der Studienreise: Austausch mit Lehrenden und Studierenden der Sozialen Arbeit an 4 Universitäten in Hanoi, Field Trips und Fachaustausch mit

Praktiker:innen der Sozialen Arbeit, Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojektes „La Vie – Leben und Alltag in Vietnam“

„Forschung im Kontext von Sozialer Arbeit mit Familien“: Gründung und Leitung des Kolloquiums im Rahmen der DGSA-Fachgruppe Elter(n)schaft und Familienarbeit im Februar 2023

„Klinische Praxisforschung in der Klinischen Sozialarbeit“: Leitung des Forschungskolloquium an der ASH Berlin gemeinsam mit Prof.in Dr. Silke Birgitta Gahleitner und Prof.in Dr. Vera Taube

„La Vie – Leben und Alltag in Vietnam“: Konzeptionierung und Leitung des Forschungsprojektes seit Dezember 2022



PROF. DR. SEBASTIAN SCHRÖDER-WERNER
Professur für Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Forschungsmethoden, Präsident der EHB

Publikationen

Schröder-Werner, Sebastian (2022): StyleWriting – Potenziale und Herausforderungen forschungsmethodischer Zugänge zu szenetypischen Visualisierungen. In: Eisewicht, Paul/Lintzen, Laura-Maria (Hrsg.): Dirty Hands. Interdisziplinäre Perspektiven auf die Graffiti-Szene. Wiesbaden: Springer Nature.

Vorträge, Konferenzbeiträge & Panels

Chancen und Grenzen Sozialer Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen. Vortrag beim Promotionskolloquium der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (2023), Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

Does Social Work has an own specific research methodology? Lecturers Exchange (2022, Jagielloński University Krakow (PL)

Geteiltes Wissen – Wissensentwicklung in Disziplin und Profession Sozialer Arbeit. Moderation des Panels der Fachgruppe Promotionsförderung (gemeinsam mit Vera Taube), Jahrestagung der DGAS 2022 (gemeinsam mit Vera Taube)

Moderation des Panels der Fachgruppe Promotionsförderung (gemeinsam mit Vera Taube), Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (2022)

Chancen und Grenzen Sozialer Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen. Vortrag beim Promotionskolloquium der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (2023). Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe



PROF. DR. SEBASTIAN SIERRA BARRA
Professur für Organisationsentwicklung und
Qualitätsmanagement

Publikationen

Sebastian Sierra Barra (mit Alexandra Retkowski) (Hg.) (2022): Soziale Arbeit im Anthropozän. Zeitschrift für Sozialpädagogik 4/2022. Weinheim: Beltz.

Sebastian Sierra Barra (mit Jiré Emine Gözen) (2022): „Mensch – Medium – Corona“. In: Krewani, Angela & Zimmermann, Peter (Hg.): *Das Virus im Netz medialer Diskurse. Zur Rolle der Medien in der Corona-Krise*. Wiesbaden: Springer. S. 245-251

Sebastian Sierra Barra (mit Carsten Ochs) (2023): „Datenbasierte Demokratie oder datafizierte Prediktivität? Ein analytisches Plädoyer für die Rettung der evolutionären Kontingenz“. In: Beinstener, A. / Grünberger, N. / Hug, Th. / Kapelari, S. (Hg.): *Ökologische Krisen und Ökologien der Kritik*. Innsbruck: innsbruck university press. S. 55–66

Sebastian Sierra Barra (mit Wilfried Hosemann) (Hg.) (2023): Jahrbuch der Systemischen Sozialen Arbeit. Soziale Arbeit Digital: Von der Website bis zur Demokratie. Deutsche Gesellschaft für Systemische Soziale Arbeit. Weinheim Basel: Beltz

Sebastian Sierra Barra (2023): „Digitale Zustände, Komplexität und die Notwendigkeit, Demokratie neu zu entwerfen“, in Hosemann, Wilfried & Sierra Barra, Sebastian (Hg.): Jahrbuch der Systemischen Sozialen Arbeit. Soziale Arbeit Digital: Von der Website bis zur Demokratie. Deutsche Gesellschaft für Systemische Soziale Arbeit. Weinheim Basel: Beltz. S. 80–92

Sebastian Sierra Barra (2023): „Globale Infrastrukturen und datentechnologisch verfasste Demokratieentwürfe als ein Aufgabenfeld für Nonprofit-Organisationen“. In: Hilgers-Sekowsky, J. / Richter, N. / Ermel, N. (Hg.): *Nachhaltigkeit in Nonprofit-Organisationen*. Wiesbaden: Springer S. 123–133

Sebastian Sierra Barra (2023): „Digital aufgelöste Demokratie: Von der Unabhängigkeitserklärung des Cyberspace zur neuen Unmündigkeit“. In Lengyel, Dominik & Bienert, Andreas (Hg.): *Konferenzband der EVA Berlin*. Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg.

Vorträge

21.05.2022: Keynote: Gesellschaft im Wandel der Digitalisierung, Berlin: Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung

10.06.2022: Smarte Demokratie? Zur Notwendigkeit eines Neuentwurfs von Demokratie. Kolloquium: Transformative Prozesse in Technik und Kunst.

Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum der BTU Cottbus – Senftenberg

01.07.2022: „Ökologie und Soziale Arbeit – Eine koevolutionäre Verortung“, Fachtag Ökologische Soziale Arbeit. Brandenburgische Technische Universität Cottbus – Senftenberg.

02.03.2022: Demokratie und Digitalisierung. Fachgespräch mit Tobias Fitting von der Paritätischen Akademie Berlin (<https://www.youtube.com/watch?v=8kzV5264HCE&t=244s>)

02.03.2022: Ein medienanthropologischer Blick auf Digitalisierung. Fachgespräch mit Tobias Fitting von der Paritätischen Akademie Berlin

19.10.2023: Vortrag zur These eines biotechnologischen Systemwechsels. Jahresprogramm von Xinnovations e. V. Berlin.

30.11.2023: Keynote: „Digital aufgelöste Demokratie: Von der Unabhängigkeitserklärung des Cyberspace zur neuen Unmündigkeit“, Electronic Media & Visual Arts Conference Berlin.

Aktivitäten

Studiengangsleitung im Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“

Teil der Arbeitsgruppe „Ecological Justice“, die im SoSe 2023 die Ringvorlesung „Ecological Justice“ im Rahmen des Studium Generale organisierte.



PROF. IN DR. SUSANNE SIMON
Professur mit dem Schwerpunkt
„Hebammenwissenschaft“

Workshop

Simon, S, Lange, U, Michel-Schuldt, M, Böhmerle, T, Manawa, AC, Lesta, E (2023): International placements of midwifery students. 7th EMA Education Conference. Athens Greece (Workshop)



DR. NANCY STONE

Postdoktorandin, Hebammenwissenschaft B.Sc.

Veröffentlichungen 2022–2023

Stone, N. I., Downe, S., Dykes, F., & Rothman, B. K. (2022, Jan). „Putting the baby back in the body“: The re-embodiment of pregnancy to enhance safety in a free-standing birth center. *Midwifery*, 104, 103172.

<https://doi.org/10.1016/j.midw.2021.103172>

Stone, N. I., & Downe, S. (2023, Mar 9). Women's experience of early labour in a free-standing birth centre: Midwifery embodied labour. *Women Birth*. <https://doi.org/10.1016/j.wombi.2023.02.008>

Stone, N. I., Thomson, G., & Tegethoff, D. (2023, Apr 8). Skills and knowledge of midwives at free-standing birth centres and home birth: A meta-ethnography. *Women Birth*. <https://doi.org/10.1016/j.wombi.2023.03.010>

Stone, N. I., Thomson, G., & Tegethoff, D. (2023, Dec 27). 'Bringing forth' skills and knowledge of newly qualified midwives in free-standing birth centres: A hermeneutic phenomenological study. *J Adv Nurs*. <https://doi.org/10.1111/jan.16029>

Vorträge

Stone, Nancy: Erwerb von Hebammenkenntnissen in Geburtshäusern: Förderung der Chancengleichheit durch die Wahl des Geburtsortes. (Vortrag, 29. Juli, 2022) Winterthur, Schweiz: 6. Internationale der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft.

Stone, Nancy: Learning birth centre birth: Insights from experienced midwives in free-standing birth centres. (Vortrag, 14. September 2022). Aarhus, Denmark: 21st Normal Labour and Birth Research Conference.

Stone, Nancy: Skills and knowledge of midwives at home births and free-standing birth centres: A meta-ethnography. (Vortrag, 14. September 2022). Aarhus, Denmark: 21st Normal Labour and Birth Research Conference.

Stone, Nancy: The process of developing midwifery skills post-certification in free-standing birth centres. (Vortrag, 25. April 2023). Grange-over-Sands, UK: International Labour and Birth Research Conference 2023

Stone, Nancy: „She always knows exactly what I need.“ Communication between midwives at births in free-standing birth centres. (Vortrag, 13. Juni 2023). Bali, Indonesian: 33rd ICM Triennial Congress.



PROF. DR. REBEKKA STRECK

Professur für Sozialpädagogik

Publikationen

Streck, Rebekka (2023): Sucht ist divers. Chancen eines Suchtverständnisses, das Vielfalt zulässt. In: *Konturen Online*.

Streck, Rebekka (2023): Von Lebensrettern und Autopiloten: Chancen eines lebensweltlichen Suchtverständnisses. In: *SuchtMagazin*. 6/2023, S. 5-10.

Streck, Rebekka (2023): Sorge-Arbeit rehabilitieren! Eine feministische Perspektive auf Streetwork. In: *Magazin PETER*. 2/2023. S. 6–8. [Online verfügbar.]

Streck, Rebekka; Unterkofler, Ursula (2023): Situative Herstellung des Persönlichen. Ethnografische Perspektiven auf Aushandlung von Beziehung in wenig formalisierten Settings der Sozialen Arbeit. In: *ÖJS Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit*, 1/2023, S.116-138. [Online verfügbar.]

Streck, Rebekka (2023): Zwischen Partizipation und Ausschließung. Nutzer:innen als (Nicht-)Beteiligte an Sozialer Arbeit in der Pandemie. In: Schmidt, Friederike; Weinbach, Hanna (Hg.): *Vorsorge und Ungleichheiten in pandemischen Zeiten*. Bielefeld: transcript. S. 219-237. [Online verfügbar]

Aghamiri, Kathrin; Streck, Rebekka; Unterkofler, Ursula (2023): Handlungsfeldübergreifend beobachten und rekonstruieren: Doing Social Work als theoriebildende Perspektive auf Soziale Arbeit. In: Köttig, Michaela; Kubisch, Sonja; Spatscheck, Christian (Hg.): *Geteiltes Wissen – Wissensentwicklung in Disziplin und Profession Sozialer Arbeit*. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich. S. 55-66. [Online verfügbar]

Streck, Rebekka (2023): Parkbank, Schnaps und Spritze – ethnografische Einblicke in Relationierungen von Alkohol- und Drogenkonsum mit dem Schlafen auf der Straße. In: Borstel, Dierk; Brückmann, Jennifer; Nübold, Laura; Pütter, Bastian; Sonnenberg, Tim (Hg.): *Handbuch Wohnungs- und Obdachlosigkeit*. Springer VS, Wiesbaden. [online bereits publiziert Dez. 2022]

Streck, Rebekka (2022): „Lass die mal machen die Junkies, die sind eh keine Konkurrenz.“ Ein historischer Blick auf das spannungsreiche Verhältnis von politischer Selbsthilfe und professioneller Drogenhilfe. In: *Widersprüche*. Jg. 42. H. 166. S. 105–118.

Streck, Rebekka (2022): Beratung suchterfahrener Menschen. In: van Rießen, Anne; Bleck, Christian (Hg.): *Handlungsfelder und Adressierungen der Sozialen Arbeit*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 261–268.

Streck, Rebekka; Unterkofler, Ursula (2022): Niedrigschwellige, lebensweltunterstützende, akzeptierende Drogenarbeit. In: van Rießen, Anne; Bleck, Christian (Hg.): *Handlungsfelder und Adressierungen der Sozialen Arbeit*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 269–276.

Aghamiri, Kathrin; Streck, Rebekka; van Rießen, Anne (2022) (Hg.): *Alltag und Soziale Arbeit in der Corona-Pandemie. Einblicke in Perspektiven der Adressat:innen*. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich

Streck, Rebekka; Kathrin, Aghamiri; van Rießen, Anne (2022): Blicke durchs Kaleidoskop – Eine Einleitung. In: Aghamiri, Kathrin; Streck, Rebekka; van Rießen, Anne (Hg.): *Alltag und Soziale Arbeit in der Corona-Pandemie. Einblicke in Perspektiven der Adressat:innen*. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich. S. 11–25.

Streck, Rebekka (2022): Ringen, Gestalten, Distanzieren. Formen die Pandemie zu begreifen. In: Aghamiri, Kathrin; Streck, Rebekka; van Rießen, Anne (Hg.): *Alltag und Soziale Arbeit in der Corona-Pandemie. Einblicke in Perspektiven der Adressat:innen*. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich. S. 167–181.

Streck, Rebekka (2022): Der ängstliche Blick der Anderen. Und wie sich einige Menschen in der Pandemie damit fortwährend arrangieren müssen. In: Aghamiri, Kathrin; Streck, Rebekka; van Rießen, Anne (Hg.): *Alltag und Soziale Arbeit in der Corona-Pandemie. Einblicke in Perspektiven der Adressat:innen*. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich. S. 235–245.

Vorträge

19.01.2022, Vortrag: Zwischen Partizipation und Ausschließung.

Nutzer:innen als (Nicht-)Beteiligte an Sozialer Arbeit in der Pandemie, Hochschule Eichstätt

25.01.2022, Vortrag: Aneignung Sozialer Arbeit als Passung und Bearbeitung von Diskrepanzen am Beispiel Nutzung offener Drogenarbeit, Universität Duisburg, Duisburg

29.04.2022, Vortrag: Situative Aushandlung von Beziehung in niedrigschwelligen Angeboten Sozialer Arbeit, DGSA Tagung, Online

07.05.2022, Workshop: Herstellung von Beziehung in niedrigschwelligen Beratungssettings – gemeinsame Analyse von Beobachtungsprotokollen, Fachtagung Netzwerk Rekonstruktive Soziale Arbeit, Mittweida (mit Ursula Unterkofler)

08.09.2022, Workshop: Zwischen Akzeptanz und Sorge. Sozialarbeiterisches Handeln in gesundheitlich prekären Situationen auf der Straße, FEST Tagung, Dresden

20.09.2022, Vortrag und Workshop: „Die kümmern sich.“ Streetwork aus Nutzer:innenperspektive und ein Brückenschlag zur Care-Debatte, BAG Streetwork und Mobile Jugendarbeit, Eisenach

14.04.2023, Vortrag: Doing Relationship while Doing Social Work, European Social Work Research Association (ESWRA) Mailand (mit Kathrin Aghamiri und Ursula Unterkofler)

22./23.05.2023, Workshop: Stigmatisierung und Sprache, FDR Kongress, Weimar

4./6.09.2023, Vortrag und Workshop: Streetwork als Care-Arbeit, LAG Streetwork und Mobile Jugendarbeit Sachsen, Colditz

14./16.09.2023, Workshop: Grounded Theory, Methodenworkshop Netzwerk Rekonstruktive Soziale Arbeit, Wiesbaden

20.09.2023, Vortrag: Diversität als (zukünftiges) Leitprinzip der Suchthilfe, DG Sucht, Suchtkongress, Berlin

14.10.2023, Vortrag: Doing Social Work als Perspektive der Theoriebildung – mit einem besonderen Blick auf Transformationsprozesse, Theorie-AG DGSA, Frankfurt am Main (mit Ursula Unterkofler)

20.10.2023, Workshop: Stigmatisierung und Sprache, Fachtag Caritas Berlin, Berlin

25.11.2023, Vortrag: Die Perspektive von Nutzer:innen ernst nehmen – Oder von Schwierigkeiten dem Hilfesystem gerecht zu werden, CaSu Caritas Bundesverband, Münster

Aktivitäten (Datum/Zeitraum, Thema etc.)

Sprecherin der Fachgruppe Adressat:innen, Nutzer:innen und (Nicht)Nutzung Sozialer Arbeit in der DGSA bis Winter 2022

Wissenschaftliches Mitglied der AG Wording der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V.

Wissenschaftliches Mitglied des Fachausschusses Selbsthilfe der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V.



PROF. DR. PETRA VÖLKE

Professur für Grundlagen der Entwicklungspsychologie/
Klinische Psychologie und Elementarpädagogik

Publikationen

Völkel, Petra (2022): Beobachten und Dokumentation. In: Norbert Neuß & Samuel Kähler (Hrsg.): *Grundwissen Kindheitspädagogik*. Mülheim: Verlag an der Ruhr. S. 162–173.

Viernickel, Susanne & Völkel, Petra (2022): Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag. Freiburg: Herder.

Völkel, Petra (2022): Dann bist du nicht mehr meine Freundin. In: *TPS 1/2022*. S. 8–11.



PROF. DR. ANNE WIHSTUTZ
Professur für Soziologie

Veröffentlichungen

Wihstutz, Anne (2022): Kindheit und Flucht – eine intersektionale Annäherung. In: Bak, R. & Machold, C. (Hrsg.) *Kindheit und Kindheitsforschung intersektional denken*. Springer VS, S.59–74.

Wihstutz, Anne (2022): Selbst verdientes Geld: Wie komme ich ran? Und dann? Für und wider ‚Kinderarbeit‘. inkl. Materialpaket. Sachunterricht Grundschule, nr. 94. 2. Quartal 2022, S. 22–28, zusammen mit Grit Günther.

Wihstutz, Anne (2022): La infancia desde un enfoque interseccional sustanciado en el caso de los niños y niñas refugiados en Alemania. *Política y Sociedad*, 59(3) e77697, 2022; ISSN-e: 1988-3129 <https://dx.doi.org/10.5209/poso.80339> (blind peer reviewed). Aufgenommen im Emerging Sources Citation Index (ESCI).

Vorträge

15.06.2023: „Fachtag Kinderrechte in Unterkünften für geflüchtete Menschen“ Hochschule Magdeburg Stendal, Moderation des Symposium/Podiumsdiskussion

06.06.2023: Digitale Auftaktveranstaltung der Koordinierungsstelle Vielfalt in der Kindertagesbetreuung der Karl Kübel Stiftung/Hessisches Ministerium für Soziales und Integration. Impulsvortrag „Intersektionalität in der frühen Kindheit – Herausforderungen für die pädagogische Praxis im Kontext von Flucht und Migration.“
<https://www.kinder-vielfalt.de/index.htm>

20.–21.04.2023: International Conference on ETHNOGRAPHY AND EMOTIONS, University of Education, Freiburg: Rethinking Educational Ethnography Conference 2023, Vortrag „From facts to meaning: the challenge of emotions in knowledge production“.

05.09.2022: University of Education Winneba, Ghana, Faculty of Education, „Inequality in Childhood – the case of Germany“

23.–29.07.2022: Queens University Belfast, Northern Ireland, ESA 2022 Conference Transformation, Hope and the Commons, panel Po87 Vortrag „political identities of children in forced migration“

08.06.2022: Kinderakademie der Berliner Stadtmission. Vortrag „Ein Bett, ein Stuhl, ein Schrank? Welche Rechte haben Kinder auf der Flucht?“



PROF. DR. CHRISTOPHER ZARNOW
Professur für systematische Theologie

Publikationen 2022/2023

2023

Rezension zu: Stückelberger, Johannes/ Seyffer, Ann-Kathrin (Hrsg.), *Die Stadt als religiöser Raum. Aktuelle Transformationen städtischer Sakraltopographien*, Zürich: Pano Verlag 2022. In: *Theologische Literaturzeitung* 148 (2023), Heft 12, Sp. 1256–1258.

Serien, hrsg. zus. mit Andreas Kubik, *Praktische Theologie* 58, 4/2023.

Unsere tägliche Folge gib uns heute, zus. mit Andreas Kubik, *Praktische Theologie* 58, 4/2023, 197–199.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Abendmahl. In: *Praxis Gemeindepädagogik* 76, 4/2023, 59–61.

Religion im urbanen Raum. Neue Stadtquartiere und ihre religiöse Topographie, zus. mit Juliane Kanitz und Thorsten Moos, Bielefeld (transcript), 334 Seiten.

Dogmatik als Umformungspraxis. Zwei neue Entwürfe im Vergleich. Doppelrezension zu: Ulrich Barth, *Symbole des Christentums*. Berliner Dogmatikvorlesungen, Klaas Huizing, *Lebenslehre. Eine Theologie für das 21. Jahrhundert*. In: *Praktische Theologie* 58, 3/2023, 189–192.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Jesus Christus. In: *Praxis Gemeindepädagogik* 76, 3/2023, 58–60.

Identität und Religion. Diagnosen, Analysen, Thesen. In: *Ringens um religiöse Identität. Eine multiperspektivische theologische Annäherung (Ambiguitäten – Identitäten – Sinnentwürfe, Bd. 2)*, hrsg. von Anno Busch, Jonas Maria Hoff, Viktoria Lenz, Sarah Linnartz, Benedikt Lüttgenau, Jakob Schrage, Freiburg im Breisgau 2023, 20–48.

Religion im Sozialraum. Sozialwissenschaftliche und theologische Perspektiven, hrsg. zus. mit Ingolf Hübner, Sonja Keller, Kristin Merle, Steffen Merle, Thorsten Moos, Münster 2023.

Einleitung, zus. mit Ingolf Hübner, Sonja Keller, Kristin Merle, Steffen Merle, Thorsten Moos. In: dies. (Hg.): *Religion im Sozialraum*. Münster 2023, 7–11.

Wie und als was formieren sich religiöse Akteure?, zus. mit Juliane Kanitz und Thorsten Moos. In: Ingolf Hübner, Sonja Keller, Kristin Merle, Steffen Merle, Thorsten Moos, Christopher Zarnow (Hg.): *Religion im Sozialraum*. Münster 2023: 239–259.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Gott. In: *Praxis Gemeindepädagogik* 76, 1/2023, 61–63.

2022

Theologisch auf den Punkt gebracht: Sünde. In: *Praxis Gemeindepädagogik* 75, 4/2022, 59–61.

Zwischen Zentralität und Marginalität. Zur stadt-räumlichen Lage von Religion, zus. mit Thorsten Moos. In: *Bauen – Wohnen – Glauben. Lebendige Architektur und religiöse Räume*, hrsg. von Philipp David, Thomas Erne, Malte Dominik Krüger, Thomas Wabel, Leipzig 2022, 93–129.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Erlösung. In: *Praxis Gemeindepädagogik* 75, 3/2022, 60–62.

Jenseits von Jedem. Ambiguitätstoleranz als urbane Tugend. In: *Leere Kirchen – voller Einsatz? Kirche und sozialer Zusammenhang in ländlichen und urbanen Räumen*, XXVIII. Werner-Reihlen-Vorlesungen, hrsg. von Torsten Meireis und Clemens Wustmans, Berlin/Boston 2022, 47–62.

Hochschuldidaktik der Glaubenslehre, hrsg. zus. mit Gregor Etzelmüller und Andreas Kubik, *Praktische Theologie* 57, 1/2022.

Zur Aufgabe einer Didaktisierung der Dogmatik, zus. mit Gregor Etzelmüller und Andreas Kubik, *Praktische Theologie* 57, 1/2022, 3–4.

Dogmatik für Religionslehrer:innen. Aufgabenstellung, Herausforderungen, Kriterien, zus. mit Gregor Etzelmüller, *Praktische Theologie* 57, 1/2022, 32–37.

Theologisch auf den Punkt gebracht: Religion. In: *Praxis Gemeindepädagogik* 75, 1/2022, 60–62.

Vorträge 2022/2023

Wie greift Religion Raum (in der Stadt)? Vortrag auf dem Fachtag „Dialoge im sozialen Raum“, Kooperationsveranstaltung von midi, der KHSB und EHB, Nachbarschaftshaus Neukölln/ Berlin, 12.5.2023.
Der Sündenbegriff in der Lebenslehre von Klaas Huizing. Vortrag auf einem Pastoralkolleg der Nordkirche, Berlin, 9.3.2023.

Der Sündenbegriff in der Dogmatik Ulrich Barths. Vortrag auf einem Pastoralkolleg der Nordkirche, Berlin, 8.3.2023.

Religion in neuen Stadtquartieren – Beobachtungen, Analysen, Thesen. Vortrag auf dem Pfarrkonvent Hamburg-Altona, Hamburg, 22.2.2023.

Was für theologische Kompetenzen brauchen Gemeindepädagog:innen? Beobachtungen und Thesen im Rahmen der Tagung „Praktische Theologie im Plural“, München (online), 9.1.2023.

„Glück“ – philosophische und theologische Annäherungen an einen Leitbegriff des guten Lebens. Vortrag im Rahmen einer Gesprächsreihe der ev. Gemeinde Schlachtensee, Berlin, 30.11.2022.

Religion in neuen Stadtquartieren – Beobachtungen, Analysen, Thesen. Vortrag auf dem Konvent der Hamburger Pröpstinnen und Pröpste, Hamburg, 16.11.2022.

Was ist „Urban Theology“? Vortrag auf der Jahrestagung der deutschen Großstadtdiakonie zum Thema „Christliche Stadtentwicklung“, Leipzig, 9.9.2022.

Orte multireligiöser Praxis in Berlin. Eröffnungsvortrag zur Vorlesungsreise, zusammen mit Ruth Conrad und Henrik Simojoki (Theologische Fakultät der HU), Berlin, 26.4.2022.

Berlin als Babylon, oder: Was gibt die Großstadt theologisch zu bedenken?, mit Pfarrer:innen der Nordkirche, organisiert vom Pastoralkolleg Ratzeburg (online), 23.2.2022.

Religion und Identität. Theologische Perspektivierungen. Gastvortrag an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Uni Bonn (online), 16.2.2022.

Mitorgansierte Tagungen 2022/2023

Barcamp „Mehr als ein Dach überm Kopf“ in Kooperation mit der Evangelischen Akademie zu Berlin, Grüner Salon der Volksbühne, Berlin, 16.11.2023.

Fachtag „Dialoge im sozialen Raum“, Kooperationsveranstaltung von midi, KHSB und EHB, Nachbarschaftshaus Neukölln, Berlin, 12.5.2023.

Freiraum Theologie „Sünde“, Pastoralkolleg der Nordkirche, Berlin, 7.–9.3.2023.

Fachgespräch „Dogmatik didaktisch“ in Kooperation mit dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Osnabrück, Osnabrück, 15.–17.2.2023, Osnabrück.

Herausgebtagung für die Zeitschrift „Praktische Theologie“, St.-Ansgar-Haus, Hamburg, 12.–13.1.2023.

Fachtag „Reichtum als Thema für Theologie und Diakonie“ des Studiengangs Evangelische Religionspädagogik und Diakonie der EHB, Johannesstift Berlin, 29.4.2022.

Fachtagung „Hochschuldidaktik der Glaubenslehre“ in Kooperation mit dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Osnabrück, Loccum, 17.–19.3.2022.

IMPRESSUM

Herausgeber	Evangelische Hochschule Berlin (EHB) Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, Präsident
Hochschulstandort	Evangelische Hochschule Berlin Teltower Damm 118–122 14167 Berlin
Redaktion	Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (PÖA) Sibylle Baluschek, M. A., Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit Telefon (030) 845 82 262 kommunikation@eh-berlin.de
Korrekturen	Sibylle Baluschek, M. A. Helga Möhring-Müller, Mitarbeiterin Zentrale Dienste Svenja Gerhardter, Studentische Mitarbeiterin PÖA Robin Schulz, Studentischer Mitarbeiter PÖA
Layout	Claudia Bachmann, Dipl.-Des., Berlin Sabine Widmaier, Dipl.-Des. (FH), Mitarbeiterin Kommunikationsdesign
Bildnachweis	Soweit nicht anders angegeben: EHB Portrait- und Campusfotos: Florian von Ploetz und Referat PÖA

© 2025 Evangelische Hochschule Berlin
Alle Rechte vorbehalten

www.eh-berlin.de



Gedruckt auf 100% recyceltem Papier

